Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
„Tagblatt-Haus".
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Gegründet 1852.

Fernsprecher-Ruf:
„Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. M. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Bismarckring 29, sowie die 112 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die hiesigen 32 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen. 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 3 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 309. Donnerstag, 6. Juli 1911. 59. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.
1. Blatt.

Die Krise im Hansabunde.

Der Austritt derer um Kirdorf aus dem Bunde bedeutet augenscheinlich noch etwas anderes als eine reinliche Separation; man hat vielmehr den Eindruck, als würden die Häupter der Schwerindustrie unter Kirdorfs Führung, die Industriemagnaten am Niederrhein, in Westfalen und an der Saar den Versuch machen, den Hansabund von innen heraus zu zerstören, ihn durch die Herüberziehung weiterer Interessengruppen zu dezimieren und schließlich zu einem Gehäuse ohne Inhalt machen. Heißt es doch sogar, daß die rheinisch-westfälische Bezirksgruppe nicht übel Lust hat, sich immer noch als ein Stück Hansabund auszugeben, sich wohl gar als den einzigen berechtigten legitimen Hansabund hinzustellen, dem hiernach Rießer und seine Freunde untreu geworden wären. Das wäre allerdings ein humorvolles Stück verkehrte Welt, und der phantastische Gedanke wird denn auch schon im ersten Keimen an seiner inneren Unmöglichkeit ersticken, aber dessen darf man sich zu Herrn Kirdorf und seinen Anhängern und Mitstreitern versehen, daß sie sich, wie gesagt, nicht damit begnügen werden, den Hansabund verlassen zu haben, sondern sie werden irgendwie den Kriegspfad beschreiten. Kein Zweifel, daß das eine ernste Sache ist. Zwar fürchten wir nichts für den Hansabund, denn wenn wir es täten, müßten wir zugleich für die Sache des nach vielen Millionen zählenden werktätigen Bürgertums fürchten, für die Sache des Liberalismus in allen seinen Graden und Gliedern, für die Sache des erstarkten und entschlossenen Widerstandes gegen alles, was ostelbisch heißt und sich konservativ-agrarisch, junkerlich, schutzzöllnerisch bis zum Extrem darstellt und betätigt. Nein, der Hansabund wird als parallele Notwendigkeit zum Liberalismus in Blüte bleiben und Früchte tragen, so sicher, wie es sicher ist, daß der liberale Gedanke, der Gedanke der Sammlung des Bürgertums gegen eine rückständige politische und Wirtschaftsordnung siegen muß, weil seine Niederlage das größte Unglück für Reich und Nation wäre. Aber darum bleibt es doch nichts Kleines, daß die Schwerindustrie des Westens und der agrarische Konservativismus sich wieder einmal gefunden haben. Der Hansabund weiß somit noch besser als bisher, wo er seine Feinde zu suchen hat, und daß, wie es Geheimrat Rießer in seinem Briefe an Herrn Kirdorf kurz und gut ausdrückt, die Sonderinteressen, namentlich die Zollinteressen der schweren Industrie eine intime Verbindung mit der konservativen Partei wünschen. Man darf es heute, wo sich die Wege endgültig geschieden haben, mit Gefühlen der Erleichterung aussprechen: es ist gut, daß es so gekommen ist. Der Hansabund mußte sich auf Schritt und Tritt beengt vorkommen, solange er die nach rechts gravitierenden Elemente der Schwerindustrie mitzuschleppen hatte, auf sie Rücksicht nehmen mußte, ihnen zu Gefallen die Schärfe von Angriff und Abwehr nach rechts hin mildern mußte. Aber darüber wollen wir uns andererseits nicht täuschen, daß der Kampf fortan schwieriger sein wird. Als die Schwerindustrie vor zwei Jahren dem Hansabund beitrat, geschah es natürlich nicht aus plötzlich erwachter Liebe zu einer entschlossen liberalen Wirtschafts- und Zollpolitik, aber man durfte doch annehmen, daß die Schutzzollforderungen des konservativen Großgrundbesitzes einen Dämpfer erhalten würden und daß im neuen Reichstag eine Politik des krassen Protektionismus keinen Boden mehr haben werde, weil ihr die Unterstützung der westlichen Großindustrie fehlen würde. Gleichgültig, aus welchen Beweggründen die Schwerindustrie an der Gründung des Hansabundes teilnahm, so mußte die hier angedeutete Wirkung jedenfalls erwartet werden. Nunmehr aber wird der frühere Pakt zwischen Ost und West, zwischen Großgrundbesitz und Großindustrie, zweifellos wieder erneuert werden, und das bedeutet, daß sich diese mächtigen Interessengruppen gegenseitig bereits die Zugeständnisse gemacht haben werden, ohne die der andere Teil nicht zu gewinnen gewesen wäre. Nach einer Angabe, der man eine gewisse innere Berechtigung zuschreiben möchte, soll sich Herr v. Rheinbaben, der Oberpräsident der Rheinprovinz, um diese Verständigung bemüht haben. Zuzutrauen wäre es ihm schon, und die Vorgänge bekämen damit nur um so größere Bedeutng.

*

Der Bund der Industriellen,

eine Organisation, die seit Jahren im Gegensatz zu dem Zentralverband deutscher Industrieller steht und die wiederholt scharfe Auseinandersetzungen mit diesem gehabt hat, erläßt eine Erklärung, worin zunächst konstatiert wird, daß Herr Roetger und die anderen Vertreter der Schwerindustrie mit Austritt aus dem Hansabund den Beifall aller industriefeindlichen Kreise Deutschlands gefunden haben. Demgegenüber halte es der Bund der Industriellen für seine Pflicht, darauf hinzuwirken, daß die Industrie geschlossen zusammenstehe zu Abwehr agrarischen Übermutes. Das jetzige bedauerliche Vorgehen der führenden Männer des Zentralverbandes zeige immer deutlicher, daß jene Kreise weit mehr und lieber ihren Anschluß bei den rückständigen Vertretern agrarischer Politik als bei den übrigen Kreisen der deutschen Industrie und den ihnen näherstehenden bürgerlichen Erwerbsständen suchten. In allen Kundgebungen des Zentralverbandes würden Komplimente vor dem Agrariertum in Verbindung mit Angriffen auf andere industrielle Kreise, insbesondere auf den Bund der Industriellen, gemacht.

Becker redivivus.

Der tapfere Vorkämpfer gegen das agrarische Demagogentum, Rittergutsbesitzer Becker-Bartmannshagen, hat seinen Gegnern eine neue große Verlegenheit bereitet. Sein Riesenprozeß mit dem Landrat und dem Kreisausschuß in Grimmen kommt zu erneuter Verhandlung. Das Urteil der Greifswalder Strafkammer, dessen exorbitante Höhe, ein Jahr Gefängnis, alle guten Geister des Volksempfindens mobil gemacht hatte, ist ausgelöscht, ist nicht mehr vorhanden. Und was für die Herren Agrarier besonders schmerzlich sein wird, das ist die Tatsache, daß das Reichsgericht die Neuauflage des Prozesses nach einer anderen Gerichtsstätte verlegt hat, fernab von dem Schauplatz des Streites zwischen Landrat und Rittergutsbesitzer. Während des Prozesses in Greifswald hatte man als Augen- und Ohrenzeuge ununterbrochen die Empfindung, daß hier eine unvoreingenommene, wahrhaft gerechte Würdigung des Angeklagten gar nicht stattfinden könne; das ganze Milieu machte dies unmöglich; die Greifswalder Beamtenluft war geradezu gesättigt von den Miasmen der Gegnerschaft gegen die Vertreter des antiagrarischen Liberalismus, der in jenen Gegenden den holden Frieden gestört und das vortreffliche Handinhandarbeiten von Verwaltung, Großagrariertum und hoher Beamtenschaft empfindlich beeinträchtigt hatte. Der Prozeß mußte heraus aus dieser Umgebung. In Stettin, wo man den Dingen ferner steht und nicht mit der einen Seite durch gesellschaftliche und politische Bande eng verknüpft ist, wird man viel eher zu einer objektiven Beurteilung der Sachlage und zu einer gerechten Würdigung der Person Artur Beckers gelangen können.

Das Reichsgericht hat seinen vornehmen Beruf, der Hüter des Rechts und der Rechtsgrundsätze zu sein, beim Prozeß Becker in vorbildlicher Weise ausgefüllt. Es kam zu derselben Auffassung, die von den weitesten Volksschichten schon längst eingenommen wurde, daß nämlich der Greifswalder Spruch ein Fehlurteil sei. Man sagt nicht zuviel, wenn man behauptet, daß das Reichsgericht durch seine von allen politischen Erwägungen völlig freie Entscheidung an Gewicht in der öffentlichen Meinung, an Popularität erfreulich gewonnen hat. Das darf hervorgehoben werden, selbst wenn man der Auffassung ist, daß einige der Revisionspunkte der Verteidigung vom Reichsgericht in ihrer Tragweite nicht voll gewürdigt worden sind. Der Senat lehnte beispielsweise die Prozeßrüge, die sich auf die Zurückweisung des Antrages auf Ablehnung des Gerichtsvorsitzenden Prütmann bezog, ab, obwohl für die Berechtigung dieser Rüge sehr einschneidende Momente vorlagen; er fand auch keinerlei Prozeßverstoß darin, daß der Gerichtshof in Greifswald die von ihm selbst beschlossene, aber

Feuilleton.

Wiener Saisonende.

Theater-Krebsaus. — Blumenfest. — Die großen Rennen. — Österreichs künftige Kaiserin. — Die Wahlen.

Das sind die Tage der Nomadensehnsucht. Unser Blut wird unruhig, der Wandertrieb fährt in unsere Glieder und rumort desto heftiger, je stiller und schläfriger es in der Großstadt wird. Nirgends kann man sich besser erholen, als in einer großen Stadt. Und Wien ist darin allen anderen Residenzen um Kopflänge voraus. Mit unauffälliger Schüchternheit sperrt eine Bühne nach der anderen ihre Kassen, es reizt höchstens noch die Meditation, ob sie sie im Herbst wieder öffnen werden. Sonst haben wenigstens fremde Schauspielerensembles unser Interesse ans Theater gefesselt, vor zwei Jahren erlebten wir einen Monat lang die Ibsen- und Hauptmann-Festspiele Otto Brahms, im letzten Sommer zeigte uns Max Reinhardt, wie er aus der naturalistischen Kunst der Charaktere eine sinnbildlich erhöhte Kunst der Atmosphäre geschaffen hatte, wie er den Bühnenraum mit einer unerhört intensiven Stimmungskraft durchdringt und die einzelnen Gestalten nur mehr wie konzentrierte Verdichtungen dieses Einheitsgefühls erscheinen läßt. Diesmal blieb unserer Schauspielersehnsucht nichts anderes, als die Aufführungen der Bauerntheater aus Schliersee und Innsbruck, von denen die Exelsche Tiroler Bühne immerhin noch ein bißchen mehr an künstlerischer und sozialer Teilnahme gewann. Die Komödientruppe ist vor rund einem Jahrzehnt aus dilettantischem Enthusiasmus an der österreichischen Volksdichtung der Anzengruber, Schönherr, Kranewitter entstanden und hat uns nur die Werke dieser Dichter in tüchtigen Darstellungen von annehmbarem Durchschnitt vorgeführt. Aber schließlich ist nicht weiter viel dabei. Es ist ein Spiel entwurzelter Bauern, die niemals bis ins allgemein Menschliche der Kunst gelangen und durch die Entwurzelung kleinbürgerliche Leute mit kleinbürgerlichen Allüren und Horizonten geworden sind.

Wir waren auch nicht auf diese Tiroler Sensation angewiesen. Das Wiener Gesellschaftsleben nahm einen gewaltigen Anlauf und stürzte ein Fest nach dem anderen in die Ruhe der toten Saison. Da gab es selbstverständlich einen Wiener Blumentag, Derby und Sportfeste der Armee und als krönenden Abschluß das grandiose Drama der Wiener Wahlen. Wenn man einem Fremden im Handumdrehen einen Begriff vom Wiener Leben geben wollte, dann müßte man ihn zu einem repräsentativen Straßenfest bringen, bei dem die Gesellschaft agiert und die anderen amüsierte Zuschauer sind. In dieser Stadt war ja seit jeher keine unnachgiebige Mauer zwischen Aristokratie und Bürgertum, Bürgertum und Volk. Die Salonsprache hat etwas von der graziösen Lässigkeit der Volksmundart, und das Volk versteht sich bei so einem Fest wundervoll anmutig zu benehmen. So ein Blumenfest ist immer eine urwiener Angelegenheit, denn hier stehen ja die Menschen der Natur eine Handbreit näher als in anderen Millionenstädten. Der Blumenkorso documentiert seine Bodenständigkeit durch seine Entstehungszeit; seine Anfänge gehen bis in die Regierungszeit des Barocklaisers zurück, wo ja alle repräsentativen Feste der Wiener ihren Ursprung hatten, wie die Volksbelustigungen in den Tagen des Kaisers Joseph und unzählige ernsthafte Lokalangelegenheiten in der Ära der Türkenkriege. Unter Karl VI. hat der Blumenkorso seinem Namen sozusagen Ehre gemacht; er ist ein veritables Lauffest geworden, denn damals hielten sich die adeligen Herrschaften Läufer, die bei Dämmerungsbeginn mit brennenden Flambeaux vor ihren Karossen herrannten und durch laute Rufe den Wagen des Liechtenstein, Clam-Martinitz, Schwarzenberg und Windischgrätz in den beängstigend schmalen Gäßchen des Stadtinnern Raum verschafften. Diese Läufer in phantastisch bunten Kostümen liefen nun zum Maikorso den Weg von Praterstern zum Lusthaus um die Wette, die gewaltigen Kastanienalleen des Nobelpraters hinunter, in der jetzt die buntgeputzten Wagen in langsamem Paradeschritt schaukeln. Uralt ist die Geschichte vom Blumenkorso. Aber diesmal hat er eine neue Nuance bekommen. Mitten unter den Equipagen und Fiakern, den Zwei- und Vierspännern, fuhren zum erstenmal die Automobile. Doch man muß schon sagen, daß ihnen die Fahrzeuge von gestern weit überlegen sind; diese Neulinge haben eben noch keine Tradition hinter sich, sie haben die Technik noch nicht weg, sich mit Blumen herauszustaffieren und glauben — wie alle Neulinge — durch ihr bloßes Dasein schon genug Sensation zu machen. Aber die Fiaker — die verstehen es famos. So ein Blumenkorso ist wirklich ein entzückendes Fest. Die kleinen Blumensträußchen fliegen aus den Karossen, zu den Tribünen und mitten ins Gratispublikum hinein, vom Publikum wieder in die Wagen zurück und ziehen einen Bogen freudiger Verbrüderung durch die Luft.

Es ist das eines der letzten mondänen Schauspiele, die die Gesellschaft agiert, wie das Traberderby und das Rennen um den Hunderttausend-Kronen-Preis des Jockeiklubs in der Freudenau. Davon ist weiter nicht viel zu erzählen, denn die Hustenepidemie dezimierte die Rennungen und spielte die höchste österreichische Turftrophäe einem ganz uninteressanten Maidenpferd zu. Das Freudenauer Derby wurde von seinen gesellschaftlichen Generalproben, der Armeesteeplechase und der Offiziers-Reitkonkurrenz, weit überholt. Das sind die Festtage des militärischen Waffenrocks in der Rennsaison. Aus ganz Österreich kommen die Offiziere zusammen, aus galizischen Grenznestern und ungarischen Garnisonen, aus Tirol und der Steiermark. In allen möglichen Akzentuierungen — bald slawisch weich, bald magyarisch breit gequetscht, dann wieder mit derbpolternder Betonung — klingt einem die „deutsche Armeesprache" in die Ohren. Es gibt ein rundes Miniaturbild von unserem Militär, einen prägnanten Überblick über unser Offizierkorps und eine große Beruhigung

vom Regierungspräsidenten verweigerte Verlesung der Akten des Landrats über den Liberalen Verein zu Grimmen nicht durchgesetzt habe. Wir stehen hier vor der betrübenden Tatsache, daß eine Behörde die Verlesung ihr unbequemer Aktenstücke einfach mit dem Hinweis auf das angeblich gefährdete Staatswohl inhibieren kann, ohne daß einem Gerichtshof eine Nachprüfung zustehen soll, ob denn durch die Publikation dieser Akten dem Staatswohl wirklich Nachteile erwachsen könnten. Das Reichsgericht hat dieser Übermacht der Behörden leider keinen Riegel vorgeschoben, und so bleibt die für einen Rechtsstaat höchst unerquickliche Erscheinung bestehen, daß die Verwaltungsbehörde den Organen der Rechtsprechung in ihrer Tätigkeit zur Ermittelung der Wahrheit, also bei einer im besten Sinne des Wortes staatlichen Aufgabe, in den Arm fallen darf.

Auf der anderen Seite hat das Reichsgericht mit großer Unbefangenheit eine ganze Anzahl von Rechtsirrtümern der Greifswalder Strafkammer anerkannt. Am bedeutungsvollsten für die weitere Entscheidung des Rechtsstreites ist unzweifelhaft das Anerkenntnis, daß dem Angeklagten Becker der § 193 des Strafgesetzbuches, die Wahrung berechtigter Interessen zu Unrecht vorenthalten worden sei. In der gesamten öffentlichen Meinung hatte die Tatsache, daß einem Mann wie Becker, der einen leidenschaftlichen Kampf um sein Recht und für politische Güter focht, der Schutz des § 193 versagt worden war, Befremden erregt. Das Reichsgericht hat jetzt die Quelle, aus der einzig und allein jene ungeheuerliche Strafe entspringen konnte, verstopft, und es ist ohne weiteres anzunehmen, daß die Stettiner Strafkammer unter voller Berücksichtigung des § 193 zu einem ganz andern Schlußergebnis gelangen wird. Der neue Prozeß wird auch Gelegenheit geben, detailliertes Material dafür zu liefern, daß ein agrarisches Demagogentum im Sinne des Angeklagten in Vorpommern existiert. Da das Reichsgericht die Verhinderung von Fragen an den Abgeordneten Gothein und an andere Zeugen über den konservativ-agrarischen Boykott, das Märchen von der liberal-sozialdemokratischen Verbrüderung usw. ausdrücklich als prozessualen Verstoß gerügt und mit der Aufhebung des Urteils beantwortet hat, so ist anzunehmen, daß bei der neuen Verhandlung das gesamte politische Milieu, das dem Prozeß zugrunde lag und ohne das man das Vorgehen Beckers überhaupt nicht verstehen und würdigen kann, breit aufgerollt werden wird. Daß den Agrariern ob dieser Aussicht sehr übel zumute ist, erscheint begreiflich. Die „Deutsche Tageszeitung" stellt sich aber so an, als ob sie mit der Auffassung des Reichsgerichts eigentlich ganz zufrieden sei. Sie registriert verschiedene, für die sachliche Beurteilung recht belanglose Äußerungen des Reichsanwalts zuungunsten Beckers und zugunsten der Greifswalder Richter und behauptet dann, demgegenüber sei es völlig gleichgültig, was aus einem Agitator vom Schlage des Herrn Becker weiter werde, das moralische Urteil über Herrn Becker und die von seinen Freunden veranstaltete Hetze sei gestern vom obersten Gerichte gesprochen worden. Mit solchen Redensarten will man sich über die in Aussicht stehende Erneuerung des Prozesses hinwegtrösten, der für die Agrarier und ihre Machinationen auf dem Lande eine neue wertvolle Charakterisierung bringen dürfte. Herrn Becker gratulieren wir zu seinem jetzigen Erfolge, noch mehr aber wünschen wir ihm Glück zu dem dritten schweren Gang.

Deutsches Reich.

* **Die Verzögerung des deutsch-amerikanischen Schiedsgerichtsvertrages.** Halbamtlich wird, wie die „Franks. Ztg." meldet, in New York erklärt: Die Verzögerung der Unterhandlungen über den Schiedsgerichtsvertrag mit Deutschland sei einem Mißverständnis zuzuschreiben, das man jetzt aufgeklärt habe. Das Auswärtige Amt hatte geglaubt, daß nach der Genehmigung eines speziellen Schiedsvertrages von dem amerikanischen Bundessenat das Schiedsgericht sofort in Aktion treten solle, während tatsächlich dann erst noch ein Notenwechsel stattzufinden hat, so daß die Aktionsfreiheit beider Teile immer noch gewahrt blieb. Man hofft, daß der Botschafter Graf Bernstorff bei seiner bevorstehenden Anwesenheit in Deutschland die Sache im günstigen Sinne erledigen werde.

* **Weitere Zunahme der Fideikommisse.** Nach der amtlichen „Statist. Korresp." sind im Jahre 1909 in Preußen 25 Fideikommisse mit einer Gesamtfläche von 33 247 Hektar und einem Grundsteuerreinertrag von 328 821 M. neu errichtet und 70 Fideikommisse sind erweitert worden, womit der Gesamtzugang 36 059 Hektar und 387 952 M. beträgt. Aufgelöst sind 8 Fideikommisse und 81 sind verkleinert worden, wodurch sich ein Gesamtabgang von 10 056 Hektar und 155 310 M. Grundsteuerreinertrag ergibt. Der Mehrzugang berechnet sich also auf 17 Fideikommisse sowie 26 003 Hektar und 232 642 M. Grundsteuerreinertrag. Wie sich die Fideikommißfläche in letzter Zeit vergrößert hat, ergibt die nachstehende Zusammenstellung:

Ende	Fideikommißfläche in 1000 Hektar	darunter Wald in 1000 Hektar
1909	2378,7	1111,2
1908	2352,7	1102,2
1907	2300,3	1066,5
1905	2249,6	1041,5
1902	2208,4	1024,8
1900	2182,0	998,7
1895	2102,0	972,3

Die Zunahme der Fideikommisse hat also in dem ganzen 14jährigen Zeitraum 267 700 Hektar oder 13,16 v. H. betragen; davon entfallen auf die ersten sieben Jahre 106 400 und auf die zweiten sieben Jahre 170 300 Hektar. Man sieht also, daß die Zunahme in der letzten Zeit stärker war als früher. Im ganzen sind von der Fläche des preußischen Staates 6,75 v. H. fideikommißarisch gebunden gegen 6,03 im Jahre 1895. Die Fideikommißwaldungen haben sich in den 14 Jahren um 138 900 Hektar vermehrt, darunter in den ersten sieben Jahren nur um 52 500 und in den letzten um 76 400 Hektar. Von der gesamten Waldfläche des Staates gehören 13,34 v. J. zu Fideikommissen gegen 11,90 i. J. 1895. Die Zahl der Fideikommisse hat sich seit 1895 von 1045 auf 1218, also um 173 oder 15,6 v. H. erhöht. Die starke Zunahme der Fideikommisse unterliegt vom volkswirtschaftlichen und sozialpolitischen Gesichtspunkte aus sehr großen Bedenken. Die Zahlen bestätigen, in welchem Maße die moderne Wirtschaftspolitik dem Großgrundbesitz zugute kommt und wie sie zu dessen Bindung führt.

* **Keine Ersatzwahl in Cöln-Land.** Die „Köln. Volkszeitung" stellt fest, daß für Cöln-Land keine Reichstagsersatzwahl zu erwarten ist. Postsekretär Hamecher sei nicht befördert, sondern lediglich mit der Verwaltung einer offenen Oberpostsekretärstelle betraut worden. Dieses Provisorium, das wahrscheinlich ein halbes Jahr dauern und mit der Beförderung endigen werde, mache aber keine Ersatzwahl für den Rest der Legislaturperiode nötig.

* **Alles, was nicht Zentrum ist, ist nicht existenzberechtigt.** So steht es zu lesen in einem Leitartikel des ultramontanen „Deggendorfer Donauboten", wo es wörtlich heißt: „Wir Katholiken und Leute vom Zentrum scheuen uns oft viel zu sehr, prinzipiell zu werden. Da lassen wir uns immer zu sehr durch den „Standpunkt" imponieren ... und finden nicht das rechte Wort darauf, „der liberale Standpunkt ist ja gar kein Standpunkt", ... es gibt und kann nur einen ganz konsequenten und darum auch allein vollberechtigten Standpunkt geben, und das ist der Standpunkt des katholischen Zentrumsmannes. Wie auf religiösem Gebiet der Protestantismus im Grunde genommen keine Existenzberechtigung besitzt, so sind auch Liberalismus und Sozialdemokratie in sich nicht existenzberechtigt." Harmlos-schamlos wird hier wieder einmal von einer kleineren Zentrumsgröße verraten, was die Parteiobersten klug in ihres Busens Schrein verschließen: das oberste Prinzip der Partei der „Toleranz"anträge ist die absolute Intoleranz. Andere Überzeugungen als die katholisch-ultramontane sind „in sich nicht existenzberechtigt"!

* **Das konfessionelle Berlin.** Die Verarbeitung der Volkszählung vom 1. Dezember 1905 durch das städtische statistische Amt gibt interessante Einblicke in die Zusammensetzung der reichshauptstädtischen Bevölkerung. So wurden am 1. Dezember 1905 gezählt: evangelische Christen einschließlich der Sektierer 1 704 612, Katholiken mit Alt- und Griechisch-Katholiken 223 948, Juden 98 893, Dissidenten und sonstige Christen 9780, andere Religionsangehörige (hauptsächlich Buddhisten und Mohammedaner) 96, Konfessionslose 1733. Von der ganzen Bevölkerung waren also etwa $^{17}/_{20}$ evangelisch, $^{1}/_{8}$ katholisch, fast $^{1}/_{20}$ jüdisch, während der Rest auf die übrigen Bekenntnisse und die Konfessionslosen kam. Im Jahre 1811 ermittelte man in Berlin nur 4161 Katholiken; ihr Anteil an der Bevölkerung ist in dem Zeitraum von 94 Jahren von 2,45 v. H. auf 10,9 v. H., also auf das viereinhalbfache, gestiegen. In der gleichen Zeit ist die jüdische Bevölkerung von 3292 auf 98 893 oder von 1,94 v. H. auf 4,85 v. H. angewachsen. Während am Anfang des vorigen Jahrhunderts der Anteil der Evangelischen an der Beliner Bevölkerung 95,6 v. H. betrug, war er am 1. Dezember 1905 nur noch 83,54 v. H. Seit 1900 haben die Katholiken bei weitem am stärksten zugenommen (um 18,84 v. H.), dagegen sind die Juden und noch mehr die Evangelischen mit den Sätzen 7,25 und 6,72 v. H. hinter der allgemeinen 8,01 v. H. betragenden Bevölkerungszunahme zurückgeblieben.

* **Kaufmännische Ausbildung von Juristen.** Die Ältesten der Kaufmannschaft von Berlin haben sich grundsätzlich bereit erklärt, bei sich einer gewissen Anzahl junger Juristen Gelegenheit zur Ausbildung zu geben.

* **17. Deutscher Sattlertag.** Vom 19. bis 31. August d. J. findet zu Hamburg der diesjährige 17. Deutsche Sattler- (Sattler und Tapezierer), Riemer- und Täschner-Innungsverbandstag statt. Die reichhaltige Tagesordnung führt nicht nur mehrere interessante fachliche Themas aus dem Sattler-, Riemer- und Täschnerhandwerk auf, wie z. B. die Kontraktfrage, die Konkurrenzen der Regimentssattler und einschlägiger Warenhäuser, der direkte Geschäftsverkehr der Lieferanten mit der Kundschaft der Sattlermeister, die Notwendigkeit genauer und richtiger Kalkulation u. a., sondern es finden sich darauf auch sehr wichtige Beratungsgegenstände allgemein gewerblicher, sozialer und wirtschaftlicher Natur, so die Vergebung von Leistungen und Lieferungen für den Staat an Handwerkervereinigungen, die Reichsversicherungsordnung, das Pflichtfortbildungsgesetz, Jugendpflege und Handwerkerkorporationen usw.

Heer und Flotte.

× **Endgültige Verteilung der Armee-Lastzüge.** Wie uns mitgeteilt wird, hat die endgültige Verteilung der Subventionen für die Armee-Lastzüge von seiten der Heeresverwaltung vor kurzer Zeit stattgefunden. Insgesamt kommen 117 Armee-Lastzüge in Betracht, die sich auf 12 Automobilfabriken verteilen. Im einzelnen erhielten die Daimler-Werke 19 Wagen, die Büssing-Werke (Braunschweig) 19, die N. A. G.- und die Benz-Werke je 18, die Norddeutsche Automobil-Gesellschaft in Bremen 8, die Dürrkop-Gesellschaft 6, gleicherweise wie die Eisenacher Automobilfabrik, die Aachener Automobilfabrik und die Automobilfabrik Nacke. Die Wismarer Automobilfabrik von Podeus erhielt 5, Heinrich Ehrhard 4 und die Deutsche Lastautomobil-Fabrik in Düsseldorf 2. Die nächsten Subventionierungen werden erst im Herbst 1911 erfolgen, wenn am 1. Oktober durch neue Formationen die dafür notwendigen Mittel freigeworden sein werden.

Marinetechniker und Reichsmarineamt. Der Konflikt der Marinetechniker zieht weitere Kreise. Das Reichsmarineamt versucht nun seinen unsozialen Privatdienstvertrag auch den in den Maschinen-Schiffbau- und Torpedoressorts der Kaiserlichen Werft tätigen Ingenieuren aufzuzwingen. Einigen Konstrukteuren der Kaiserlichen Torpedoinspektion Kiel ist der Vertrag bereits zur Unterschrift vorgelegt worden, den Technikern bei der Torpedowerkstatt Friedrichsort wurde er zur Kenntnisnahme und Äußerung

---

für die Form unserer Wehrmacht. An diesen beiden Tagen triumphiert die Anteilnahme für die Menschen über das Interesse an den Pferden. Der Sieger in der Steeplechase ist eine Ehre für sein Regiment und Kaiser Wilhelm hat auch dem Preisträger in diesem Jahr seine allerhöchste Befriedigung ausgedrückt. Nach dieser Höchstspannung der Nerven wirkt das Schauspiel am anderen Tag wie beruhigende Erholung. Da ist die Entscheidung nicht in die Spanne weniger Minuten gezwängt; Stunden hindurch sieht man die Offiziere preisreiten und preisspringen. Da ist nun das bürgerliche Element ganz geschwunden. Ein Heer schwarzer Offizierskappen, blauer, brauner und weißer Waffenröcke, und dazwischen gewaltig wehende Reiterbüsche, schaukelnde Pleureusen und eine Menge kleiner Offiziersfrauen, in deren Wesen immer eine kleine Schüchternheit, eine kleine zeremoniöse Feierlichkeit, eine Hofdamen-Grandezza ist. O, man weiß schon, daß das Repräsentieren ihrem Portemonnaie nicht leicht fällt! Aber sie verstehen ihre Dürftigkeit unnachahmlich vornehm zu verbergen. Nur ab und zu blicken die Leute auf den Kampfplatz. Es ist ein sehr gepflegtes Schauspiel, das mit 100 Mascherln wohltuender Höflichkeit behängt ist. Immer wieder ein Grüßen der Preiswerber vor der Hofloge, den Richtern am Zielturm, mitten am Platz und bei den einzelnen Hindernissen. Man vergißt über den gesellschaftlichen Allüren inner- und außerhalb der Schranken, daß es sich um einen Preisstreit handelt, um einen Wettbewerb, gar nicht so ohne Gefahr. Eine Fürstin hält Cercle, ein Exminister geht um. Manchmal tritt ein Erzherzog aus der Hofloge mitten unter die Offiziere und zieht einen von ihnen ins Gespräch. Es gibt kein Aufhebens. Die kaiserlichen Herren heben sich auch gar nicht sonderlich ab. Und man merkt es wiederum, wie tief unser Herrscherhaus in der Armee wurzelt, wie sehr Dynastie und Armee eins sind.

In diesen Kreisen, ein bißchen fern von völkischer Teilnahme, hat es jetzt ein großes Ereignis gegeben. Österreichs Zukunft erhält eine Kaiserin. Das wird wohl noch eine hübsche Weile dauern, aber die kleine Prinzessin Zita interessiert schon heute. Mit einem gewaltigen Ruck hat sie das Schicksal aus ihrer Prinzessinnenverborgenheit ganz hoch emporgehoben, hat sie auf einmal zur ersten Dame des Habsburghofs gemacht und zur künftigen Kaiserin von Österreich. Das ist eine ungeheuere Strapaze für die Schwungkraft ihrer Seele, und man muß schon fragen, ob sie ihr gewachsen sein wird. Eine Kaiserin in der Wiener Burg muß eine andere Haltung haben als ein liebes kleines Prinzeßerl in Schwarzau am Steinfeld. Als Elisabeth von Bayern nach Wien kam, da konnte selbst sie sich nicht ganz in diese eigentümliche Zeremonie des Wiener Hofes fügen. Der Kaiserin-Mutter, der grandiosen Erzherzogin Sophie, die der eigentlich denkende Kopf der Wiener Märztage gewesen, war die bayerische Prinzessin zu leutselig, zu menschlich, zu wenig von der Aureole des Gottesgnadentums umhüllt. Man erzählt da eine Anekdote, wie der Kaiserin in Anwesenheit einiger Hofherren — der berüchtigte Graf Grünner war darunter — das Taschentuch entglitten ist, wie sich Elisabeth danach gebückt und Erzherzogin Sophie coram publico dezidiert erklärt hat: „Die Kaiserin von Österreich bückt sich nicht." Prinzessin Zita wird keine Hofmeisterin an der Seite haben, die ganz genau aufpaßt. Die Mutter des Erzherzogs Karl Franz Joseph hat nicht die prominente Stellung der Erzherzogin Sophie. Erzherzogin Maria Josepha lebt ganz still auf ihrem Witwensitz im Augarten. Die beiden jungen Leute haben mancherlei Schweres hinter sich. Erzherzog Otto ist ganz jung an einer peinlichen Krankheit gestorben, der Erzherzog von Parma, der Vater der Prinzessin Zita, hat Anno 60 sein Herzogtum bei der Entstehung des Königreichs Italien eingebüßt. Die beiden haben es ganz früh schon gespürt, daß das Leben tragisches Gewicht hat. Aber sie haben es mit elastischer Spannkraft der Jugend getragen, sind ganz frisch, unverbraucht und sind zwei wunderschöne Menschen, an denen die Leute ihre Freude haben, wenn sie in der Hoflaloche vorüberfahren; bei deren Anblick die Mütter wünschen: so sollen meine Kinder sein! Ich denke, daß das jüngste Brautpaar am österreichischen Kaiserhof bald sehr populär sein wird. Vorläufig wissen wir noch nicht viel von ihm, wir hören nur von der Prinzessin Zita allerlei liebe Frauenzüge, daß sie Kinder gern hat, daß sie munter und temperamentvoll ist, liebenswürdig und froh gelaunt. Ein kleines Komtesserl auf einem Provinzschloß. Von dort sind die Wege nicht weit nach Reichenau und der Villa Wartholz, in der Erzherzog Karl Franz Joseph seine sommerliche Jugend verlebt hat. Die weiße Gebirgsstraße führt um den Riesenleib des Schneebergs, von Schwarzau ins Reichenauer Tal. Eine Jugendliebe. Die Zeiten ändern sich, und die Herzensbündnisse nahe dem Thron schürzt nicht mehr die diplomatische Politik der Minister und Kanzler, sondern ein gemeinmenschliches Gefühl.

Mitten aus der ereignisvollen Unruhe dieser ganz und gar nicht toten Saison ist das grandiose Schauspiel der Wiener Wahlen aufgetaucht. Die Spannung vibrierte vom 13. bis zum Stichwahltag am 20. fort. Aber an Stelle der Erwartung, der Furcht, der plötzlichen Überraschung, war die Energie zielbewußter Arbeit, die Ordnung eines klar erkannten Kampfes getreten. Alle kleinen Praktiken unterdrückter Wahlrechte, erzwungener Stimmenabgaben durch das Machtgebot des kommunalen Brotherrn halfen nichts mehr. Auf einmal standen den freiheitlichen Agitationskassen Hunderttausende zur Verfügung. Ein Wiener Mandat soll um den Preis von 100 000 Kronen erkämpft worden sein. Da galt es durch Hunderte und Tausende Karten die absichtlich vergessenen Wahlberechtigten an ihre Reklamationsfrist zu erinnern, da mußte ein ganzes Bureau installiert werden, um alle diese Beschwerden in Evidenz zu halten, mußten die Leute höflichst per Wagen in die Versammlungslokale gebracht, mußten sie an den beiden Wahltagen selber, per Automobil aus ihren Sommerfrischen zur Urne gefahren werden. Und wenn man diese Mühe 2000mal vorzunehmen hat, kann ohne weiteres die Summe von 100 000 Kronen daraus resultieren. Die Premiere vom 13. und der Reprise vom 20. ist eine ungeheuer sorgsame Regiearbeit vorangegangen. Am Stichwahltag hat sich aber gezeigt, daß der freiheitliche Gedanke den Wienern bewußt geworden ist. Man hatte am Abend dieses Tages in allen Straßen und Kaffeehäusern, in den Theatern und Restaurants die Empfindung, ein tüchtiges Stück weiter gekommen zu sein. Man hatte die Empfindung, daß alle diese 1000 Menschen, die auf einmal Wien ein Nachtleben gaben, die Größe dieses geschichtlichen Augenblickes bewußt durchlebten. Von 31 Mandaten Wiens haben die Herren von Wien nur 3 von den früheren 20 gewonnen. Über Nacht hat sich die Stadt der weißen Nelke in eine Stadt der deutschfreiheitlichen Kornblume verwandelt.

Dr. Hans Wantoch.

vorgelegt. Die im Bund der technisch-industriellen Beamten organisierten technischen Angestellten der Kaiserlichen Marine haben sofort in einer Versammlung beschlossen, die Annahme des Vertrages in der vorliegenden Form zu verweigern und an sämtliche Kollegen die Aufforderung gerichtet, sich solidarisch zu erklären. Bis zur endgültigen Beilegung der schwebenden Differenzen hat der Bund der technisch-industriellen Beamten seinen Stellennachweis für die Betriebe der Kaiserlichen Marine gesperrt.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Die christlich-soziale Vereinigung deutscher Reichstagsabgeordneter konstituierte sich und setzte einen 7gliedrigen Vorstand ein, dessen Zusammensetzung die Struktur der Vereinigung widerspiegelt. Die niederösterreichischen Bauernvertreter sowie Vertreter der Städte bilden besondere Klubs innerhalb der Vereinigung.

Attentat auf einen ungarischen Kirchenfürsten. Ein noch unbekannter Mann drang mit einem Revolver in das Schlafzimmer des Fürstprimas Vaszary, der sich gegenwärtig zur Erholung in Balaton-Füred aufhält. Der Kammerdiener stellte sich dem Eindringling entgegen, der mehrere Schüsse abgab, ohne jedoch zu treffen. Das Hauspersonal nahm dann den Täter fest, der angab, daß er den Fürstprimas habe erschießen wollen.

Spionage. In Trient wurde der Buchdruckergehilfe Stenico wegen Spionage verhaftet. In seinem Besitz wurde belastendes Material vorgefunden.

Frankreich.

Eine Aktion gegen den Zufluß französischen Geldes nach Deutschland! Der radikale Deputierte Lebouq kündigte eine Interpellation an, welche Maßnahmen die Regierung zu ergreifen gedenke, um den von französischen, belgischen und schweizerischen Geldinstituten vermittelten Zufluß französischen Kapitals in die deutschen Großbanken zu verhindern.

Aus Bordeaux wird gemeldet: Gegen den Vorsitzenden der Winzerversammlung sowie gegen zwei Mitglieder des Winzerausschusses, die für Steuerverweigerung und die Demission der Bürgermeister des Gironde-Departements eingetreten waren, wurde die strafrechtliche Untersuchung wegen Aufhetzung zum Aufruhr gegen das Gesetz eingeleitet. Fünfzig Bürgermeister, die das gemeinsame Rücktrittsgesuch unterzeichnet haben, wurden ihres Amtes enthoben.

Sabotage und kein Ende. Nachts wurden 68 Telegraphendrähte der Staatsbahn und der Nordbahn zwischen Lille und Calais sowie sämtliche Telephondrähte der Staatsbahn bei Arville (Dep. Eure et Loire) zerschnitten.

Portugal.

Maßregeln gegen die monarchistische Bewegung. Bedeutende Truppenmassen sind in Oporto zusammengezogen worden. Die ganze erste Reserve wurde mobilisiert. Binnen kurzem werden 10 000 Mann Infanterie, Artillerie und Kavallerie in Oporto vereint sein. Bedeutende Truppenmassen Infanterie und Kavallerie sind mittels Extrazuges an die Nordgrenze Portugals geschafft worden, um der monarchistischen Bewegung den Einzug in Portugal zu verhindern. Bis jetzt ist alles ruhig. Bedeutende Ereignisse haben sich in Lissabon und Oporto nicht zugetragen.

Türkei.

Montenegrinische Aufwiegeleien. An amtlicher Stelle in Konstantinopel sind folgende Meldungen eingelaufen: Der montenegrinische General Blayko begab sich dieser Tage in Begleitung zweier anderer montenegrinischer Offiziere nach Tuptche. Dort vereinigte er die aufständischen Malissoren um sich und redete auf sie ein, auszuharren, da ein baldiger Erfolg zu erwarten sei. — In Fondina nahm ein montenegrinischer Offizier den Aufständischen, die im Begriff waren, einen Aufruf der türkischen Regierung zu lesen, denselben mit Gewalt ab und zerriß ihn in Stücke. — Beim kleinsten Anzeichen von Wankelmut und Reue wird unter die Aufständischen Mais verteilt. Denjenigen Malissoren, die kein Gewehr haben, wird ein solches gegeben, wenn sie aber dennoch sich nicht überreden lassen, werden sie mit Gewalt von den anderen entfernt und bedroht. — Die Malissoren, welche sich an das türkische Konsulat in Podgoritza wenden wollen, werden von den Montenegrinern daran gehindert, sich mit dem türkischen Konsul in Verbindung zu setzen.

Eine Pockenepidemie unter den Truppen in Albanien. Die „Köln. Ztg." meldet aus Cetinje: Der montenegrinische Konsul in Skutari berichtet, daß unter den türkischen Truppen in Albanien die schwarzen Pocken ausgebrochen sind. Viele Leichen treiben im Bojanaflusse. Man befürchtet, daß trotz der strengen Maßregeln der Regierung die Krankheit durch albanesische Flüchtlinge verbreitet werde. Die Bewegungen der türkischen Truppen rufen in Cettinjer Regierungskreisen lebhafte Erregung hervor. 3000 Mann der Garnison wurden eingekleidet und gehen nach der Ostgrenze ab, wo sie die dort stehende Miliz ersetzen sollen. Auch die Reserve der Festungsartillerie ist von Njegusi nach Podgoritza und Andrijevica verlegt worden.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbadener in Paris.

(Eine Gesellschaftsreise in sieben Tagen.)

III.

Die Krone aller Sehenswürdigkeiten von Paris ist freilich das Louvre-Museum, das bedeutendste öffentliche Gebäude von Paris, sowohl in architektonischer Beziehung wie wegen seines reichen Inhalts an Kunstschätzen aller Art. Das einfache Durchschreiten der Säle erfordert 4 bis 5 Stunden. Unter den Skulpturen befindet sich die berühmte Venus von Milo, unter den Edelsteinen der größte Diamant der Welt, der „Regent". Er hat 13 bis 15 Millionen Franken Wert. An den Louvre schließt sich an der Tuilleriengarten, der mehr durch seine weite Ausdehnung als durch seine Pflege anspricht, wie denn überhaupt in Paris etwas mehr für die öffentlichen Anlagen und die Straßen geschehen dürfte. Hier mag noch kurz ein hübsches Bild erwähnt werden, das im Tuilleriengarten, dort, wo einst das stolze Kaiserschloß gestanden, das die zerstörungswütige Kommune niederbrannte, tagtäglich wiederkehrt. Ein alter, weißbärtiger Franzose füttert, umgeben von zahlreichen Schaulustigen, eine Schar von Sperlingen, die er mit Namen, darunter auch „Bismarck", benennt, die ihm auf seinen Ruf folgen, die er tanzen läßt und mit denen er sonst allerlei Spuk treibt. Das Publikum aber zeigt sich dankbar dafür durch lebhafte Abnahme von Ansichtskarten mit der ganzen drolligen Szene des „Sparzenvaters" und seiner Lieblinge. — Den Straßen wenden die deutschen Städte, insbesondere auch unsere Reichshauptstadt, die als die sauberste Stadt der Welt gilt, denn doch eine größere Aufmerksamkeit zu als Paris. Von den diesbezüglichen Zuständen in der Nähe der beiden Markthallen, die man gesehen haben muß, um sich von dem dortigen Leben und Treiben eine Vorstellung zu machen, schweigt des Sängers Höflichkeit... Gegenüber dem Louvre erhebt sich in weiter Ausdehnung das Kaufhaus Louvre, das jedoch von den Kaufhäusern Lafayette und vor allem von Bon Marché übertroffen wird. Letzteres stellt sogar Wertheim in Berlin in den Schatten. Ein ähnliches, sehr beachtenswertes, weil wohl einzig in der Welt dastehendes Unternehmen ist das Geschäftshaus Dusavel, ein Abzahlungsbetrieb größten und feinsten Stils, in dem jährlich 90 bis 95 Millionen Umsatz erzielt werden und 4000 Angestellte tätig sind. Unter diesen veranstaltet der Besitzer alljährlich eine Lotterie, deren Hauptgewinn in einer Villa im Wert von 20 000 Franken besteht. — Wenn wir schließlich noch an die sprichwörtlich gewordene „schicke Pariserin" denken, von der indessen auf der Straße nur wenig zu bemerken war, da dort die feine Gesellschaft nur in der Equipage sich zu zeigen pflegt — was wir sahen, gehört in Wiesbaden zu den Alltäglichkeiten —, so fallen uns natürlich auch die weltberühmten Modekünstler Worth und Paquin ein. Beide haben ihre so bedeutungsvollen Werkstätten in ein- und derselben Straße, gar nicht weit voneinander weg und ihre Existenz fällt mehr auf durch die vor ihren einfachen Geschäftshäusern haltenden noblen Fuhrwerke, Autos, Coupés und dergleichen als durch die üblichen gewerblichen Embleme. Worth und Paquin verzichten auf jede öffentliche Ausstellung ihrer so begehrten Modeschöpfungen, Paquin allein hält einen Laden als Entree für seine Kundschaft offen.

*

In Paris gewesen zu sein, ohne Versailles gesehen zu haben, wäre ein Unding. Unser Weg dahin führte durch das Boulogner Wäldchen, ein Forst, ähnlich dem Berliner Tiergarten, auch der Eilenriede in Hannover, nur weit ausgedehnter natürlich. Mit den Wiesbadener Waldungen kann sich dieses „Holz", der Stolz der Pariser, freilich nicht messen. Unterwegs begegnete uns Präsident Fallières auf dem Morgenspaziergang in Begleitung zweier Adjutanten, alle in Zivil. Die gedrungene Gestalt des Oberhauptes der Republik in dem einfachen Sakkoanzug mit schwarzem Filzhut und einer Hand auf dem Rücken erinnert eher an einen ehrsamen Meister des Handwerks oder dergleichen als an einen hervorragenden Staatsmann. Seine Anwesenheit blieb übrigens ohne jeden Einfluß auf das lustwandelnde Publikum. . . . Neben dem Rennplatz von Longchamp war interessant die aus der Belagerung von Paris im Jahre 1870/71 bekannte Festung Mont Valerien und Stadt und Park St. Cloud, wo das Lieblingsschloß der Exkaiserin Eugenie stand, das angeblich bei der Beschießung durch die Deutschen in Flammen aufging, wahrscheinlich aber durch Brandstiftung von französischer Seite verloren wurde. Von hier aus erließ Napoleon am 3. Juli 1870 die Kriegserklärung an Deutschland. Hier wurde auch 1815 die Übergabe von Paris an Blücher und Wellington unterzeichnet. In Versailles selbst ist des Interessanten sehr viel, so das große und kleine Trianon sowie der historische Wagenpark, der aber ein noch bedeutenderes und interessanteres Gegenstück in München hat, mit zahlreichen Erinnerungen an die Maitressenwirtschaft am französischen Hofe zu Ende des 17. und 18. Jahrhunderts. Im Schloß, dem Sitz der alten Könige von Frankreich, fesselt uns Deutsche hauptsächlich der Spiegelsaal, in dem am 18. Januar 1871 die Proklamation des Königs Wilhelms I. von Preußen zum deutschen Kaiser erfolgte. Die Parkanlagen und Gärten von Versailles imponieren mehr durch ihr ehrwürdiges Alter und ihre seinerzeit tonangebende Gestaltung als durch ihre sonstige Beschaffenheit. Die berühmten „Wasserkünste" boten sich uns nicht. Die Rückfahrt nach Paris geschah zum Teil auf der Seine, von deren sieben Brücken wir auch die aus einem Bogen bestehende elegante Alexanderbrücke (zu Ehren des russischen Kaisers), vielleicht die einzige von der Republik herrührende größere Schöpfung, bei dieser Gelegenheit durchfuhren. Auch durch Biroflay führte unser Weg, wo unsere Achtziger während des großen Kriegs 1870/71 bei der Belagerung von Paris längere Zeit im Quartier waren.

*

Selbstverständlich ist hiermit nicht der ganze immense Reichtum erschöpft, den diese einzige Stadt Paris und ihre Umgebung dem Fremden an Sehenswertem bieten. Allüberall merkt man der unvergleichlichen französischen Metropole die große geschichtliche Vergangenheit und das hochentwickelte Kulturleben an, das jahrhundertelang tonangebend dort pulsierte und noch pulsiert. Nur erscheint uns Deutschen mit dem angeborenen Ordnungsdrill bei dem überall auftauchenden „Liberté, Egalité, Fraternité" die erstere, die „Freiheit", hin und wieder etwas gar zu sehr betont. Das läßt sich namentlich von dem Leben auf der Straße sagen, in dem eine Beschränkung im Interesse der Allgemeinheit überhaupt nicht zu bestehen scheint. Die Freiheit auf der Straße möge z. B. eine Szene, die wir im Quartier Latin, dem bekannten Studentenviertel, erlebten, illustrieren. Auf dem kaum 1 Meter breiten Trottoir hatten drei zweifelhafte Gestalten, der eine auf der Fahrbahn kauernd, am hellen Nachmittag ein Kartenspiel inszeniert, unbekümmert um den Lärm des Verkehrs und dessen Störung, die von ihnen verursacht wurde. Kein Mensch schien darin aber etwas zu finden. Auf den Boulevards scheinen die zahllosen Bacchus und Gambrinus geweihten Stätten ganz nach Belieben über den „Bürgersteig" zu verfügen, um ihren Gästen dienen zu können, denn an manchen Stellen bleibt für den trubulösen Verkehr des Publikums kaum ein schmaler Streifen übrig. Aber trotzalledem: die Menschheit fühlt sich wohl dabei und Staat und Stadt gehen nicht aus den Fugen. . . . Jedenfalls schieden wir von „Seinebabel" mit den gewaltigsten Eindrücken, Eindrücken, wie sie uns bisher auf mehrfachen Ausflügen im In- und Ausland noch nicht begegnet waren.

C. R.

— **Regierungspräsident** Dr. v. **Meister** ist auf einige Wochen ins Ausland beurlaubt und wird von seinem ständigen Stellvertreter, Oberregierungsrat Dr. v. Gizycki, vertreten.

— **Die Beerdigung des Stadtrats Weidmann** erfolgte gestern nachmittag um 4 Uhr, um welche Zeit sich die Trauerhalle auf dem alten Friedhof an der unteren Platter Straße mit einer so großen Zahl von Leidtragenden füllte, daß dieselben zum Teil vor dem Eingang sich aufstellen mußten. Die Leiche war unter vielen Blumen und Kränzen aufgebahrt und ein katholischer Geistlicher vollzog die Trauerzeremonien. Namens des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung, deren Mitglieder fast vollzählig vertreten waren, hielt der zweite Bürgermeister Geheimrat Gässing eine die Verdienste des Verstorbenen würdigende Ansprache und legte einen Kranz mit Schleife nieder. Dasselbe tat namens der Schlachthausdeputation Stadtrat Hees, der besonders die Tätigkeit des Verblichenen in der genannten Deputation hervorhob. Der Kriegerverein „Germania-Alemannia" war zahlreich mit umflorter Fahne erschienen und schritt dem großen Leichenzug voraus, der sich nach dem Nordfriedhof bewegte. Dort wurden von zahlreichen Abordnungen, so von einer des Deutschen Fleischerverbands, der hiesigen Fleischerinnung und zahlreicher Innungen aus den Städten der Umgegend und weiterher Kränze unter warmen Nachrufen am Grabe niedergelegt. Aus allen klang die hohe Wertschätzung heraus, der der so jäh Dahingeschiedene unter seinen ehemaligen Fachgenossen sich erfreuen durfte. Er hat vorbildlich unter denselben gewirkt und sie stets mit Rat und Tat unterstützt. Ein kurzes Gebet des Geistlichen beendete die erhebende Feier.

— **Bezirksausschuß.** Der Bezirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden klagt wider den Tongrubenbesitzer J. A. Blumenröther in Wirges wegen Vorausleistung zum Wegebau für ein Jahr. Durch Vertrag vom Januar, resp. Februar 1906 ist der Beklagte verpflichtet, für die Vizinalwege Bahnhof-Wirges und Leuteroder Grenze-Wirges einen Beitrag zu leisten. Auch über seine Verpflichtungen auf diesen Wegen hat er auf Grund dieses Vertrags Aufschluß zu geben, seine sich widersprechenden Angaben aber waren der Verwaltung des Bezirksverbands Motiv, selbst einschlägige Erhebungen zu machen, und es sind B. daraufhin 181 M. 8 Pf. nebst 4 Prozent Zinsen angefordert worden. Vor dem Bezirksausschuß erklärte er sich zur Zahlung von 90 M. bereit, und weil Aussichten vorhanden sind, daß es auf dieser Grundlage zu einer Einigung zwischen den Parteien komme, wurde vorläufig die Verhandlung vertagt.

— **Dienstjubiläum.** Am 8. Juli begehen die Akziseeinnehmer Georg Bierbaum und Balthasar Niedermeyer ihr 25jähriges Dienstjubiläum.

— **Das verloste Pferd.** Als der Gewinner des am dritten Renntag auf der Rennbahn verlosten Pferdes (Nr. 1546) hat sich nachträglich Kolonialwarenhändler Ludwig Schmitt, Wörthstraße 2, gemeldet, dem der Betrag von 1000 M. zufiel. Wie schon im gestrigen Morgenblatt mitgeteilt, konnte der glückliche Gewinner nicht binnen einer Viertelstunde nach Bekanntwerden der Ziehung festgestellt werden. Bei rechtzeitiger Meldung wäre das Pferd sein eigen gewesen, das er noch Belieben gleich auf dem Rennplatz hätte versteigern lassen können. So fiel ihm die obengenannte Summe zu, 1000 M. dem „Rennklub" und das Pferd bleibt dem Besitzer.

— **Militärverpflegung.** Das niedrigste Beköstigungsgeld und die Vergütungspreise für Brot usw. sind für das zweite Halbjahr 1911 wie folgt festgesetzt worden. Biebrich 39 Pf. für Gemeine, 51 Pf. für Unteroffiziere, 23,300 Pf. für eine Fleischportion; Darmstadt 42 Pf. für Gemeine, 55 Pf. für Unteroffiziere, 25,068 Pf. für eine Fleischportion; Frankfurt a. M. 41 Pf. für Gemeine, 54 Pf. für Unteroffiziere, 25,340 Pf. für eine Fleischportion; Gießen 42 Pf. für Gemeine, 55 Pf. für Unteroffiziere, 26,220 Pf. für eine Fleischportion; Offenbach 41 Pf. für Gemeine, 54 Pf. für Unteroffiziere, 25,068 Pf. für eine Fleischportion; Wiesbaden 39 Pf. für Gemeine, 50 Pf. für Unteroffiziere, 22,818 Pf. für eine Fleischportion und Worms 39 Pf. für Gemeine, 51 Pf. für Unteroffiziere, 23,480 Pf. für eine Fleischportion.

— **Milchtransporte auf der Eisenbahn.** Vom 1. Juli ab sollen Milchkannen mit älteren Verschlüssen bei Eisenbahntransporten nicht mehr zugelassen werden. Auf eine diesbezügliche Anfrage an die Eisenbahndirektion wurde den Milchproduzenten folgende Antwort: „Bei den festgesetzten Bestimmungen über die regelmäßige Beförderung von Milch ist bestimmt, daß spätestens bis zum 1. Juli d. J. alle zum Versand kommenden Milchgefäße hinsichtlich der Höhe und der Beschilderung diesen Bedingungen entsprechen sollen. Die allgemeine Verwendung eines bestimmten Verschlusses zu diesem Zeitpunkt wird aber nicht verlangt; es wird nur verlangt, daß der Verschluß dicht sei, so daß er auch beim Umfallen der Milchgefäße das Herausfließen der Milch verhindert. Dies ist erforderlich, um andere mitverladene Güter vor dem Benässen durch Milch zu schützen."

— **Die Unsitte der Kinder,** sich mit den Armen an eiserne Staketengeländer zu hängen, hat gestern wieder für ein Mädchen in der Kastellstraßeschule üble Folgen gehabt. Das Kind geriet mit dem Arm in eine der Stangen und brachte sich eine ziemlich erhebliche Wunde bei, die seine Überführung nach dem städtischen Krankenhaus nötig machte.

— **Der verschwundene Liftjunge,** der in mehreren, an seine Angehörigen geschriebenen Karten die Absicht bekundet hatte, sich das Leben zu nehmen, wurde gestern mittag

als Leiche an der Ochsenbachmündung aus dem Rhein gelandet. Was den erst 16 Jahre alten Menschen in den Tod getrieben hat, ist noch nicht bekannt, auch die Durchsuchung der Kleidungsstücke des Toten gab keinen Aufschluß. Der Junge heißt Reuter, stammte von hier und war in einem Hotel in der Taunusstraße tätig.

— **Eine zu stürmische Berührung** zwischen einem Radler und einer Radlerin fand gestern mittag Ecke Wellritzstraße und Helenenstraße statt. In weitem Bogen flog die Vertreterin des zarten Geschlechts von ihrem Stahlrößlein, um neben ihrem Gegner unsanft auf dem Boden zu landen. Mit verdutzten Gesichtern erhoben sich beide. Für sie war der Unfall glimpflich abgegangen. Die Räder dagegen wiesen die nach solchen Zusammenstößen bekannten Achterform auf.

— **Fernsprechverkehr.** Zum Fernsprechverkehr mit Wiesbaden sind neuerdings unbeschränkt zugelassen: Marktl, Simbach (Inn), Mühldorf (Inn), Neu- und Altötting. Die Gebühr für das gewöhnliche Dreiminutengespräch beträgt 1 Mark.

— **Unbrauchbarmachung älterer Fünfzigpfennigstücke.** Der Bundesrat hat im Verfolg der beschlossenen Außerkurssetzung der Fünfzigpfennigstücke der älteren Geprägeformen die nachstehende Bestimmung getroffen: Die bei den Reichs- und Landeskassen noch eingehenden Fünfzigpfennigstücke der älteren Geprägeformen mit der Wertangabe „50 Pfennig" sind durch Zerschlagen oder Einschneiden für den Umlauf unbrauchbar zu machen und alsdann dem Einzahler zurückzugeben. Ferner hat der Bundesrat sich damit einverstanden erklärt, daß die Kassen der Reichsbank mit diesen Münzen in gleicher Weise verfahren.

— **10. Stiftungsfest und Fahnenweihe.** Das im Jahre 1901 gegründete Sänger-Quartett „Eintracht" begeht am 30. und 31. Juli das Fest seines 10jährigen Bestehens, verbunden mit Fahnenweihe. Der statutarisch auf 20 Sänger beschränkte Chor zählt zu den leistungsfähigeren unserer Stadt und hat in den 10 Jahren seines Bestehens hübsche Erfolge zu verzeichnen, davon zeugen die auf verschiedenen Gesangwettstreiten errungenen Preise und Ehrendiplome. Das Fest dürfte sich voraussichtlich zu einem großartigen gestalten, hat doch schon eine größere Anzahl Gesang- und sonstiger Vereine ihre Beteiligung zugesagt. Als Festplatz ist derjenige „Unter den Eichen" (beide Schützenhallen) gewählt worden.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Im Walhalla-Theater** gibt es seit Anfang des Gastspieles der ganz vortrefflichen, bedeutendsten Herrengesellschaft Deutschlands unter Direktion des Humoristen und Schriftstellers Herrn Winter Tymian aus Dresden volle Häuser. Das sehr vielseitige Programm bietet für jeden etwas, und zwar in vollendetster Weise. Die Gesellschaft verfügt über erstklassige Sänger, Schauspieler, brillante Komiker und geradezu hervorragende Damendarsteller. Alles in glänzendster Aufmachung.

Vereins-Feste.

(Aufnahme frei bis zu 20 Zeilen.)

* Unter Führung des stark beteiligten Vorstandes und des 2. Vorsitzenden Rehnus der Krieger- und Militär-Kameradschaft „Kaiser Wilhelm II." wurde am Sonntag bei reger Beteiligung der Mitglieder und deren Familien ein Ausflug nach Udenheim unternommen. Die Freude der Jugend und Einwohner war groß. Der Krieger- und Soldatenverein Udenheim war mit Fahne am Eingang des Dorfes aufgestellt. Im Gasthaus „Pfälzer Hof" wurde gegessen. Herr Rehnus brachte ein dreifaches Hoch auf den Kaiser aus. Im Festgelände vor dem Kriegerdenkmal überreichte Herr Hebner dem Krieger- und Soldatenverein Udenheim ein von der Krieger- und Militärkameradschaft gestiftetes Diplom. Für die Jugend war durch Spiele und Verteilung von Süßigkeiten Sorge getragen. Der Sängerbund Udenheim verschönerte durch Lieder den Nachmittag. Nach Rückkehr zum Gasthaus „Pfälzer Hof" wurde das Abendbrot eingenommen. Hierbei hielt das Ehrenmitglied Emil Rumpf eine Ansprache, dabei auf die Bedeutung der Fahne und den Krieg von 1870 hinweisend. Herr Hebner sprach im Namen des Vorstandes dem 2. Vorsitzenden Rehnus, der „so ein schönes Fest geschaffen", seinen Dank aus. Herr Vogts dankte dem tüchtigen Wirt Appenheimer, und dieser forderte die ganze Gemeinde auf, die Krieger- und Militär-Kameradschaft dreimal hoch leben zu lassen. Mit Fahnen und Fackeln wurde der Rückweg angetreten, die ganze Bevölkerung begleitete den Verein nach Niederaulheim. Hier angekommen, wurde im „Hotel Krug" ein Abschiedstrunk genommen. F 481

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

B. **Rambach**, 4. Juli. Unsere Turnerschaft besuchte am vergangenen Sonntag das 21. Gaufest des Mittel-Taunus-Gaues in Wörsdorf und erzielte dort schöne Erfolge. Außer 6 Einzelpreisen errang die von dem Verein gestellte Vereinsriege am Barren unter sämtlichen die zweithöchste Punktzahl, ein Beweis, daß die turnerische Leitung in guten Händen sich befindet. Nun werden von dem Verein die Vorbereitungen zu unserem Turnfest am 6. August d. J. im Walddistrikt „Flachsland" wieder aufgenommen, zu dessen Verherrlichung außer einem Schülerreigen, ausgeführt von 36 Knaben, auch ein Damenreigen, ausgeführt von 24 Damen, von dem bewährten Turnwart Aug. Streck eingeübt wird, so daß den Besuchern des Festes wirklich turnerische Genüsse und Leistungen in Aussicht stehen.

n. **Wallau**, 4. Juli. Wir haben in diesem Jahre einen unermeßlichen Segen in unseren Feldern. Alle Getreidearten weisen einen vorzüglichen Stand auf, ebenso Kartoffeln, Dickwurz und Gemüse. Die Obstaussichten sind im großen und ganzen günstig; namentlich gibt es viel Birnen und Zwetschen. Die Birnbäume zeigen so reichen Behang, daß die Bäume schon jetzt gestützt werden müssen. Weniger gut steht es mit den Äpfeln. Einzelne Bäume sind gut beladen; die Mehrheit weist jedoch keine Früchte auf.

Nassauische Nachrichten.

a. **Weben**, 3. Juli. Die Wegestrecke Weben-Orlen soll am 15. August d. J. dem Verkehr übergeben werden. Während in der Gemarkung Orlen der Ausbau ruhig verläuft, ist auf dem Webener Teil ein Streik ausgebrochen. Der Unternehmer zog italienische Arbeiter heran, so daß der Termin zur Fertigstellung voraussichtlich nicht überschritten wird. — Am 1. Oktober 1912 sind 100 Jahre verflossen, daß die evangelische Kirche hierselbst eingeweiht wurde. Die Gemeinde will die Wiederkehr dieses Tages festlich begehen.

= **Eltville**, 5. Juli. Bei dem 10. Mittelrheinischen Sängerbundesfest in Bingen sang der Gesangverein „Liederkranz". Derselbe sang in Abteilung A und erreichte die höchste Punktzahl 108. Als Anerkennung wurde dem Verein ein Diplom und Medaille überreicht.

ö. **Kellheim i. T.**, 4. Juli. Das 50jährige Jubiläum des hiesigen Gesangvereins „Liederkranz" nahm einen schönen Verlauf. Der gegen 3 Uhr sich durch die Ortsstraßen bewegende Festzug hatte sich aus 30 Gruppen zusammengesetzt. Die noch lebenden 4 Gründer des Vereins waren im Festzug mit Lorbeerkränzen geschmückt. Bei Gesangs- und Musikvorträgen entwickelte sich auf dem Festplatz ein echtes Volksfest. Den Abschluß des Jubiläums bildete gestern ein Volksfest.

ö. **Eppenhain**, 4. Juli. Auch unser 210 Einwohner zählendes, am Fuße des Roßert gelegenes Dörfchen hielt seinen Kornblumentag ab. Wohl kein Ort im deutschen Vaterland hat einen verhältnismäßig so hohen Ertrag aufzuweisen, wie gerade unser Ort, dessen Einwohner keineswegs mit Glücksgütern gesegnet sind. Der Ertrag beziffert sich auf 156 M., also pro Kopf rund 75 Pf.

!! **Johannisberg i. Rhg.**, 3. Juli. Die hiesige Weinbergsgemarkung hat man durch Schulkinder nach Heuwürmern absuchen lassen und ist man mit dieser Arbeit vergangene Woche fertig geworden. Über 71 000 Stück Heuwürmer sind aus den Gescheinen ausgelesen und vernichtet worden. Die Gesamtkosten der Bekämpfung stellen sich bei einer Fläche von 100 Morgen auf etwa 650 M.

bs. **Weilburg**, 4. Juli. Bei dem vorgestern in Klein-Linden stattgefundenen nationalen Gesangwettstreit errangen zwei Vereine aus dem Oberlahnkreis Preise. Und zwar erhielt der Gesangverein „Harmonie" (Cubach) in der zweiten Landklasse den 3. Preis (75 M.) mit 199 Punkten, während der Gesangverein „Uhland" (Weilmünster) in derselben Klasse den 4. Preis (50 M.) mit 198 Punkten errang. Beim Ehrenpreissingen erhielten Weilmünster und Ebringshausen die gleiche Punktzahl. Bei der Entscheidung durch das Los fiel der Preis an Ebringshausen. — Dieser Tage flog eine Brieftaube in die Wohnung des Schleusenwärters Zehner hierselbst. Dieselbe trägt zwei Ringe am Fuß, einen Gummiring mit der Aufschrift G. 880 und einen Messingring mit den Aufschriften 0877—80—157 und einem Abzeichen.

= **Marienberg**, 4. Juli. Zolleinnehmer Feyerfänger erhielt zu seinem am 1. Juli erfolgten Übertritt in den Ruhestand den Königl. Kronenorden 4. Klasse. — Förster Kasten von Forsthaus Schwellengrund ist nach Forsthaus Oberjosbach versetzt. Sein Nachfolger ist Förster Wagner-Herborn.

wc. **Hadamar**, 3. Juli. Am Platze soll ein neues Landesbankgebäude errichtet werden. Die Ausführung der Erd-, Maurer-, Asphalt-, Staker-, Schmiede- und Eisenarbeiten ist bereits zur Vergebung öffentlich ausgeschrieben.

Aus der Umgebung.

T. **Biedenkopf**, 3. Juli. Gegenwärtig werden am hiesigen Bahnhof eingreifende Erweiterungsbauten zur Ausführung gebracht, wie das früher bei einzelnen kleineren Stationsgebäuden der Strecke Cölbe-Laasphe bereits geschehen ist. Da gleichzeitig auch in Dillenburg demnächst mit der Errichtung eines neuen Bahnhofes begonnen wird, so wäre es wünschenswert, wenn an diesen beiden Endpunkten der Lahn-Dillbahn, die nicht nur während ihrer Bauzeit, sondern auch seit der kurzen Zeit ihrer Inbetriebnahme infolge der befremdlichen Anordnung und Einrichtung der einzelnen Stationen zu einander, sowie des jetzigen Fahrplans eine beständige Quelle der Unzufriedenheit gewesen ist, darauf Bedacht genommen würde, genügende Räumlichkeiten zu schaffen, um das Zugmaterial entweder hier oder in Dillenburg unterzubringen. Dadurch würde ermöglicht, daß der erste und letzte Zug, die bis jetzt nur von Station Gönnern an- und abgehen, die volle Strecke berührten, was ganz besonders im Interesse der heimischen Arbeiterschaft läge.

Gerichtliches.

Aus Wiesbadener Gerichtssälen.

wc. **Schwurgericht.** Die letzte Verhandlung gegen die Friseuse und Taglöhnerin Emilie Habig von Obertiefenbach (Kreis St. Goarshausen), eine einige dreißigmal vorbestrafte Person im Alter von 41 Jahren, wegen Meineids wurde zwecks weiterer Aufklärung für die nächste Schwurgerichtstagung zurückgestellt.

wc. **Ein ungetreuer Sachwalter.** Der Bureauvorsteher Heinr. S. in Frankfurt war, bevor er diesen Posten übernahm, Rechtskonsulent in Hochheim. Sein theoretisches Wissen war, wenn er auch lange Jahre hier in Wiesbaden auf Anwaltsbureaus tätig gewesen, nicht allzu weit her. Er selbst wenigstens behauptet, manches nicht gewußt zu haben, was er, wenn er sich mit der Besorgung fremder Rechtsgeschäfte befassen wollte, unbedingt hätte wissen müssen. So wußte er nicht, daß die für seine Mandanten eingezogenen Gelder für ihn fremdes Gut waren, über das er gesondert Kasse und Buch hätte führen müssen, und da seine Vermögensverhältnisse schlecht waren, half er sich mit den vereinnahmten Geldern aus, wenn seine eigenen Mittel nicht zur Deckung der Bedürfnisse ausreichten. Als seine Mandanten, durch die kursierenden Gerüchte von stattgehabten Unterschleifen beunruhigt, einer nach dem anderen kam, um sein Guthaben einzufordern, erfolgte der auch äußere Zusammenbruch. Dabei ergab sich, daß auch vielfach mit Wechseln von dem Mann gearbeitet worden war, daß in einer Vermögensverwaltung vereinnahmte Gelder verbraucht waren, ebenso sonstige Inkassobeträge, und daß an zahlreichen Stellen Darlehen aufgenommen wurden, welche die Darleiher trotz aller Mühe, die sie sich nach dieser Richtung gaben, nicht zurück erhalten konnten. Einmal, als es an die Revision seiner Kasse gehen sollte, erklärte er, diese Maßnahme sei zwecklos, es sei nicht ein Pfennig vorhanden. Der Mann war Dienstag unter der Anklage der Untreue sowie der Unterschlagung vor die Strafkammer gestellt. Urteil: 3 Monate Gefängnis.

wc. **Vergehen gegen das Reblausgesetz.** Der Winzer Kaspar W. von Hochheim, 72 Jahre alt und bisher unbestraft, wurde eines Tages dabei betroffen, als er aus einem reblausverseuchten Distrikt stammende Wurzelreben einzupflanzen im Begriff war. W. will von der Ungesetzlichkeit seines Handelns nichts gewußt haben. Die Strafkammer verurteilte ihn wegen Vergehens gegen das Reblausgesetz vom Jahre 1904 sowie gegen die Landespolizeiverordnung vom Jahre 1905 zu 20 M. Geldstrafe.

wc. **Fahrradmarder.** Der kaum 20 Jahre alte Artist Karl M. und der Kellner Hans M. aus Berlin haben sich längere Zeit in Berlin durch allerlei Gesetzwidrigkeiten den Lebensunterhalt zu verschaffen verstanden und sitzen jetzt im Gefängnis, der eine hier, der andere in Schönebeck. Zu Ende des Monats April kamen sie nach Wiesbaden, wo beide, der eine einem Putzer, der andere einem Gymnasiasten ein Fahrrad von der Straße weg entwendeten. Jener hat das Rad für 25, dieser für 12 M. in Frankfurt verkauft. M. erhielt von der Strafkammer wegen Diebstahls und Begünstigung 9, M. wegen rückfälligen Diebstahls 6 Monate Gefängnis als Zusatzstrafe.

wc. **Was ein Hälchen werden will . . .** Während der etwa 3 Monate, die der 16 Jahre alte Fürsorgezögling Wilhelm G. aus Schierstein bei dem Bäckermeister N. dortselbst in Stellung war, hat er sich einer ganzen Reihe von Straftaten schuldig gemacht, bis er endlich nach Cöln durchzugehen für gut befand. Nicht nur, daß er in mehreren Fällen vereinnahmte Gelder für sich behielt und gefälschte Briefe vorlegte, in denen er sich selbst den Nichteingang bescheinigte, er richtete auch an eine ganze Anzahl von Kunden gefälschte Schreiben, worin er als N. um Vorschüsse ersuchte. Zurzeit befindet sich der Bursche, welcher übrigens bereits einmal wegen Diebstahls vorbestraft ist, in dem Rettungshaus zu Steinfeld, im Kreis Schleiden. Er wurde von der Strafkammer zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt, doch soll er, um die Ziele der Fürsorgeerziehung nicht zu durchkreuzen, zur bedingten Begnadigung empfohlen werden.

Aus auswärtigen Gerichtssälen.

ö. **Ein Automaten-Monsterprozeß.** Ein groteskes Bild bot der Mainzer Schwurgerichtssaal, der in ein Geldautomaten-Museum umgewandelt war. Nicht weniger als 35 verschiedene Glücksspiel-Automaten waren aufgestellt, wovon eine große Anzahl die stolzen Namen: „Zeppelin", „Parseval", „Lohengrin", „Rheingold", „Germania", „Hansa", „Hohenzollern", „Loreley", „Neptun", „Senta", „Komet", „Mignon", „Nordstern", „Vesuv", „Kavalier", „Glücksstern", „Zielbewußt", „Geldbriefträger", „Hopplahopp", „Salamander" usw. trugen. An Angeklagten hatten sich 44 eingefunden, die sich auf Mainz, Wiesbaden, Worms, Weisenau und Frankfurt verteilen, darunter aus Wiesbaden: Automatenhändler Max Bauer, Reisender Karl Stahl, Kaufmann Bernhard Schierle, Mechaniker Adolf Dielmann, Kaufmann Aug. Savergaux, Automatenhändler Jos. Hesser, Restaurateur Alois Keller und Agent Emil Kern. Die Angeklagten stellen sich fast sämtlich auf den Standpunkt, daß es sich bei den Automaten um keine Glücks-, sondern um ein Geschicklichkeitsspiel handle. Der Sachverständige, Professor Dr. Kockel-Leipzig, erklärte auf Grund eingehenden Studiums der Geldautomaten, daß dieselben ein Glücksspiel darstellten. Das Publikum müsse beim Spielen immer verlieren. Die Automaten seien technische Meisterwerke zum Verlieren des Geldes. Das Gericht verurteilte die Automatenhändler Klaus aus Worms und die Gebrüder Wilhelm und Hch. Löffler aus Frankfurt zu je 3 Tagen und sämtliche übrigen Angeklagten zu je einem Tag Gefängnis, und zwar wegen gewerbsmäßigen Glücksspiels. Die beschlagnahmten Automaten werden nebst Inhalt eingezogen.

hd. **Eine Giftmischerin.** Das Schwurgericht zu Trient verurteilte die frühere Hausbesitzerin Rosin aus Cavalese zum Tod durch den Strang. Sie hatte ihrem Mann Gift in den Kaffee gemischt und dadurch seinen Tod herbeigeführt.

Sport.

Die Prinz-Heinrich-Fahrt.

wb. **Homburg v. d. H.**, 5. Juli. Die Prinz-Heinrich-Fahrt hat heute morgen bei herrlichstem Wetter um 7 Uhr begonnen. Es hatten sich zahlreiche Zuschauer eingefunden, Prinz Heinrich, der vorzüglich aussah und sich mit seiner Umgebung lebhaft unterhielt, startete als Erster. In seiner Begleitung befinden sich Generalleutnant Greerson und Adjutant v. Usedom. Gestern wurden 68 Wagen abgenommen. Bis 8¾ Uhr früh starteten 62 Wagen. Die Startleitung hatte der Generalsekretär des Deutschen Automobilklubs, Korvettenkapitän Hilmers. — Gestern abend nahm Prinz Heinrich an einer Tafel beim Landrat v. Marx teil, zu der auch der Großherzog von Hessen erschienen war. Im Kurgarten wurde gleichzeitig große Illumination veranstaltet.

Homburg v. d. H., 5. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Auf der Feldbergkuppe, die von großen Menschenmengen belagert war, hatten sich zur Begrüßung der Fahrtteilnehmer eingefunden: der Frankfurter Automobilklub mit ungefähr 200 Automobilen. Das Homburger Komitee, Oberbürgermeister Lübke und Kurdirektor Graf Zeppelin von hier. Als erster Fahrer langte Prinz Heinrich um 7 Uhr 42 Min. am Brünhildisfelsen an, wo ihn Kurdirektor Graf Zeppelin begrüßte und ihm das Homburger Komitee vorstellte. Nach 10 Minuten Aufenthalt verließ Prinz Heinrich die Kuppe wieder. Mit Minutenabstand folgten die anderen Wagen.

*

* **Fußball.** Sportverein Wiesbaden siegt über Offenbacher Kickers im Protestspiel 4:2. Nun hat auch das letzte Ligaspiel seinen Abschluß gefunden. Einwandfrei mit obigem Resultat hat der Nordkreismeister seinen Gegner, die Offenbacher Kickers, geschlagen und in jeder Beziehung die erschienenen Zuschauer nach der angenehmen Seite hin „enttäuscht". Die jungen Kräfte der Wiesbadener Mannschaft lieferten, angespornt durch die erprobten alten Kämpen, ein schönes, verständnisvolles Spiel, während die Offenbacher, technisch der Wiesbadener Mannschaft weit unterlegen, diesen Mangel durch robuste Körperkraft auszugleichen suchten. Die Gäste drängten in den ersten 20 Minuten stark und übernahmen auch die Führung, doch nach kaum einer Viertelstunde lautete das Resultat 3:1 für Wiesbaden, wie es auch bis zur Pause blieb. Gleich nach Halbzeit wurde ein Wiesbadener Spieler von dem Schiedsrichter aus Frankfurt a. M. unberechtigterweise vom Platze verwiesen, was aber nicht verhindern konnte, daß Wiesbaden weiter überlegen spielte. Nachdem das Spiel zunächst zu früh abgebrochen und dann vom Schiedsrichter wieder fortgesetzt wurde, errang Offenbach durch einen Elfmeterball in der letzten Minute sein zweites Tor. Mit dem Siege gegen Offenbach ist der Sportverein Wiesbaden für die Saison 1911/12 mit 6 Punkten Vorsprung Nordkreismeister, was für den Nordkreis einen Rekord bedeutet, denn in derart überlegener Weise wurde die Nordkreismeisterschaft noch nie entschieden. — Am kommenden Sonntag spielt die 3. Mannschaft des Sportvereins gegen die 1. Mannschaft des Hochheimer Sportvereins auf dem Sportplatz an der Frankfurter Straße. Anfang 4 Uhr. Die 3a-Mannschaft fährt zum Retourspiel gegen Hanau 94 3. nach Hanau.

* **Deutsches Bundesschießen zu Frankfurt a. M. 1912.** Der Schießausschuß hat im Einverständnis mit dem Finanz- und Zentralausschuß für die alten Veteranen der deutschen Schützensache eine besondere Überraschung geplant, indem für die Schützen, die beim ersten Deutschen Bundesschießen mitgeschossen haben, und für die Teilnehmer am Silbernen Jubiläumsschießen im Jahre 1887 Ehrenscheiben aufgestellt werden. Den Senioren bleibt es dabei überlassen, ob sie auf diese Stand-Ehrenscheiben freihändig oder aufgelegt schießen wollen. Der beste Treffer unter drei Schüssen wird gezählt. Die Entfernung beträgt 175 Meter. Schon in den nächsten Wochen werden die deutschen Schützenvereine des In- und Auslandes um Mitteilung der Adressen dieser Veteranen gebeten werden, damit die alten Herren besondere Einladungen für das Goldene Bundesschießen erhalten können. Da die Zahl dieser treuen Anhänger des wehrhaften Sports nicht zu klein ist, wird Frankfurt im nächsten Jahr hoffentlich einen stattlichen Kreis von Senioren begrüßen können, die bereits vor 50 Jahren dabei waren und damals die Einigungsidee aller deutschen Stämme hinaus in die Lande trugen. Jetzt werden sie als besonders willkommene Gäste begrüßt und geehrt werden.

Kleine Chronik.

Ein verlassener Bräutigam. Eine zahlreiche Hochzeitsgesellschaft aus der Aristokratie hatte sich in einer Kirche des Westens zu London eingefunden, um der Trauung eines 48jährigen Vikars mit einer 26jährigen bildhübschen Lady beizuwohnen. Der Bräutigam wartete gemäß dem englischen Brautzeremoniell auf die Ankunft der Braut. Als eine Viertelstunde nach der anderen verrann, ohne daß sie erschien, schickte man in die Wohnung, erfuhr aber nur, daß die Braut mittags ausgegangen und nicht wiedergekommen sei. Der Bräutigam brach zusammen und mußte von Freunden nach Hause gebracht werden. Abends hörte man, die Dame sei vollkommen wohl und habe nur ihren Entschluß, den Vikar zu heiraten, geändert. Sie habe ihm eine darauf bezügliche Mitteilung geschickt und sei von London abgereist.

Tod durch Hinauslehnen aus einem Straßenbahnwagen. Bei der Rückfahrt von einem Ausfluge nach dem Scharmützelsee bei Berlin, den ein Vergnügungsverein aus Friedenau unternommen hatte, wurde ein 19jähriger junger Mensch getötet, indem er, auf der Plattform eines Wagens stehend, mit dem Kopf gegen einen Brückenpfeiler stieß.

Verdorbenes Kalbfleisch. In Hildesheim erkrankte eine Anzahl Personen an Vergiftungserscheinungen nach dem Genuß von verdorbenem Kalbfleisch. Lebensgefahr liegt bei keinem der Erkrankten vor. Fleischproben wurden nach Göttingen zur Untersuchung gesandt. Die Erregung der Bevölkerung ist umso größer, als knapp vor einem Vierteljahr über 80 Personen an verdorbenem Fleisch erkrankten.

Ein Brandunglück. Bei Radomek im Gouvernement Petrikau sind in der Nacht auf den 2. Juli 40 Bauerngehöfte niedergebrannt. Zwölf Menschen fanden dabei den Tod in den Flammen und viele haben Brandwunden erlitten. Eine Menge lebenden Inventars ist umgekommen.

Opfer der Berge. Von den beiden in der Hohen Tatra verschollenen Touristen ist der Baumeister Coszynski aus Zabrze tot aufgefunden worden. Er hatte durch den Sturz furchtbare Verletzungen erlitten und war fast unkenntlich. Sein Leidensgefährte, der Chefchemiker Jane, ist zweifellos ebenfalls tot.

Tödlicher Unfall auf der Hochzeitsreise. Bei einer Segelfahrt auf dem Klückensee ertrank das Ehepaar Hecht aus Callies, das sich auf der Hochzeitsreise befand.

Bergmannsloos. Auf Zeche „Lothring" bei Hiesfeld wurden vier Bergleute von hereinbrechendem Gestein verschüttet. Einer ist tot, die anderen wurden schwer verletzt. — Auf der Zeche „Borussia" bei Oespel wurden durch hereinbrechende Gesteinsmassen vier Bergleute verschüttet. Drei von ihnen wurden als Leichen geborgen.

Selbstmord eines Oberkonsistorialrats. In einem Hotel zu Magdeburg erschoß sich der Oberkonsistorialrat Westphal aus Dessau. Er stand vor einigen Tagen unter der Anklage der wissentlich falschen Anschuldigung eines Amtsbruders vor der Strafkammer, war aber freigesprochen worden. Der Staatsanwalt hatte gegen den Freispruch Revision angemeldet.

D-Zugdiebstahl. Der nach der Krim reisende deutsche Konsul Dr. Lothar Oswald schlief im Schnellzug der Südbahn ein. Während des Schlafes entwendeten ihm Unbekannte die Geldbörse mit 4000 M. und 1200 Kronen Bargeld sowie Briefschaften. Da sich in dem Coupé ein Chloroformgeruch bemerkbar machte, ist anzunehmen, daß man ihn eingeschläfert hat, um ihn zu berauben.

Schwimmunfälle. Ein 16jähriger Bursche schwamm im Tegeler See bei Berlin außerhalb der Badeanstalt umher. Plötzlich bemerkten die am Ufer Stehenden, wie ihn die Kräfte verließen. Als er in den Fluten unterging, sprang einer der Zuschauer, der Fabrikarbeiter Stopel, obwohl seine Frau ihn dringend bat, von seinem Vorhaben abzustehen, in den See und schwamm der Stelle zu, an der der junge Mann verschwunden war. Ehe er sie erreicht hatte, verließen ihn ebenfalls die Kräfte und er sank in die Tiefe. Die Frau am Ufer brach ohnmächtig zusammen. Die Leichen der beiden Ertrunkenen konnten noch nicht geborgen werden. — Infolge einer unsinnigen Wette sprangen zwei Männer in den Landwehrkanal, um eine bestimmte Strecke zu durchschwimmen. Hierbei ging einer der Beteiligten unter und fand den Tod durch Ertrinken. Der andere konnte nur mit knapper Not gerettet werden.

Versuchter Kirchenraub. In der Kirche San Francesco zu Pontremoli erschienen zwei Französisch sprechende Fremde im Auto und versuchten unter Bestechung des Kanonikus ein in der Kirche befindliches herrliches Madonnenrelief von Donatelli zu entführen. An Stelle des echten Reliefs sollte, damit niemand etwas aufgefallen wäre, eine ganz ähnliche Kopie aufgehängt werden. Der Behörde gelang es indessen im letzten Augenblick, den Raub zu vereiteln. Man ist den beiden Fremden, die sich als Fürst Bülow und Pierpont Morgan ausgegeben hatten, bereits auf der Spur. Der Kanonikus, der 1000 Lire Anzahlung erhalten hatte, wurde dem Strafrichter übergeben.

Die schwarzen Pocken. Durch den Kreisarzt Dr. Curtius wurden in Stendal und in der Ortschaft Borstel fünf Fälle von schwarzen Pocken festgestellt. Ein Kaufmann in Stendal und die Frau des Nachtwächters in Borstel sind von dieser schweren Krankheit befallen worden. Die erforderlichen Sicherheitsvorkehrungen wurden getroffen.

Letzte Nachrichten.

Die Marokkokrise.

H. K. **Berlin**, 5. Juli. (Eigener Drahtbericht des „Wiesb. Tagbl.".) Nachdem der Kaiser heute morgen Kiel verlassen und die Nordlandreise angetreten hat, kann man sagen, daß die internationale Lage sich wieder beruhigt hat. Bisher war man in Kiel ziemlich besorgt. In Kiel war die letzten Tage der Mittelpunkt der deutschen Politik. Herr von Kiderlen-Wächter war nicht nach Stuttgart gefahren, wie offiziell mitgeteilt wurde, sondern schon am Sonntag wieder nach Kiel gereist, wo er bereits vorher schon während der Kieler Woche beim Kaiser gewesen war. Der Kaiser und sein Staatssekretär standen die letzten Tage in regstem Depeschenwechsel mit dem Auswärtigen Amt in Berlin und warteten auf die Nachrichten aus Frankreich und England. Der Telegraph hat zwischen Kiel und Berlin fortwährend gespielt. Dadurch, daß man sich in Frankreich beruhigt und daß auch England sich uninteressiert gezeigt hat, hat der Kaiser geglaubt, heute morgen die Reise antreten zu können, um nicht durch sein Zögern aufzufallen. Aber der Kaiser steht natürlich auch weiterhin im regsten Depeschenverkehr mit Berlin, dazu begleitet ihn ja das Depeschenboot „Sleipner".

wb. **Paris**, 5. Juli. Der Ersatz des Kanonenbootes „Panther" durch den Kreuzer „Berlin" wird heute lebhaft von mehreren Blättern erörtert. „Paris Journal" meint, die deutsche Regierung verstehe es, die Affekte zu steigern. Der „Figaro" sagt, diese Maßnahme sei nicht ohne Bedeutung. Der „Panther" habe nur schwer Landungstruppen liefern können. Gewiß, die Entsendung des Kreuzers „Berlin" beweise noch nicht, daß eine Landung vorgenommen werden solle, jedenfalls hat aber Deutschland nunmehr die Mittel dazu.

hd. **London**, 5. Juli. Die „Exchange Telegraph-Company" meldet aus Gibraltar, daß das englische Geschwader im Mittelmeer Befehl erhalten habe, sich nach Gibraltar zu begeben. Man bringt diese Bewegung des Geschwaders mit der Marokkofrage in Verbindung. In Paris steht man dieser Meldung sehr skeptisch gegenüber, da die Entsendung eines englischen und französischen Kreuzers nach den marokkanischen Gewässern nicht geplant ist.

Zu dem Rücktritt des amerikanischen Botschafters in Berlin.

hd. **Berlin**, 5. Juli. Dem amerikanischen Botschafter in Berlin, Dr. Hill, ist ein offizielles Rückberufungsschreiben aus Washington noch nicht zugestellt worden. Es taucht nun in Verbindung damit in der hiesigen amerikanischen Kolonie die Ansicht auf, der Kaiser habe während der Kieler Woche den Präsidenten Taft telegraphisch ersucht, den Beschluß über die Rückberufung des Botschafters in nochmalige Erwägung zu ziehen.

Die württembergische Jubiläumsspende.

Stuttgart, 5. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Der König hat, dem „Staatsanzeiger" zufolge, im Einvernehmen mit der Königin über die Verwendung der bei Gelegenheit der silbernen Hochzeit gesammelten und den Majestäten mit dem Ergebnis des Blumentags zur Verfügung gestellten Spende im Betrag von 540 000 M. folgende Bestimmungen getroffen: Für die Zwecke der Tuberkulosebekämpfung 100 000 M., für die Jugendfürsorge 280 000 M., für die notleidenden Weingärtner 50 000 M., für die Stiftung König-Wilhelm-Trost 30 000 M., für die Wohlfahrtspflege auf dem Lande 30 000 M., für Kranken- und Wöchnerinnenpflege auf dem Lande 30 000 M., für die vereinigten Zufluchtsstätten in Württemberg 10 000 M., für den israelitischen Unterstützungsverein in Württemberg 10 000 Mark. Diese Summen werden demnächst durch die Zentralleitung der Wohltätigkeitsvereine zur Auszahlung gelangen. Diese ist auch zwecks weiterer Verteilung der 280 000 Mark für die Jugendfürsorge an die einzelnen in Betracht kommenden Anstalten und Vereine mit näherer Weisung versehen.

Der deutsche Rundflug.

hd. **Nordhausen**, 5. Juli. Heute morgen 6 Uhr 7 Min. landete Vollmöller, um 6 Uhr 36 Min. Büchner mit Passagier auf dem hiesigen Flugplatz. Büchner hat die beste Fahrt gehabt. Er hat die 200 Kilometer lange Strecke in 1 Stunde 6 Min. zurückgelegt und eine Höhe bis zu 1500 Meter erreicht. Winczieres ist von seiner Zwischenlandungsstelle Bleichrode um 6 Uhr 15 Min. aufgestiegen und einen Kilometer vom Nordhausener Flugplatz entfernt, am Kesselberg, niedergegangen. Er hat seinen Apparat nach dem Flugplatz in Nordhausen bringen lassen, wo er repariert werden soll.

Das Großfeuer in Engen.

hd. **Konstanz**, 5. Juli. Zur Hilfeleistung bei dem verheerenden Brand in dem Schwarzwaldstädtchen Engen, wo 32 bis 35 Gebäude niedergebrannt sind, war Militär aus Konstanz und die Pioniere aus Kehl herangezogen worden. Menschen sind nicht zuschaden gekommen, dagegen wird ein 8jähriger Knabe vermißt. Einige Frauen mußten von der Feuerwehr aus den brennenden Häusern herausgetragen werden. Das Vieh konnte nahezu sämtlich gerettet werden. Die Ursache des Brandes ist bisher noch nicht festgestellt. Der Schaden ist beträchtlich, obgleich dem Feuer meist nur alte Gebäude zum Opfer fielen. Heute morgen waren noch 20 Feuerwehren aus der ganzen Umgegend mit dem Ablöschen des Feuers beschäftigt.

Ein Bootsunglück.

Tangermünde, 5. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Gestern abend geriet ein Boot, in dem sich der 25jährige Kaufmann Zandt, angeblich aus Rostock, der 20jährige Kaufmann Nagel, ein Fräulein Stockmann und Fräulein Loderstedt sich befanden, unter einen mit Heu beladenen Schleppkahn. Der Loderstedt gelang es, sich an Bord des Heukahns festzuhalten, sie wurde vom Bootsmann gerettet. Die übrigen sind wahrscheinlich ertrunken. Sie wurden bisher nicht gefunden.

Eger, 5. Juli. (Eigener Drahtbericht.) In der Gemeinde Nerein sind 12 Häuser niedergebrannt. Zwei Feuerwehrleute wurden bei den Rettungsarbeiten getötet.

Halle a. d. S., 5. Juli. (Eigener Drahtbericht.) In Johannisbad verübte der Landkammerrat Berende aus Jena Selbstmord. Den 77jährigen trieben, wie er angibt, fortwährende Anfeindungen in den Tod.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Börse.

Berlin, 5. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Neue Besorgnisse wegen der politischen Lage gaben der Börse heute Veranlassung zu einer recht verstimmten Haltung. Die Börse sieht langwierige Marokkoverhandlungen voraus und auch die albanische Frage übte einen weitgehenden Druck aus, was zu einer schwachen Eröffnung der Börse führte. Es fanden Realisationen statt und das Geschäft bewegte sich in engen Grenzen. Montanwerte lagen nicht einheitlich. Die Tendenz, anfangs ziemlich fest, mußte später nachgeben. Der Industriemarkt lag schwach, auch die meisten anderen Gebiete neigten zur Schwäche. Große Berliner Straßenbahn mußte infolge Glattstellungen 2 Proz. nachgeben. Die schwache Haltung ließ sich namentlich in heimischen Renten erkennen, die zum Teil 15 bis 20 Pf. niedriger wurden. Tägliches Geld war zu 2 Proz. angeboten. Privatdiskont 2⅝ Proz.

Schiffs-Nachrichten.

Red Star Line. Agent in Wiesbaden: W. Bickel, Langgasse 20. F 318

Bewegung der Dampfer: „Menominee" am 21. Juni in Antwerpen von Boston und Philadelphia angekommen. „Manitou" am 23. Juni von Philadelphia nach Antwerpen abgegangen. „Philadelphian" am 23. Juni von Baltimore nach Antwerpen abgegangen. „Gothland" am 24. Juni von Antwerpen nach New York abgegangen. „Vaderland" am 24. Juni von New York nach Antwerpen abgegangen. „Lapland" am 26. Juni in Antwerpen von New York angekommen. „Marquette" am 27. Juni in Boston von Antwerpen angekommen. „Georgia" am 28. Juni in Antwerpen von New York angekommen. „Menominee" am 29. Juni von Antwerpen nach Boston und Philadelphia abgegangen. „Finland" am 29. Juni in New York von Antwerpen angekommen. In Antwerpen erwartet: „Vaderland" gegen 8. Juli von New York via Dover. „Manitou" gegen 4. Juli von Boston und Philadelphia via Gravesend. „Philadelphian" gegen 17. Juli von Baltimore via Havre.

Holland-Amerika-Linie, Rotterdam. Ag. f. Wiesbaden: Passage- u. Reisebur. Born u. Schottenfels, Hotel Nass. Hof. F 316

Dampfer „Rotterdam" von New York nach Rotterdam, 27. Juni vorm. von New York abgegangen mit 832 Kajüts- und 405 Passagieren 3. Klasse. „Nieuw Amsterdam" von New York nach Rotterdam, 22. Juni nachm. in Rotterdam eingetroffen. „Noordam" von New York nach Rotterdam, 20. Juni vorm. von New York abgegangen mit 358 Kajüts- und 240 Passagieren 3. Klasse. „Rijndam" von Rotterdam nach New York, 27. Juni vorm. in New York eingetroffen. „Potsdam" von Rotterdam nach New York, 25. Juni 10 Uhr vorm. Lizard passiert.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Mit Rücksendung oder Aufbewahrung der uns für diese Rubrik zugehenden, nicht verwendeten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.)

* Mit Interesse habe ich von der Einführung der verkürzten Arbeitszeit für die Rathausbeamten gelesen, und ist dies Entgegenkommen des Magistrats den Wünschen der Beamtenschaft gegenüber sehr zu begrüßen. Als kaufmännischer Angestellter möchte ich nun wünschen, daß der Magistrat den Eingaben der kaufmännischen Vereine zur Herbeiführung einer völligen Sonntagsruhe auch Gehör schenken möge. Es ist eine bekannte Tatsache, daß die Kräfte der kaufmännischen Angestellten sehr stark in Anspruch genommen werden, sei es im Bureau oder in Ladengeschäften; von des Morgens 7 bis 7½ oder 8 Uhr bis abends 8 Uhr und noch später mit einer Mittagspause von kaum 1½ Stunden ununterbrochen tätig sein, ist gewiß aufreibend. Wir sind ja nicht so glücklich, eine Verkürzung unserer werktätigen Arbeitszeit herbeiführen zu können, aber was die kaufmännischen Angestellten erstreben, ist völlige Sonntagsruhe, damit sie wenigstens an einem Tage in der Woche sich erholen und ihren Familien widmen können. Es ist dieses eine soziale Notwendigkeit, von der auch die überwältigende Mehrheit der Prinzipalität überzeugt ist. Möge denn der Magistrat und die Herren Stadtverordneten die Eingaben wohlwollend behandeln, damit auch in dieser Beziehung Wiesbaden nicht hinter anderen Städten wie Frankfurt und Darmstadt zurücksteht. A. W.

* Die Ruhe in der Kurstadt und die Polizei. In dem Häuserblock, welcher eingeschlossen wird von der Adelheidstraße, dem Kaiser-Friedrich-Ring und der Schiersteiner Straße, ist es in der letzten Zeit gänzlich unmöglich, während der Tagesstunden ein an der Rückseite liegendes Zimmer zu benutzen. Trotz der bestehenden Polizeiverordnung werden in diesem Häuserblock von morgens früh 7 Uhr bis 6 Uhr mittags und noch länger auf den Küchenbalkons und in den Höfen Betten und die größten Teppiche geklopft. Die Polizei fände hier ein dankbares Feld, durch Polizeistrafen dieser bis zum groben Unfuge ausgeartetten Klopferei ein rasches Ende zu bereiten. F. D.

Briefkasten.

(Die Redaktion des Wiesbadener Tagblatts beantwortet nur schriftliche Anfragen im Briefkasten, und zwar ohne Rechtsverbindlichkeit. Besprechungen können nicht gewährt werden.)

R. M. Ihr Wunsch wird, soweit sich das ermöglichen läßt und wir Platz und Stoff haben, gern erfüllt. Vergleichen Sie in der gestrigen Abend-Ausgabe den Artikel Agadir und sein Hinterland.

Sch. in W. Niemand darf auf fremden Jagdrevieren Hunde laufen lassen, die nicht mit einem Knüppel, welcher sie an der Aufsuchung und Verfolgung des Wildes hindert, versehen sind. Ungeknüppelte Hunde und Katzen, die auf Jagdrevieren herumlaufen, kann jeder Jagdberechtigte oder dessen Beauftragten töten, und der Eigentümer muß das Schußgeld bezahlen. Wenn Jagd- oder Windhunde, während der von einem Jagdberechtigten auf seinem Revier angefangenen Jagd bloß überlaufen, so können sie nicht getötet werden, sie müssen aber sofort zurückgerufen werden.

H. W. Die Kapellenstraße beginnt an der Geisbergstraße und endet an dem Waldweg, der nach dem Försterhaus führt; sie ist 1270 Meter lang. Die Maßangabe in Fuß war nicht möglich, da Sie nicht angaben, welchen Fuß sie meinen. Das Fußmaß ist in den einzelnen Ländern verschieden. In Nassau wurde früher nach Schuh und Zoll gerechnet.

A. W., Paris. Die kürzeste Strecke von hier nach Paris geht über Mainz, Bingerbrück, Metz. Die Fahrt 3. Klasse kostet 24 M. 90 Pf. Ab Wiesbaden 7.37 morgens, Mainz ab 8.11, Paris an 6.38; oder 8.40 abends ab Wiesbaden, 9.15 ab Mainz, Paris an 7.57 morgens.

Familien-Nachrichten.

Standesamt Dotzheim.

Geburten:

16. Juni dem Bahnarbeiter Georg Ries e. T., Mathilde Therese Margarete.
18. „ dem Plattenleger Hermann Schmuck e. T., Anna Marie.
21. „ dem Maurer August Legner e. T., Lina Philippine.
23. „ dem Schlosser Friedrich Ohin e. T., Margarete Elsa.
24. „ dem Tüncher Philipp Emil Höhler e. T., Ottilie.
27. „ dem Taglöhner Georg Krebs e. S., August Konrad.
27. „ dem Schlosser Johann Eimer e. S., Hans Karl Wilhelm.

Aufgebote:

Kaufmann Wilhelm Maaß in Dotzheim mit Margarete Meuer in Wiesbaden.

Eheschließungen:

Schreiner Johann Baptist Reinert mit Marie Katharine Karoline Kraus.

Sterbefälle:

22. Juni Elisabethe Roth, geb. Knoll, Ehefrau des Maschinisten Karl Roth, 34 J.
26. „ Luise Krieger Witwe, geb. Bachers, 77 J.
27. „ Maurer Adolf Ludwig Philipp Schnell, 44 J.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 14 Seiten
mit der Verlagsbeilage „Der Roman".

Chefredakteur: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlich für Politik u. Handel: A. Hegerdorff, Erbenheim; für Feuilleton: J. S.: B. v. Mauendorf; für Stadt und Land: C. Rötherdt; für Gerichtssaal, Vermischtes, Sport u. Briefkasten: C. Lodacker; für die Anzeigen u. Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

1 Pfd. Sterling	ℳ 20.40
1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei	» —.80
1 österr. fl. i. G.	» 2.—
1 fl. ö. Whrg.	» 1.70
1 österr.-ungar. Krone	» —.85
100 fl. öst. Konv.-Münze	105 fl.-Whrg.
1 skand. Krone	ℳ 1.125

Kursbericht vom 5. Juli 1911.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. ○ Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

1 fl. holl.	ℳ 1.70
1 alter Gold-Rubel	» 3.20
1 Rubel, alter Kredit-Rubel	» 2.16
1 Peso	» 4.—
1 Dollar	» 4.20
7 fl. süddeutsche Whrg.	» 12.—
1 Mk. Bko.	» 1.50

Staats-Papiere.

a) Deutsche.

Zf.		In %
4.	D.-R.-Anl. unk. 1918 ℳ	102.20
4.	D. R.-Schatz-Anw. »	100.25
3½	D. Reichs-Anleihe »	93.60
3.	» » » »	83.40
4.	Pr. Cons. unk. » 18 »	102.50
4.	Pr. Schatz-Anweis. »	100.40
3½	Preuss. Consols »	93.60
3.	» » »	83.40
4.	Bad. Anleihe 08 »	101.25
4.	Bad. A. v. 1901 uk. 09 »	100.50
3½	» Anl. (abg.) s. fl.	96.80
3½	» » » ℳ	94.
3½	» Anl. v. 1886 abg. »	—
3½	» » » 1892 u. 94 »	91 40
3½	» » v. 1900 kb. 05 »	92.20
3½	» A. 1902 uk. b. 1910 »	—
3½	» » 1904 » » 1912 »	91.30
3.	» » » v. 1896 »	85.
4.	Bayr. Abl.-Rente s. fl.	96.80
4.	» E.-B.-A. uk. b. 06 ℳ	101.50
4.	» » » » » » 15 »	101.30
3½	» E.-B. u. A. A.	91.20
3.	» E.-B.-Anleihe »	81.30
4.	Pfälz. E. B. Prioritäten	100 25
3.	Elsass-Lothr. Rente »	81.90
4.	Hamb. St.-A. 1900 u. 09 »	—
3½	» St.-Rente »	—
3½	» St.-A. amrt. 1887 »	—
3½	» » » 91, 93, 99, 04 »	92.30
3.	» » » » » 80, 97, 02 »	83.
4.	Gr. Hess. 1899 »	101.
4.	» » 1906 »	100.90
4.	» » 1908, 1909 »	101.10
3½	» » » (abg.) »	91.20
3½	» » » »	91.20
3.	» » » »	86.50
3.	Sächsische Rente »	82.
3½	Waldeck-Pyrm. abg. »	102.
4.	Württemb. unk. 1915 »	102.
3½	» v. 1875-80, abg. »	94.90
3½	» » 1881-83 » »	91.90
3½	» » 1885 u. 87 » »	91.
3½	» » 1888 u. 1889 »	92.80
3½	» » 1893 »	91.90
3½	» » 1894 »	92 70
3½	» » 1895 »	93.
3½	» » 1900 »	91.40
3½	» » 1903 »	91.90
3.	» » 1896 »	84.70

b) Ausländische.

I. Europäische.

Zf.		In %
3.	Belgische Rente Fr.	92.50
3.	Bern. St.-Anl. v. 1895 »	85.
4½	Bosn. u. Herzeg. 98 Kr.	100.
4½	» u. Herz. 02 uk. 1913 »	99.80
4.	» u. Herzegowina »	91.60
5.	Bulg. Tabak v. 1902 ℳ	102.
3.	Französ. Rente Fr.	97.50
4.	Galiz. Land.-A. stfr. Kr.	95.30
4.	» Propination » ö. fl.	92.50
1½	Griech. E.-B. stfr. 90 Fr.	53.20
1½	» Mon.-Anl. v. 87 »	59.10
	» » 87 2500r »	56.40
3.	Holländ. Anl. v. 96 h. fl.	88.50
4.	Ital. amort. 89, S. 3 u. 4 Le	101.30
4.	» Kirchgüt. Obl. abg. »	—
3¾	cons. stfr. Rte. i. G.	
3¾	10000/20000 Le	101.50
3¾	» » 100-4000 »	—
	» Rente i. G. »	103.90
3½	Luxemb. Anl. v 94 Fr.	58.70
3½	Norw. Anl. v 1894 ℳ	—
3	» cv. » v. 1888 »	—
4½	Öst. Papierrente ö. fl.	—
4.	» Goldrente ö. fl. G.	98.90
4½	» Silberrente ö. fl.	98.60
4.	» einheitl. Rte., cv. Kr.	92.60
4.	» » » 1./5./11. »	—
4.	» Staats-Rente 2000r »	93.50
4.	» » » 20,000r »	93.90
4½	Portug. Tab.-Anl. ℳ	99.
4½	do. inn. amort. stfr. v. 05 »	82.60
3.	do. unif. 1902 S. 1410 »	66.50
3.	do. » » S. III »	67.20
3.	do. » S. III (Spec.) »	11.
5.	Rum. amort. Rte. v. 03 »	101.70
4.	» Conv. »	92.90
4.	» » v. 1890 »	92.30
4.	» » » 1891 »	92.50
4.	» inn. Rte. (1/4 89) »	—
4.	» äuss. Rte. (1/4 89) »	—
4.	» amort. » v. 1894 ℳ	92.20
4.	» » » » 1896 »	—
4.	» » » » 1898 »	92.70
4.	» » » » 1905 »	92.
4.	» » » » 1908 »	92 40
4.	» » » » 1910 »	92.65
4½	Russ. Staatsanl. stfr. 05 »	100.35
4.	do. Cons.-Anl. v. 1880 »	92.50
4.	do. Gold- do. v. 1889 »	94.50
4.	do. C. E. B. S. I u. II 89 »	97.
4.	do. do. S. III stf. v. 90 »	92.75
4.	do. Gold-A. Em. II v. 90 »	97.50
4.	do. » » III v. 90 »	93.
4.	do. » » IV v. 90 »	93.50
4.	do. » » VI v. 94 »	94.
4.	» St.-R. v. 94 a. K. Rbl.	88 70
4.	» » » 1902 stfr. ℳ	92.35
3½	» Conv. A. v. 98 stfr. »	89.50
3½	» Goldanl. » 94 » »	87.30
3.	» » » 96 » »	83.30
3½	Schwed. v. 80 (abg.) »	95.
3½	» » 1886 »	94.
3½	» » 1890 »	96.75
3.	» » »	—
3½	Schweiz. Eidg. unk. 1911 Fr.	89.10
4½	Serb. stfr. Gold ℳ	92.20
4.	» amort. v. 1895 »	87.50
4.	Span. v. 1882 (abg.) Pes.	86.60
3½	Türk.-Egypt.-Trb. £	81.
4.	» cons. » v. 1890 ℳ	85.
4.	» (Administr.) 1903 »	87.10
4.	» (Bagdad) S. I »	86.80
4.	» con. u. v. 1903, 06 Fr.	88.80
4.	» Anl. von 1905 ℳ	86.20
4.	» » » 1908 »	86.30
4.	Ung. Gold-R. 2025r »	93.40
	» » 1012,50r »	94.20
4.	» Staats-Rente Kr.	91.35
3½	» » » 10,000r »	81.10
4.	» St.-R. v. 1897 stf. »	90.70
4.	» Eis. Tor Gold » »	77.30
4.	» Grundl. v. 89 » ö. fl.	93.30
	» » 5000r » »	93.50
	» » 500r » »	93.30

II. Aussereuropäische.

Zf.		In %
5.	Arg. i. G.-A. v. 1887 Pes	—
5.	» » » abgest. »	102.
5.	» 1907 unk. 1912 »	101.50
5.	» 1907 tgb. ab 1910 »	101.50
5.	» äuss. E.-B. i. G. 90 £	102.25
4½	» innere von 1888 ℳ	98.50
4.	» äuss. G.-Anl. 1888 £	96.
4½	» » » v. 1897 ℳ	88.50
4½	Chile Gold-Anl. v. 89 »	—
4½	» » » v. 06 »	93.30
5.	Chin. St.-Anl. v. 1895 £	103.
5.	» » v. 1896 »	102.10
4½	» » v. 1898 »	96.75
5.	do. St. E. Tient.-Puk. »	101.50
5.	CubaSt.-A. 04 stf. i. G. ℳ	102.30
4½	do. stf. i. G. tgb. ab 1919 »	98.60
4.	Egypt. unificierte Fr.	101.50
3½	» privilegierte »	—

Zf.		In %
3.	Egypt. garantierte £	—
4½	Japan. Anl. S. II »	97.60
4.	do. v. 1905 S. 12—19 ℳ	—
5.	Mex. am. inn. I-V Pes.	96.60
5.	» cons. äuß. 99 stf. £	—
4.	» Gold v. 1904 stfr. ℳ	90.80
3.	» cons. inn. 5000r Pes.	—
	» » 1250r »	—
5.	Tamaul. (25j. mex. Z.) »	—
5.	Sao Paulo v. 08 i. G. £	—
5.	do. E.-B. in Gold ℳ	100.50

Provinzial- u. Communal-Obligationen.

Zf.		In %
4.	Rheinpr. 20, 21, 31-34 ℳ	100.40
3½	do. 22 u. 23 »	96.20
3½	do. 30 »	95.
3½	do. 10, 12-16, 19, 24-27, 29 »	90.
3½	do. Ausg. 19 uk. 09 »	91.20
3½	do. » 28 uk. b. 1916 »	91.30
3½	do. » 18 »	88.30
3.	do. » 9, 11 u. 14 »	86.
4.	Frkf. a. M. v. 08 u. 14 »	100.80
4.	do. 1907 untlgb. b. 18 »	101.
4.	do. 1908 unkdb. b. 18 »	100.40
3½	do. Lit. N u. Q (abg.) »	96.70
3½	do. Lit. R (abg.) »	94.10
3½	do. » S v. 1886 »	93.50
3½	do. » T » 1891 »	94.
3½	do. » U » 93, 99 »	93.50
3½	do. » V » 1896 »	94.70
3½	do. W v. 98 u. 08 »	96.60
3½	do. Str.-B. » 1899 »	97.
3½	do. v. 1901 Abt. I »	93.
3½	do. » » A. II, III »	94.
3½	do. » 1906 A. I, II »	92.60
3½	do. » 1903 »	93.
3½	do. v. Bockenheim »	92.80
3½	Berlin von 1886/92 »	—
4.	Bingen v. 01 uk. b. 05 »	—
4.	do. » 07 » » 12 »	—
3½	do. » 1898 »	—
3½	do. v. 05 ukb. 1910 »	—
3½	do. » 1895 »	—
4.	Darmstadt v. 07 u. 14 »	100.80
4.	» v. 09 u. 16 »	100.20
3½	do. abg. v. 79 »	—
3½	do. v. 1888 u. 1894 »	—
3½	do. conv. v. 91 L. H. »	—
3½	do. » 1897 »	—
3½	do. v. 02 am. ab 07 »	—
3½	do. v. 05 » ab 1910 »	—
4.	Giessen v. 1907 u. 1917 »	—
4.	do. 09 u. 1914 »	—
3½	do. v. 1890 »	—
3½	do. v. 1893 »	—
3½	do. v. 1896 kb. ab 01 »	—
3½	do. » 1897 » » 02 »	91.50
3½	do. » 05 uk. b. 08 »	92.
3½	do. » 05 uk. b. 1910 »	—
4.	Hanau von 1909 u. 20 »	—
4.	Heidelberg von 1901 »	99.70
4.	do. v. 1907 u. 1913 »	—
3½	do. » 1894 »	—
3½	do. » 1903 »	—
3½	do. v. 05 uk. b. 1911 »	—
3½	Cassel (abg.) »	95.
4.	Cöln von 1900 »	100.90
4.	do. » 1906 »	100.60
4.	do. » 1908 uk. 09 »	100.90
3½	Limburg (abg.) »	—
4.	Mainz v. 99 kb. ab 1904 »	—
4.	do. v. 1900 uk. b. 1910 »	—
4.	do. R. 1907 uk. 1916 »	100.30
3½	do. (abg.) 1878 u. 83 »	—
3½	do. » L. J. v. 1884 »	—
3½	do. von 1885 u. 88 »	—
3½	do. (abg.) L. M. v. 91 »	—
3½	do. von 1894 »	—
3½	do. » 05 uk. b. 1915 »	—
4.	Mannh. v. 1901 uk. 06 »	—
4.	do. » 1906 uk. 11 »	—
4.	do. » 1907 uk. 12 »	—
4.	do. 1908 u. 1913 »	—
3½	do. » 1888 »	—
3½	do. » 1895 »	—
3½	do. v. 1898 k. 03 »	—
3½	do. » 1904/05 »	90.20
4½	Offenbach von 1877 »	—
3½	do. » 1879 »	—
4.	do. v. 1900 k. 1906 »	96.60
3½	do. v. 1891/92 abg. »	90.80
3½	do. von 1898 »	—
3½	do. v. 1902 u. 1908 »	—
3½	do. v. 1905 u. 1915 »	—
4.	Stuttgart v. 1895 k. a. 05 »	—
4.	do. » 1906 u. 13 »	100.20
3½	do. » 1902 u. 08 »	89.90
3½	do. » 1904 u. 12 »	82.90
4.	Trier v. 1901 uk. b. 06 »	99.20
3½	do. » 1899 »	—
4.	Wiesbaden v. 1900/01 »	100.30
4.	do. v. 1903 uk. 1916 »	100.30
4.	do. v. 1903 S. IV u. 12 »	100.
4.	do. 1908, S. I, r. 1937 »	101.80
4.	do. 1908, S. II, u. 1919 »	99.80
3½	do. (abg.) »	95.50
3½	do. v. 1887, 96, 98, 02 »	—
3½	do. v. 1903 S. I, II »	92.10
4.	Worms v. 1901 u. 07 »	—
4.	do. 1908 u. 1913 »	—
4.	do. 1909 uk. 1914 »	—
3½	do. » 1887/89 »	—
3½	do. » 1896 k. 1901 »	—
3½	do. » 1903 k. 1914 »	—
3½	do. » 1905 u. 1910 »	—

Zf.		In %
3½	Amsterdam h. fl.	—
4½	Buk. v. 1888 (conv.) ℳ	99.20
4½	do. » 1895 4050r »	98.
4½	do. » 1898 »	—
4.	Christiania von 1894 »	98.80
4.	Kopenhg. v. 01 u. 11 »	98.
3½	do. von 1886 »	90.10
3.	do. » 1895 »	—
4.	Lissabon » 1886 ℳ	81.80
4.	Moskau Ser. 30-33 Rbl.	—
3¾	Neapel st. gar. Lire	100.50
4.	Stockholm v. 1880 ℳ	98.
5.	Wien Com. (Gold) »	103.75
5.	do. » (Pap.) ö. fl.	—
4.	do. v. 1898 u. 08 Kr.	95.30
4.	do. Invest. Anl. ℳ	—
3½	Zürich von 1889 Fr.	93.40
6.	St. Buen.-Air. 1892 Pe.	104.
5.	do. 1909 i. G. (409) ℳ	100.50
4½	do. v. 88 i. G. £	—

Vollbez. Bank-Aktien.

Div. Vorl.	Ltzt.		In %
6½	6½	A. Elsäss. Bankges.	128.
5¼	6½	Badische Bank R.	—
3.	3.	B. f. ind. U. S. A-D. ℳ	100.50
—	—	» f. Handel u. Ind. »	69.
4.	4.	» Bod.-C.-A., W. »	123.
8⅓	8⅓	» Handelsbanks. fl.	158.
11.	13.	» Hyp. u. Wechs. »	289.
7½	6½	Barmer Bank-V. »	125.25
6.	6.	Berg- u. Metall-Bk. »	125.40
8½	8½	Berg.-Märk. Bank »	162.20
9.	9.	Berl. Handelsg. »	168.50
6½	6½	» Hyp.-B. L. A. B »	109.50
6.	6.	Breslauer D.-Bk. »	110.20
6.	6.	Comm. u. Disc.-B. »	115.
6½	6½	Darmstädter Bk. s. fl.	126.
6½	6½	do. M. 1000 ℳ	120.50
12½	12½	Deutsche B. S. I-X »	264.
8½	8.	» Asiat. B. Taels	145.
5.	5½	» Eff. u. W. Thl.	123.

Vorl.	Ltzt.		In %
7.	7.	Deutsch. Hyp.-B. Thl.	146.40
9.	9.	» Überseebank »	172.80
6.	6.	» Ver.-Bank ℳ	128.
9½	10.	Diskonto-Ges. »	187.50
8½	8½	Dresdener Bank »	158.
8.	8½	Eisenbahn-R.-Bk. »	178.20
9.	9.	Frankfurter Bank »	202.75
9½	9½	do. H.-Bk. »	213.50
8.	8.	do. Hyp. C.-V. »	165.60
8.	9.	Gothaer G.-C.-B. Thl.	175.90
5½	5½	Mitteld. Bdkr., Gr. ℳ	116.25
6.	6½	do. Cr.-Bank »	122.25
6½	7.	Natlbk. f. Dtschl. »	—
11.	11.	Nürnb. Vereinsbk. »	230.
5⅔	6⅔	Oest.-Ungar. Bk. Kr.	139.
6½	7.	Oest. Länderb. »	133.20
10.	10.	do. Cred.-A. ö. fl.	205.
5.	5½	Pfälz. Bank ℳ	106.50
9.	9.	do. Hypot.-Bk. »	195.25
8.	8.	Preuss. B.-C.-B. Thl.	123.30
5½	6.	do. Hyp.-A.-B. ℳ	124.50
5	6	Reichsbank »	142.90
7.	7.	Rhein. Credit.-B. »	139.
9.	9.	do. Hypot.-Bk. »	196.80
7.	7.	Rh.-Westf. Disc.-G. »	128.10
7⅓	7½	Schaaffh. Bankver. »	137.
6.	6.	Südd. Bk., Mannh. »	120.
8.	8.	do. Bodenkr.-B. »	176.10
5½	5½	Schwarzb. Hyp.-B. »	115.
7½	7½	Wiener Bank-V. »	137.50
7.	7.	Württbg. Bankanst. »	150.40
		do. Landesbank »	—
5.	6.	do. Notenb. s. ℳ	118.
7.	7.	do. Vereinsbk. fl.	151.10

Nicht vollbezahlte Bank-Aktien.

Div. Vorl.	Ltzt.		In %
9.	9.	Banque Ottomane Fr.	136.

Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %
11.	10.	Olavíminen Fr.	141.
—	—	Ostafr. Eisenb.-Ges. (Berl.) Ant. gar. ℳ	—
5.	7½	South West Afr. C. »	178 30

Aktien industrieller Unternehmungen.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %
12.	14.	Alum. Neuh. (50%) Fr.	249.
10.	10.	Aschaffbg. Buntpap. ℳ	101.
8.	8.	» Masch.-Pap. »	137.
10½	12	Bad. Zckf. Wagh. fl.	195.
5.	3.	BaugSüdd. I. 00% E. ℳ	81.50
15.	15.	Bleist. Faber Nbg. »	288.
9.	9.	Brauerei Binding »	200.
8.	9.	» Dussburger »	220.
6.	6.	» Eichbaum »	120.
12.	12	» Eiche, Kiel »	193.
7.	7.	» Henninger Frkf. »	137.
7.	7.	» » Pr.-Akt »	137.
9.	9.	» Herkules Cassel »	172.
1.	3.	» Holbr. Nicol. »	—
6.	6.	» Kempff »	123.75
3.	0.	» Löwenbr. Sin. »	57.80
9.	9.	» Mainzer A.-B. »	207.40
8.	8.	» Mannh. Act. »	—
9.	9.	» Nürnberg »	179.80
5.	5.	» Parkbrauereien »	96.30
6.	6.	» Rettenmayer »	122.
6.	0.	» Rhein. (M.) Vz. »	—
6.	0.	» Stamm-A. »	—
0.	0.	» Schöfferhof »	102.70
5.	5.	» Sonne, Speier. »	87.50
10.	10.	» Stern, Oberrad »	208.
2.	3.	» Storch, Speier »	73.80
14.	14	» Tucher »	255.
6½	6½	» Union (Trier) »	112.
4.	3.	» Werger »	78.
		» Worms, Oertge »	
6.	8.	Bronzef. Schlenk »	137.
10.	8.	Cem. Heidelb. »	163.50
8.	5.	» F. Karlst. »	129.75
0.	5.	» Lothr. Metz »	128.50
8.	8.	Cham. u. Th.-W.A. »	150 70
8½	7½	Chem. A.-C. Guano »	118.
24.	24.	» Bad. A. u. Sodaf. »	503.
0.	0.	» Blei, Silb. Braub. »	128.
33.	36.	» D. Gold-, Si.-Sch. »	750.
12.	12.	» Fabr. Goldbg. »	221.
14.	14.	» » Griesh. El. »	264.60
27.	27.	» Farbw. Höchst »	574.
0.	0.	» » Mühlheim »	77.30
20.	20.	» Fabr., V. Mannh. »	350.
7.	12.	» Weiler-ter-Meer »	233.
32.	32.	» Werke Albert »	492.
10.	11.	» Holzverkohlgs. »	247.80
10.	10.	» Ult.-Fabr. Ver. »	195.50
12½	15.	El. Accum. Berlin »	270.
9½	10.	» Deut. Uebersee »	181.
13.	14.	» Ges. Allg. Berl. »	275.20
18.	12.	» Bergm.-Werke »	230.
4.	4.	» W. Homb. v. d. H. »	—
6.	5.	» Lahmeyer »	124
7.	7.	» Licht u. Kraft »	143.
10.	10.	» Lief.-Ges., Berl. »	196.
6.	7.	» Schuckert »	173.50
12.	12.	» Siem. u. Hals. »	262.50
8.	6½	» Siemens, Betr. »	133.
7.	7½	» Tel.-G. Disch. A. »	132.
8.	9.	Feinmechanik (J.) »	154.70
10.	11.	Filzfabrik Fulda »	127.50
10.	10.	Gasges. Frankfurt »	230.
9.	9.	Gummif. Berl.-Frkf. »	—
7.	7.	Hedderuh. Kopf. »	122.10
0.	0.	Gelsk. Guilst. »	76.80
9.	10.	Kalk Rh. Westf. »	189.
8.	0.	Kunstseidef., Frkf. »	109.
12.	11.	Ledert. N. Sp. »	111.
7½	7½	» Rothe, Kreuzn. »	109.20
10.	10.	Ludwigsh. W.-M. »	165.
25.	30.	Masch. A., Kleyer »	458.
4.	5½	» Armat. Hilpert »	92 50
12.	12.	» Badenia, Wh. »	204.
23.	28.	» Bielefeld D., »	506.
7.	7.	» Faber u. Schl. »	148.
5.	7½	» Gasm. Deutz »	138.50
14.	16.	» Gritzn., Durl. »	275.
14.	10.	» Karlsruher »	—
12½	12½	» Mannesm.-R. »	205.25
24.	24.	» Moenus »	393.
3.	4.	» Mot. Oberurs. »	127.90
12.	12.	» Schn. Frankenth. »	254.
25.	16.	» Witten, St. »	260.
0.	4.	Mehl- u. Br. Haus. »	114.50
10.	11.	Metall Geb. Bing. N. »	203.
8.	8½	Oelfab. Ver. D. »	160.50
2½	3.	Prz. Stg. Wessel »	98.50
10.	10.	Pressh., Spirit. abg. »	227.50
8.	8.	Pulverf., Pf., St. I. »	140.
10.	10.	Schnell. Vr. Frank. »	161.80
9.	11.	Schuhst. V. Fulda »	160.
7.	7.	do. Frankf., Herz »	122.50
7.	7½	Seilind. (Wolff) »	137.60
15.	14.	Glasind. Siemens »	—
7½	7½	Spinn. Tric., Bes. »	150 25
8.	8.	» Westd. Jute »	127.50
4.	6.	D. Verlags-Anst. »	151.50
12.	12.	Waggon Fuchs »	179.
15.	15.	Zellst.-Fabr. Waldh. »	258.50

Bergwerks-Aktien.

Div. Vorl.	Ltzt.		In %
12.	12.	Boch. Bb. u. G. ℳ	235.25
5.	3½	Buderus Eisenw. »	112.60
6.	11.	Conc. Bergb.-G. »	189.50
10.	11.	Deutsch-Luxemb. ℳ	158.
8.	8.	Eschweiler Bergw. »	134.
3.	3.	Friedrichsh. Brgb. »	137.
9.	10.	Gelsenkirchen »	191.75
8.	7.	Harpener Bergb. »	187.
8.	8½	Hibernia Bergw. »	184.
10.	9.	Kaliw. Aschersl. »	180.10
10.	10.	do. Westereg. »	211.50
4½	4½	do. do. P.-A. »	104.50
—	—	Massener Bergbau »	130.25
0.	0.	Oberschl. Eis.-In. »	81.
9.	15.	Phönix Bergbau »	244.60
12.	12.	Riebeck. Montan »	196.20
4.	4.	V. Kön.- u. L.-H. Thlr.	175
18.	19.	Öster. Alp. M. ö. fl.	175.

Kuxe.

(ohne Zinsber.) per St. in ℳ

—	—	Gew. Rossleben ℳ	—

Aktien v. Transport-Anstalt.

a) Deutsche.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %
8.	8½	Lübeck-Büchen ℳ	191.90
6.	7.	Allg. D. Kleinb. »	136.70
8.	8.	do. Lok.- u. Str.-B. »	161.20
8½	8½	Berliner gr. Str.-B. »	202.
4½	4½	Cass. gr. Str.-B. »	112.
6½	6½	Danzig El. Str.-B. »	134.90
5½	6.	D. Eis.-Betr.-Ges. »	112.50
4½	6.	Schant. E.-B.-Akt. »	133.25
5½	6.	Südd. Eisenb.-Ges. »	124.
6.	8.	Hamb.-Am. Pack. »	136.60
0.	3.	Nordd. Lloyd »	97.50

b) Ausländische.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %
6.	6.	V. Ar. u. Cs. P. ö. fl.	114.60
5.	5.	do. St.-A. »	—
7½	7½	Buschtehr. Lit. A. »	—
10½	10½	do. Lit. B. »	—
1½	1½	Czákath.-Agram »	20.25
5.	5.	do. Pr.-A. (i. G.) »	—
5.	5.	Fünfkirchen-Barcs »	—
6½	6½	Öst.-Ung. St.-B. Fr.	160.25
0.	0.	do. Sb. (Lomb.) »	24.25
4.	4	Prag-Dux Pr.-A. ö. fl.	—
5.	5.	do. St.-Act. »	—
0.	¼	RaabÖd.-Ebenfurt »	30.30
5.	5.	Stuhlw. R. Grz. »	—
7.	6½	Gotthardbahn Fr.	—
5.	6½	Orient-E.-B.-Betr.-G.	154.80
6.	6.	Baltim. u. Ohio Doll.	107.25
6.	6.	Pennsylv. R. R. »	126.
8.	5.	Anatol. Eis.-B. »	118.25
4½	5½	Prince Henri Fr.	160.60
10.	10.	Grazer Tramway ö. fl.	191.50

Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.

a) Deutsche.

Zf.		In %
3.	Allg. D. Kleinb. abg. ℳ	—
4.	Allg. Loc.- u. Str.-B. v. 98 »	101.20
4½	Bad. A.-G. f. Schiff. »	100.50
4.	Casseler Strassenbahn »	99 30
4½	D. E.-B.-Betr.-G. S. II »	101.80
4.	D. Eisenb.-G. Serie I »	95.30
4½	do. (Ff.) S. II u. IV »	102.10
4.	do. Serie I u. III »	—
4½	Nordd. Lloyd uk. b. 06 »	100.60
4½	do. 08 uk. 1913 »	—
4.	do. v. 02 » » 07 »	—
3½	Südd. Eisenbahn »	88.90

b) Ausländische.

Zf.		In %
4.	Böhm. Nord stf. i. G. ℳ	97.80
4.	do. Wstb. stfr. i. S. ö. fl.	—
4.	do. do. » in G. ℳ	—
4.	do. do. von 1895 Kr.	—
4.	Donau-Dampf. 82 stf. G. ℳ	95.60
4.	do. do. 86 » i. G. »	88.50
4.	Elisabethb. stpfl. i. G. »	—
4.	do. stfr. in Gold »	—
4.	Fr. Jos.-B. in Slb. ö. fl.	—
5.	Fünfkirch.-Barcs stf. S. »	—
4.	Gal. K. L. B. 90 stf. i. S. »	93.80
4.	Graz-Köfl. v. 1902 Kr.	—
4.	Kasch. O. 89 stf. i. S. ö. fl.	92.80
4.	do. v. 89 » i. G. ℳ	—
4.	do. v. 91 » i. G. »	—
4.	Lemb. Czrn. J. stpfl. S. ö. fl.	87.20
4.	do. do. stfr. i. S. »	93.
4.	Mähr. Grb. von 95 Kr.	—
4.	do. Schles. Centr. »	—
4.	Öst. Lokb. stf. i. G. ℳ	—
4.	do. do. stfr. i. G. »	—
5.	do. Nwb. sf. i. G. v. 74 »	104.
3½	do. do. conv. v. 74 »	86.
3½	do. do. v. 1903 Lit. C. »	—
5.	do. Lit. A. stf. i. S. ö. fl.	83.40
3½	do. conv. L. A. Kr.	85.
3½	do. do. v. 1903 L. A. »	85.
5.	do. do. L. B. stfr. S. ö. fl.	103.
3½	do. do. conv. L. B. Kr.	84.80
3½	do. do. v. 1903 L. B. »	85.
5.	do. Süd (Lmb.) sf. i. G. ℳ	100.
4.	do. do. »	85.20
2⅝	do. do. Fr.	59.75
2⅝	do. E. v. 1871 i. G. »	59.40
5.	do. Stsb. 73/74 sf. i. G. ℳ	106.40
5.	do. Br. R. 72 sf. i. G. Thl.	—
4.	do. Stsb. v. 83 stf. i. G. ℳ	97.90
3.	do. I.-VIII. Em. stf. G. Fr.	—
3.	do. IX. Em. stf. i. G. »	78.50
3.	do. v. 1885 stf. i. G. »	—
3.	do. (Eg. N.) stf. i. G. »	—
3.	do. v. 1895 stf. i. G. ℳ	—
4.	Pilsen-Priesen sf. i. S. ö. fl.	—
3.	Prag-Dux 1896 stfr. i. G. »	78.
3.	R. Öd. Eb. stf. i. G. »	76.90
3.	do. v. 91 stf. i. G. »	79.
3.	do. v. 97 stf. i. G. »	—
4.	Reichenb.-Pard. sf. S. ö. fl.	—
4.	Rudolfb. stf. i. S. »	94.
4.	do. Salzkg. stf. i. G. ℳ	98.
5.	Ung.-Gal. stf. i. S. ö. fl.	—
4.	Vorarlberg stf. i. S. »	—
2⅝	Ital. stg. E. B. S. A-E. Le	72.60
4.	do. Mittelm. stf. i. G. »	100.75
2⅝	Livorno Lit. C, D u. D/2 »	74.60
4.	Sardin. Sec. stf. g. In. II Le	—
4.	Sicilian. v. 89 stf. i. G. »	100.40
2⅝	Süd.-Ital. S. A.-H. »	71.50
4.	Toscanische Central »	114.30
5.	Westsizilian. v. 79 Fr.	—
5.	do. v. 1880 Le	—
3½	Gotthardbahn Fr.	91.60
3½	Jura-Simplon v. 94 gar. »	—
4.	Schweiz-Centr. v. 1880 »	—
4½	Iwang.-Dombr. stf. g. ℳ	101.
4.	Kursk.-Kiew. stfr. gar »	—
4.	do. Chark. 89 » »	90.70
4.	Mosk.-Jar.-A 97 stf. g. »	—
4½	Mosk. Kasan E.-B. 1909 »	—
4.	do. uk. 1915 stfr. G. »	—
4.	do. Wind. Rb. v. 97 »	91.10
4.	do. do. v. 98 stfr. »	—
4½	do. Wor. ab 1910 stfr. »	100.40
4½	do. do. Serie II »	89.20
4.	do. do. v. 95 stf. g. »	—
3.	Gr. Russ. E.-B.-G. stf. »	81.50
4.	Russ. Sdo. v. 97 stf. g. »	—
4.	do. Südwest stfr. g. »	90.50
4.	Ryäsan-Uralsk stf. g. »	—
4.	do. do. v. 97 stfr. »	91.50
4.	Warsch.-Wien stfr. gar. »	94.30
4.	do. do. S IX stfr. »	—
4.	do. S. X uk. 1911 »	94.

Zf.		In %
4.	Warsch.-W. S. XI uk. 11 ℳ	—
4.	Wladikawkas stfr. g. »	102.
4.	do. v. 1898 uk. 09 »	—
5.	Anatolische i. G. »	100.20
4½	Port. E.-B. v. 89 I. Rg. »	—
3.	Saloniki-Monastir »	68.50
5.	Tehuantepec rckz. 1914 »	100.90

Pfandbr. u. Schuldverschr. v. Hypotheken-Banken.

Zf.		In %
3½	Allg. R.-A., Stuttg. ℳ	100.50
3½	Bay. Ver.-B. München »	91.60
4.	do. H.-B. S. 6 uk. 1912 »	100.10
3½	do. do. Ser. 1 u. 15 »	192.50
4.	do. Hyp.- u. W.-Bk. »	100.20
4.	do. do. (unverl.) »	100.20
3½	do. do. »	92.40
3½	do. do. (unverl.) »	91.30
4.	do. Bd.-C.-A., Wzbg. »	94.25
4.	do. do. S. 9 u. 10 »	94.25
4.	do. do. S. 11, 12, 14 »	94.25
4.	do. do. S. 22, 23 »	94.25
3½	do. do. S. 1, 3-6, 20, 21 »	87.
3½	do. do. kdb. ab 07 »	87.
4.	Nürnb. V.-B., S. 13, 20, 21 »	100.20
4.	do. S. 22, unk. 1912 »	100
4.	do. S. 24-32, unk. 18 »	—
3½	do. »	91.60
4.	Berl. Hypb. abg. 80% »	96.10
3½	» do. » 80% »	90.80
4.	D. Gr.-Cr. Gotha S. 6 »	99.20
4.	do. Ser. 7 »	99.20
4.	do. » 9 u. 9a »	99.20
4.	do. S. 10, 10a uk. 1913 »	99.60
4.	do. S. 12, 12a » 1914 »	99.60
4.	do. S. 13 unk. 1915 »	99.20
4.	do. S. 14 » 1916 »	99.70
4.	do. S. 16 » 1919 »	100.20
3½	do. Ser. 3 u. 4 »	101.
3½	do. » 5 »	90.50
3½	do. » 8, unk. 1905 »	90.30
3½	do. » 11, » 1913 »	90.30
4.	D. Hyp.-B. Berlin S. 10 »	99.
4.	do. S. 14, uk. b. 1914 »	99.40
4.	do. S. 15 u. 16, uk. 17 »	99.60
4.	do S. 18 u. 19 uk tgb. 19 »	100.
4.	do S. 20 u. 21 uk. 20 »	100
3½	do. 13 u. 13a uk. 13 »	93.
3½	do. kündb. ab 1905 »	90.
4.	Frkf. Hyp.-B. Ser. 14 »	99.80
4.	do. do. S. 20 uk. 1915 »	100.30
4.	do. do. Ser. 21 uk. 20 »	100.80
4.	do. do. S. 16 u. 17 »	99 80
4.	do. do. S. 18 kdb. 05 »	99.80
3½	do. do. Ser. 12, 13 »	91.40
3½	do. do. S. 15, kb. 1906 »	91.50
3½	do. do. Ser. 19 »	91.50
3½	do. K.-Ob. S. I k. 1910 »	92.50
4.	do. Hyp.-Kr.-V. S. 15-19	99.80
	21-27, 31, 34-42 tilgb. »	99.40
4.	do. do. S. 43 uk. 1913 »	99.80
4.	do. do. S. 46, kdb. 08 »	99.50
4.	do. do. S. 47 uk. 1915 »	100.10
4.	do. do. S. 48 uk. 1917 »	100.20
4.	do. do. S. 49 uk. 1919 »	100.40
4.	do. do. S. 50 uk. 1920 »	100.80
3¾	do. do. S. 44 uk. 1913 »	92.90
3½	do. do. S 28-30 u. 32 »	91.50
3½	do. do. S. 45, tilgb. »	91.50
4.	Hambg. H. B. S. 141-400 »	99.
4.	do. S. 401-470 » 1913 »	99.50
4.	do. 471-540 » 1916 »	100.
4.	do. 541-610 uk. 1918 »	100.50
3½	do. S. 1-140, 301-10 »	—
3½	do. 311-350 uk. 1913 »	90.50
4.	Mein. Hyp.-B. S. 2, 6 u. 7 »	99.
4.	do. do. S. 8 uk. 1911 »	99.10
4.	do. do. S. 9 » 1914 »	99.10
4.	do. do. S. 11 » 1916 »	99.40
4.	do. do. S. 12 » 1917 »	99 20
4.	do. do. S. 13 » 1918 »	99.80
4.	do. do. S. 14 » 1919 »	99.80
3½	do. do. kb. ab 05 u. 07 »	90.20
3½	do. Ser. 10 »	90.70
4.	M. B.-C.-Hyp. (Gr.) 2-4 »	99.25
4.	do. Ser. 6 uk. 15 »	100.50
3½	do. unk. b. 1906 »	92.
4.	Pfälz. Hyp.-B. uk. 1917 »	100.
3½	do. do. »	90 90
4½	Pr. B.-Cr.-Act.-B. Ser. 4 »	114.30
4.	do. do. S. 17 u. 18 ab 10 »	98.90
4.	do. do. S. 21 uk. 1913 »	99.25
4.	do. do. S. 22 uk. 1915 »	99.30
4.	do. do. S. 24 uk. 1916 »	99.60
4.	do. do. S. 25 uk. 1918 »	99.70
4.	do. do. S. 26 » 1919 »	99.80
4.	do. do. S. 27 » 1920 »	100.20
3½	do. do. S. 20 » 1913 »	93.20
3¾	do. do. S. 23 » 1915 »	91.80
3½	do. do. S. 3, 7, 8, 9 »	90.10
4.	Pr. Centr.-B.-C.-B. v. 90 »	99.40
4.	do. do. v 1899 u. 01 »	99.40
4.	do. do. v. 1903 uk. 12 »	99.50
4.	do. do. v. 1906 » 16 »	99 70
4.	do. do. v. 1907 » 17 »	99.70
4.	do. do. v. 1909 » 19 »	100.10
4.	do. do. v. 1910 » 20 »	100.30
3½	do. do. v. 1886 »	90.20
3½	do. do. v. 1889 »	90.20
3½	do. do. v. 1894 »	90
3½	do. do. v. 1896 kb. 05 »	90.40
3½	do. do. v. 1904 uk. 13 »	90.40
4.	do. do. Com. 01 kd. 10 »	—
4.	do. do. do. 08 uk. 17 »	101.10
3½	do. do. do. v. 1887 »	91.30
3½	do. do. do. 96 uk. 06 »	91 80
3½	do. do. do. 06 » 16 »	92.20
3½	do. Hyp.-Act.-Bank »	—
3½	do. do. do. »	—
4½	do. do. Sr. 125 auf 80% abg. »	—
4.	do. do. »	96.70
3½	do. do. »	89.80
4.	do. do. v. 04 uk. 13 »	99.30
4.	do. do. v. 05 » 14 »	99.30
4.	do. do. v. 07 uk. 17 »	99.50
4.	do. do. v. 09 uk. 19 »	100.25
4.	do. Kom. v. 08 uk. 18 »	100.50
4.	do. do. v. 09 uk. 19 »	101.30
4.	do. Hyp.-V.-G. (Ant. Ctf.) »	98.
3½	do. do. do. »	94.30
4.	do. Pfbr.-Bk. E. 18 u. 19 »	99.
4.	do do. E. 22 uk. b. 12 »	99.30
4.	do. do. E. 25 » » 14 »	99.
4.	do. do. E. 27 » » 15 »	99.
4.	do. do. E. 28 » » 17 »	99.70
4.	do. do. E. 29 » » 19 »	100.10
4.	do. do. E. 30 u. 31 » » 20 »	100.50
3½	do. do. E. 23 » » 12 »	93.10
3½	do. do. E. 26 » » 14 »	93.50
3½	do. do. E. 17 u. 18 kdb. »	90.20
3½	do. do. E. 24 uk. b. 12 »	91.10
3½	do. Kleinb. E. I kb. ab 04 »	94.80
3½	do. Kom. S. 3 uk. b. 12 »	90.60
4.	do. Landsch. Central »	103.
4.	Rhein. Hyp.-B. kb. ab 02 »	99.30
4.	do. uk. b. 1907 »	99.60
4.	do. » » 1912 »	99.60
4.	do. » » 1917 »	99.60
4.	do. » » 1919 »	100.30
3½	do. »	91.
3½	do. » » 1914 »	91.

Zf.		In %
4.	Rh.-Westf. B.-C. S. 3 5 ℳ	99.
4.	do. S. 7 u. a. 8 u. 8a »	99.
4.	do. » 9 u. 79a uk. 12 »	99.30
4.	do. » 10 uk. 1915 »	99 40
4.	do. » 11 » 1918 »	100.50
4.	do. » 12 » 1920 »	—
3½	do. » 2, 4 u. 6 »	90.40
4.	Südd. B.-C. 31/32, 34, 43 »	100.
3½	do. bis inkl. S. 52 »	91.50
4.	W. B.-C. H., Cöln S. 7 »	—
4.	do. do. S. 8 »	99.70
3½	do. do. S. 4 »	90.80
3½	do. do. S. 9 »	91.70
4.	Württ. H.-B. Em. b. 02 »	99.60
3½	do. do. »	93.30

Staatlich od. provinzial-garant.

Zf.		In %
4.	Ld. Hess.-H.-B. S. 12-13	100.30
	16, uk. 1913 ℳ	100.70
4.	do. S. 14-15 u. 17 uk. 1914 »	100.90
4.	do. S 18-20 uk. 1916 »	101.40
3½	do. Serie 1, 2, 6-8 »	91.30
3½	do. » 3—5, verl. »	91.10
3½	do. » 9—11 uk. 1915 »	91.30
4.	do. Com. Ser. 5—6 »	100.70
4.	do. do. Serie 7—9 »	100.90
4.	do. do. » 10—12 »	101.40
3½	do do. » 1—3 »	91.80
3½	do Ser. 4 verl. uk. 1915 »	91.30
4.	L.-K (Cass.) S 22 uk. 1914 »	101.30
4.	do. » S. 21 » 1916 »	101.90
3½	do. » S. 21 » 1917 »	94.50
4.	Nass. L.-B. L. V. u. W. 15 »	101.50
3½	do. do. Lit. U »	99.
3½	do. do. Lit. J »	94.30
3½	do. do. F, G, H, K, L »	94.30
3½	do. do. M, N, P, Q »	94 30
3½	do. do. Lit. R, S, »	94 30
3½	do. do. Lit. T »	94.30
3.	do. do. Lit. O. »	89

Amerik. Eisenb.-Bonds.

Z			In %
4.	Centr. Pacif. 1 Ref.	ℳ	97.
3½	do.	»	91.20
5.	Chic. Milw. St. P., D.	P.	106.30
4*	do. do.	do.	89.50
4*	North. Pac. Prior	Lien	100.20
3*	do. do. Gen.	Lien	—
5*	San Fr. u. Nrth. P.	1 M.	102.50
4*	South. Pac. S. B.	1 M.	95.80

Diverse Obligationen.

Zf.		In %
4.	Aschaffb. Buntp. Hyp. ℳ	98.50
4.	Bank für industr. U. »	98.
4.	Brauerei Binding H. »	101.
4.	do. Frkf. Essigh. »	82.50
4.	do. Nicolay Han. »	91.
4.	do. Mainzer Br. »	102.50
4½	do. Rhein. (Alteb.) »	98.30
4½	do. do. (Mainz) »	75.
4½	do. Storch Speyer »	100.80
4.	do. Werger »	95.
4.	do. Oertge Worms »	93.
5.	Brüxer Kohlenbgb. H. »	104.
4.	Buderus Eisenwerk »	99.50
4.	Cementw. Heidelbg. »	101.50
4½	Bad. Anil.- u. Sodaf. »	102.40
4½	Blei- u. Silb.-H., Brb. »	101.25
4½	Fabr. Griesheim El. »	104.80
4½	Farbwerke Höchst »	102.25
4½	Chem. Ind. Mannh. »	100.20
4.	do. Kalle & Co. H. »	—
4.	Concord. Bergb., H. »	97.50
5.	Dortmunder Union »	—
4.	Esb.-B. Frankf. a. M. »	99.60
3½	do. do. »	—
4½	Eisenb.-Renten-Bk. »	—
4.	do. do. »	—
4½	El. Accumulat., Boese »	—
4½	do. Allg. Ges., S. 4 »	103.20
4.	do. Serie I-IV »	98.30
5.	El. Dtsch. Ueberseeg. »	104.50
4½	do. Ges. Lahmeyer »	101.20
4.	do. do. do. »	97.50
4.	Frankfurter Hof Hypt. »	98.
4½	Gelsenkirch. Gussstahl »	—
4.	Harpener Bergb.-Hyp. »	98.
4½	Hotel Nassau, Wiesb. »	102.30
4½	Seilindust. Wolff Hyp. »	104.
4½	Zellst. Waldhof Mannh. »	102.80

Verzinsl. Lose.

Zf.		In %
4.	Badische Prämien Thlr.	177.70
3.	Belg. Cr.-Com. v. 68 Fr.	—
5.	Donau-Regulierung ö. fl.	150.
3½	Goth. Pr.-Pfdbr. I. Thlr.	119.50
3½	do. do. II. »	119.50
3.	Hamburger von 1866 »	—
3.	Holl. Kom. v. 1871 h. fl.	106.50
3½	Köln-Mindener Thlr.	136.25
3½	Lübecker von 1863 »	—
2½	Lütticher von 1853 Fr.	—
3.	Madrider, abgest. »	73.80
4.	Meining. Pr.-Pfdbr. Thlr.	136.45
4.	Oesterreich. v. 1860 ö. fl.	178.
3.	Oldenburger Thlr.	123.80
5.	Russ. v. 1864 a. Kr. Rbl.	—
5.	do. v. 1866 a. Kr. »	376.
2½	Stuhlweissb.-R.-Gr. ö. fl.	117.

Unverzinsliche Lose.

Zf.			Per St. in Mk
—	Augsburger	fl. 7	38.75
—	Braunschweiger	Thlr. 20	207.
—	Finländisch.	Thlr. 10	—
—	Mailänder	Le 45	—
—	Meininger	s. fl. 7	131.10
—	Oesterr. v. 1864	ö. fl. 100	544.
—	do. Cr. v. 58	ö. fl. 100	473.
—	Pappenheim Gräfl.	s. fl. 7	67 40
—	Salm-Reiff. G.	ö. fl. 40 CM.	—
—	Türkische	Fr. 400	174.60
—	Ung. Staatsl.	ö. fl. 100	390.50
—	Venetianer	Le 30	—

Geldsorten.

	Brief.	Geld.
Engl. Sovereig. p. St.	20 46	20.42
20 Francs-St. »	16.18	16.14
Oesterr. fl. 8 St. »	16.20	16.16
do. Kr. 20 St. »	17.	16.90
Gold-Dollars p. Doll.	—	4.19
Neue Russ. Imp. p. St.	—	216.
Gold al marco p. Ko.	2800	2790
Ganzf. Scheideg. »	2804	—
Hochhalt. Silber »	74.30	72.30
Amerikanische Noten (Doll. 5—1000) p. D.	—	4.19½
Amerikanische Noten (Doll. 1—2) p. Doll.	—	4.19½
Belg. Noten p. 100 Fr.	80.70	80.60
Engl. Noten p. 1 Lstr.	20.46	20.44
Frz. Noten p. 100 Fr.	80.90	80.75
Holl. Noten p. 100 fl.	169.40	169.30
Ital. Noten p. 100 Le.	80.75	80.65
Oest.-U. N. p. 100 Kr.	85.25	85.15
Russ. Not. Gr. p. 100 R.	—	—
do. (1 u. 3 R.) p. 100 R.	—	
Schweiz. N. p. 100 Fr.	80.95	80.85

* Kapital und Zinsen in Gold.

Reichsbank-Diskont 4%.

Wechsel.

In Mark.

Amsterdam fl. 100	169.15	4%	Paris Fr. 100	80.82	
Antw. Brüssel Fr. 100	80.45	5%	Schweiz Fr. 100	80.85	4%
Italien Lire 100	80.45	5½%	St. Petersb. S.-R. 100	—	4½%
London Lstr. 1	20.41	4½%	Triest Kr. 100	—	4%
Madrid Ps. 100	—	4½%	Wien Kr. 100	85.05	5%
N.-York (3 T. S.) D. 100	—	—	do. Kr. m. S.	—	

Hauswirtschaftliche Rundschau.

Ersparnisse oder steigende Ausgaben der Hausfrau im Sommer?

Wenn der Sommer seine Früchte dem Haushalt beschert, seufzt manche sorgende Hausfrau erleichtert auf und sagt sich, daß doch endlich die Jahreszeit gekommen ist, da man etwas billiger wirtschaften kann. Der Hausherr verlangt ebenso wie die Familie Abwechselung in bezug auf das Menü, sowie auf die ganze Haushaltsführung, trotzdem das Wirtschaftsgeld dasselbe bleibt, in manchen Haushalten sogar herabgesetzt wird. Nun fragt es sich, ob die Hausfrau in Wirklichkeit im Sommer in der Lage ist, Ersparnisse zu machen, oder aber, ob der Sommer nicht ebenso teuer ist wie der Winter, vielleicht sogar noch teurer, wenn er andererseits auch erlaubt, den Tisch reichhaltiger zu gestalten. Eine Gegenüberstellung der Ziffern des Haushalts, die aus jahrelangen Erfahrungen gesammelt worden ist, dürfte für die Hausfrauen ebenso wie für alle anderen größeren Haushaltungen gewiß von Interesse sein. Der „teure Winter" hat seinen Namen schon daher, weil das Heizmaterial im Winter beschafft werden muß, entweder zu Beginn der kälteren Jahreszeit oder aber im Laufe der Wochen selbst. Nun, das Heizmaterial fällt im Sommer fort, allerdings nur in den Wohnungen, die noch mit Öfen geheuert werden. Es gibt aber, wie ja auch bekannt ist, in sehr vielen kleineren und mittleren Städten Wohnungen mit Zentralheizung, und diese Haushaltungen begleichen, unberücksichtigt der Jahreszeit, die Kosten für die Erwärmung der Räume. Was nun das Brennmaterial anbetrifft, so wird im Sommer freilich der Anschlag für die Kosten ein geringerer sein, rechnet doch jede Familie damit, daß die langen Tage zuweilen sogar das Ausschalten der Beleuchtungskörper gestatten. Andererseits aber muß man bedenken, daß im Sommer viel mehr Gas oder anderes Brennmaterial zu Kochzwecken verwendet wird. Die jungen Gemüse, die man bei guter Ernte für nicht zu hohes Geld erstehen kann, bedürfen, wenn sie schmackhaft werden sollen, einer langen Zeit, ehe sie gar sind. Desgleichen erfordert das Schmoren des Obstes eine ziemliche Menge an Brennmaterial. Den Fleischgenuß wird man im Sommer auf ein geringeres Maß reduzieren können, eine scheinbare Erleichterung des Hausfrauenbudgets. Bedenkt man aber, wie viele andere Dinge helfen müssen, das Fleisch zu ersetzen, dann wird man sich über diesen Irrtum nur zu bald klar sein. Einen großen Riß in die Wirtschaftskasse macht die Anschaffung des täglichen Obstes. Es ist ein gar köstliches Ding, dieses frische Obst, es ist außerdem der Gesundheit so außerordentlich zuträglich, daß die Mutter, die nur einigermaßen dazu in der Lage ist, es nicht übers Herz bringen wird, ihren Lieblingen den Genuß des frischen Obstes vorzuenthalten, um dadurch in der Wirtschaftskasse einige Ersparnisse zu machen. Es gibt Familien, die durchschnittlich täglich 1 M. bis 1 M. 50 Pf. für frisches Obst ansetzen müssen, während man im Winter Apfelsinen und ähnliches Winterobst zu bedeutend geringeren Preisen anzuschaffen vermag. Auch die erfrischenden Getränke des Sommers spielen für die Hausfrau insofern eine große Rolle, als sie es ist, die diese Getränke beschaffen muß. Frisches Quellwasser ist ja entschieden ein sehr gesundes und zuträgliches Mittel gegen den Durst. Der Wunsch nach einem erfrischenden Getränke aber wird doch immer sehr lebhaft sein, und die Hausfrau muß, wohl oder übel, den Wünschen den Ihrigen nachkommen, und Zitronen- und Himbeerlimonade auf den Tisch bringen. Bier wird im Sommer verhältnismäßig weniger getrunken, weil man immer mehr zu der Überzeugung kommt, daß der Alkohol weder durstlöschend, noch irgendwie erfrischend ist. Aber die Sprudelwasser, die kohlensäurehaltigen Getränke, nicht zuletzt die Limonaden, reißen ein noch größeres Loch in das Haushaltungsbudget. Rechnet man nun noch die Ausflüge und Spaziergänge, welche im Sommer dazu kommen, rechnet man den weit größeren Verbrauch an Wäsche, an hellen Kleidern und weißen Blusen, dann wird man zu der Überzeugung gelangen, daß der Sommer nur scheinbar eine billige Jahreszeit ist und daß der Ehemann unrecht daran tut, wenn er bei demselben Wirtschaftsgeld einen so ungleich reich bestellten Tisch beansprucht. — Die Sommerreise erfordert ja immer ein kleines Kapital für sich. Dennoch verursacht sie der Hausfrau auch bedeutende Kosten. Von ihrem Wirtschaftsgeld muß die Hausfrau all die Dinge besorgen, welche zur Instandsetzung der Sachen, die man mitnehmen will, erforderlich sind. Die Hausfrau muß die Wohnung vor der Reise in einen Zustand versetzen, daß die Abwesenheit der Bewohner nicht schädlich auf die Gegenstände wirken kann. Kehrt man von der Reise zurück, dann muß das Heim wieder aufgeräumt werden, eine Tatsache, die auch meistens mit Kosten verbunden ist. Das Waschen der Kleider muß die Hausfrau vornehmen, die Instandsetzung der Koffer, gewöhnlich werden Gardinen abgenommen, damit sie der Vernichtung durch die Sonnenstrahlen, die auch durch herabgelassene Jalousien einfallen, nicht ausgesetzt sind. Selbst die Instandhaltung des Schuhwerks erhöht sich im Sommer im Preis. Es werden viel helle, sogar weiße Schuhe getragen, für die die gewöhnliche Methode der Reinigung nicht ausreicht. Benzin muß angeschafft werden, außerdem noch allerhand andere Utensilien, die zur Reinigung des hellen Schuhwerks erforderlich sind. Die Hausfrau hat also im Sommer mindestens das Recht, ein erhöhtes Wirtschaftsgeld zu verlangen. Da aber, wo es aus wirtschaftlichen Gründen nicht gewährt werden kann und die einsichtsvolle Leiterin des Haushalts sich sagt, daß sie nicht mehr beanspruchen darf, sollen die Wünsche der Familienmitglieder auch nicht zu sehr gesteigert werden. Der Sommer ist weit eher eine kostspielige Jahreszeit, als der sogenannte „teure Winter".

Eine Hausfrau.

Pikante Gerichte für heiße Tage.

Erfahrungsgemäß pflegt sich an heißen Tagen der Appetit auf Fleisch zu vermindern, dafür steigt das Verlangen nach Obst, Gemüsen und Salaten, je mehr wir uns dem Hochsommer nähern. Bei der Fülle der jetzt vorhandenen Gemüse wird auch jede Hausfrau diesem Verlangen ihrer Lieben Rechnung tragen und während der heißen Jahreszeit den Fleischgenuß nach Möglichkeit einschränken. Einmal täglich Fleisch genossen, genügt an solchen heißen Tagen vollkommen, soll aber auch am Abend Fleisch gegessen werden, so sei es in Form von Salaten, Pasteten usw. mit kalten, würzigen Saucen. Mit nachfolgenden Rezepten hoffen wir Anregungen für abwechslungsvolle Gerichte, sowohl von Fleisch wie von Fischen, zu geben.

Schellfischsalat mit Lachs. Gleiche Teile gekochter Schellfisch, in Stückchen zerpflückt, und zerschnittene Pfeffergurken werden mit folgender Sauce vermischt: 2 Eigelb, 2 Löffel Salatöl, 1 gehäufter Löffel Mehl und eine halbe Tasse saure Sahne werden auf schwachem Feuer dick gerührt. Dann nimmt man die Mischung vom Feuer, gibt 1 Glas Apfelwein oder 2 Löffel Madeira, etwas Zitronensaft, Senf, eine Prise Zucker, Salz, Pfeffer und einen halben Teelöffel Maggi-Würze dazu, rührt die Sauce bis zum Erkalten, gibt 2 Löffel feingewiegten Lachs dazu und gießt sie über den Schellfisch, der einige Stunden damit durchziehen muß.

Einfache Kalbsleberpastete. Eine Kalbsleber, 12 Stunden in Milch gelegen, häutet und wiegt man recht fein, ebenso 1 Pfund Luftspeck, gibt geriebene Zwiebel, Salz, Pfeffer, feingeriebenen Majoran, 3 Eigelb und 2 Löffel geriebene Semmel dazu, mischt alles gut durcheinander, gibt in eine gut ausgestrichene Form, schließt den Deckel und kocht die Pastete 2 bis 3 Stunden im Wasserbad.

Feine Heringsrouladen. Gut gewässerte Heringe werden entgrätet, die Hälften mit Pfeffer und Senfkörnern bestreut, eine Scheibe Tomaten und eine Scheibe Zwiebeln darauf gelegt, zusammengewickelt, mit einem Wurstspeil zusammengesteckt, in eine Büchse geschichtet und mit kaltem Essig übergossen, in dem man eine mit Nelken besteckte Zwiebel, Nelken, Lorbeerblätter, Pfeffer, Gewürzkörner und etwas Zitronenschale kochte. Den Essig gießt man durch ein Sieb.

Fleischcreme von Resten. ¼ Pfund gute Tischbutter wird zu Sahne gerührt, 3 hartgekochte Eigelb, 3 Löffel Senf und 5 feingewiegte Sardellen, Salz, Pfeffer, 1 Löffel Öl, Essig nach Geschmack sowie das in feine Streifchen geschnittene Fleisch dazu gegeben, mit etwas Maggi-Würze gekräftigt und nach zwei Stunden mit Semmelscheibchen serviert.

Schinken mit Setzei und Champignons. Dünne Scheiben von rohem Schinken, tüchtig geklopft, legt man 3 Stunden in Milch, paniert sie mit Ei und geriebener Semmel, bratet sie schnell auf beiden Seiten hellbraun, gibt auf jede Scheibe ein gebratenes Setzei mit der braunen Butter und 1 Löffel feingeschnittene Champignons.

Wohlfeile Sülze. ½ Pfund mageres Schweinefleisch und ½ Pfund Schwarten werden mit Salz, Zwiebel, Gewürz und etwas Zitronenschale gekocht, dann nach Belieben geschnitten oder fein gewiegt, mit der recht kurz eingekochten Brühe, einer zerschnittenen, geschälten Salzgurke, nach Geschmack auch Kapern oder Perlzwiebeln gemischt und zum Erkalten in eine Form gefüllt. Man serviert sie gestürzt mit Senfsauce, Essig, Öl und Zwiebeln oder Remouladensauce.

Fleisch oder Fisch in Aspik. In eine mit Öl ausgestrichene Schüssel ordnet man recht zierlich Eiervierteln, Gurkenscheibchen, Sardellen, Kapern, Perlzwiebeln und mit dem Ziermesser geschnittene Möhre, legt darauf die Fleisch- oder Fischstücke und übergießt sie mit folgender abgekühlter Mischung: Aus ½ Liter Wasser und 2 Maggis Bouillonwürfeln bereitet man eine kräftige Fleischbrühe, gibt Essig und aufgelöste Gelatine dazu und etwas Zitronensaft. Gestürzt, reicht man zu diesem Aspik Mayonnaise.

E. Lema.

Winke.

Die Ursache der schlechten Haltung unserer Schulkinder. So gern der ABC-Schütze seinen neuen Schulranzen trägt, so stolz er auf seinen Besitz im Anfang ist, so leicht wird er auch die so bequeme Schulter- und Rückenmappe überdrüssig und trägt die Schulmappe oder -bücher, in einen Riemen geschnallt, in einer Hand oder unter einem Arm. Gegen eine derartige Beförderung der oft recht schweren Bücher aber sollte jede Mutter ganz energisch Einspruch erheben und unweigerlich darauf dringen, daß ihr Kind die Last der Schulbücher auf dem Rücken trägt. Wenigstens bis zum 10. bis 12. Jahre sollte sie den Bitten ihrer Kinder nicht nachgeben. Der jugendliche Körper wird nur zu leicht durch einseitiges Tragen der Bücher geschädigt, der Anfang zu Verkrümmungen des Rückgrats oder Heraustreten der Schulterblätter gelegt, die dann noch durch schlechte Haltung bei Schul- und Handarbeiten sowie Klavierspiel verstärkt werden. Ältere Kinder, die sich ihrem Zwang, den Ranzen auf dem Rücken zu tragen, nicht mehr fügen, halte jede Mutter fleißig zu Turnübungen an, ein Paar handliche Turnringe zum bequemen Verstellen, so daß sie für jedes Alter passen, sind wohl in jeder Wohnung anzubringen, so daß die Kinder nach Herzenslust die meist sehr beliebten Turnübungen daran ausführen können. Mancher schweren Rückgratsverkrümmung kann auf diese einfache Weise vorgebeugt und die fast sprichwörtlich gewordene „krumme" Haltung der heranwachsenden Jugend damit korrigiert werden.

Dr. Schöner.

Atemgymnastik für Kinder. Auf eine originelle Idee ist ein holländischer Arzt gekommen, um Kinder, die aus gesundheitlichen Gründen Atemübungen machen sollen, zu veranlassen, diese Übungen auch so gründlich, d. h. die Atemzüge so tief zu machen, daß sie den gewünschten Zweck erreichen. Dr. Ootmar in Haarlem verfuhr folgendermaßen: Jedes Kind bekam eine Pfeife und eine Schüssel mit Seifenlauge, und wurde angewiesen, Seifenblasen zu machen und dabei zu trachten, recht große Blasen fertig zu bringen. Die Fenster wurden geöffnet, so daß die frische Luft hereinströmen konnte, und die Kinder dehnten ihre Brust mit dem Erfolg, daß die Atemweise aller Kinder sich vergrößerte. Ein einfaches Mittel, das allenthalben nachgeahmt werden kann. Dr. Ootmar ließ seine Schulkinder dreimal in der Woche Seifenblasen machen. Bei dem System wird also das Nützliche mit dem für die Kinder Angenehmen, dem beliebten Spiel mit den Seifenblasen, verbunden.

Kassanischer Küchenzettel.

a) Für einen einfacheren, b) für einen feineren Haushalt.

Sonntag. a) Heidelbeerkaltschale, Hammelragout mit neuen Salzkartoffeln, Stärke-Pudding mit Himbeersauce. — b) Fleischbrühe mit Schwammklößchen, Grüne Bohnen, gedünstet, neue Heringe, Hammelrippchen, Rehzeuner mit Blumenkohlsalat und gemischtem Kompott, Johannisbeer-Creme mit Dessertwaffeln.

Montag. a) Französische Suppe als einziges Gericht, Heidelbeerpfannkuchen. — b) Rotweinkaltschale mit Makronen, Taubenragout mit Semmelklößchen, Leipziger Allerlei mit Kalbskotletten.

Dienstag. a) Kerbelsuppe, Gedünstete Karotten mit Fleischklößchen. — b) Kirschsuppe, Erbsen mit Karotten gemischt, Pökelzunge, Rinderbraten mit Salat und Kompott.

Mittwoch. a) Panadesuppe, Griesknopf mit gekochten Kirschen. — b) Baumwollsuppe, Blumenkohl in weißer Sauce, kalte Pökelzunge vom Tage vorher, Gebratenes Hamatelbug mit Gurkensalat.

Donnerstag. a) Geröstete Griessuppe, Dicke Bohnen mit einem Stück geräucherten Speck darin gekocht. — b) Sagokaltschale, Kukuverdsen, schwäbische Fleischvögel, Gespickte Schweinslende mit Salat und Kompott.

Freitag. a) Milchsuppe, Kalbsgekröse in Sauce, neue Salzkartoffeln. — b) Makkaronisuppe, Schleie in Dillsauce, Champignon-Gemüse mit gebackenen Hähnchen.

Samstag. a) Fleischbrühe mit Sago, Suppenfleisch mit Sommerkraut, geriebenen Rettich. — b) Fleischbrühe mit grünen Suppenklößchen, Ochsenfleisch, Kohlrabigemüse, neue eingemachte Rohrüben und Essiggurken, Reispudding mit Kirschen.

Französische Suppe. Ein etwas fettes Stück Suppenfleisch wird gut gekopft, in siedendes Wasser gegeben, dazu Sellerie, Lauch, Petersilienwurzeln und das notwendige Salz. Wenn dies einige Minuten gekocht hat, fügt man hinzu: einen Teller voll kleinwürfelig geschnittener Kartoffeln, Blumenkohl, Wirsing, Mohrrüben, Erbsen und einige Scheiben braun gebratener Zwiebeln. Dies Gericht eignet sich vorzüglich für die Kochkiste und auch für den Weckschen Apparat. Beginnt das Fleisch sehr stark zu kochen, was bekanntlich niemals ein gutes Fleisch gibt, so stellt man es in die Kochkiste und läßt es 2 Stunden darin, worauf das Gericht fertig ist. Vielleicht kocht manche umsichtige Hausfrau von diesem kräftigen, wohlschmeckenden Gericht „auf Vorrat", füllt es in Weckgläser, legt das Fleisch entweder im ganzen Stück oder in Scheiben geschnitten hinein und sterilisiert im ersteren Falle 60 Minuten bei 100 Grad, sonst entsprechend weniger.

Briefkasten der Hausfrau.

Alle Anfragen und Antworten sind an die „Hauswirtschaftliche Rundschau des Wiesbadener Tagblatts" zu richten.

Liesel. Schon so viele Rezepte gegen Haarausfall habe ich im „Tagblatt" gelesen, auch schon alle möglichen Haarwasser lange Zeit erprobt, jedoch hat mir bis jetzt keines geholfen. Ich bin nun 20 Jahre, habe sehr feines, dunkelbraunes, schon seit der Kindheit sehr kurzes, weiches und trockenes Haar und möchte, da es ja doch nicht wachsen will, wenigstens das Ausfallen vermeiden. Selbst bei vorsichtigem Kämmen gehen oft ganze Büschel aus. Von Franzbranntwein wurde es nicht besser, im Gegenteil, es wurde rauh und starr. Mit der Brennschere, Lockenwickel und dergleichen kommt es nie in Berührung. Schaden die 14tägigen Waschungen mit Shampoon? Für ein wirklich gutes, erprobtes Rezept wäre ich herzlich dankbar. Wer kann mir helfen?

Frau T. M. Welche edeldenkende Leserin gibt einer besorgten Mutter Anweisung, wie sie bei ihrer sechzehnjährigen Tochter den sich eben entwickelnden Kropf mit Aussicht auf Erfolg bekämpfen kann?

Frau D. B. (Antwort.) Kirschenmichel aus Grieß. Die Grießmasse, wie zu Klößen vorgeschrieben ist, wird mit mehr Butter, etwa ¼ Pfund zu einem Pfund Grieß, mit 6 bis 8 Eiern, ½ Pfund Zucker und 2 bis 3 Pfund entsteinerten Kirschen vermischt. Das zu Schnee geschlagene Eiweiß wird zuletzt unter die Masse gemischt und diese in einer Auflauf- oder Springform gelb gebacken. — Kirschenmichel aus Brötchen. 2 Pfund trockene Brötchen, 1 Liter Milch, ¼ Pfund Butter, 9 Eier, ⅝ Pfund Zucker, 1 Teelöffel Zimt und 2 bis 3 Pfund entsteinte Kirschen. Die Brötchen werden abgerieben, das Innere mit der lauwarmen Milch angefeuchtet und dann über dem Feuer so lange gerührt, bis sich die Masse vom Topfe löst. Alsdann wird die Butter schaumig gerührt, die Eigelb, der Zucker und Zimt, sowie das gekochte abgekühlte Weißbrot dazu gegeben, zuletzt das zu Schnee geschlagene Eiweiß darunter gemischt und weiter behandelt wie bei vorstehendem Rezept. (Aus dem praktischen Kochbuch für den bürgerlichen Haushalt von Vorsteherin Auguste Schneider in Alzey.) Br. — Zu einem Kirschenmichel weicht man etwa drei Milchbrote in Wasser ein (Milch ist übrigens besser), zerrührt sie mit der Milch ganz fein, gibt drei Eigelb, eine Walnuß dick Butter, drei Eßlöffel gestoßenen Zucker, eine Hand voll geschälte geriebene Mandeln, ein wenig abgeriebene Zitronenschale und den steifen Eierschnee dazu. Alsdann mischt man auf diese Portion ein Pfund gewaschene, nicht ausgesteinte Kirschen darunter. Nach Belieben kann man auch die Kirschen aussteinen und das Eiweiß zu Schnee schlagen. Man läßt den sehr schmackhaften Kuchen in einer gut mit Butter ausgestrichenen Form oder Backschüssel backen und gibt ihn, mit Zucker bestreut, noch warm zu Tisch. Kann übrigens auch kalt genossen werden. Vielfach wird empfohlen, am Vorabend Kirschen nach Bedarf auszusteinen, dann mit Zucker und gestoßenem Zimt bestreut in einer Porzellanschale zugedeckt bis zum folgenden Tage stehen zu lassen. Ich finde dies nicht gut, durch die Brühe, welche die Kirschen ziehen, wird der Kuchen feucht und schwer, und gießt man sie ab, sind die Kirschen saftlos. Frau B. — 6 Eidotter werden mit 250 Gramm Zucker schaumig gerührt, wobei man nach und nach 180 Gramm geriebenes Weißbrot und den Schnee der Eier nebst ¾ Kilo entsteinter Kirschen mischt. Der Kirschenmichel wird in einer Backschüssel oder Springform ¾ Stunden gebacken und erst, nachdem er gänzlich ausgekühlt, gestürzt. A. B. — (Es sind noch eine Reihe derselben Rezepte eingegangen, die wir leider, des beschränkten Raumes halber, nicht mehr bringen können. Wir danken unseren verehrlichen Leserinnen für das bekundete freundliche Interesse. Die Red.)

Ch. Hemmer

Langgasse 34.

So lange Vorrat reicht.

Durch besonders vorteilhafte **Gelegenheitskäufe** und **Sonder-Abschlüsse** bietet diese — **95-Pf.-Woche** — ganz Hervorragendes. Es kommen tadellose Waren ganz

auffallend billig

zum Verkauf. Die angezeigten Artikel stellen nur einen Teil der ausgestellten Waren dar und wird um Besichtigung meiner Ausstellungen in den Schaufenstern und in den Verkaufsräumen gebeten.

K 57

Tarif

Gepäck ab Haus bis Zug:

	I. Zone:	II. Zone:
bis 20 kg	**30** Pf.,	**50** Pf.
„ 50 „	**60** „	**80** „
„ 100 „	**90** „	**1.30**
weitere 50 „	**25** „	**35** Pf.

Abfertigungsgebühr:
25 Pf. pro 50 kg.

Schein- u. Fahrkartenzustellung Fahrpreis- und Gepäckfrachtabholung im Haus:
10 Pf. pro 10 Mk.
(min. **35** Pf.)

Bekanntmachung.

Die **Pr.-Hess. Staatsbahn läßt auf Bestellung in „Wiesbaden" amtlich** durch ihr unterfertigtes Stadtbureau unter eigener Haftung

vor der Abreise im Voraus:

die **Fahrkarten, Bettkarten** ꝛc. **„ins Haus" schicken!**

das **Gepäck „im Hause" amtlich übernehmen zur Abfertigung!**

und die **Gepäckscheine „in's Haus" liefern!**

Werktags von 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr nachm., Sonntags von 10—1 Uhr.
Bestellung, bezw. Bereithalten des Gepäcks, spätestens 3 Amtsstunden vor Abgang des Zuges ist Bedingung zur prompten Erledigung.

Amtliches Reisebureau der Preuß.-Hess. Staatsbahnen (Weltreisebureau L. Rettenmayer), Langgasse 48 (Tel. 242).
Amtliche Fahrkarten-Ausgabe und Gepäckabfertigungsstelle und Agentur der Internationalen Schlafwagen-Gesellschaft. 763

(Ka 1800) F 116

20 % Rabatt

auf **Tisch-, Taschen-** und **Rasiermesser, Scheren** aller Art, sowie **sämtliche Stahlwaren**; ferner auf **Messerputzmaschinen, Fleischhackmaschinen, Reib- u. Bohnenmaschinen,** sowie **alle Haushaltmaschinen**

wegen Geschäftsverlegung nach

26 Langgasse 26.

Philipp Krämer, Metzgergasse 27. Tel. 2079.

Abfahrt von Biebrich rheinabwärts.

6.20	8.30	Expressf. D. 9.25	Schnellf. 9.50	10.20	Schnellf. 11.20	12.50	Nur Werktags 1.30	Sonn- und Feiertags 2.30	Sonn- und Feiertags 3.20	4.20	6.20
bis Cöln	bis Cöln	bis Cöln	bis Cöln	bis Cöln	bis Cöln	bis Cöln	b. Coblenz	b. Coblenz	b. Assmannsh.	b. Andernach	bis Bingen

Illustrierte Taschenfahrpläne, verbunden mit kurzem Rheinführer, werden von unseren Agenturen in einzelnen Exemplaren kostenlos ausgegeben. F 318

Wer den Alkohol meiden muss,

aber völlig alkoholfreie Getränke fad findet, wähle den goldenen Mittelweg und trinke das

wenig Alkohol enthaltende, **sehr kräftigende**

Köstritzer Schwarzbier

aus der Fürstlichen Brauerei Köstritz.

Köstritzer Schwarzbier darf nicht mit den obergärigen versüßten Malzbieren auf eine Stufe gestellt werden, bei denen infolge des geringen Malzgehalts der Nährwert verschwindend ist.

Preis per Fl. 0.23, 20 Flaschen frei Haus Wiesbaden Mk. **4.50** durch den General-Vertreter **Rob. Freuss**, Biergrosshandlung, Wiesbaden, **Weissenburgstr. 10**, Telephon 385, und durch die durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

In **Biebrich** bei **Franz Pirschky**, Diltheystr. 4, Tel. 268.
In **Schierstein** bei **Jean Wenz**. 899

Spezialgeschäft ersten Ranges

empfiehlt zur Reisezeit sein **reich assortiertes Kofferlager:**

Echte Rohrplattenkoffer,
Original **Lippold** (mit der Storchmarke), ebenso billigere Fabrikate in vorzüglicher Ausführung.

Leichte Holzkoffer,
prima Qualität — billige Preise.

Coupékoffer
aus Rohrplatten, Holz, Vulcanfibre — extra leicht und sehr solide.

Hutkoffer,
für die grössten Hüte pass., kleinere v. Mk. **12.50** an, mit Einsatz und Puffs.

Blusenkartons,
handlich u. leicht, einfachere Sorten v. Mk. **3.50** an, mit 2 Schlössern, gute Ausführung, von Mk. **6.—** an.

Reisetaschen,
nur gute Qualitäten, von Mk. **7.—** an bis zu den feinsten Sorten, in echt Krokodil, Juchten etc.

Stets Neuheiten
in modernen Damentaschen, Brokattaschen, Besuchstaschen und Gürteln. — Reizende Geschenk-Artikel aller Art.

Streng reelle, feste Preise.

Verlangen Sie Preisliste gratis.

J. A. Reis,
Wilhelmstrasse 32 986
(Hotel Bellevue). **Telephon 3782.**

Reelles Möbelgeschäft.

Wer **gute** und **billige** Möbel kaufen will, wende sich **Wellritzstraße 6.** Nur erstklassige Ware unter weitgehender Garantie. — Eigene Anfertigung. Speziell **Braut-Ausstattungen.** B 13079

Wellritzstr. 6. Anton Maurer, Schreinermeister, Wellritzstr. 6.

Sie sind verdorben

nämlich meine eingemachten Früchte, weil ich es mit der veralteten Methode versuchte, so klagt manche tüchtige Hausfrau. Machen Sie einen Versuch mit dem weltberühmten **Vorratskocher „Rex"** und den starken **Rex-Gläsern.** Beste Qualität, sicherer Verschluß. Millionen Rex-Gläser zur Herstellung aller Haushalt-Konserven im Gebrauch. Achten Sie aber auf den gesetzlich geschützten Namen „Rex", um sicher zu sein das Beste zu erhalten.

Niederlage:

Erich Stephan,
Kleine Burgstraße. Ecke Häfnergasse.

K 81

Nr. 309.
Morgen-Ausgabe.
2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Donnerstag,
6. Juli 1911.
59. Jahrgang.

Gemüse, Salate, schwache Suppen, Saucen u. alle Fleischgerichte erhalten augenblicklich unvergleichlichen Wohlgeschmack mit einigen Tropfen

MAGGI's Würze.

Erst beim Anrichten beifügen. MAGGIs Würze ist sehr ausgiebig, man verwende deshalb stets den Würzesparer. — Probefl. 10 Pfg.
„MAGGIs gute, sparsame Küche."
K68

ZUR REISE

Rohrplatten-Koffer
Vulcan-Fiber-Koffer
Holzkoffer
Kabinen-Koffer
Schubladen-Koffer
Schrank-Koffer
Hut-Koffer
Blusen-Koffer
Stiefel-Koffer
Hemden-Koffer
Anzug-Koffer
Ball-Koffer
Schirm-Koffer
Hand-Koffer
Coupé-Koffer
Herren-Hutschachtein
Plaidhüllen
Schirmhüllen
Toilette-Rollen
Toilette-Necessaires
Reise-Kissen
Plaidriemen
Rucksäcke
etc. etc.

Unübertroffene Auswahl. :: Nur beste Qualitäten.
Beachten Sie meine 12 Schaufenster.
Führer's Lederwaren- u. Kofferhaus
Johann Ferd. Führer, Hoflieferant, K87
Grosse Burgstrasse 10 — Parterre und I. Etage.

Die kleine Erika
ist eine neue zusammenlegbare Schreibmaschine. Sie wiegt nur 3½ Kilo und kostet 185 Mark. Für die Reise besonders geeignet. Typenhebel mit Zentralführung. Sichtbare Schrift. Zweifarbiges Band.
Vorführung kostenlos durch den alleinigen Vertreter:
WILH. SULZER
Inh. Ernst Nagel
Hoflieferant
Seiner Kgl. Hoheit d. Großh. v. Luxemburg
WIESBADEN
865

Nähmaschinen aller Systeme, aus den renommiertesten Fabr. Deutschlands, mit den neuest., überhaupt existierenden Verbesserungen, empfiehlt bestens. Ratenzahlung. Langjährige Garantie.
... Mechaniker, 690
Kirchgasse 38. Telephon 3764
Eigene Reparatur-Werkstätte.

Irrigateure

nach Professor v. Esmarch,
komplett mit Schlauch, Mutter- und Klistierrohr
von **1.25 Mk.** an. 140
Bidets, Klisos, Klistier- u. Injektionsspritzen, Spülspritzen.
Chr. Tauber, Wiesbaden,
Fernspr. 717. Nassovia-Drogerie, Kirchgasse 20.

Leibbinden

und zweckmässige Korsettierungen für Hängeleib, Brüche, Wanderorgane etc. nach Dr. Ostertag, Teufel, Glenard, Kalasiris u. a. m.
Anfertigung nach Mass im eigenen Betrieb.
Sachverständige Beratung durch
Frau Fritz Assmann,
Corsetière - Bandagistin.
Saalgasse 30. Telephon 2923.

Gegen üblen **Mundgeruch**
„Chlorodont" vernicht. alle Fäulniserreger im Munde u. zwischen den Zähnen u. bleicht mißfarbene Zähne blendend weiß, ohne dem Schmelz zu schaden. Herrlich erfrischend im Geschmack. In Tuben, 4—6 Wochen ausreichend, Tube 1 ℳ, Probetube 50 ₰. Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Parfümerien.
In Wiesbad.: Löwenapoth., Langg. 37, Drog. Krecher, Neugasse 1½, Floradrog., Gr. Burgstr. 5, Drog. Gräfe, Weberg. 39, Drog. Moebus, Taunusstraße 25, Drog. Tauber, Kirchgasse 6, Ringdrog., Bismarckring 31. F65

Nasenröte 6841
vertr. „Blanca". Gar. unsch. Zahlr. Anerk. Vertr. f. Wiesb.: Drog. u. Parf. Moebus, Taunusstr. 25. T. 2007

Nervenschwäche
der Männer. Alle, welche sich matt und elend fühlen, sich überarbeitet haben und wieder die Kraft der Jugend erhalten wollen, verlangen sofort gratis und franko wissenschaftl. Gutacht. v. Dr. Aders & Co., Berlin-Sch. 45, Hauptstr. 8.

Künstl. Zähne
Hülsebusch,
Amerikan. Dentist.
Abs. deutsch. u. amerik. Universit.
Rheinstr. 28. Tel. 3937.
Schmerzstill. Behandl.

Blumenthal

Grosser
Saison-Ausverkauf!

In fast sämtlichen Abteilungen unseres Hauses ganz bedeutende Preisermässigungen.

Während unseres großen Saison-Ausverkaufs gewähren wir auf sämtliche Artikel

10 Prozent Rabatt.

Ausgenommen sind: Näh-, Strick-, Stick- und Häkelgarne, Stickseide, sogenannte Marken-Artikel, Bücher, Noten, sowie die mit roten Etiketten versehenen Waren.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Junges ehrliches Mädchen
zur Hilfe im Laden ges. Moritzstr. 17.

Lehrmädchen
sucht Drogerie Otto Lilie, Moritzstraße 12. Vorzustellen 3—5 Uhr.

Gewerbliches Personal.

Eine tücht. Maschinenstrickerin
gesucht Bücherstraße 10. B 13756

Angeh. Büglerin u. Lehrmädchen
für dauernd ges. Scharnhorststr. 7.

Tücht. Fräulein fürs Büfett
gesucht Wellritzstraße 10.

Krankenpflegerin
gesucht in gutes Haus bei mäßigem Preis. Sofortige Offerten unter T. 510 an den Tagbl.-Verlag.

Köchin,
gute bürgerliche Küche, gesucht für 5 Wochen für eine Familie in Biebrich. Entsprechend sehr hoher Lohn garantiert. Auskunft Biebrich, Rheingaustr. 21. Zeugn. erwünscht.

Suche feinbürgerliche Köchin
für kleine Pension außerhalb. Näh. Adolfstraße 12, 1.

Suche feinbürg. junge Köchinnen,
Stützen, die kochen, bess. u. einfache Alleinmädchen, die kochen, bess. u. einfache Hausmädchen, Pens.-Zim.-, Land- u. Küchenmädchen. Frau Anna Müller, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Webergasse 49, 2 St.

Besseres Mädchen,
das kochen kann, zu sofort in kl. Haushalt als Alleinmädchen gesucht. Schierstein er Straße 34, 3.

Ein tücht. Mädchen gesucht
Moritzstraße 34, Part., bei Theis.

Sauberes Mädchen,
das gutbürgerl. kochen kann, gesucht Moritzstraße 31, 2.

Tüchtiges Mädchen,
das selbständig bürgerlich kochen kann, gesucht. Lohn 35 Mark, später mehr. Nur solche, die gute Zeugnisse haben und evangelisch sind, wollen sich melden. Näheres Stiftstraße 22, 1 St.

Tücht. Mädchen sof. od. später
gesucht Nauentaler Straße 11, 2 r.

Zum 15. Juli
ein fleiß. saub. Mädchen bei gut. Lohn gesucht Mozartstraße 2.

Fleißiges Mädchen
für Küche und Haus sofort oder zum 15. gesucht. Kölls Kochschule, Emser Straße 44.

Einf. kräft. Mädchen für Hausarb.
gesucht Friedrichstraße 17, 1 St.

Tüchtiges kräftiges Mädchen
gesucht Rheinstraße 73, 1.

Einf. fleißiges evangel. Mädchen
gesucht Nerostraße 16, 1.

T. ev. Alleinmädchen, b. etw. koch. k.,
m. pr. Zeugn. z. 15. Juli zu jg. Ehep. ges. Näh. Rheinstraße 65, 2.

Tücht. Mädchen für die Küche
z. 15. Juli ges. Hotel Bellevue.

Aelteres zuverl. Mädchen
f. die Walderholungsstätte g. h. Lohn sof. ges. N. Blücherstr. 10, Mth. 2 l.

Dienstmädchen für kl. Haush. ges.
Schwalbacher Straße 38, Part.

Tüchtiges Alleinmädchen
f. alle Hausarbeit in kl. Haush. sof. oder 15. Juli ges. Geisbergstr. 28, 2.

Ein Küchenmädchen sofort gesucht
Mauritiusstraße 8, Walhalla.

Tüchtiges ehrliches Mädchen
bei hohem Lohn auf sofort gesucht Nerostraße 12, Metzgerladen. B 13745

Einfaches Mädchen für sofort
gesucht Jahnstraße 4, 1.

Tücht. Mädchen für alle Hausarb.
in kl. Haushalt sof. gesucht Bleichstraße 43, Zigarrenladen. B 13751

Besseres Alleinmädchen,
welches selbständig kochen kann, alle Hausarbeit versteht, zu einz. Dame für 15. September gesucht. Gute Zeugnisse erforderl. Nikolasstr. 32, 2 St. l. Zu melden von 10—1 und 4—6 Uhr.

Tücht. Alleinmädchen,
welches etwas kochen kann, per 15. August gesucht. Näheres im Tagbl.-Verlag. Tx

Ein Alleinmädchen
mit guten Zeugnissen ges. Weygandt, Webergasse 39, 1 St.

Tücht. Mädchen in bess. Haushalt
gesucht Oranienstraße 50, 1 r.

Ein braves Dienstmädchen ges.
Aug. Schmitt, Göbenstraße 10.

Mädchen vom Lande
in kleinen Haushalt sofort gesucht. Bruckert, Wellritztal, Gärtnerei.

Zuverlässiges Alleinmädchen
in besseren Haushalt per 1. August gesucht. Jung, Kirchgasse 47.

Einfaches junges Mädchen
gesucht Langgasse 4, Laden rechts.

Suche Alleinmädchen,
das alle Hausarbeiten verrichten kann. Kiedricher Straße 5, 1 links.

Tüchtiges besseres Mädchen,
welches gut kochen kann, z. 15. Juli gesucht. Dr. Genth, Rheinstr. 59, 2.

Braves besseres Mädchen
gesucht Luisenstraße 46, 1 r.

Junges sauberes Mädchen
vom Lande für kleinen Haushalt per sofort gesucht Hochstättenstraße 2, 2.

Einf. tücht. Alleinmädchen
z. 15. Juli ges. Idsteiner Straße 6.

Junges Mädchen
für tagsüber ges. Bijouterie Dreher, Alte Kolonnade 44.

Saub. Frau 1 Std. vorm. gesucht
Schwalbacher Straße 65, 3 l.

Jg. Monatsmädchen tagsüber ges.
Scharnhorststraße 7, Wäscherei.

Reinl. Monatsfrau od. -Mädchen
gesucht Adelheidstraße 101. B 13727

Monatsfrau
gesucht Rüdesheimer Straße 38, 3.

Monatsfrau gesucht
Webergasse 38, Part.

Tücht. ehrliche Monatsfrau
ges. Wörthstraße 22, Part. B 13915

Tücht. jüngere Putzfrau gesucht
Kaiser-Friedrich-Ring 69, 2.

Reinmachefrau
wöchentl. Freitag- od. Samstagvorm. gesucht. Meld. Eiwiller Str. 14, 1 r., vormittags bis 11 Uhr.

Weckfrau gesucht
Bäckerei Minor, Bahnhofstraße 18.

Laufmädchen
gesucht. Schuh-Geschäft Schramm, Museumstraße 5.

Anständiges fleißiges Mädchen
in Fabrikationsbetrieb ges. Karl F. Strahler, Hallgarter Straße 5.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Mehrere Reisende
sofort gesucht. Großer Verdienst, sofort Geld. Offerten unter H. 510 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Schuhmacher auf Sohlen u. Fleck
gesucht Nerostraße 20.

Junger Gärtnergehilfe sof. ges.
bei Buy, Wellritztal. B 13763

Tüchtiger Hausdiener
nach Schwalbach sofort gesucht. Zu erfragen Sonnenberger Straße 20.

Sol. Hausbursche für Bäckerei
gesucht. Off. mit Gehaltsansprüchen unter W. 510 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Brezelträger gesucht.
Bäckerei, Scharnhorststraße 40.

Für Sonntag Brezelträger
gesucht Wörthstraße 17. B 13755

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Fräulein aus guter Familie
wünscht Stellung als Anfangsverk. in Konditorei od. Konfitürengeschäft. Off. u. G. 509 an den Tagbl.-Verlag.

Junges reinliches Mädchen
wünscht Anfangsstelle in Metzgerei od. Bäckerei. Walramstraße 31, 1 r.

Gewerbliches Personal.

Aelt. Schneiderin, erf. im Aendern
u. Neuanf., h. T., fr. Moritzstr. 30, 2.

Einf. Schneiderin h. noch Tage frei.
Kellerstraße 15, 3.

Durchaus tücht. Schneiderin
n. noch Kunden an. Tag 2.50 Mk. Off. u. N. 508 an den Tagbl.-Verlag.

Aelt. Frau sucht Beschäft. im Nähen
u. Ausbessern. Yorkstraße 5, 4 St.

Unabh. Frau f. Besch. im Flicken
u. Ausbess. der Wäsche u. Kleider in u. auß. d. H. Adelheidstraße 61, H. 1.

Friseuse nimmt noch Damen
an. Göbenstraße 26, 1.

Perf. Büglerin sucht Privatkunden.
Albrechtstraße 14, Frontsp. B 13761

Tücht. Büglerin sucht Beschäftigung
auß. d. Hause. Blücherstr. 5, Mth. 1.

Kaufmanns-Witwe
sucht Pflegestelle bei einer Dame od. Herrn, auch als Haushälterin. Gute Zeugnisse vorhanden; kann sofort eintreten. Offerten unter O. 500 an den Tagbl.-Verlag.

Empfehle
perfekte u. feinbürg. jg. Köchinnen, bessere u. einfache Alleinmädchen, die aus kochen, Pensionszimmer-, bess. u. einfache Haus-, Land- und Küchenmädchen. Frau Anna Müller, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Webergasse 49, 2 St.

Herrschaftsköchin,
gut empfohlen, sucht Stellung als solche oder neben Koch, auch als selbst. Stütze. Off. unter J. 500 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Braves Mädchen,
welches bürgerlich kochen kann und alle Hausarbeit versteht, sucht Stelle in kleinem ruh. Haushalt. Näheres Kaiser-Friedrich-Ring 61, 2 St. l.

Aelteres Mädchen sucht Stelle
zu einem Kinde oder als Hausmädch. in kleinem bess. Haushalt. Off. u. H. 508 an den Tagbl.-Verlag.

Jüngeres fleißiges Mädchen
sucht Stellung in kl. Haushaltung. Off. u. O. 505 an den Tagbl.-Verlag.

Selbständ. bess. Mädchen s. Stell.
als Haus- od. Alleinmädchen. Off. unter R. 505 an den Tagbl.-Verlag.

Besseres Mädchen, 18 Jahre,
sucht l. Stell. a. L. od. in Gebirgsgegend; geht auch zu Kindern. Näh. Biebrich, Frankfurter Str. 6, P. 1.

Junges Mädchen sucht Stellung
für leichte Arbeit oder zu Kindern. Scharnhorststraße 8, Geiger. B 13764

Besseres Mädchen,
welches kochen kann, sucht sofort od. 15. Stelle zu einz. Dame od. älterem Ehepaar. Friedrichstraße 28.

Aelteres Mädchen sucht Stelle
in kl. Haushalt. Offerten u. B. 511 an den Tagbl.-Verlag.

Junges Mädchen
sucht Stelle in kinderl. Haushalt. Näh. Kl. Schwalbacher Straße 5, 3.

Anständ. älteres Mädchen
sucht Stellung als Alleinmädchen in einer kleinen Familie oder bei einer einz. Dame bis 15. Juli. Off. unt. Wa. 128 an den Tagbl.-Verlag.

Junges Mädchen,
w. gutbürg. kochen k. u. alle Hausarb. verst., sucht Stelle in kl. Haush. Näh. Kl. Schwalbacher Straße 5, 3.

Tüchtiges Alleinmädchen
sucht Stellung zum 15. Juli. Näh. Hellmundstraße 41, 1. B 13744

Tüchtiges fleiß. Hausmädchen,
das nähen u. bügeln kann, s. Stelle in feinem Haush. Rüdesh. Str. 5, P.

Suche f. tücht. jg. unabh. Frau
bald. Stelle als Haus- od. Alleinmädch. Näh. Emser Straße 52, 2.

Junges Mädchen sucht Stellung
in leichtem Haush., auch zu Kindern. Kirchgasse 11, 1. Eth. 3 St.

Aelt. einfaches saub. Mädchen,
im Kochen, Waschen, Bügeln, Näh'n u. in allen Zweigen des Haushalts erfahren, sucht Stelle für sof. tagsüber zum Kochen od. ganz. Drudenstraße 5, Hth. 1, Hamberger.

Ein ält. Mädchen sucht Stellung
zur Aush. od. den ganzen Tag, am liebst. z. Kochen. N. Wörthstr. 3, 4.

Mädchen sucht f. 3—4 Std. vorm.
Beschäft. Albrechtstraße 14, Front P.

Junges gut empfohl. Mädchen
sucht Monatsst. Wielandstr. 10, 4.

Monatsst. od. Aush. v. 10 Uhr an
gesucht Frankenstraße 5, Hth. 3 l.

Jg. Frau sucht Monatsstelle,
1½—2 St. Gneisenaustr. 11, H. 1 r.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Kaufmann, 18 Jahre,
kautionsfähig, mit Stenographie, Maschinenschreiben u. Buchführung vertraut u. pr. Zeugn., sucht unter mäß. Gehaltsanspr. per 1. August od. später Stell., am liebst. auf Kontor. Off. u. F. 507 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Zuverläss. junger Mann, verh.,
sucht Stellung als Kutscher. Göbenstraße 17, Hth. 1. St. B 13662

Geübter Krankenfahrer
empf. sich z. Ausfahren von Kranken. Frankenstraße 21, Hth. 1. B 13737

Junger Mann
sucht per sofort Stelle als Bote od. sonstige Beschäftigung. Offerten u. K. 500 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Mann,
31 Jahre, sucht dauernde Stelle als Bote od. ähnliche pass. Beschäft. per 15. Juli od. 1. August. Offerten u. M. 509 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Maschinenschreiberin,
flotte Stenographistin, zum sofortigen Eintritt gesucht.
Chem. Fabrik „Electra", G. m. b. H., Biebrich a. Rh.

Per 1. September od. früh.
suchen wir für
Gardinen u. Decken, Manufakturwaren, Betten u. Möbel
je eine tüchtige branchekundige
Verkäuferin.
Offerten mit Zeugnisabschriften u. Photographie erbitten
Leonhard Tietz A.-G., Mainz. F 40

Zuverlässige jüng. Verkäuferin
f. Kolonialwarengeschäft per 1. Aug. gesucht. Offerten mit Zeugn. unter G. 510 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht
Empfangsdame für zahnärztl. Praxis. Off. unt. D. 507 an den Tagbl.-Verl.

Gewerbliches Personal.

Tüchtige
Wäsche-Näherinnen
suchen **Frank & Marx.**

Modes!
Suche perfekte
Erste Arbeiterin und
Zweite Arbeiterinnen.
Dina Baer, Langgasse 44.

Suche für mein Putzatelier
tüchtige Kraft als Zuarbeiterin.
Offerten mit Referenzen und Gehaltsansprüchen erbeten.
Modehaus M. Schneider.

Gesucht für einen 87jähr. Herrn eine gut empf., gewissenhafte
kräftige Pflegerin
(alleinstehende Witwe od. ält. Mädchen). Angebote unter **W. 506** an den Tagbl.-Verlag.

Ein älterer, alleinstehender Herr sucht zur Führung seines gutbürgerlichen Haushaltes eine
Hausdame,
älteres Fräulein oder unabhängige Frau, welche gut kochen und dem Haushalt vorstehen kann, für August, Sept. d. J. Off. mit näh. Angaben u. J. 501 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht eine liebevolle, durchaus zuverlässige tücht. Kinderwärterin zu einjährigem Kinde bei gutem Gehalt. Gute langjährige Zeugnisse erwünscht. Röderstr. 26, 3.

Einfaches Fräulein,
m. die gutbürg. Küche gründl. verst., **zur Aushilfe gesucht,**
sofort od. 15. Juli. Gute Referenzen Bedingung. Offerten unter S. 510 an den Tagbl.-Verlag.

Eine über langjährige Zeugnisse verfügende
Stütze,
erfahren in allen Teilen des Haushalts, gesucht Gerichtstraße 3, 1.

Selbständige tüchtige
Köchin,
die etw. Hausarb. übern., z. 15. Aug. ges. Frau Landgerichtsrat Fischer, Beethovenstraße 23.

Hausmädchen,
das servieren kann, mit nur guten Zeugnissen, zum 15. Juli od. 1. Aug. gesucht. Vorzustell. 3—4 oder nach 7 Uhr Sonnenberger Straße 25.

Zum 15. Juli
ein. tüchtige Köchin, die etwas Hausarbeit übernimmt und fleißiges saub. Hausmädchen in herrschaftl. Haus gesucht. Näh. Tagbl.-Verl. Tn

Laufmädchen
für die Schneiderstube gesucht.
S. Mathias & Co., Webergasse 5.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Für das Bureau einer größeren Fabrik werden einige
junge Leute
mit nur guter kaufmännischer Vorbildung, welche an flottes und gewissenhaftes Arbeiten gewöhnt sind und gut rechnen können, für leichtere Bureauarbeiten und Lohnrechnung gesucht. Die Stellungen sind nur bei zufriedenstellender Leist. dauernd. Offerten mit genauem Lebenslauf, Gehaltsansprüchen und Angabe der Zeit des möglichen Eintritts unter U. 611 an den Tagbl.-Verlag.

Rechtsanwalt
sucht
Büro-Vorsteher
zum 1. Sept. od. 1. Oktober. Refl. w. nur auf eine erste Kraft, d. m. all. in Betr. k. sachl. u. krtl. Verh. durchaus vertr. i. Hoh. Geh. Näh. ep. m. Zeugn.-Abschr., unter E. 504 an den Tagbl.-Verlag.

Allgäuer Käse-Großhandlung sucht für Wiesbaden u. Umgegend
tüchtigen Vertreter
Off. u. U. 505 an den Tagbl.-Verl.

Gewerbliches Personal.

Maschinenfabrik
in Biebrich
sucht Techniker
zur Anfertigung von Zeichnungen stundenweise. Gef. Ang. u. A. 609 an den Tagbl.-Verl.

Selbständiger
Buchbindergehilfe,
nur sauberer, flotter Arbeiter, gesucht. Angebote mit Lohnanspruch u. Altersangabe u. L. P. 17 hauptpostl.

Personalportier
gesucht per sofort. Vorstellung 9—12 Uhr vormittags.
Hotel Kaiserhof, Wiesbaden.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Jüngeres Fräulein
mit Maschinenschreiben, Stenogr., Buchführung usw. gut vert., in Stellung. Gefl. Offerten erbet. u. O. 504 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Bonne supérieure,
chercher place, dans bonne famille pour 2 enfants de 10—12 ans. S'adresser à Mlle. **J. Rappo.** Haus Gutenberg, bei **Winkel a. Rhein.**

Modes!
Angeh. zweite Arbeiterin sucht in fein. Spezialgeschäft Stell. ohne Gehaltsansprüche. Offerten unter P. 510 an den Tagbl.-Verlag.

Erzieherin,
27 J., Isr., in Wien ausg., war 4 J. in Paris, perf. Deutsch u. Franz., langjr. Zeugnisse, sucht Stelle bei Kindern von 3 Jahr. an. Adr. **J. Wittenberg,** Rheinbahnstraße 4, Wiesbaden.

Une Menage
(verheiratet) übernimmt die Arbeit einer feinen Haushaltung, wo die bessere englische Kochkunst gewünscht wird. Der Mann ist erf. Kammerdiener. Beste Zeugnisse. Off. u. R. 510 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrerswitwe, 31 Jahr,
sucht Stellung als Hausdame oder Gesellschafterin, geht a. ins Ausland. Off. u. L. D. 410 hauptpostlagernd.

Au pair.
Für bess. Frl., 17jähr., wird Aufn. in nur g. Hause ges., wo Bed. vorh., zur Vervollk. in Küche u. Hausw. ev. zu gr. Kind. Gute Schulbild., Kenntn. im Näh., Bügeln, etw. Kochen. Walkmühlstr. 43.

Ein einfaches Fräulein,
29 Jahre alt, welches 13 J. bei einz. Dame in Stelle war, sucht wieder solche in kleinem ruhigem Haushalt oder bei einzeln. Herrn oder Dame. Off. u. S. 509 an d. Tagbl.-Verlag.

Fräulein,
29 Jahre alt, in all. Zweigen des Haushalts, sow. im Kochen erfahren, sucht Stelle b. einzeln. Herrn, hier oder auswärts. Offerten u. L. 509 an den Tagbl.-Verlag.

Gebild. ält. Fräulein
aus gut. Fam., in Küche u. Haushalt erfahren, sucht Stelle zu einz. Herrn od. Dame. Gefl. Offerten unter M. 1438 an **T. Freuz, Mannheim.** F 40

Aelt. kinderl. brav. Mädchen
sucht Stelle zu Kindern, mit etw. Hausarb. Ausk. gibt Hedwig Baale, Rheine in Westfal., Sedanstraße 9.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Erfahr. Anwaltsbürovorsteher
wünscht sich zu verändern. Wiesbaden oder Umgegend bevorzugt, da dort bekannt. Offerten unter S. 509 an den Tagbl.-Verlag

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger" kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen

1 Zimmer.

Nettelbeckstraße 26, Ecke Westendstr., Bdh., 1 Z. u. Küche, billig. B12850

2 Zimmer.

Dotzheimer Str. 18 sch. 2-Zim.-W. p. sof. od. spät. Näh. Mth. P. 2231

Kleiststraße 3, Hth., 2 sch. Zim. u. K.

Röderstraße 23 schöne 2-Zim.-Wohn., 3 St., Balkon, per 1. Okt. zu vm. N. Schachtstr. 31, Druckerei. 2420

Roonstr. 6, 1 r., 2 Z. m. M. u. K.

Sedanstraße 5, H., 2 Z. u. K., im Abschluß, auf gleich od. sp. 2113

Stiftstraße 29 frdl. Frisp. Wbh. u. Hth. 2 St., je 2-Zim.-Wohn. per 1. Oktober. Näh. Vbh. 1. 2499

Wellritzstraße 17, 1, 2-Z.-Wohn. sof. od. 1. Aug. zu vermieten. 2559

Wellritzstraße 17 Mth.-W., 2 Z., K., sof. od. per 1. Aug. zu vm. 2560

Wielandstr. 12 W., 2 Z., sof., kl. Fam.

3 Zimmer.

Adolfstr. 1 3-Z.-Wohn. zu vm. Näh. im Speditionsbureau. 2652

Göbenstraße 29 3-Z.-Wohn. zu verm. Näh. 1 St. rechts. 1417

Karlstraße 2 3 Zim., Küche, 470 Mk.

Moritzstraße 26, Sth., 3-Zim.-Wohn.

Roonstraße 20 sch. 3-Zim.-W. N. 1 r.

Waterloostraße 4, Vdh., sch. 3-Zim.-Wohn. per 1. Oktober billig zu vm. Näh. das. Part. rechts. B13027

4 Zimmer.

Dotzheimer Str. 106, 2. Et., 4–5 Z. mit Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. Näh. daselbst.

Friedrichstraße 57, 1, 4–7 Zim. mit all. Zub. N. das., Schramm. 2138

Karlstraße 35, 2, 4-Zimmer-Wohn. zu vermieten.

Eleg. 4-Zimmer-Wohnung mit Zubehör per 1. Oktober zu verm. Näh. Adelheidstraße 87, Part.

5 Zimmer.

Dambachtal 14, Gartenhaus 1. Et., 5 Zimmer, Balkon, Warmwasser-Einricht., Bad u. Zubehör, per 1. Okt. zu verm. Näh. C. Philippi, Dambachtal 12, 1 St. 2206

Goethestraße 25, 1, schöne 5-Zim.-Wohn. mit reichl. Zubehör auf 1. Oktober, evtl. auch früher, bill. zu vm. Näh. Part., K. Metz. 2338

Villa Wetterau, an Tennelbach-Hst., hübsche 5-Z.-Wohn., 1. Stock, sehr preiswert per 1. Okt. zu vermieten.

6 Zimmer.

Kapellenstr. 38 6-Z.-W. 3–5 tägl.

Läden und Geschäftsräume.

Im „Tagblatt-Haus", Langgasse 21, sind große Läden mit großen, hellen Ober- und Untergeschossen und Nebenräumen, modern ausgestattet, sofort oder später preiswert zu vermieten. Näheres im Tagblatt - Kontor, rechts der Schalterhalle. *

Werkstätte, bezw. Lagerraum zu vm. Näh. Ziebenring 10, b. Dotz. 1634

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Adlerstr. 39, Part., erh. r. A. f. 2.

Adolfstraße 3, 1, fein möbl. Wohn.- u. Schlafzim., separ. Eingang.

Albrechtstraße 16, 3, gut möbl. Zim.

Albrechtstr. 31, 1, sep. Z. m. P., 62.

Bahnhofstraße 3, 1, möbl. Z. zu vm.

Bahnhofstraße 6, H. 1 r., sch. m. Z.

Bertramstr. 12, 2 r., sch. mb. Z. bill.

Bertramstr. 15, 1 l., frdl. möbl. Zim. mit Kaffee, monatl. 20 Mk., zu v.

Bleichstr. 34, 1 r., möbl. sep. Z. sof.

Bleichstraße 36, 1, schön möbl. Zim.

Blücherstr. 3, 1 l., möbl. Zim., am liebst. an Fräul., w. abds. schriftl. Arbeiten erledigen kann, zu vm.

Blücherstr. 29, B. 1 l., m. Mf., 2.50.

Dotzheimer Str. 12, 1 möbl. Zim. fr.

Dotzheimer Straße 18, B. 3, möbl. Mf.

Dotzheimer Str. 26, 4 r., m. Z. sof. b.

Dotzheimer Str. 44, P., sch. möbl. Z.

Eleonorenstraße 10, P., gut möbl. ungen. Parterre-Zimmer zu verm.

Eleonorenstr. 10, P., möbl. Mans.

Eltviller Straße 14, 2 r., sch. möbl. Zimmer zu vermieten.

Faulbrunnenstr. 6, 1, sch. mb. Mfd.

Frankenstraße 18, 2, m. Z. B13695

Friedrichstr. 8, Mth. 1 r., sch. m. Z.

Göbenstraße 9, M. 1, Bauer, schön möbl. Zimmer, wöchentl. 3.50 Mk.

Göbenstr. 19, 3 l., schön möbl. Z. bill.

Grabenstr. 2, 3, frdl. möbl. Mf., 2 B.

Hellmundstr. 6, 2, Balk.-Zim., bill.

Hellmundstraße 12, 3 l., möbl. Zim.

Hellmundstr. 14, P., frdl. möbl. Z.

Hellmundstr. 29, Hth. D., erh. Mdch. Schlafstelle, am liebst. mit Kind.

Hellmundstr. 39, 1 l., gut möbl. Zim.

Hermannstr. 15, 2 r., m. Z., sep. E.

Karlstraße 5, 1 r., gut möbl. Mans.

Karlstraße 35, 1, gut m. Zim. u. Mf.

Karlstraße 37 möbl. Zim., evtl. mit Küche. Näheres 1. St. links.

Karlstraße 39, 3, gr. gut möbl. Mf.

Kirchgasse 44 schön möbl. Frontsp.-Zimmer billig zu verm.

Luisenstraße 3, 2 r., gut möbl. Zim.

Luisenstr. 5, Gartenh. 2, b. Stahl, gr. möbl. Zimmer, 4.50 Mk.

Luisenstraße 18 möbl. Mans. i. Vdh.

Marktstr. 25, 1, g. möbl. Zim. frei.

Mauergasse 9 möbl. Zim. bill. zu vm.

Mauergasse 14, 1 r., schönes Zimmer, 2 Betten, mit Kost billig zu vm.

Mauerg. 14, 1 r., sch. m. Mf. m. K. b.

Moritzstraße 17, 1. Et., möbl. Zim. sofort oder später zu verm.

Moritzstr. 26, Sth. 3, gut möbl. Z. b.

Moritzstr. 39, Hth. 1 l., schön. Logis mit Kaffee f. 3 Mk. pro Woche.

Moritzstraße 64, Hth. 2 l., möbl. Zim.

Neugasse 5, 1, möbl. Zimmer billig.

Oranienstr. 19, H. 1, sch. möbl. Zim.

Römerberg 1, 1 r., schön möbl. Zim., separ. Eingang, zu vermieten.

Römerberg 21, 3, frdl. möbl. Z. bill.

Römerberg 33, 1 l., frdl. möbl. Z. b.

Saalgasse 22, Laden, mehrere möbl. Zimmer billig zu vermieten.

Scharnhorststr. 35, 2 r., m. Z., ev. P.

Schlichterstr. 12, P., möbl. Mans.

Schwalb. Str. 69, 3 r., sch. möbl. Z.

Sedanstr. 3 m. Z., 1 o. 2 B., a. Pf.

Sedanstr. 7, H. 2 l., Kost u. Logis.

Seerobenstr. 11, Mth. 1 r., Mbd., 2 B.

Walramstr. 28, P., sch. möbl. Zim.

Wellritzstraße 34, 2 r., möbl. Mans.

Westendstraße 10, Mth. 2 l., m. Zim.

Leere Zimmer und Mansarden etc.

Bertramstr. 13, M. B., 1 l. gr. Z. b.

Friedrichstr. 27 große gerade Mfd. f.

Karlstraße 32, 1 r., leer. Zim., Hth.

Auswärtige Wohnungen.

Sonnenberg, Landhaus, Bierstadter Straße 31, 2-Zim.-Wohn. zu vm.

Mietgesuche

Kinderloses Ehepaar sucht für 1. Okt. 2-Zim.-Wohnung. Off. u. H. 509 an d. Tagbl.-Verlag.

Sonnige 3–4-Z.-Wohn., mit Bad u. Balk., Nähe d. Ringk., v. kl. Fam., 2 Pers., p. 1. Okt. zu m. ges. Off. m. Pr. u. K. 128 Tagbl.-Verlag.

3–4-Zimmer-Wohnung, Sonnenseite, 1. od. 2. Stock, Südviertel, gesucht zum 1. Oktober. Angebote u. L. Z. 18 hauptpostlagernd.

5-Zimmer-Wohnung, modern, mögl. 1. Etage u. Garten, bessere Lage, per sofort resp. 1. Okt. gesucht. Offerten mit Preisangabe unter K. 510 an den Tagbl.-Verlag.

Frau sucht Laden mit Ladenzimmer für Papierwaren u. Zigarren, event. 2 Zimmer u. Küche. Offerten unter D. 506 an den Tagbl.-Verlag.

Bäckerei auf 1. Okt. zu mieten gesucht Lothringer Straße 31.

Kl. Haus mit Garten per 1. Okt. mit Vorkaufsrecht zu miet. ges. Off. mit Preis u. V. 508 Tagbl.-Verlag.

Suche in der Nähe Wiesbadens Anwesen, für Wäscherei geeignet, zu mieten. Off. S. 70 postl. Bismarckr.

Vermietungen

4 Zimmer.

Ecke Adelheid- u. Adolfstr. 16,
2. St. rechts, eine sehr große helle 4-Zim.-Wohn. mit reichl. Nebengelaß zu sof. oder 1. Okt. zu verm. Mk. 1150.—. Einzus. vormittags 9–12 u. nachm. 3–6 Uhr, das.

1. Etage 4 Zim., Küche rc., per sofort od. später billig zu v. Langgasse 11, Apoth. 2381

5 Zimmer.

In der vordern Moritzstraße
ist eine sehr schöne 5-Zim.-Wohnung mit all. Zubeh. per 1. Oktober zu vm. N. Moritzstr. 17, Lad. 2456

7 Zimmer.

In Villa
herrl. Lage, Hochparterre mit Sout., hochherrsch. 7 Zim. rc. mit Garten Mk. 2500.—, zu vermieten. Off. unter P. 494 an d. Tagbl.-Verlag.

8 Zimmer und mehr.

Zu vermieten
in Herrschafts-Villa 10 Zimmer mit reichl. Zubehör per Herbst 1911. Neues feinst. Haus, groß. Garten, elektr. Licht, beste Lage an den Tennisplätzen, Stallung und Autogarage kann dazu gegeben werden. Näheres Neugasse 5, Part. 2365

Läden und Geschäftsräume.

Langgasse 47
Laden mit Consol zu vm. Näh. Hotel „Schwarzer Bock". 1054

5 schöne Büro-Räume,
1. Etage, **Adelheidstraße 36, Ecke Moritzstraße.** Einzusehen 2–4 Uhr, nachmitt. Näh. **Müller,** Dotzheimer Straße 78, 1 l. 2532

Im „Tagblatt-Haus", Langgasse 21,
sind **große Läden** mit großen hellen Ober- und Untergeschossen und Nebenräumen, modern ausgestattet, sofort od. später preiswert zu vermieten. Näheres im **Tagbl. - Kontor,** rechts der Schalterhalle. *

Möblierte Wohnungen.

Mainzer Straße 50, 1 (Landhaus), möbl. Wohn. von 4 Zimmern und Küche, auch geteilt, Mitte Juli zu vermieten. Näheres Parterre.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Bismarckring 31, 3 r., nettes möbl. Zimmer sehr bill. zu verm. B13874

Blücherstr. 11, P., m. Z., sep., an Herrn.

Möbl. freundl. Zimmer zu vermieten Marktstraße 22, 2 St. l.

In ruh. bess. Häuslichkeit
einzelne Dame, hübsche Sonnenzim. zu verm. Rheinstraße 77, 1.

Salon und Schlafzimmer,
auch einzeln, Schlichterstraße 8, Part.

Leere Zimmer und Mansarden etc.

Roonstraße 21, 1. Et. r.,
leeres sonniges Zimmer per sofort zu vermieten. B13682

Sommerwohnungen

Niedernhausen (Taunus)
Villa Humboldt
(Frau v. Thünen).
Schöne Lage, unmittelbar a. Wald. Fremden-Pension 1. Ranges. Elektr. Licht, Zentralheizung. Bad. Elegante schöne Zimmer. Vorzügliche Verpflegung. F120

Kindererholungsheim
Theodorshall,
bei Bad Kreuznach. Tel. 164.
Angenehmer Landaufenthalt: gute Verpflegung, Solbäder im Hause, schöner Spielplatz zwischen den Salinen.
Kinder können, falls nötig, abgeholt u. zurückgebracht werden. Beste Empfehlungen. Näh. Auskunft d. d. Vorsteherinnen
M. Wenzel, M. Lippert.

Mietgesuche

Zum 1. Oktober
2 oder 3 Zim. und Küche in bess. Hause, Abschluß, mit all. Bequemlichkeiten, in d. Nähe des Kochbrunnens oder Taunusstraße gesucht. Off. u. J. 510 an den Tagbl.-Verlag.

Kinderl. Familie sucht zu April oder Oktober 1912
kl. Villa oder Etage
mit Garten u. mögl. Stall. für 1 Pferd und Wagen zu mieten. Mietspreis nicht über 2000 Mk. Höhenlage erwünscht. Off. mit Ang. der Lage und äußerstem Preis u. S. 506 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht moderne sonnige Wohnung **mit Garten,** 4–5 Zimmer u. Zubeh., Lage Nähe Mainzer-, Augustastraße, Preis nicht über 1400 Mk. Nicht über 2 Treppen. Offerten unter Z. 506 an den Tagbl.-Verlag.

Moderne Villa,
7–8 Zimmer, in nicht zu steiler Lage, mit Auto-Garage od. Stallung auf mehrere Jahre zu mieten gesucht. Offerten unter O. 510 an den Tagbl.-Verlag.

Bei ruhigen Leuten
sucht als Alleinmieter 3 gut möbl. Zimmer in feinem Hause, in der Nähe der Taunusstraße, z. 1. Okt., evtl. früher, ein alleinst. Beamter. Off. u. D. 510 an d. Tagbl.-Verlag.

Möbl. Zimmer
in der Nähe der Straßenb. n. Dotzh., evtl. mit Pension zum 15. Juli von Herrn gesucht. Angebote u. P. 509 an den Tagbl.-Verlag.

Ein Kurgast
sucht ein gutes ruhiges Zimmer ab 10. Juli auf ca. 3 Wochen. Gefl. Offerten werden erbeten unter Angabe des Preises inkl. Frühstück, ev. auch bei voller Pension, unt. M. 510 an den Tagbl.-Verlag.

Sauber möbliertes Zimmer
mit 2 Betten v. Anf. Juli bis Aug. ohne Kost für Dame mit 10jährig. Kind gesucht. Off. mit Preisang. unter A. 617 an d. Tagbl.-Verlag.

Dauermieter,
hier in Stellung, sucht freundlich möbliertes Zimmer in ruhiger Lage. Offerten unter U. 509 an den Tagbl.-Verlag.

Fremden-Pensions

Familienpension Grandpair.
Villa Emser Straße 15 u. 17.
Altrenommiertes Haus. Vorzügl. Küche. Sehr großer Garten. Jede Diät. Alle Bäder. Telephon 3613.

Pension Burghof.
Hübsche Zimmer
auf Tage, Woche, Monate mit oder ohne Pension. Pension von 75 Mk. monatlich an. Langgasse 19.

Feine alte Dame,
vermögend und pünktliche Zahlerin, welche dauernden Aufenthalt in Wiesbaden nehmen will (jedes Jahr von Oktober bis Mai) sucht für sich und ihre Gesellschafterin in erstkl. Familienhotel Pension oder feinem Privathaus zwei sehr große, schöne, hochgestockte Zimmer, ein mittelgroß. und ein kleines zur Unterbringung von Schränken rc. Beding.: Nächste Nähe d. Kurhauses, Elektrische ausgeschlossen, Lift, volle Pension und Bedien. Service auf dem Zimmer. Große Sauberkeit. Einfache, aber sehr soignirte herrsch. Küche. Zweit. Stock bevorzugt. Die Dame möchte die zwei großen Zimmer oder alle mit eigen. vorh. Möbeln möblieren, evtl. Jahresmiete. Gefl. Off. mit Preisang. unter Chiffre 1000 postlagernd Homburg v. d. Höhe.

Plakate:
Möblierte Wohnung zu vermieten
auf Papier und aufgezogen auf Pappdeckel zu haben in der
L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei, Langgasse 21.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt" kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote.

Erste Hypotheken-Kapital, 60% Taxe, à 4½%.

Darlehen an Staatsbeamte von Mk. 1000 ab ohne Vorschuß.

Vorschüsse auf Erbschaften von Mk. 5000 ab, Beleih. v. Renten. **Aberle sen.,** Wielandstraße 13.

Hypotheken-Kapital an 2. Stelle in versch. Beträgen auszul. durch **E. Heerlein,** Mauritiusstr. 3.

Hypotheken-
Gelder sind stets zu vergeben durch
Ludwig Istel,
Webergasse 16. Fernspr. 604.

Privatkapital!
Mk. 4–5000 a. 2. Hyp. p. sof.
Mk. 8–10000 a. 2. Hyp. p. Sept.
Mk. 50–60000 a. 2. o. 1. Hyp. p. sof. auszuleihen.
P. A. Herman, Nikolasstr. 29.

16–18,000 Mark, ganz oder geteilt, auf 1. Oktober v. Selbstdarleiher auszuleihen. Off. u. L. 503 an den Tagbl.-Verlag.

36,000 Mk. sofort geg. erste Hypoth. auszuleihen. Sensal **Meyer-Sulzberger,** Adelheidstraße 10, Telephon 524.

180–200,000 Mk.
als 1. Hypoth. auszuleihen, auch get. Off. u. T. 505 an d. Tagbl.-Verlag.

Kapitalien-Gesuche.

2. Hypothek, ca. Mk. 20,000.—, innerh. 60% der feldger. Taxe, mit Nachlaß abzugeb. Off. u. A. 616 an d. Tagbl.-Verlag.

Hypothek-Gesuch.
Auf meine schuldenfreien Grundstücke in **Sonnenberg** im Werte von zirka 20,000 Mk. werden als **1. Hypothek 6000 Mk.** gesucht. Es werden Pfandbriefe für voll genommen und noch außerdem 5% Zinsen bewilligt. Offerten an **Alex. Hecht,** zur Zeit Wiesbaden, „Hotel Krug", Nikolasstr.

2. Hyp. von 45,000 Mk.
innerhalb 55% d. Taxe nach 128,000 Mk. Landesbank (früher höher) auf Spekulationsgrundstücke gesucht. Zuschr. unter **L. 506** an den Tagbl.-Verl.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe.

Schuldenfreie Grundstücke
in **Sonnenberg** werden **sofort** wegen **Wegzug** von hier **sehr billig,** jedoch **rasch verkauft,** auch **vertauscht,** wenn 5000 Mk. bar heraus bezahlt werden. Offerten an **A. Hecht,** zur Zeit in Wiesbaden, **Hotel Krug, Nikolasstraße.**

Wohnungsnachweis-Bureau
Lion & Cie.,
Tel. 708. Bahnhofstr. 8.
Stets größte Auswahl verkäuflicher
Villen, Etagenhäuser und Grundstücke.
Hypotheken-Gelder
zu 1. und 2. Stelle.

Restaurant,
sichere Existenz. Höchster Bierumsatz am Platze, ist mit 25,000 Mk. zu erwerben. Prima Lage, hoher Ueberschuß. Bücher stehen zur Verfügung. Offerten erbeten unter U. 510 an den Tagbl.-Verlag.

Villa Mozartstraße 4,
mit großem Garten, Garage oder Stallung, elektr. Licht, Zentralheitz., nahe Kurhaus, auch für Pension geeignet, weit unter Taxe zu verk. Näh. daselbst oder **Max Hartmann,** Besitzer, Schützenstraße 1.

Hochherrschaftl. Villa,
nahe Nerotal, mit prachtv. Gart., 9 Räume, ist für Mk. 135,000 zu verkaufen.
P. A. Herman,
Wiesbaden, Nikolasstraße 23.

Villa bei Niederwalluf a. Rh.,
18 Min. von Wiesbaden, hochherrsch. gebaut, mit gr. Garten u. Stallung, elektr. Licht u. Wasserleit., hochgelegen, mit sch. Aussicht, zu verk. Taxe 53,000 Mk. Offerten unter R. 502 an den Tagbl.-Verlag.

In Königstein
groß. Landhaus, 3×3 große Zim., Küchen, Speisek., Badez., geschlossene Veranda, sch. Kellerei, Wasserleit., Kanalis., m. gr. Garten, Geflügelz., feldgerichtl. Taxe 37,000 Mk., soll wegen Alters d. auswärts wohn. Besitzers, für 28,000 Mk. unter gut. Bedingung. verkauft werden durch
J. Imand, Weilstraße 2.

In Darmstadt
ist ein 2½stöckiges
feines Haus,
in schönster Höhenlage, mit Vor- u. Hintergarten, vornehmer Nachbarschaft, d. Verkauf ausgesetzt. Dasselbe ist neuzeitlich eingerichtet, hat ca. 14 Zimmer, und eignet sich zum Einzelbewohn., wie auch als Etagenhaus. Offerten unter A. 612 an d. Tagbl.-Verlag.

Immobilien-Kaufgesuche.

Suche eine Villa
mit 7 Zimmern u. kleinem Garten, in der Nähe der Englischen Kirche, zu kaufen. Der Kaufpreis wird bar ausbezahlt. Offerten u. Q. 508 an den Tagbl.-Verlag.

Bauplatz für Villa
zu kaufen gesucht. Offerten mit Lageplan erbeten unt. **Postlagerkarte 37,** Wiesbaden 1.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkäufe

Fräulein
kann bill. kl. deß. Geschäft kaufen. Off. u. N. 509 an den Tagbl.-Verl.

Glasreinigungsgeschäft,
kleineres, gut rentierend, weg. plötzlicher Abreise sof. zu verk. Off. u. S. 510 an den Tagbl.-Verlag.

Rauhh. Zwergpinscher, pr. Abstamm., stubenrein, zu vk. Oranienstr. 48, 3.

2 deutsche Schäferhunde (Rüden), 10 Wochen alt, spottbillig zu verk. Klingerstraße 3, Part.

Junge Dobermann-Hündin,
sehr klug, billig abzugeben Moritzstraße 64, Laden.

Rassetauben j. Art, Meerschweinchen u. Hasen b. Dotzheimer Str. 17, Gth.

Eleg., fast neue Damen-Kleider sehr bill. zu verk. Kl. Webergr. 9, 1.

Elegante Damenkleider,
gut erhalten, zu verkaufen Adolfsallee 9.

Sehr gute schw. Taillenrock-Anzüge, einzelne Beinkleider zu verkaufen Westenbergstraße 10, 1 l. B 13732

Gut erh. schwarzer Gehrock
bill. zu verk. Blücherstraße 34, P. r.

Sport-Anzug, Gr. 48, wenig gebr., zu verk. Mainzer Straße 50, Part.

Teppich, 3 Qmtr., für 10 Mk.
zu verk. Helmundstraße 36, 1.

Schreibmaschine, 2 Schriften, mit Vervielfältigungs-Apparat, sehr gut erh., für 80 Mk. zu verk. durch Göth, Blücherstraße 31, F. B 13724

Eichenes Speisezimmer,
bill. zu verk. Bärenstr. 4, 1. 688

Seltener Gelegenheitskauf.
Schlafzimmer - Einrichtung, Eichen, innen Eichen, mit 180 breitem Spiegelschrank mit Wäsche-Einrichtung, 2 Nachttische mit Marmor, zwei Betten, 1 Waschkom. m. hoh. Marm. u. Spiegeltoil., Handtuchhalter, pr. Arb., 395 M. Bettengesch., Mauerg. 8.

Mahagoni-Schlafzimmer.
Einrichtung mit 130 breitem Spiegelschrank, innen Eichen, 2 Betten, 2 Nachttische mit Marmor, 1 Waschkommode mit hohem Marmor u. Spiegeltoilette, Handtuchhalter, nur 395 Mk. Prima Arbeit. Bettengeschäft, Mauergasse 8.

Fast neu. Schlafzim., ital. nußb.-pol., Intarsien-Einlage, bill. abz. Möbellager Blücherplatz 3/4. B 18057

Gute u. billige Möbel:
kunst. u. pol. Schlafzim. mit 2- u. 3-t. Spiegelschr. von 160 Mk. an, mod. Küchen mit Messingvergl. v. 50 Mk. an, pol. Schränke 46, Spiegelschr. 66, Vertiko 30, Ausziehtische 21, Waschk., Nachtschr., Divv., Trumeaus, Schreibtische, Bücherschr., Flurgarderobe, Stühle, Spiegel, alles spottbillig zu verk. Bismarckring 28, Part. r.

Vollst. zweischl. Bett für 30 Mk.
zu verk. Gneisenaustraße 19, P. r.

Zu verkaufen ein neues Bett
mit Sprung-Matr., a. Plümeau Blumenstraße 10. Händler verbeten.

1 Bett 28, 1tür. Kleiderschr. 12 Mk., Sofa 15, Waschkom. 12 Mk., Deckbett 10 Mk. Jahnstraße 44, Hth. Part.

Gut erh. Kinderbettchen
bill. zu vk. Westendstraße 13, H. 2 r.

2 Bettstellen mit Sprungrahmen
u. S.-Sch.-Rähm. Wellritzstr. 22, 3 l.

Geschmackvolle Salon-Garnitur
in Mahagoni, mit Teppich u. Uebergardinen, billig zu verk. Näheres im Tagblatt-Kontor, rechts der Schalterhalle. *

Plüschgarnitur, Küchenschrank, 1- u. 2t. Kleiderschr., Waschk., Ditv., Vertiko. Tische, Klapper, Kirchg. 72.

Plüschsofa 25, Chaiselongue 25 Mk., Bettstelle m. Muschelaufsatz 20 Mk., Schrank 18, ff. Nußb.-Vertiko 45 Mk., Nußb.-Büfett 125 M., Nußb.-Schreibtisch 65 Mk., kompl. mod. Küche 100, hochf. Schlafz., echt hellnußb. i. Eich., 350 Mk., Metallbetten, Kinderbetten, Matr., Pat.-Rahmen, Ausz.-Tische, Tischdecken, Vorleger, 6 beschäd. Leb.-Ditvans, für jeden annehmb. Preis, usw. extra billig. Alles garantiert neu. Zu besichtigen von 1—7 Uhr Bismarckring 4, Part.

Ein Bücherschrank, dunkel Eichen, m. Schnitzerei zu vk. Hafnerg. 17, 1.

Vertiko 40, Bücherschr. 35, Schreibt. 22, Divan 20, Waschkom. 16, Kleiderschr., Nachtschr. 5, Betten 10 u. 15, Küchenschr. 10, Tisch 7, Stühle 2, Trumeauspiegel Adlerstr. 53, H. P.

1tür. Kleiderschr., Sofa, Küchenschr. u. Küchenbrett b. Kirchgasse 47, 3 l.

1tür. Kleiderschrank für 16 Mk.
zu verk. Grabenstraße 6, 2.

Original-Singer-Nähmasch., f. neu, bill. Wellritzstraße 27, Hth. P.

Kommode 6, Wasch- u. Nachttisch 3, 1- u. 2t. Kleiderschr. a 15, eis. Dienstbotenbett 10 Mk. Oranienstr. 27, 1.

6 hölz. rot gestrichene Gartenstühle
zu verk. im Tagblatt-Haus, Schalterhalle rechts. *

Kl. Hausmangel
u. verstellbarer Sportwagen zu verk. Gneisenaustraße 19, Part. links.

2 Firmenschilder, Kunstschmiederei (Front- u. Fahnenschild) bill. abzug. Modellager Blücherplatz 3/4. B 13348

Für Brauerei od. Eisgeschäft
passend, gr. Geschäftswagen zu vk. Riehlstraße 19. Telephon 2608.

Fast ganz neuer Damenfahrstuhl
umständeh. zu vk. Oranienstr. 1, 2.

Kinderwagen
billig zu verkaufen Röderallee 12, Seyerle.

Kinderwagen billig zu verkaufen
Werderstraße 9, Stb. 2 St. B 13726

Gut erh. Kinder-Sitz- u. Liegewagen
mit Nickelgestell billig zu verkaufen Seerobenstraße 21, Part. l. B 13752

Gut erh. Damen- u. Herren-Rad
mit Freilauf à 30 Mk., Nähmaschine 20 Mk., Luftschläuche von 2.50 an, Deckmantel v. 3 Mk. an, Reparaturen an Fahrrädern, Nähmasch., Kranken- u. Kinderwag., Gummi w. aufgezog. T. Klauß, Mechan., Rheing. Str. 3.

Fahrrad, Marke Dürkopp, komplett, fehlerlos, billig zu verkaufen Mauergasse 8, Laden.

Gut erh. Fahrrad mit Freilauf
b. zu vk. Taunusstr. 6, Hausmeister.

Eleg. Fahrrad mit Freilauf
35 Mk. Göbenstraße 9, Mth. 1.

Gut erhaltenes Fahrrad
umständehalber zu verk. Erbacher Straße 7, 3 rechts.

Fahrrad, fast neu, mit Torpedo,
billig zu verk. Wellritzstr. 27, Hth. P.

Gr. Petrol.-Ofen, ohne Docht,
brennt wie Gas, 4 Töpfe koch. auf 1 Flamme, abreisehalb. spottbillig zu verk. Yorkstraße 19, 3 lks. B 13087

Gasherd mit Gestell
zu verk. Walramstraße 28, P.

Flämischer Messinglüster
mit Mittelzuglampe für elektrisches Licht billig zu verkaufen. Näh. im Tagblatt-Kontor, rechts der Schalterhalle. *

Beleuchtungskörper u. Rippsachen
(auch Zinn) preiswert zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Verlag. Tw

Moderne Gasampel bill. zu verk.
Dotzheimer Straße 42, 2, vormittags.

Aquarium mit Tisch u. Fischen
u. heizbar. Aquarium (8.50 Mk.) zu verkaufen Adlerstraße 37, 1.

Zu verkaufen:
2 säurefeste, glasierte Steingeuzwanneen, 80×50×50 cm gr., 1 desgl. 80×70×50 cm gr., mit Ablaufstülle, Steingeuz-Zylindertöpfe, Steingeugschalen, Glastöpfe m. u. o. Ablaßhahn, Gastrichter sofort billig. Näh. Albrechtstraße 1, Part.

Eiserne Treppe, 16 Stufen,
Theodolit-Winkelspiegel usw. zu vk. Gneisenaustraße 15, 1 r. B 13740

8 Mtr. gebr. Gartenschlauch
zu verk. Adelheidstraße 101. B 13780

Kaufgesuche

Ein kleines Pferd zu kaufen ges.
Aug. Ickstadt, Blücherstraße 27.

Städte-Ansichten,
ganz alte, koloriert, gerahmt u. ohne Rahmen, werden angekauft. Off. u. U. 128 Tagbl.-Zwgst., Bismarckr. 29.

Kaufe einz. Gewehre, Spiegelschr.,
pr. Deckb., 2 Kiss., pr. Weißzeug, ein Maßang. Frau Schmit, Sedanstr. 12.

Gebr. Möbel aller Art zu kaufen
gesucht Jahnstraße 44, Hth. Part.

2 Betten, Kleider-, Küchenschr.,
Vertiko, Spiegel, Schreibtisch, Divan, Stühle zu kaufen gesucht. Off. unt. J. K., postlag. Schützenhofstraße.

Herren-Schreibtisch, wenig gebr.,
gesucht Taunusstraße 47, 1.

Ein großer Rohrplatten-Koffer,
mindestens 100 cm lang und 60 cm hoch, sofort zu kaufen gesucht. Off. unter F. 510 an d. Tagbl.-Verlag.

Leichtes Handkarrnchen
zu kaufen ges. Off. mit Preisangabe unter F. 509 an den Tagbl.-Verlag.

Geschäftliche Empfehlungen

Verputz. u. Malerarbeiten
w. bill. ausgeführt Herderstraße 9.

Kinderwagen w. repariert
u. lackiert, Verdecke bezogen.
Schulze, Helenenstraße 4.

Perfekte Schneiderin empf. sich
zur Anfertig. sehr eleg. Damengard., sow. tadellos. Jackenkleid. Bald. Bed. Billige Pr. Adolfstraße 1, r. Stb. 2.

Perfekte Schneiderin,
lange Jahre in ersten Geschäften tätig, sucht noch Kundschaft in und außer dem Hause. Oranienstr. 4, P.

Näherin empf. sich zum Anfertigen
u. Ausbess. von Wäsche im Hause. Riehlstraße 7, D. B 13768

Das Anfertigen einfacher Wäsche
für Geschäft übernimmt. Off. unt. E. 510 an den Tagbl.-Verlag.

Strümpfe werden billig angestrickt
Dotzheimer Straße 102, Frontsp. r. Werden auf Wunsch abgeholt.

Wäsche
zum Waschen u. Bügeln wird angenommen u. gewissenhaft besorgt. Helenenstraße 14, 2 r.

Wäsche z. Wasch. u. Büg. wird ang.
Eigene Bleiche. Emser Str. 60, Hth.

Wäsche zum Waschen u. Bügeln
von einz. Personen, auch Arbeitern wird gut und billig besorgt. Näh. Tagbl.-Zwgst., B.-R. 29. B 18431 Cf

Unterricht

Geb. Dame ert. Klavierunterricht
u. Begleit. per Stunde 1 Mark. Jahnstraße 11, 2 St.

Verloren Gefunden

Rehpinscher entlaufen.
Abzugeben Wellritzstraße 6, 2 Tr. Vor Ankauf wird gewarnt.

Verschiedenes

Wert tauscht Schriften
von Brömme, Essen usw.? Off. u. T. 509 an den Tagbl.-Verlag.

Junge Kätzchen zu verschenken
Wilhelminenstraße 58.

Verkäufe

Kurz- u. Wollwaren-Geschäft,
Kurlage, langjährig bestehend, billige Miete, krankheitshalber verkäuflich. Off. u. L. 510 an d. Tagbl.-Verlag.

Flottgeh. Damenschneiderei
mit nur feinster Kundschaft ist wegen Heirat der jetzigen Inhaberin sehr preiswert mit dem vorhandenen Lager zu verkaufen. Offerten u. H. 507 an den Tagbl.-Verlag.

Porzellane
Fig., Tassen, Teller u. sonst. abzug. **Dotzheimerstr. 31,** part. links. B 13380

Neue Schreibmaschine
100 Mk. unter Fabrikpreis m. 2jähriger Garantie zu verkaufen Rheinstr. 115, 1.

Ein Posten
Gratulations-Karten und Briefpapier
ist um die Hälfte des Wertes abzugeben. Gefl. Anfragen befördert u. V. 128 der Tagbl.-Verlag. B 13746

Schlafzimmer-Einrichtungen,
komplett, noch neu, erstklassig, wegen Fortzugs sofort zu verkaufen
Leberberg 15.

Geschmackvolle Salon-Garnitur
in Mahagoni, mit Teppich u. Uebergardinen, billig zu verk. Näheres im Tagblatt-Kontor, rechts der Schalterhalle. *

Pianino, Blüthner,
wie neu hergerichtet (Mk. 950.—)
jetzt Mk. 680.—

Pianino, kreuzsaitig, schwarz
(Mk. 680.—) **jetzt Mk. 480.—**

Harmonium, Hofberg,
mit 2 Manualen, 7½ Spielen, 5½ Oktaven, 24 Reg., fast neu, Anschaffungspreis Mk. 1825.—,
zu Mk. 1250.—
im Auftrage zu verkaufen.

Zwei Phonolas,
schwarz, vollständig neu hergerichtet (neu Mk. 950.—)
jetzt Mk. 680.—

Musikhaus
Franz Schellenberg,
Kirchgasse 33.

Wegen Abreise
sind folg. erstkl. Möbel aus Privath. bill. zu verk.: Salon-Einricht. in Nußb.; Eßz.-Einricht. in Eich., selt. schön. Modell; Schlafz.-Einricht. mit 2 Bett. in Mahag.; Nußb.-Flügel, best. Fabr.; reich geschn. Bücherschr. in Nußb.; Kredenz in Nußb. mit Marmorpl.; Vitrine und Tisch in Mahag.; gr. Salonspieg. in Florent. Rahmen; amerik. Schreibtisch in Nußb. mit Federsessel; Klubsessel mit rotem Lederbez.; Garderobe-Ständer in Eich.; Schlafz.-Einricht. in Satinholz. Sämtl. Sachen sind kaum gebr. und so gut wie neu. Besicht. zw. 2 u. 5 Nm. Händler verb. Näh. i. Tagbl.-Verl. Tm

Geldschränke! zu verk. Friedrichstraße 17.

Möbel
nebst Zubehör von 3-Z.-Wohn. gegen Kasse zu verkaufen. Offert. unter M. W. 40 hahnpostlagernd hier.

Kl. Kassenschrank
mit Tresor zu verkaufen
Jahnstr. 8, 1 l.

Kinderwagen,
blauer Kasten, wie neu, billigst zu verk. Scharnhorststraße 13, Hochp. l.

Für Hotel, Restaurant usw.
2 eleg. Kronleuchter,
je harm., Mess., f. Gas, sow. 1 Kronleuchter, Garm., je f. Gas u. Elektr., sämtl. sehr w. gebr., preisw. zu vk. Install. Zimmermann, Moritzstr. 66.

Flämischer Messinglüster
mit Mittelzuglampe für elektrisches Licht billig zu verkaufen. Näh. im Tagblatt-Kontor, rechts der Schalterhalle. *

Badewannen, 170 cm lang,
in weiß emailliert, neu, zu 57 Mk. abzug. Klarenthaler Str. 1, 3 l. B 13816

Weinfässer in allen Größen zu verk.
Albrechtstraße 32.

Kaufgesuche

Getragene Kleider, Stiefel, alte Gebisse,
Pfandscheine, Gold werd. zu streng reell. fest. Pr. gek. **Jul. Moscuteld,** Metzgergasse 15. 3964 Telephon 3964.

Bitte ausschneiden.
Lumpen, Papier, Flaschen, Eisen ꝛc. kt. u. holt ab **S. Sipper,** Oranienstr. 54, Mth.

Frau Stummer,
Kl. Webergasse 9, 1, kein Laden,
zahlt die **allerhöchsten Preise** f. guterh. Herr.-, Damen- u. Kinderkleid., Schuhe, Möbel, Gold, Silber, Nachl. Postk. gen.

N. Schiffer, Metzgerg. 21, Tel. 3697,
zahlt ausnahmsweise die höchsten Preise für getragene Herren- u. Damenkleider, Militärsachen, Schuhe, Pfandscheine, Gold, Silber, Brillanten, Zahngebisse und ganze Nachlässe. Postk. gen.

Getragene Kleider, Schuhe ꝛc.
kauft D. Sipper, Riehlstr. 11, M. 2.

Champagner- u. alle Art. Flaschen, Gummi, Metalle, Säcke Anzüge kauft stets **Sch. Still,** Blücherstraße 6.

Unterricht

Berlitz School
Sprachlehrinstitut
Luisenstrasse 7.

Junge Dame,
möglichst sprachenkundige Lehrerin, für 4 Wochen, während der Ferien, von hiesigem Töchterpensionat gesucht. Offerten unter P. 502 an den Tagbl.-Verlag.

Suissesse
donne leçons de français à prix modérés. Off. F. 419 au Bureau du Journal. *

Französ. Englisch. M. Ant. Morcau (dipl. de l'Acad. Paris). Mr. A. M. Cussen (London, University). **Adelheidstr. 33, Part.**

Verloren Gefunden

Mattgold. Ring
m. Saphir und Perlen, Dienstag abend zwischen Taunus-Hotel und Bahnhofstraße verloren. Geg. gute Belohnung abzugeb. Pension Guhl, Luisenstraße 24.

Verloren
ein Portemonnaie m. Haushaltungsgeld, 90 Mk. Gold u. etwas Kleingeld. Dem Wiederbringer gute Belohn. Abzug. Köchin Nerotal 27.

Kanarienvogel entflogen,
graugrün. Gegen Belohnung abzugeben Kellerstraße 7, 2.

Geschäftliche Empfehlungen

Naturheilinstitut, Nagelpflege
Mimi Fiene, Mauergasse 12, 1, am Marktplatz.

Schnitt-Muster
für Damen- und Herren-Kostüme, allerneueste Mode, v. erstklassigem Wiener Zuschneider, werden unter Garant. ausgef. Luisenstr. 24, 3.

Pension Burghof.
Vorzügl. guter
Privat-Mittagstisch zu 1 Mk.
im Abonnement.
Langgasse 19.

Massage für Damen!
Greta Voll, Wörthstr. 14, 1. (gepr.)

Massagen!
Nur für Damen.
Frau **Lincke,** Michelsberg 32, 1.

Schwedisch-Dänisch.
Aerztl. gepr. Masseuse empf. sich. Magda Petersen, Gr. Burgstr. 3, 2.

Massage, Gesichts-, Kopf- und Körperpflege. Aerztlich ausgebildete Dame empfiehlt sich.
Marie Laugner, Bleichstr. 36, 2. Sprechst. v. 9—9 Uhr.

Elektr. Vibrations-Massage.
Helene Beumelburg, ärzt. gepr., Langg. 10.

Gesichts- u. Nagelpflege
Alwy Müller, Schulgasse 7, 1.

Der berühmte wissenschaftliche
Phrenologe Wilhelm Herr
aus Köln wohnt Webergasse 53, Part.

Psycho-Chirognomie.
Frau Anna Fast
beurt. Gesicht, Hand u. Handschrift.
Schulgasse 6, 3. Et.

Verschiedenes

Selbstgeber
gibt Darlehen schnell und diskret. Vertreten durch **Mayer, Mainz,** Erthalstraße 8. Rückporto 20 Pf.

500 Mark
demjenigen, der mir sof. 2000 Mk. leiht oder besorgt. Pr. Sicherheit, 6 % Zinsen. Offerten unter O. 508 an den Tagbl.-Verlag.

Beamten
können unter strengster Diskretion ihren Bedarf in **Möbeln, Betten,** sowie ganzen
Ausstattungen
von einem hiesigen, leistungsfähigen Möbelgeschäft unter bequemen Zahlungsbedingungen beziehen. Offerten unter U. 124 an den Tagbl.-Verl. B 12345

Aufruf!
Die Zeugen d. Vorfalls Sonntag, den 26. 8. d. J., mittags, a. d. Kirchgasse, bei dem d. größ. Herr von d. klein. u. dess. Begleiterin tätl. u. wörtl. beleidigt wurde, weil er im Interesse f. Schwester Namensfeststellung d. Frauenspers. veranl. wollte, werd. herzl. geb. Adr. u. Schilderung d. Beobachtg. zu send. unt. A. 3, **Daube & Co., Dresden,** Seestraße 3. (D 320335a) F 6

Wer war Zeuge
als am letzten Himmelfahrtstage mein kl. Rehpinscher vor meinem Hause in der Mainzer Straße von der elektr. Bahn totgefahren wurde?
Henry Hollmann,
Mainzer Str. 36. Tel. 391.

Besseres Fräulein wünscht Filiale für Feinbäckerei oder Aufschnittgeschäft zu übernehmen. Offerten u. **P. 566** an den Tagbl.-Verlag.

Schriftlicher Nebenerwerb
d. Adressenerh., b. 1000 Adr. 8 Mk. Verd. Prosp. grat. Internat. Adress.-Bur. **A. Schadel, Hamburg 36.** F200

Unter strengster Diskretion
liefert bedeutende Möbelfabrik, Wohn.-Einrichtungen, sow. einz. Zimmer, als auch Betten, Sofas usw. an zuverl. reelle Leute auf **Kredit. Str. reelle Bedienung!** (Kein Abzahlungsgeschäft.) Anfragen und Bestellungen werden **unter Garantie strengster Diskretion gewissenh. erled.** Aufr. mit Angabe d. fehlenden Möbel erb. u. W. 509 an Tagbl.-Verl.

Lieferung franko Wiesbaden.

Feingebild. Dame,
Anf. 30, sucht Konversation mit Franzosen od. Engländern. Off. u. **v. K.,** bahnpostlagernd.

Für Kohlenhändler!
Wir suchen noch **Abnehmer** f. unser
Schwärtchenbrennholz,
zirka 18 cm lang geschnitten, trocken, blank, stets gleichmäßig schöne Ware, und bitten solvente Reflektanten um Aufgabe ihrer Adresse. Jahresanfall zirka 200 Doppelladungen.
Holzwarenfabr. Rexroth-Lynen,
Ges. m. b. H., Michelstadt.

Austausch!
Dame wünscht Heim, 4—6 Wochen in Wiesbaden. Nimmt dagegen jg. Mädchen in Engl. Pensionat auf. Auch Sprachen frei. Adr. **Miß Cox,** Düsseldorf, Achenbachstr. 98. F 200

Wer heiratet
hübsch. 20j. alleinst. Waise m. 400,000 Vermt.? Nur ernste, nicht anonyme Antr. v. Herren (m. e. ohne Vermn.) erbeten. **Fides, Berlin 18.**

Konkurs-Versteigerung.

Im Auftrage des Herrn Carl Broilt als **gerichtlich bestellter Konkursverwalter** versteigere ich
heute Donnerstag, vormittags 11 Uhr beginnend,
in meinem Versteigerungssaale
23 Schwalbacher Straße 23:
a) **zum Konkurse der Firma N. Herz & Söhne, Königl. Hoflieferanten,** in Wiesbaden gehörige **Kunstgegenstände,** als: **2 Porzellan-Vasen** mit **Bronzemontierung** (Höhe 0,90 Mtr.), **2 Bronze-Gruppen mit elektrischen Beleuchtungen** (Höhe 1,55 und 1,00 Mtr.), **1 Miniatur** in Bronzerahmen;
b) **zum Konkurse des Priv. Konrad Manker** in Wiesbaden gehörig:
4 Rollen neues Linoleum, ca. 235 Quadratmeter, Marke Delmenhorster, Hansa, 3,6 mm, weidengrün,
meistbietend gegen Barzahlung. F 40
Besichtigung am Versteigerungstage.
Wilhelm Helfrich,
Telephon 2941. Auktionator und Taxator. Schwalbacher Str. 23

Große
Mobiliar-Versteigerung.
Heute Donnerstag, den 6. Juli,
vormittags 9½ und nachmittags 2½ Uhr anfangend,
versteigere ich im Auftrag folgende sehr gut erhaltene Mobilien öffentlich meistbietend freiwillig gegen Barzahlung in meinem Versteigerungslokal
7 Moritzstraße 7 dahier,
als: 1 sehr gutes Nußb.-Schlafzimmer, ein do. Salon, sehr gutes Nußb.-Klavier, 2 Kassenschränke, 1 Eichen-Bücherschrank, 1 großer Garderobeschrank, 1- und 2tür. Kleiderschränke, Kommoden, Konsolen, Vertikos, schwarze und Nußb.-Damen-Schreibtische, Auszieh-, ovale, viereckige, Spiel- und Nipptische, 1 Mah.-Rollpult, rote Plüschgarnitur, Sofa, 2 Sessel, grüne Plüschgarnitur, Sofa, 2 Sessel, Chaiselongue, einzelne Sessel und Polsterstühle, 15 verschiedene einzelne Sofas, 21 polierte Betten, zehn Nußb.-Waschkommoden mit weißem Marmor und Spiegelaufsatz, große Flurtoilette, Teppiche, darunter echte Smyrna und Perser, Kelims, Linoleum, Läufer, Portieren, Vorhänge, Sofakissen, Fußbänke, Bilder, Spiegel, große Partie Nippsachen, eine kunstschmiedeeiserne Hängelampe, Hänge- und Stehlampen, Lüster für Gas und Elektrisch, 1 emaillierter Gasherd mit Bratofen, 2—3- und 4flam. Gaskocher, 1 Badewanne, eine Partie Weißzeug, als: Tisch- und Handtücher, Servietten, Plumeaubezüge, Sofadeckchen, Herren-, Damen- und Kinderkleider und Hüte, ein einfaches goldenes Armband, ein goldenes Armband mit Rosen, eine Brillantbrosche mit 7 Steinen, eine Anzahl Pflanzen, als Palmen, Lorbeer-Bäume, 1 Eßservice, 1 Partie Glas, Porzellan, 1 guter Küchenherd, Küchen- u. Kochgeschirr u. vieles mehr.
Adam Bender,
Auktionator und Taxator.
Geschäftslokal: Moritzstraße 7. Telephon 1847.

Große
Mobiliar-Versteigerung.
Morgen Freitag, den 7. Juli, vormittags 9½ und nachmittags 2½ Uhr anfangend, versteigern wir im **Saale des Westendhofes**
hier 46 Schwalbacher Str. 46 hier
folgende, uns **wegen Umzug** und **Aufgabe des Haushaltes übergebene Mobiliar-Gegenstände,** als:
2 elegante Schlafzimmer-Einrichtungen in Eichen und hell Nußbaum, sehr wenig gebraucht, 4 Nußb.-Herren-Schreibtische, 1 dto. Büfett, 1 Mahag.-Schreibsekretär, verschiedene komplette Betten, 6 Sofas, Ottomanen, Polstersessel, Sofa- und Trumeauspiegel, 1- und 2-tür. Kleiderschränke, Küchenschränke, Nipp-, Näh-, Steg- und Ausziehtische, 1 Partie Bilder, 1 zweitür. Eisschrank, Kinderwagen, Glas, Porzellan u. viele hier nicht aufgeführte Gegenstände,
öffentlich gegen Barzahlung.
Carl Jacob & Joh. König,
Auktionatoren und Taxatoren.

Amtliche Anzeigen

Verdingung.
Die Lieferung u. Anbringung von **37 Spiegeln** (Los 1) und **148 Stück polierten Rotgußdollen** (Los 2), für den Allgemeinen Frauenpavillon der städtischen Krankenhaus-Erweiterungsbauten soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden.
Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße Nr. 19, Zimmer Nr. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort bezogen werden.
Verschlossene und mit der Aufschrift „H. A. 34, Los . . .", versehene Angebote sind spätestens bis
Montag, den 10. Juli 1911, vormittags 10 Uhr,
hierher einzureichen.
Die Eröffnung der Angebote erfolgt — unter Einhaltung der obigen Los-Reihenfolge — in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.
Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.
Zuschlagsfrist: 30 Tage.
Wiesbaden, den 1. Juli 1911.
Städtisches Hochbauamt.

Bekanntmachung.
Der **Fruchtmarkt** beginnt während der Sommermonate (April bis einschließlich September) um 9 Uhr vormittags.
Städtisches Akzise-Amt.

Nichtamtliche Anzeigen

Haut-Bleich-creme „**Chloro**" bleicht Gesicht u. Hände in kurzer Zeit rein weiß. Wirksam erprobtes unschädliches Mittel gegen unschöne Hautfarbe, Sommersprossen, Leberflecke, gelbe Flecke, Hautunreinigkeiten. Echt „**Chloro**" Tube 1 ℳ; dazu gehörige **Chloroseife** 50 ₰ vom Laboratorium „Leo", Dresden 3. Erhältlich in **Apotheken, Drogerien u. Parfümerien.**
Depots in Wiesbaden:
Löwenapotheke, Langgasse 57,
Schützenhofapotheke, Langgasse 15,
Taunusapotheke, Taunusstraße 20,
Victoriaapotheke, Rheinstraße 41,
Drog. Backe & Eßlony, Taunusstr. 5,
Drogerie Brecher, Neugasse 14,
Willy Gräfe, Webergasse 39,
A. Hassenkamp, Mauritiusstraße 8,
Otto Lilie, Moritzstraße 12,
W. Machenheimer, Bismarckring 1,
E. Möbus, Taunusstraße 25,
F. O. Müller, Bismarckring 31,
E. Portzehl, Rheinstraße 55,
Chr. Tauber, Kirchgasse 20. F 65

Zimmer-Klosetts
mit geruchdichtem Wasser-Abschluss,

sowie K 71
Bidets
sind stets von einfachen bis zu den hochmodernsten Ausführungen am Lager.
Grösste Auswahl am Platze.
P. A. Stoss Nachfolger,
Inh.: Max Helfferich.
Tel. 227 u. 3327. Taunusstr. 2.

Ausschreibung
der **Dachdecker-Arbeiten** für den Neubau der Schießhallen-Anlage (Fasanerie).
Die Verdingungsunterlagen können gegen Bezahlung von 1.50 Mk. vom Baubureau J. Hübel, Scheffelstr. 12, bezogen, und die Zeichnungen daselbst eingesehen werden.
Die Angebote sind verschlossen, und mit entsprechender Aufschrift bis 25. Juli einschließlich bei Herrn L. Heiser, Kaiser-Friedrich-Ring 82, abzugeben. F 363
Wiesbadener Schützengesellschaft. E. V.

Ueberall erhältlich. F 77

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Mass. 766
Herm. Stickdorn, Gr. Burgstr. 3.

PFAFF

Wanderer

912
Vertreter:
CARL KREIDEL,
36 Webergasse 36.
Reparaturwerkstätte.

Fässer
für Obst- u. Beerenw. von 12 Liter aufwärts, sowie **Bütten,** alle Gr., bill.
Faß-Niederlage
Bleichstr. 27, Tel. 6540.

Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Die
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbaden Gegründet 1809
liefert alle Drucksachen
für Handel, Industrie und Gewerbe, für den häuslichen und gesellschaftlichen Verkehr, in jeder gewünschten Ausstattung, in kürzester Zeit zu mäßigen Preisen.
Neueste maschinelle Einrichtungen. Reiche Auswahl in modernen Schriften, Initialen und Zierraten. Großes Papier-Lager. Eigene Buchbinderei und Stereotypie.

S. Mathias & Co.

Inhaber: Eugen Moritz

Eckhaus Weber- u. Spiegelgasse.

Saison-Ausverkauf.

Weisse Stickerei-Kleider u. -Blusen

:: Orig. französische Handstickereien :: Orig. Wiener Hemden ::

Leinen-Jackenkleider :: einzelne Röcke :: Paletots etc.

:: zu erheblich herabgesetzten Preisen. ::

Walhalla-Theater.

Allabendlich 8.15 Uhr:

Gastspiel

Winter-Tymian.

Die Sensation im Juli.

Neues Sauerkraut

empfiehlt

Peter Quint, Marktstr. 14,

Telephon 482.

Achtung!

Butter-Abschlag.

Leistungsfähige Oberhessische Molkerei offeriert **allerfeinste Tafelbutter** in ½-Pfund-Stücken von 9 Pfd. an an Private zu **Mk. 1.38** franko dorten. Wiederverkäufer, sowie größere Abnehmer erhalten bedeutende Preisermäßigung. Gefl. Off. u. **A. 618** an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Wilhelmsbad.

Idill. gelegener Kurort, **35 Min. von Frankfurt a. M.**, uralte Parkanlagen. **Hotel und Pension** im Kurhaus, **sol. Pens.-Preise. Anerkgut. Küche. Sommer- u. Winterbetrieb, neu möbl. u. renoviert.**

Kurkonzerte. Keine Kurtaxe.

Eleg. u. vornehm ausgestatt. Festsäle bis zu 1000 Personen. **Kolonnaden. Veranden. Autogarage.** Unterkunft für Pferde und Wagen. F 129

Fste. Süßrahmtafelbutter, (Eßbutter 9 Pfd. netto in ½- u. ½-Pfd.-Packung Mk. 12.30.

Süßbutter II, das Feinste für Koch- u. Backzwecke, 9 Pfd. netto Mk. 11.70, je einschl. Porto und Nachnahme versendet täglich frisch **Fritz Kentner,** Butterversand, Heidenheim a. Brenz.

Für die Reise!

Kaiser-Kuper-Hand- u. Schiffs-Koffer

in guten ausprobierten Qualitäten kaufen Sie billig **Neugasse 22.**

Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen.

Königl. Schauspiele. Geschlossen.
Residenz-Theater. Abends 7.30 Uhr: Die Dollarprinzessin.
Volks-Theater. Abends 8.15 Uhr: Eine tolle Sache.
Kurhaus. 11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Anlage. 12 Uhr: Militär-Promenade-Konzert an der Wilhelmstraße. 3.30 Uhr: Mailcoach-Ausflug ab Kurhaus. 4.30 Uhr: Abonnements-Konzert. 8.30 Uhr: Abonnements-Konzert.
Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Gastspiel d. Dresd. Bunten Bühne.
Biophon-Theater, Wilhelmstraße 8 (Hotel Monopol). Nachm. 4.30-10.
Kinephon-Theater, Taunusstraße 1. Nachmittags 4—11 Uhr.
Deutscher Hof. Tägl. 8 Uhr: Konzert.
Erbprinz-Restaurant. Täglich abends 7.30 Uhr: Konzert.
Etablissement Kaisersaal, Dotzheimer Straße 19. Täglich ab 8 Uhr: Großes Künstler-Konzert.
Walhalla-Restaur. 8 Uhr: Konzert.

Sammlungen des Landesmuseums Nassauischer Altertümer. Täglich geöffnet (mit Ausnahme des Samstags), vorm. von 11—1 u. nachm. von 3—5 Uhr, Sonntags von 10—1 Uhr, unentgeltlich.
Aktuarius' Kunstsalon, Taunusstr. 6.
Banger's Kunstsalon, Luisenstr. 4/9.
Kunstsalon Wiktor, Wilhelmstraße 60.
Kunstsalon Hotel Vier Jahreszeiten.
Unentgeltliche Rechts-Auskunft für Unbemittelte in Nassau. Sprechstundenplan für Juli 1911:
Cronberg: Freitag, 7., 2 Uhr.
Königstein: Freitag, 7., 10 Uhr.
Ems: Montag, 10., 11½ Uhr.
Nassau: Montag, 10., 3 Uhr.
Diez: Montag, 10., 5¼ Uhr.
Homburg: Freitag, 21., 10½ Uhr.
Soden: Freitag, 21., 3½ Uhr.
Eltville: Montag, 17., 12¼ Uhr.
Hochheim: Montag, 17., 9¼ Uhr.
Langenschwalbach: Freitag, den 14., 10¾ Uhr.
Eppstein: Montag, 24., 11½ Uhr.
Niederhausen: Montag, den 24., 12¾ Uhr.
Geheimrat Meyer in Wiesbaden, Goethestraße 3, 1, welcher alle Sprechstunden abhält, ist zu brieflicher Beratung der am Erscheinen Verhinderten, namentlich von Altersschwachen und Kranken, gern bereit, vertritt auch Versicherte kostenlos vor dem Schiedsgericht zu Wiesbaden und sorgt für deren kostenlose Vertretung vor dem Reichsversicherungsamt in Berlin.
Arbeitsnachweis im Rathaus, unentgeltl. Stellenvermittlung. Dienststunden von 8—1 und 3—6 Uhr. Männer-Abteilung für alle Berufe. Abteilung für Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe für männliche Hotelangestellte. (Auch Sonntags geöffnet von 10 bis 1 Uhr.) — Frauen-Abteilung, für weibliches Hotelpersonal, höh. Berufsarten, Verkäuferinnen, Dienstmädchen, Wasch- u. Putzfrauen.
Arbeitsnachweis d. Christl. Arbeiter-Vereins: Serrobenstraße 13, bei Schuhmacher Fuchs.
Volkslesehalle, Hellmundstraße 45, 1. Geöffnet: Werktags von 12—9½ Uhr; an den Sonn- u. Feiertagen von 9½ bis 1 Uhr.
Luft- und Sonnen-Bad, Atzelberg, während des ganzen Tages, von 6 Uhr morgens bis zum Eintritt der Dunkelheit, geöffnet.
Damen-Klub, E. V. Oranienstr. 16, 1. Für Mitglieder geöffnet von **morgens 10 bis abends 10 Uhr.**

Verein staatl. geprüfter Masseure, Krankenpfleger und Heilgehilfen. Zentralstelle für kostenlose Auskünfte. Jos. Kuhl, Weberg. 44, 2. Geöffnet Mittwochs von 12—1 und 3—4 Uhr.
Verein für unentgeltliche Auskunft über Wohlfahrts-Einrichtungen u. Rechtsfragen für Unbemittelte. Täglich von 6 bis 7 Uhr abends, Rathaus (Arbeitsnachweis), Abteilung für Männer.
Verein Frauenbildung-Frauenstudium. Lesezimmer: Oranienstraße 15, 1. Bücherausgabe täglich von 10 bis 7 Uhr. Auskunftsstelle für Frauen-Berufe: Biebrich, Ehrenfelsstraße 9.
Verein für Kinderhorte. Täglich von 4—7 Uhr, Steingasse 9, 2, und Gleichstr.-Schule, Parkstr., Berghort auf dem Schulberg, Knabenhort, Blücherschule, Johann-Ludwig-Hort, Lehrstraße. Hilfskräfte zur Mitarbeit erwünscht.
Zentralstelle für Krankenpflegerinnen des Arbeitsnachweises für Frauen, Abteilung 2 (für höhere Berufe) im Rathaus. Geöffnet von ½9 bis
Krankenkasse für Frauen und Jungfrauen. Meldestelle: Yorkstr. 4, 2. ½1 und ½3 bis ½7 Uhr.
Gemeinsame Ortskrankenkasse. Meldestelle: Blücherstraße 12.

Vereins-Nachrichten

Turngesellschaft, 6—7½ Uhr: Turnen der Damenabteilung I; 8¼—9¼ Uhr: Turn. der Damen-Abteil. II.
Turnverein, 8—10 Uhr: Kürturnen, Fechten, Gesang-Probe.
Wiesb. Athleten-Kl. 8.30 Uhr: Ueb.
Chr. Arb.-V. 8.30 Uhr: Gesangprobe.
Rollersche Stenographen-Gesellschaft. Abends 8.30—10 Uhr: Uebung.
Stenographen-Verein Gabelsberger. E. V. 8½—10 Uhr: Uebungsstunde. Vereinsabend.
Radsport-Kl. 8.30 Uhr: Saalfahrüb.
Ges.-V. Frohsinn. 8.30 Uhr: Probe.
Christl. Verein jg. Männer. E. V. 8.45 Uhr: Zitherstunde.
M.-Turnverein. 8.45 Uhr: Riegenturnen der alt. Turner u. Zöglinge.
Sprachenverein 1903. Abends 8.45 Uhr: Engl. Konversation.
Rhein. u. Taunus-Klub Wiesbaden. E. V. Abds. 9 Uhr: Versammlung.
Synagogen-Ges.-Ver. 9 Uhr: Probe.
Wiesb. Militär-V. 9 Uhr: Gesangpr.
G.-V. Neue Concordia. 9 Uhr: Probe.
Ges.-V. Liederkranz. 9 Uhr: Probe.
Zither-Verein. Abds. 9 Uhr: Probe.
N. O. O. F. 9 Uhr: Zusammenkunft.
Verein für Stenotachygraphie zu Wiesb. 9—10 Uhr: Uebungsabend.
Ortsverein der Deutschen Kaufleute. Abends 9 Uhr: Versammlung.
Rauch- und Vergnügungsklub Frohsinn. 9 Uhr: Rauchabend.
Klub Edelweiß. 9 Uhr: Vereinsabend und Probe.
Dilett.-Verein Urania. 9 Uhr: Probe.
Ges. Strunger. 9 Uhr: Gesangprobe.
Wiesbadener Radfahr-Verein 1884. 9 Uhr: Saal-Fahrübung.
Radf.-Verein 1904. Vereinsabend.
Ges. Gemütlichkeit. Vereinsabend.

Versteigerungen

Versteigerung eines Nußb.-Schlafzimmers usw., im Hause Moritzstraße 7, vorm. 9.30 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 305, S. 7.)

Fremden-Führer

Kaiserl. Telegraphen-Amt, Rheinstrasse 23/25, im Hauptpost-Gebäude. Ununterbrochener Tag- und Nachtdienst. Annahme von Telegrammen und Gesprächen im Erdgeschoss Hauptschalterraum — Eingang B. (Nach 8 Uhr abends erfolgt die Annahme von Telegrammen am Nachtschalter im Eing. A.). — Amtsnummer des Telegraphen-Direktors Eingang D, 2 Treppen, Zimmer Nr. 205. Anschluss-Nr. 531. — Hauptkasse Eingang A, 2 Treppen, Zimmer 210. — Auskunftsstelle für Fernsprech-Angelegenheiten abends, Zimmer 210a, Anschluss-Nr. 911. — Beschwerden über den Fernsprech-Betrieb: Anschluss-Nr. 1502. — Fernsprech-Baubüreau Luisenstr. 12, 1 Treppe, Anschluss-Nr. 920.
Kaiserl. Postamt 1 (Hauptpostamt: Rheinstrasse 23/25 und Luisenstrasse 8/10, Zweigpostämter: Schützenhofstr. 3, Bismarckring 27 und Taunusstr. 1). Geöffnet Werktags von 7 (im Winter von 8) Uhr vorm. bis 8 Uhr abends, Sonntags (nur das Hauptpostamt, v. 1. April bis Ende Oktober auch das Postamt 4 — Taunusstrasse 1 —) von 7 (im Winter von 8) bis 9 Uhr vorm. und von 11½ vormittags bis 1 Uhr nachmittags. — a) Rheinstrasse 23 bis 25: Brief- und Geldannahme, Ausgabe für postlagernde Sendungen und Ausgabe für ständige Abholer im Erdgeschoss, Abfertigungsstelle der Geldbriefträger im Hofgebäude rechts, Amtszimmer des Postdirektors, Abfertigungsstelle der Briefträger und Zeitungsstelle im ersten Obergeschoss; b) Luisenstr. 8/10: Paket-Annahme u. Ausgabe, Renten-Zahlungsstelle.
Kaiserl. Postamt 5 (Hauptbahnhof). Geöffnet: a) für die Annahme von Postsendungen jeder Art: Werktags von 7 (im Winter von 8) Uhr vorm. bis 8 Uhr nachm; b) für die Auflieferung von Telegrammen und den Fernsprechverkehr: ununterbrochen (nach Schalterschluss Eingang letzte Türe am Ende des Gebäudes). Anfragen wegen bestellter Paketsendungen und Anträge auf Abholung von Paketen sind an das Postamt 5 zu richten.
Polizei-Direktion, Friedrichstrasse 17.
Polizei-Reviere: I. Lehrstrasse 27; II. Albrechtstrasse 13; III. Bertramstrasse 22, Hinterhaus; IV. Webergasse 44; V. Platter Strasse 16.
Landesbank, Rheinstrasse 30.
Justizgebäude, Gerichtsstrasse.
Passbureau, Friedrichstrasse 17.
Reichsbank, Luisenstrasse 21.
Infanterie-Kasernen an der Schiersteiner Strasse.
Maschinengewehr-Abteilung an der Schiersteiner Strasse.
Artillerie-Kaserne an der Schiersteiner Strasse.
Landwirtschaftliches Institut zu Hof Geisberg.
Augusta-Viktoria-Bad, Viktoriastrasse 4.
Inhalatorium am Kochbrunnen. Täglich geöffnet von 9—12 Uhr vorm.
Nebulor-Inhalatorium — Taunusstrasse 57, geöffnet von 8—1 Uhr vorm. und 3—6 Uhr nachm.
Laboratorium Fresenius, Kapellenstrasse 11, 13, 15.
Loge Hohenzollern, Adelheidstrasse 81.
Civil-Casino. Friedrichstr. 22.
Gewerbeschule, in d. Wellritzstrasse.
Loge Plato, Friedrichstrasse 27, Besichtigung nur für Berechtigte.
Turn-Hallen. Turnverein: Hellmundstrasse 25, Männer-Turnverein: Platter Strasse 18, Turngesellschaft: Schwalbacher Strasse 8.
Griechische Kapelle. Täglich geöffnet. Kastellan wohnt nebenan.
Schiessstände der Wiesbadener Schützen-Gesellschaft, Unter den Eichen. Täglich geöffnet.
Flobert-Schiessstand: Beau-Site.
Lawn-Tennis-Spielplatz in den neuen Anlagen vor der Dietenmühle.
Reitschule, Saalgasse 36.
Neroberg mit Restaurations-Geb. und Aussichtsturm.
Bismarckturm auf der Bierstadter Höhe.
Wartturm (30 Min. v. Wiesbad.), Ruine auf der Bierstadter Höhe. Restauration.
Sonnenberg (30 Min. von Wiesbaden). Ruine mit Restaurations-Gebäude. — Heiligkreuz-Kirche auf dem Friedhof.
Jagdschloss Platte. Kastellan wohnt im Schloss.

Theater-Concerte

Königliche Schauspiele

Ferien halber bleibt das Königl. Theater bis 18. August geschlossen.

Residenz-Theater.

Gesamt-Gastspiel des Wilhelm-Theaters Magdeburg. Direktion: H. Norbert.

Donnerstag, den 6. Juli.

Dutzendkarten gültig.

Die Dollarprinzessin.

Operette in 3 Akten von A. M. Willner und Grünbaum. Musik von Leo Fall.

Personen:

John Couder, Präsident eines Kohlentrusts . . Herr Riesler
Alice, seine Tochter . Frl. Adam
Dick, sein Neffe . . Herr Dörner
Daisy Gray, seine Nichte . . . . . Frl. Eichelberg
Fredy Wehrburg . . Herr Kretschmer
Hans Freiherr von Schlick . . . . . Herr Schorn
Olga Labinska, Chansonette im Löwenkäfig . . Frl. Graf
Tom, Couders Bruder Herr Schultze
Mitz Thompson, Wirtschafterin . . Frl. Boll
James, Kammerdiener bei Couder . . . Herr Zappe
Bill, Chauffeur . . Herr Weise
Schreibmaschinen-Fräuleins, Chansonetten, Gäste, Dienerschaft, Gepäckträger.

Der 1. und 2. Akt spielen im New Yorker Palais des Millionärs John Couder, der 3. Akt im Landhause Fredys in Miceville (Kanada).

Nach dem 1. und 2. Akte finden größere Pausen statt.

Anfang 7½ Uhr. Ende 10½ Uhr.

Freitag, den 7. Juli: Das Puppenmädel.
Samstag, den 8. Juli: Wiener Blut.

Volks-Theater.

Donnerstag, den 6. Juli.

Eine tolle Sache.

Schwank in 3 Akten von Rud. Schwartz und Julius Winkelmann.

Personen:

Otto Wilde, Pfarrer Ottomar Ploß
Emma, seine Frau . Stella Steinfeld
Rat Bader . . . . Harry Lorrain
Dr. Kuno Finkhausen, Rechtsanwalt . . Adolf Willmann
Bella Spartoni, Sängerin . . . . Ella Wilhelmy
Merker, Küster . . Max Ludwig
Zacharias Knirbose . Carl Richard
Frau Knackwurst, eine Bäuerin . . Lina Tölbte
Bertha, Dienstmädchen bei Wilde . . . Ottilie Grunert

Ort der Handlung: Ein Marktflecken.
Zeit: Gegenwart.

Anfang 8.15 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Freitag, den 7. Juli. Zum 1. Male: Die Schuld einer Frau.

Kurhaus zu Wiesbaden

Donnerstag, den 6. Juli.

Vormittags 11 Uhr:
Konzert in der Kochbrunnen-Anlage.
1. Ouvertüre zur Oper „Hamlet" von E. Bach
2. Long-ago, irisches Volkslied von F. W. Voigt
3. Auf Flügeln der Nacht, Walzer von C. Faust
4. Mein Stern, Lied von A. Cooper
5. Eine Reise durch Europa, Potpourri von A. Conradi
6. Oberstleige-Marsch von C. Zeller.

Mittags 12 Uhr:
Militär-Promenade-Konzert.
an der Wilhelmstrasse.

Abonnements-Konzerte des städtischen Kurorchesters.

Nachmittags 4.30 Uhr:
Leitung: Herr U. Afferni, städtischer Kurkapellmeister.
1. Ouvertüre zur Oper „Stradella" von F. v. Flotow
2. Gondoliera von F. Ries
3. Perpetuum mobile von F. Ries
4. Ballettmusik aus „Gretna Green" von E. Guiraud
5. Souvenir de Chopin, Phantasie von J. Bekker
6. Einzug der Götter in Walhall aus dem Musikdrama „Rheingold" von Rich. Wagner
7. Peer Gynt-Suite No. 2 von E. Grieg. Frühlingsmorgen - Stimmung. Ases Tod. Anitras Tanz. In der Halle des Bergkönigs.
8. Wickinger-Marsch von E. Wennheuer

Abends 8.30 Uhr.
Leitung: Herr Kapellmstr. H. Irmer.
1. Ouvertüre zur Oper „Mireille" von Ch. Gounod
2. Am Wörther See, Melodie von A. Jungmann
3. Phantasie aus der Oper „Tiefland" von E. d'Albert
4. Salut d'amour, Konzertstück v. Elgar
5. Im Sternenglanz, Walzer von E. Waldteufel
6. Glückliche Jugendjahre, Potpourri von A. Schreiner
7. Soldatenchor aus der Oper „Faust" von Ch. Gounod
8. Mit Bomben und Granaten, Marsch von B. Bilse.

Neues vom Büchermarkt.

* „Letzte Seiten aus dem Tagebuch einer Frau" von Val. Brjussoff, nebst Anhang: „Der Tod" von L. Saigeff. (Fr. Ernst Fehsenfeld, Freiburg i. Br.). Eine der markantesten Erscheinungen unter den modernen Russen ist entschieden Brjussoff, ein ganz Gegner, ein Neulandentdecker. Die kleine Novelle ist für sein Wesen überaus bezeichnend. Mit ruhiger Unerschrockenheit enthüllt er eine Frauenseele, bei deren Anblick der wohlerzogene Europäer sich mit Grausen abwendet. Von der scharfen und klaren Zeichnung Brjussoffs hebt sich die kleine Skizze von L. Saigeff „Der Tod" durch ihre weiche Atmosphäre charakteristisch ab.

* Mit einem Buche: „Die Insel", Geschichten und Skizzen aus den Stockholmer Schären, erscheint jetzt der Schwede Janson in der Nordischen Bücherei von Georg Merseburger, Leipzig, vor dem deutschen Publikum. Mit diesem Buche tritt Janson selbständig neben Strindberg in seiner plastischen Schilderung der Scharenbewohner, nur liegt über allem, was er schreibt, das Gepräge von Gesundheit und Herzensgüte, trotz aller Wucht und Größe der Darstellungskunst. Diese Geschichten durchlaufen die ganze Skala menschlicher Empfindungen, menschlicher Schwächen und Leidenschaften. Nur ist hier alles klarer, derber und schlichter als bei den Großstadtmenschen. — Im gleichen Verlage erschien: „Lobgesang aus der Tiefe" von M. Andersen Nexö. Nexös wunderbarer Aufstieg erregte berechtigtes Aufsehen; er entwickelte sich vom Steinbrucharbeiter — Viehhüter — Bauernknecht — Schuhmachergesellen über die Volkshochschule zum Lehrer und schließlich Schriftsteller und berühmten Dichter. Zola führt in die Tiefe hinab, Nexö führt aus der Tiefe heraus, das ist der elementare Unterschied zwischen beiden Dichtern des untersten Standes.

* Theodor Birt: „Aus der Provence". (Deutsche Bücherei. Bd. 112/113. 170 S.) Der Marburger Archäologe gibt in dem vorliegenden Bändchen eine ganz köstliche Reisebeschreibung in das Wunderland der Troubadours und Mistrals. Eifrig geht er den Spuren des Griechen- und des Römertums nach, würdigt das Mittelalter und Petrarca, bespricht Stile, Art und Unart der Gegenwart, läßt uns ein Stiergefecht, eine Begegnung mit dem Dichter Mistral und manches reizende Abenteuer miterleben und entrollt so ein glänzendes Kulturbild auf dem Hintergrunde einer zweitausendjährigen Entwickelung.

* Balzac: „Tante Lisbeth." übertragen von Arthur Schurig. (Leipzig, Insel-Verlag.) „Tante Lisbeth" ist eins der vielgerühmten Hauptwerke Balzacs. Auf dem Hintergrunde des Frankreich in den dreißiger und vierziger Jahren des 19. Jahrhunderts hebt sich eine unvergleichlich plastische Gruppe von zehn bis zwölf Gestalten ab, deren bunte Schicksale das Pariser Leben zusammenwirft. Die Übertragung bringt diesen Roman zum ersten Male in deutschem Gewande. Das Original ist im Jahre 1846 erschienen.

* Eine „May-Broschüre", die eine wertvolle Bereicherung der kriminalistischen Literatur darstellt, ist soeben im Sprecherlag, G. m. b. H., Charlottenburg 4, erschienen. Die Schrift bringt Auszüge aus Staatsanwalts-, Polizei- und Gerichtsakten und ermöglicht auf diese Weise einen interessanten Blick in das Seelenleben dieses komplizierten Mannes. Für jeden May-Leser, Kriminalisten und Juristen bringt die Broschüre, die den Schlußstein der May-Literatur bildet, wertvolle Aufschlüsse über manche Probleme. Das Buch ist durch jede Buchhandlung zu beziehen.

* „Seehelden und Admirale". Von Vize-Admiral Kirchhoff. 8°. 134 S. und mit 6 Tafeln. (Wissenschaft und Bildung 84. Bd.) (Quelle u. Meyer in Leipzig.) Dies Bändchen verfolgt in der glücklichsten Weise einen doppelten Zweck. Es erzählt uns die höchst spannenden und abenteuerreichen Lebensschicksale großer Männer, Schilderungen von hohem biographischem Reize, und gibt in seiner Gesamtheit zugleich eine Entwicklungsgeschichte der Flotte von den Trieren der Griechen bis zu den Panzerschiffen der Gegenwart.

* „Corrado Ricci", Geschichte der Kunst in Nord-Italien. Deutsch von Dr. L. Pollak, Rom. Mit 770 Abbildungen und 4 Farbentafeln. 428 S. (Julius Hoffmann in Stuttgart.) Corrado Ricci, der Generaldirektor der Altertümer und schönen Künste in Rom, hat hier ein Werk geschaffen, das dank seiner vorzüglichen Gliederung und der warmen Begeisterung seines Stiles nicht nur dem Fernerstehenden die beste Einführung in die oberitalienische Kunst gibt, sondern das auch, dank seiner seltenen Gründlichkeit, bis in die kleinsten Einzelheiten hinein auch dem Fachgelehrten ein unentbehrliches Nachschlagewerk sein wird.

* „Richard Wagner, sein Leben und Schaffen", von Ferd. Pfohl. (Ullstein u. Ko., Berlin.) Aus der Feder Ferdinand Pfohls, des bekannten geistvollen Hamburger Musikschriftstellers, stammt eine Wagner-Biographie, die geschmackvoll ausgestattet und mit reichem Bilderschmuck versehen, soeben im Verlag Ullstein u. Ko. erschienen ist. Pfohls große feuilletonistische Begabung, sein eleganter Stil, seine sinnige Betrachtungsweise treten auch in diesem Buch deutlich zutage und geben dem Werk künstlerischen Wert. Diese Wagner-Monographie ist kein Produkt mühevollen Forscherfleißes, einseitiger Fachgelehrsamkeit. Sie ist ein Volksbuch, frisch und flott mit immerer Wärme geschrieben, aber dabei doch voll wissenschaftlichen Ernstes in der Auswahl des verwendeten Tatsachenmaterials.

= Neue Lieder. Im Verlag von Tischer und Jagenberg in Cöln sind eine ganze Reihe neuer Liederhefte erschienen, die aufs beste empfohlen werden können. Es ist wirklich an der Zeit, daß auch in Wiesbaden künftig einmal etwas anderes gesungen wird als das „Ständchen" von Strauß und die „Verborgenheit" von Wolf, — womit man für gewöhnlich das Verlangen nach neuerer Musik zu befriedigen vermeint. Die Komponisten des Tischer-Verlags sind in der Musikwelt anderwärts schon zum Teil wohlbekannt: in Wiesbaden erklang noch kein Ton von ihnen, ausgenommen Frederik Delius, dessen Orchester-Fantasie „Triga Fair" im Theaterkonzert aufgeführt wurde. Von Delius liegen 3 Lieder nach Texten von Ibsen und 3 Lieder nach Texten von Björnson vor, die sämtlich zwar ziemlich schwer, aber interessant und farbenreich erscheinen: sie wollen eingehend studiert sein, ebenso wie die 8 Lieder nach Texten von Schelley und P. Verlaine. Reizvoller noch sind die 3 Lieder op. 10 und 4 Lieder op. 19 von Konrad Ramrath, einem jungen rheinischen Komponisten: sie gehören zum Besten, was die moderne Lieder-Literatur hervorgebracht hat. Einfacher und faßlicher gibt sich Max Anton in seinen Liedern op. 5: höchst stimmungsvolle Gesänge, die lebhaft zu Gemüte sprechen. Noch einfacher und volkstümlicher: Ewald Sträßer in seinen 3 kleinen Liedern op. 13; von diesem Komponisten soll in nächster Saison auch eine Sinfonie im Kurhaus zu Gehör gelangen. Schließlich sind noch 3 Gesänge op. 34 und 5 Lieder op. 35 von Rudolf Bergh zu nennen, die entschieden eigenartig berühren und schon deshalb Aufmerksamkeit verdienen. Sämtliche genannte Lieder sind in gleicher einfach-vornehmer Ausstattung und zu verhältnismäßig billigen Preisen erschienen und bei F. Schellenberg, Kirchgasse, vorrätig. Doch besorgt sie natürlich auch jede andere Musikhandlung sofort auf Anruf. O. D.

* „Lorbeerkranz und Firlefanz". Ein gar lustiges Kränzelein Ruhmesgemüse aus den besten Witzen, Schnurren und Anekdoten von Schauspielern, Musikern, Artisten, Dichtern, Malern und Bohémiens, gewunden von Felix Schloemp. Mit zahlreichen Originalkarikaturen von Emil Preetorius. (Georg Müller in München.)

* „Das eigene Heim und sein Garten". Ein Führer für alle diejenigen, die sich ein Eigenhaus bauen oder kaufen wollen, von Dr.-Ing. Gerold E. Beetz. Mit 650 Abbildungen und Kunstbeilagen, Ansichten und Grundriß: meist ausgeführter Häuser mit Angabe der Baukosten. 4. Auflage. (Westdeutsche Verlagsgesellschaft, Wiesbaden 35.) In dem schmucken Buche findet der Laie alles, was er vom Hausbauen wissen muß, wenn er sich vor Schaden und unnötigen Kosten bewahren will. Er wird belehrt, wie das Haus zweckmäßig und billig gebaut, der Grundriß eingeteilt wird usw., kurzum alles Wissenswerte wird ihm in angenehmer Form mitgeteilt. Auf Grund der vielen Beispiele wird sich der Baulustige das Richtige aussuchen und die Familie kann an Hand der Unterlagen rechnen und planen, wie sie sich ihr „eigenes Heim mit Garten" anschafft und vielleicht schon sehr bald ausführt, was vorher nur als Luftschloß erschien.

* „Chemische Experimente" bieten unserer wißbegierigen Jugend eine stets willkommene Unterhaltung und vorzügliche Belehrung, dies um so mehr, wenn die wissenschaftlichen Grundlagen beobachtet werden. Eine treffliche, mit vielen instruktiven Bildern versehene Anleitung zu solchen Experimenten bietet das neue Werkchen „Chemische Experimente für Knaben", herausgegeben von Dr. H. L. Fulda. (Verlag von Otto Maier in Ravensburg.)

* Cl. Moffett, „Durch die Wand". (Kriminalromane aller Nationen, Bd. 37.) (Moewig u. Höffner in Dresden.) Ein sehr spannender französischer Detektivroman, über dem der volle Zauber des Pariser Lebens ausgegossen liegt.

* P. Ch. Martens: „Wie man sein Geld vermehrt". Ein Ratgeber für Privatleute, die ihre Kapitalien unsbringend und sicher anlegen wollen. 3. verm. und verb. Aufl. (Emil Abigt, Wiesbaden 35.)

* „Kaufmann und Bank im Kontokorrentverkehr". Einführung in die Praxis des Rechnungsabschlusses mit den wichtigsten Bedingungen für den Bankkontokorrentverkehr von Julius Chenaux-Repond. Mit zahlreichen Beispielen. (Stuttgart, Muthsche Verlagshandlung.)

Verantwortlich für die Schriftleitung: J. V.: B. v. Rauendorf in Wiesbaden. — Druck und Verlag der L. Schellenbergschen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 155. Donnerstag, 6. Juli. 1911.

Die Schule des Lebens.

(18. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Originalroman von Leonhard Keßner.

In diesem Augenblick trat Georg Parker ein. Er knöpfte sich nur den Mantel auf.

„Warum machen Sie es sich denn nicht bequem, Herr Parker?" fragte Wallhöfer.

„Ach, ich komme nur auf einen Augenblick. Ich wollte Sie nur etwas fragen — unter vier Augen."

Die ganze Gesellschaft brach in ein frohes Gelächter aus.

Georg sah verwundert auf.

„Ja, warum lachen Sie denn alle?"

„Weil wir ganz genau wissen, was Sie ihn fragen wollen."

„Aber wie können Sie das wissen?"

„Also gestehen Sie, Sie wollen ihn anpumpen."

„Aber keine Spur, wie käme ich auch dazu."

Wallhöfer erhob sich, noch immer etwas lächelnd.

„Aber nun sagen Sie es mir ins Ohr."

Georg zog ihn beiseite und flüsterte:

„Können Sie mir bis morgen fünf Mark leihen?"

Wallhöfer bekam einen Lachkrampf. Er schlenkerte mit den Armen um sich und schrie:

„Er — hat — mich doch angepumpt."

„So ein Frechdachs — aber gut hat er es gemacht."

„Das finde ich gar nicht?" warf Parker lachend ein. „Dann hätte ich doch vor allem das Geld bekommen. Das hab' ich nicht."

„Kommt noch, aber nicht von mir. Unser Alter hat heute den Wunsch geäußert: er möchte so gern ein Wesen haben, für das er sorgen kann. — Hier, mein Sohn — hier ist Georg Parker, und leih ihm fünf Mark."

Der Alte stand feierlich auf: „Gut, er soll die fünf Mark haben. Aber unter einer Bedingung, er muß uns sagen, wofür er die fünf Mark braucht. Denn wenn einer im Karneval fünf Mark braucht, dann hat es sicher einen romantischen Zweck. — Also, erst hinsetzen, dann Kaffee trinken und dabei erzählen."

Georg war ernst geworden.

„Gebt mir das Geld, ich brauche es."

„Nein — erzählen und die Wahrheit sagen —"

Georg stützte den Kopf auf die Hand.

„Es ist ja auch egal, Ihr könnt es wissen. Vor zwei Jahren sah ich wo ein Mädel, ein frisches, hübsches Kind, wir vergafften uns ein bißchen ineinander. Jetzt sah ich sie wieder. Sie war nun mit einem anderen so halb verlobt und der andere war ein Mensch, der mir ein Freund war. Wir waren nicht Freunde eigentlich. Aber ich war ihm verpflichtet. Der halbe Bräutigam mußte verreisen. Ich kam in das Haus des Vaters öfters und öfters. Zuerst sprachen wir immer nur von dem halben Bräutigam. Dann aber sprachen wir auch von mir und anderen Sachen." Georgs Gesicht war sehr blaß — seine Lippen waren noch härter als sonst und vielleicht fiel es Wallhöfer jetzt zum erstenmal auf: die Eleganz Parkers hatte bedeutend nachgelassen. „Kurz und gut — in einer Viertelstunde habe ich mit dem Mädel mein erstes Stelldichein. Wir treffen uns — vielleicht gehen wir in eine Konditorei und ich habe nicht das Geld, die Zeche zu bezahlen. Also, geben Sie mir das Geld."

Die anderen waren still geworden. Der Alte kramte das Geldstück hervor:

„Da — aber eigentlich ist es eine Schurkerei."

„Ich habe nur zu bemerken, daß das Mädchen mir zuerst untreu wurde." Dann ging er rasch weg.

14.

Fünf Minuten vor sieben stand Georg an der verabredeten Stelle. Ein kräftiger Wind wehte und Georg fror ein Lätzchen. Zehn Minuten wartete er. Nach allen Seiten hielt er Umschau, ob sich nicht ein kleines, zierliches Figürchen zeigen wollte. Plötzlich stand sie vor ihm. Er nahm den Hut tief ab.

„Fräulein Franziska, ich danke Ihnen, daß Sie kamen."

Franziska sah reizend aus. Sie hatte ein dunkelblaues Tuchkostüm an und aus dem silberhellen Chinchillakragen leuchtete ihr rosiges und doch so vergrämtes Gesicht. Und mit unsicherer Stimme hub sie zu sprechen an:

„Ich bin nur gekommen, um Ihnen zu sagen —"

Georg unterbrach sie.

„Aber wir können doch hier nicht bleiben."

„Ja, wo wollen Sie denn hin?"

„Kommen Sie, wir gehen die Königinstraße herunter."

Franziska zitterte vor Kälte und Furcht.

„Lassen Sie mich, Herr Parker, ich kann Ihnen ja auch hier sagen —"

„Nein, Sie holen sich in der Kälte den Tod."

Franziska lächelte zu ihm hinauf:

„Wäre das nicht vielleicht das beste?"

„Franziska, wie können Sie so sprechen? Kommen Sie!"

Und Franziska schritt mit ihm über den Damm auf die Königinstraße zu.

„Glauben Sie, daß es hier wärmer ist?" fragte sie wieder mit ihrem leisesten Lächeln.

„Fräulein Franziska, nein, ich glaube es nicht. Aber wollen wir mal ganz vernünftig sprechen? Es ist sehr kalt und es ist am besten, ein kleines Kaffeehaus aufzusuchen, das hier in der Nähe liegt."

„Wenn Sie frieren, gehen Sie doch nach Hause, Herr Parker."

„Fräulein Franziska, wie können Sie das sagen?"

„Gut, also jetzt will ich Ihnen sagen, was zu sagen ist."

Franziska blieb stehen. Sie heftete ihre hübschen braunen Augen fest auf die Georgs.

„Herr Parker, ich kam, um Ihnen Lebewohl zu sagen."

„Nein, das ist nicht wahr."

„Das ist doch wahr. — Sehen Sie, was soll aus uns beiden werden?"

„Zwei glückliche Menschen."

„Das werden wir nie."

„Franziska, wir können es werden, wenn wir wollen!"

„Hören Sie, Georg, nehmen Sie an, daß Sie alle Widerstände überwinden, den Widerstand in mir, den von Papa und Mama und den der Welt. Nehmen wir an, daß Sie überall siegen — wir bleiben zwei unglückliche Menschen —"

„Warum nun?" fragte er tonlos.

„Weil ich es fühle."

„Nein, Franziska, dann will ich lieber mit Ihnen unglücklich sein, als ohne Sie so elend, so elend —"

„Wenn es sich nur um uns beide handeln würde, es wäre mir gleich. Wir können um einander leiden. — Und wir wären doch glücklich. Aber ich kann ein Herz wie Theos nicht betrügen."

„Franziska, wir müssen wahr zueinander sein."

„Ja, ich sage dir Wahrheit, ich kann es nicht. — Denn Theo würde mich verschmerzen. Gewiß, er würde allmählich den Schmerz verwinden, wenn ich ihm sagen würde, daß ich ihn nicht liebe, aber daß ich ihn betrogen! — nein, das kann ich nicht! Er ist fortgegangen, ohne sich mein Wort zu holen. Er war seiner Sache sicher — und er durfte es sein!"

„Er durfte es nicht. Kein Wort von Liebe ist zwischen euch gesprochen worden. Wie durfte er annehmen, daß Sie ihm Ihre Neigung bewahrten?"

„Meine Augen sprachen es."

„Oh, Franziska, was sprachen Ihre Augen zu mir!"

Franziska brach in Tränen aus.

„Ich bin ein schlechtes, ein verdorbenes Geschöpf."

„Franziska, das sind Sie nicht."

„Untreu — untreu, welch ein häßliches Wort!! Ein Mensch wie Theo, so gütig und edel, so rein und brav. Er vertraut mir und meiner Treue. Und ich benutze die Gelegenheit — —" sie richtete sich hoch: „nein, nein, wenn ich das tue, dann muß er ja den Glauben an die Menschheit verlieren. Dann muß er sagen: die Treue ist gestorben!"

„Nein, Franziska — wir liebten uns früher. Damals, als wir uns im Badeort trafen. Da liebten wir uns. Es war so flüchtig, so kurz. Aber damals schrieben wir uns unsere Liebe in die Augen. Damals war es beschlossene Sache. Und als ich herkam, war mein erster Gang zu Ihnen. Damals waren Sie noch verreist. Dann aber wartete ich und mußte warten, bis schließlich Theo mir schrieb, daß ich kommen sollte. Ja, ich bedauere Theo von Herzen, aber ich kann ihm nicht helfen. Die Liebe ist ein Kampf, in dem kein Pardon gegeben wird. — Ich war mein Lebtag kein starker Egoist, der seinen Willen und sein Recht durchsetzte. Aber wenn ich es tue, dann weiß ich warum, und dann tue ich es ohne Reue. — Kommen Sie, Franziska."

Georg faßte Franziskas Hand.

„Lassen Sie mich", schrie sie auf. „Ich kann es nicht. Ich muß mich ja zu Tode schämen!"

„Vor wem?"

„Vor meinem Vater —"

„Franziska, wollen Sie aus einer verschrobenen Eitelkeit ein Opfer bringen?"

„Was, Eitelkeit?"

„Jede Scham ist im letzten Grund eine verschrobene Eitelkeit. Ich weiß es, weil ich der Scham zuliebe mein ganzes bisheriges Leben verpfuscht habe. Ich habe zu lange als Gentleman und Kavalier dagestanden, um jetzt plötzlich ein einfach arbeitender Mensch zu werden. Ich habe mich geschämt. Ich habe mich geniert vor meinen ehemaligen Kameraden, ich habe es einfach nicht ertragen. Aber jetzt, da ich Sie liebe, ist alles anders geworden. Ich kann jetzt arbeiten — die Stellung bei Koßmanns ist ja erst ein bescheidener Anfang, sie ist nicht von ewiger Dauer. Aber ich werde Ihnen beweisen, daß ich Sie liebe."

„Aber ich glaube Ihnen ja", Franziska lächelte matt, „und doch kann ich nicht — ich kann es nicht", sie wurde tiefernst: „Wir werden nicht glücklich."

„Und glauben Sie wirklich noch heute, daß Sie mit ihm glücklich werden können: jetzt noch?"

„Ja, ich könnte es, weil ich fühle, daß ich sicher wäre unter seinem Schutz. Weil ich fühle, daß mir nichts geschehen kann, wenn er bei mir ist."

„Und mir trauen Sie das nicht zu?"

„Herr Parker, Sie haben sicher einen herzlich guten Willen."

„Und weiter nichts?"

Franziska lächelte unter Tränen:

„Ja, Sie sind ein guter Mensch. Aber unter Ihrer Einwirkung habe ich all meine Energie eingebüßt."

„Haben Sie gar keinen Respekt vor mir?"

Franziska schwieg. Sie zitterte, sie fror.

„Kommen Sie, Franziska, wir gehen in irgend ein Café — hier können wir nicht bleiben."

„Doch, ich gehe nicht von hier."

„So kommen Sie doch nur auf die andere Seite — hier kann man uns sehen, hier sind wir ja einfach verloren, wenn wir einen Bekannten treffen."

(Fortsetzung folgt.)

Lesefrucht.

Es ist oft wünschenswerter, das Ende mit mangelhaften Mitteln zu erreichen, als sich von unserem Ziel abbringen zu lassen. Tyndall.

Aus unbekannten Briefen an Kotzebue.

Die Erinnerung an den 100. Geburtstag Kotzebues hat die Erscheinung dieses seinerzeit weitberühmten und „vielbeschrieenen" Mannes ins Licht der Gegenwart gerückt. Wollte man doch sogar, weil einige Stücke von ihm wieder mit Beifall aufgeführt wurden, von einer „Kotzebue-Renaissance" sprechen. Nun, diese Aussichten für den gewandten und erfindungsreichen, aber platt und gewöhnlich denkenden Dramatiker werden sich wohl nicht erfüllen. Aber die Erinnerungsfeier hat wenigstens das Gute gehabt, daß allerlei Interessantes aus seinem Nachlaß bekannt wird. In der „Deutschen Rundschau" veröffentlicht sein Enkel, Konstantin v. Kotzebue, von den sachkundigen Erläuterungen des Jenenser Literarhistorikers Albert Leitzmann unterstützt, wichtige Briefe, die das hohe Ansehen, das der Verfasser von „Menschenhaß und Reue" unter den Mitlebenden genoß, treffend illustrieren.

Von Goethe fand sich nur noch ein kurzes Billett vor, das sich auf die berüchtigte Affäre mit Kotzebues „Kleinstädtern" in Weimar bezieht. Goethe, der gewisse boshafte Anspielungen literarischer Art in dem Lustspiel ausgelassen wissen wollte, überwarf sich dabei mit dem verwöhnten Liebling des Theaterpublikums, der sich dann in gehässigen Artikeln seines „Freimütigen" an dem Olympier zu rächen suchte. Von Wieland wird ein interessanter Brief an Böttiger veröffentlicht, an den geschäftigen und klatschsüchtigen „Herrn Ubique", der zwischen den Weimarer Kreisen und dem „Ausgestoßenen" vermittelte. Der greise Wieland lehnt es ab, bei einem Preisausschreiben für ein deutsches Lustspiel, bei dem zum Ärger für die Weimarer Klassiker wohl eine Komödie Kotzebues prämiiert werden sollte, als Preisrichter mitzuwirken. In seiner schalkhaft freundlichen Art gibt er dabei als Grund an, er wolle sich vielleicht selbst an dem Wettbewerb beteiligen. „Übrigens, woher wissen Sie, daß ich nicht selbst (risum teneatis, amici!) Lust bekommen könnte, um der Ehre und der 80 Friedrichsdor willen um den Preis zu konkurrieren und das erste und letzte Lustspiel in meinem Leben zu schreiben? 400 Taler wäre wenigstens um ein hübsches Häufchen Gold mehr als ich je für 8 oder 10 Bogen bekommen habe, seit ich die Ehre habe, Autor zu seyn." Böttiger berichtet Kotzebue auch über die Weimarer Vorgänge, so über den Besuch der Frau von Staël. „Sie hat Goethen, dessen schönste Dichterblüte aus seiner frühen Sammlung sie meisterhaft übersetzte, die freimüthigsten Urteile über seine Eugenie, die sie le noble ennui nennt, und andere falsch bewunderte Tendenzen gesagt. Er macht gute Miene zum Spiel, da der Herzog selbst ihrem Geist mit einer Wärme huldigt, die wir alle ihm kaum zugetraut hatten." Bei dem Weimarer Herzogspaare weiß sich der devote Vielschreiber durch Übersendung seiner neuesten Werke beliebt zu machen. Als er seine wunderbare Rückkehr aus der sibirischen Verbannung in einem vom Publikum verschlungenen Buche beschreibt, antwortet ihm Karl August auf die Zuschickung des Werkes: „Für Übersendung des gestern Abend empfangenen Buches sage ich Ihnen den verbindlichsten Dank; so aufrichtig der Anthell war, den wir hier alle an Ihrem Schicksale nahmen, während es traurig und ungewiß war, ebenso aufrichtig ist auch derjenige, den ich Ihnen gewidmet habe, wenn ich Sie hier vergnügt und mit Ihrer Lage zufrieden unter Ihrer Familie, Freunden und Landesleuten sähe; daß Sie uns auf eine so angenehme Art das merkwürdigste Jahr Ihres merkwürdigen Lebens mitteilen, ist ein vorzügliches Geschenk, das wir mit lebhaftem Vergnügen erkennen."

Während der Herzog später auf seiten Goethes stand und sich gegen Kotzebue reservierter verhielt, hat ihm die Herzogin Luise eine gewisse Freundlichkeit bewahrt, und während der Schreckenstage von 1806, da sie die Hauptschützerin und -helferin des Landes war, auch Kotzebues Mutter ihre Unterstützung angedeihen lassen. Als der Sohn sich bedankt, antwortet sie bescheiden: „Sie rechnen mir übrigens die geringen Dienste, die ich Ihrer Frau Mutter zu leisten Gelegenheit hatte, viel zu hoch an; ich habe sowohl in diesem Stücke, als auch bei allen anderen Vorfällen, die durch den Sturm unserer Zeit hervorgebracht wurden, nur dasjenige getan, was jede andere an meiner Stelle ebenfalls getan haben würde. Es ist mir übrigens immer schmeichelhaft, wenn gebildete Männer eine gute Meinung von mir hegen, und in dieser Rücksicht bin ich Ihnen für die Ihrige vielen Dank schuldig." Welch große Verehrung Kotzebue, der erfolgreiche Textdichter für Opern, bei Musikern genoß, beweisen zwei Briefe Haydns und Beethovens an ihn. Der greise Haydn schreibt in seiner rührenden Bescheidenheit und Kindlichkeit: „Verehrungswürdigster Herr von Kotzebue. Schon seit vielen meiner jüngeren Jahren war stets mein heißer Wunsch, etwas von Ihrer erhabenen Poesie in Music setzen zu können, da ich nun aber ein 70zig Jähriger immer kränklicher alter Knabe bin, und derowegen mich nicht getraue mit jenen mir angezeigten Großen Meistern in einen Musicalischen Wettstreit einzulassen: in welchem ich sehr leicht unterliegen könnte; so muß ich leyder diesem meinen Wunsch gänzlich entsagen, und Sie Edler Mann um Vergebung bitten, daß ich Ihnen hierinfalls nicht dienen kann." Beethoven, dem Kotzebue ein Vorspiel „König Stefan oder Ungarns erster Wohltäter" und ein Nachspiel „Die Ruinen von Athen" geschrieben hat, bittet im Januar 1812 um einen von ihm verfaßten Operntext: „Indem ich für die Ungarn Ihr Vor- und Nachspiel mit Musik begleitete, konnte ich mich des lebhaften Wunsches nicht enthalten, eine Oper von ihrem einzig dramatischen Genie zu besitzen, möge sie romantisch, ganz ernsthaft, heroischkomisch, sentimental sein; kurzum wie es Ihnen gefalle, werde ich sie mit Vergnügen annehmen, freilich würde mir am liebsten ein großer Gegenstand aus der Geschichte seyn, und besonders aus den dunkleren Zeiten, z. B. des Attila etc. Doch werde ich mit Dank annehmen, wie der Gegenstand auch immer sey, wenn etwas mir von ihnen kommt, von ihrem poetischen Geiste, das ich in meinen musikalischen übertragen kann. . . . Schlagen sie mir meine Bitte nicht ab, sie werden mich jederzeit ihnen aufs höchste dankbar dafür finden, in Erwartung einer günstigen und baldigen Antwort nenne ich mich ihr Verehrer Ludwig van Beethoven."

Bunte Welt.

Mottls schönstes Honorar. Felix Mottl hat, wie er noch in den letzten Jahren gern erzählte, sein schönstes Honorar, das ihn stets am meisten gefreut hat, zu einer Zeit bekommen, als noch niemand etwas von ihm wußte und als noch kein Mensch daran dachte, ihm Honorar anzubieten. Es war dies in der Zeit, als er als Schüler des Konservatoriums in Wien lebte und zugleich als Chorknabe tätig war. In diesen Jahren pflegte Mottl des öfteren mit mehreren seiner Konservatoriums-Kollegen vor die Tore Wiens hinauszuwandern, wo sie in einer kleinen Schankwirtschaft, die „Frische Eiche" hieß, einkehrten und sich nach ihren bescheidenen Verhältnissen einen guten Tag machten. Der größte Anziehungspunkt in diesem ländlichen Gasthaus war aber nicht das frische Bier und das gute Brot, sondern das Töchterlein des Wirtes, in das sämtliche Musikstudenten bis über die Ohren verliebt waren. Man versuchte mit ihr zu scherzen, und Mottl verstieg sich in seiner Kühnheit einmal so weit, daß er die junge Schöne um die Taille faßte und ihr einen Kuß geben wollte. Blitzschnell hatte sie ihm aber ein Kopfstück gegeben, daß er sofort von ihr abließ. Dieses kleine Intermezzo tat aber der Freundschaft zwischen dem Musikstudenten und dem Wirtstöchterlein keinen Abbruch, sondern sie besuchten nach wie vor auf ihren Ausgängen am Mittwochnachmittag — das war der freie Nachmittag im Konservatorium — das Wirtshaus zur „Frischen Eiche". Eines Tages waren die jungen Studenten nicht wenig erstaunt, als die junge Wirtstochter sie bei ihrem Besuch mit geradezu schwärmerisch verehrenden Blicken empfing, die hauptsächlich dem jungen Mottl zu gelten schienen, der ein recht schmucker Bursche war. Sie setzte sich zu ihnen an den Tisch in die Nähe Mottls und sagte zu ihm: „Heut' dürften Sie schon eher wagen, mir einen Kuß zu geben. Sie sind doch ein zu großer Künstler. Jetzt möchte ich selber gern." Dabei legte sie schüchtern und verliebt ihren Arm in den seinen. Mottl soll sich nicht haben lange bitten lassen, wenn er auch nicht wußte, wie er zu diesem schmeichelhaften und hübschen Augenblick kam. Schließlich stellte es sich heraus, da es die junge Maid selbst erzählte. Sie war zu einer öffentlichen Vorstellung des Konservatoriums gegangen, zu einer Art von Prüfung, zu denen jeder Zutritt hatte. Dort hatte sie nach ihrer Ansicht Mottl Geige spielen hören, und zwar so schön, daß sie ganz närrisch gewesen sei. Noch am ganzen Abend mußte sie an das schöne Geigenspiel denken und war froh, daß es ihr Bekannter war. Nun brachen die Freunde in ein übermütiges Gelächter aus, denn Mottl hatte an diesem Tag an der Konservatoriumsprüfung überhaupt nicht teilgenommen, konnte also auch nicht Geige gespielt haben. Der süße Lohn war also an einen Falschen gekommen, denn der wirkliche Geigenspieler hieß Kieseler oder so ähnlich. Das Honorar gefiel also Mottl aus zwei Gründen am besten, erstens wegen seines eigenartigen Charakters und zweitens weil er es gar nicht verdient hatte. Die späteren Honorare und Anerkennungen haben ihm aber bei weitem nicht so viel stolze Freude verursacht, wie dies reizende Lob aus dem Munde einer Jugendschwärmerin.

Ehescheidung im fernen Osten. Der große Kun-Fu-Tse, den wir Konfutsius zu nennen pflegen und der den Chinesen ein Schutzgeist allen Wissens ist, hat für die Ehescheidung folgende Gründe gelten lassen: Ungehorsam gegen die Eltern des Mannes — Ehebruch — böse Krankheit — Eifersucht — Schwatzhaftigkeit — schlimme Launen — Diebstahl an des Mannes Eigentum — und so weiter bis ins Unendliche. Nur in drei Fällen durfte der Mann seine Frau nicht verstoßen. Wenn sie einst arm gewesen —, wenn sie für ihre Schwiegereltern die mehrjährige Trauer getragen — und wenn sie eine Waise war. Das Jahr 1873 brachte den chinesischen Frauen die Befreiung von der schimpflichen Rechtlosigkeit ihrer Mütter. Und nun liegt es in ihrer Macht, mit Hilfe des Vaters oder sonst eines Verwandten vor dem Richter auf Scheidung zu dringen. Die moderne Chinesin macht mit solch einem Fanatismus von diesem Rechte Gebrauch, daß nach der offiziellen Statistik im „Lande der Mitte" fast jede zweite Ehe heute der Scheidung verfällt. Ähnliche Verhältnisse findet man in Japan; dort gibt es tausend Scheidungsgründe und nur ein einziges Ehehindernis. Der Japaner nämlich kann heiraten und sich scheiden lassen so oft und wann es ihm beliebt; nur die leibliche Schwester seiner Frau bleibt ihm versagt. O. W.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
„Tagblatt-Haus".
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Gegründet 1852.

Fernsprecher-Ruf:
„Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. M. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Bismarckring 29, sowie die 112 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen 32 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 310. Donnerstag, 6. Juli 1911. 59. Jahrgang.

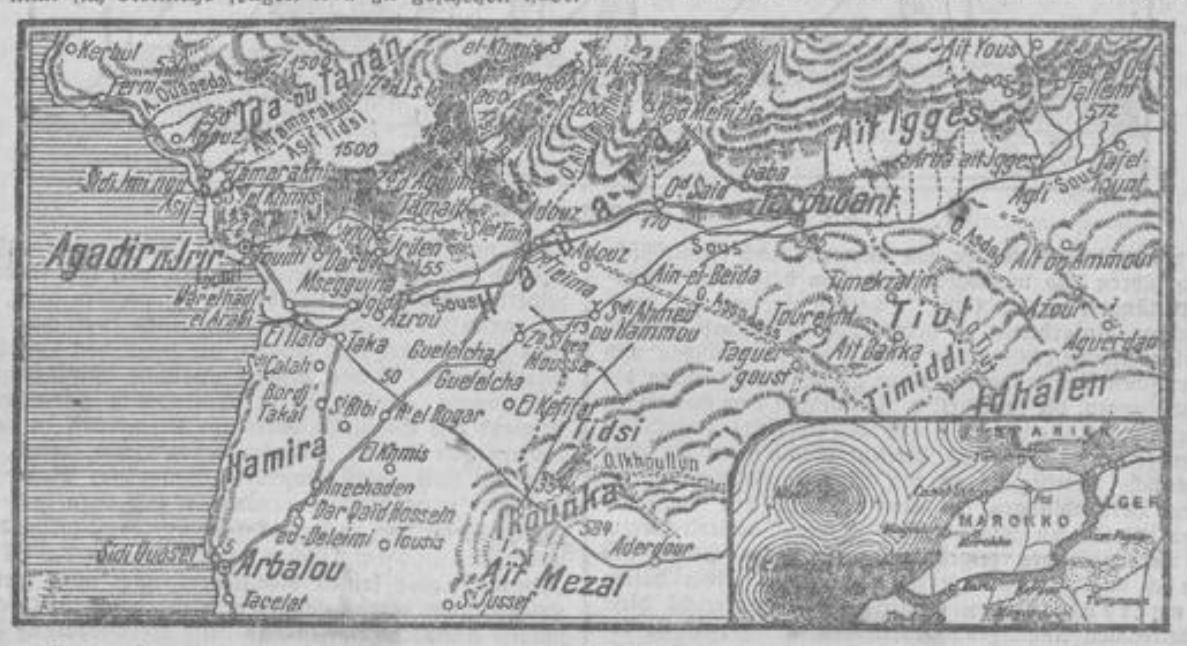
Abend-Ausgabe.

Deutschlands Eingreifen in Marokko.

Aus Berlin.

Berlin, 5. Juli.

Herr v. Kiderlen-Wächter ist heute morgen von seinem kurzen Ausflug in seine württembergische Heimat zurückgekehrt. Die Meldung eines hiesigen Blattes, daß er seinen „zehntägigen Urlaub" mit Rücksicht auf die marokkanische Angelegenheit „abgebrochen" habe, ist unrichtig. Der Staatssekretär hatte keinen „zehntägigen Urlaub" angetreten, sondern eben nur eine kleine Reise gemacht, die nicht länger als bis heute dauern sollte. Wenn man den gegenwärtigen Stand der marokkanischen Frage beobachten und begleiten will, so ist man ganz selbstverständlich auf die Berichte aus Paris und auch aus London angewiesen, denn, um früher Gesagtes zu wiederholen, so liegt es in der Natur der Dinge, daß von hier aus nichts zur Sache bemerkt werden kann, da alles, was deutscherseits zu tun war, inzwischen durch die Entsendung eines Kriegsschiffes nach Agadir bereits getan worden ist und eine weitere Aktion zunächst nicht notwendig sein dürfte. Die Stellungnahme zu diesem Schritt aber ist die Sache der anderen in Betracht kommenden Mächte, und man kann in Berlin nur abwarten, welche Entschließungen in Paris und in London werden gefaßt werden. Hier sind inzwischen noch keine amtlichen Eröffnungen aus einer der beiden westlichen Hauptstädte eingetroffen, so daß auch von dieser Seite her keine Veranlassung vorliegt, aus der natürlichen, durch die Verhältnisse hinreichend gerechtfertigten Zurückhaltung mit irgendwelchen neuen Kundgebungen hervorzutreten. Auch die Aufgabe einer kritischen Nachprüfung der Pariser und Londoner Meldungen kann nur mit vorsichtiger Selbstbeschränkung erfüllt werden. Manche sogenannten Nachrichten machen den Eindruck, als sollten sie zu Gegenäußerungen von Berlin her herausfordern, zu Berichtigungen oder Bestreitungen oder auch Bestätigungen. Aber es liegt kein Anlaß vor, diesen etwaigen Absichten nun auch zu entsprechen. Wenn beispielsweise in einem Pariser Blatt Äußerungen des Herrn v. Kiderlen-Wächter zum Botschafter Jules Cambon wiedergegeben werden, nach denen der Staatssekretär gesagt haben soll: „Sprechen Sie mir nicht von der Agecirasakte; sie existiert nicht mehr in Frankreich. Wir wollen uns nicht in Agadir festsetzen, aber wir wollen direkt mit Frankreich über die Entschädigungen verhandeln", wenn, wie gesagt, diese Worte des Herrn v. Kiderlen-Wächter mit dem Anspruch auf Richtigkeit mitgeteilt werden, so kann man hierzu von Berlin aus nur bemerken, daß eben nichts dazu zu bemerken ist. Es ist ein Fühler, der nach der Spree hin ausgestreckt wird, und es gibt da nichts zu erwidern. Dasselbe gilt im wesentlichen auch von den in Paris wahrzunehmenden Bemühungen, die Reichsleitung zur Bekanntgebung ihrer Wünsche und Forderungen zu bewegen. Es wird noch Zeit genug sein, diese Wünsche mitzuteilen, wenn man erst in Paris Vorschläge gemacht haben wird, was ja vielleicht nach der Rückkehr des Botschafters Cambon nach Berlin zu erwarten sein wird. Die Lage würde erleichtert werden, wenn man in Paris davon Abstand nehmen wollte, die Dinge gewissermaßen nur rückschauend zu betrachten, und wenn man sich vielmehr fragte, was zu geschehen habe, um vom Boden des gegenwärtigen Zustandes aus zu einer Verständigung zu gelangen, die, wie die Verhältnisse liegen, überhaupt nicht vermieden werden kann. Die Aufgabe aber, die somit zu erfüllen ist, liegt Frankreich ob, da wir unsererseits das getan haben, was unseren Interessen fürs erste entspricht.



Weiteres über Agadir und sein Hinterland.

Agadir, von dessen Hinterland wir eine Karte beigeben, ist der Eingangspunkt zu dem „Heiligen Sus", das bis vor zwei Jahren gegen allen Verkehr völlig abgesperrt war. Kein Europäer hatte früher das Land betreten dürfen. Die wiederholten Versuche, die die Franzosen machten, in dieses Gebiet einzudringen, blieben jedesmal erfolglos. Die die Gewalt ausübenden Kaids, die zwar nominell den Sultan als Landesherrn anerkennen, im übrigen aber völlig unabhängig sind, zwangen die Franzosen regelmäßig mit Gewalt, das Land zu verlassen. Vor zwei Jahren gelang es als erstem Herrn Alfred Mannesmann, das Land zu durchforschen. Ihm folgten eine große Reihe deutscher Ingenieure und Kaufleute, die von den Eingeborenen sämtlich mit der größten Freundlichkeit begrüßt wurden. Die mächtigen Kaids des Susgebiets herrschen über kriegerische Stämme, die erst vor knapp drei Menschenaltern aus dem Rifgebiet in den Süden Marokkos verpflanzt worden sind. Sultan Mulay Idris ergriff diese Maßregel, um die Macht der Rifberber zu schwächen. Die Berberstämme im Sus haben sich ebenso wie ihre Stammesverwandten im Rif ein starkes Unabhängigkeitsgefühl bewahrt und widersetzen sich mit aller Macht den Bestrebungen der Franzosen in Marokko. Sie sind politisch reifer, als man anzunehmen geneigt ist, und haben erkannt, daß ein großer Machtfaktor zur Erhaltung ihrer Unabhängigkeit die Stärkung des deutschen wirtschaftlichen Einflusses in Marokko ist. Sie haben daher an Deutsche große Gebiete abgetreten, die sich insbesondere für Baumwollbau und Seidenraupenzucht eignen. Das Klima im Sus eignet sich vorzüglich für die Kultur dieser Produkte. Verwilderte Baumwollstauden, die man überall antrifft, geben Zeugnis davon, daß einst eine hochentwickelte Baumwollkultur im Susgebiet bestanden hat. Die südlichen Bergabhänge des Hohen Atlas sind große Mineralschätze, sowohl Eisen- wie Kupfererze sind in reicher Menge vorhanden und harren nur des Abbaus. Seit Jahrhunderten wird von den Eingeborenen zwar Kupfer gewonnen, doch geschieht dies nur im Tagbau. Früher war der Kupferbergbau inten-

Feuilleton.

Cherubin und die Liebe.

Aus einer morgenrötlichen Wolke von Putten und Rosen tritt die Gestalt des jungen Cherubin heraus, dieser Genius frühreifer Liebe, in dem ein Dichter die zartesten Entzückungen und den schwärmerischen Rausch einer ganzen Epoche für ewig festhielt. Cherubin! Dieses unsterbliche Wesen Beaumarchais', das den Zauber des Kindes, die Naivität des jungen Mädchens, den Trotz des Wildfangs und die Leidenschaft des Mannes in sich vereinigt, atmet alle Reize und Wunder des Rokoko, verklärt durch Mozarts süß-selige Musik. Als Hofmannsthal und Strauß uns diese verklungene Grazie der galanten Zeit wiedererwecken wollten, schufen sie in dem schüchtern-leidenschaftlichen, von Lust erfüllten und nach Liebe sich sehnenden Rosenkavalier eine Cherubinfigur. Kinderliebe, Pagenliebe, die ersten Seufzer der erwachenden Mannbarkeit, getaucht in die Anmut eines frischen Lebensmorgens, sie girren und lachen uns entgegen aus den zärtlichen Liedern, den zierlichen Menuetts, den duftigen Bildern, aus der ganzen Kultur der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts!

In einem dichterisch-anmutigen und doch auf gelehrtesten Studien beruhenden Buche, das soeben erschienen ist, erzählt uns Valentine Thomson von „Cherubin und der Liebe". Sie zaubert zuerst die Bilder berühmter junger Pagen aus der Geschichte vor unsere Augen, des Jehan de Saintré, des Viconte de Turenne, des kleinen Herzogs von Fronsac und anderer, die alle im ersten jugendlichen Erglühen für ihre Herrin bebten. Aber um die Figur des Cherubin zu erklären, muß man tiefer graben, muß die Wesensart der jungen Menschen auf dem Hintergrund ihrer Epoche zeichnen. Die Klage: „Es gibt keine Kinder mehr!" war im 18. Jahrhundert berechtigter, als in unserem „Jahrhundert des Kindes". Die jungen Herrchen und Damchen von 10 oder 12 Jahren, wie sie uns etwa in den Kupfern zu Weises damals so beliebtem „Kinderfreund" entgegentreten, sind in ihrer steifen Tracht, in ihrem gezierten Benehmen und ihren galanten Sitten Miniaturbilder der Großen, elegante „Chapeaus" und kokette Fräulein. Wie wir aus zahlreichen Erziehungsschriften wissen, mußten die Knaben schon von frühester Kindheit an in jeder Gesellschaft ihren „Serviteur" machen, wie Papageien schwatzen und den Damen Galanterien sagen, ohne zu wissen, was die „amourenses" Worte zu bedeuten hatten, die die Frau Mama ihnen vorsprach. Eine ungraziöse Verbeugung wurde härter bestraft als jede Unart, jede Schlechtigkeit. Wie es Kindertheater gab und Kinderorchester — ein solches hielt sich z. B. der Prinz von Preußen, der Bruder Friedrichs des Großen —, so gab es auch Kinderbälle; Graf Brühl feierte einen solchen mit einem Prunk und einer seriösen Grandezza, die einem Hoffest Ehre gemacht hätten. So sehr zwitscherten die Jungen, wie die Alten sungen, daß sich sechsjährige Knaben bei gegenseitigem Besuch bereits nach dem Zeremoniell anmelden ließen. Wie frühreif die Kinder bei solcher Erziehung wurden, das beweisen etwa die Erinnerungen Wielands aus seiner Jugendzeit. Er mußte schon mit drei Jahren lesen; „ich war immer eine forcierte Treibhauspflanze", erzählt er, „von meinem vierten Jahre an saß ich, die Brust an die Schärfe des Tischrandes gestemmt, über Büchern". In solch jungen Köpfen, denen mit zehn Jahren schon Zweifel über das Dasein Gottes aufstiegen, regten sich natürlich auch früh zärtliche Gefühle. Welch heiße Träume der Kinderzeit spiegeln sich noch in den „Mitschuldigen" des jungen Goethe.

Das Kind als Liebhaber, als sehnsüchtiger Anbeter einer reifen Schönheit, als verliebt-tändelnder Gespiele junger Mädchen tritt uns in so vielen Jugendgeschichten des 18. Jahrhunderts entgegen. Der kleine Casanova, der junge Rétif de la Brétonne werden bereits in einem Alter von Amors Pfeilen getroffen, in dem unsere Kinder das Wort Liebe noch nicht einmal schreiben können. Valentine Thomson hat ein reiches Material von Erinnerungen, Memoiren und Briefen nach dem Auftreten dieses kindlichen Liebesgefühls durchsucht. Sie schildert ausführlich vier solcher Liebesromane, die deutlich erkennen lassen, wie tief erlebt Beaumarchais' Cherubin ist, wie notwendig und ganz er aus dem Wesen dieser Zeit erwuchs. Da ist der junge Herzog von Lauzun, der seine Patin, die Mme. d'Esparbès, so schwärmerisch und hingebend liebt, wie Cherubin die Gräfin, neben ihn tritt der kleine Chevalier de Florian, der mit zehn Jahren in Voltaires Haus zu Ferney alle Qualen einer unglücklichen Liebe und allen Trost einer neuen Neigung durchlebte. Er spielt mit der berühmten Schauspielerin Clairon zusammen in einer Komödie, die der alte Dichter sich aufführen läßt, und er gesteht ihr mit kindlicher Leidenschaft seine Liebe. Als sie ihn auslacht, ist er untröstlich, weint sich fast die Augen aus, aber „seine wechselnde Seele spiegelt seine Umgebung wieder wie ein stilles Wasser die Farbe des Himmels. Von einer vorüberziehenden Wolke verdunkelt, klärt sie sich auf, wenn die Sonne wieder leuchtet." Bald ist er bis über die Ohren in die Nichte des Dichters Gresset Henriette verliebt, und der greise Voltaire freut sich wehmütig an den heißen Schwärmereien, die der Knabe seiner Angebeteten darbringt.

Völlig aufgeklärt wird uns in dem Werke auch zum erstenmal die Liebesgeschichte des 11jährigen deutschen Musikers Ludwig von Eysch, der so entzückend Klavier spielt und von Frau von Choiseul wie ein Spielzeug verhätschelt wird. Und dann wächst die Liebe zu der großen Dame in ihm immer stärker auf, er ißt nicht mehr, er musiziert nicht mehr, er hat das Fieber, und schließlich hindert ihn nur ein Zufall daran, sich von dem höchsten Turm des Schlosses d'Amboise herabzustürzen, um seinem Liebesgram ein Ende zu machen. Herr von Choiseul bittet selbst bei seiner Gemahlin „für den kleinen Louis um einen Kuß, den er sich mit seinem Leben erkauft habe", aber Frau von Choiseul, die dereinst über ihre Liebe zu dem Knaben geschrieben: „Was man auch liebe, es ist immer wohlgetan, zu lieben", weist ihn nun kalt zurück. Verzweifelt geht der Knabe nach Paris und geht dort später unter. Auch

ſiver. Noch um die Mitte des 17. Jahrhunderts war ein regelmäßiger Verkehr von Kupferschiffen zwischen Agadir und den spanischen Häfen im Gange. Der größte Teil der wunderbaren mittelalterlichen arabischen Kupferarbeiten ist aus Kupfer, das den Erzen des Susgebiets entstammt, gefertigt.

*

Frankreichs Haltung.

Bereitwilligkeit zu Verhandlungen.

Paris, 5. Juli. Nach einer anscheinend offiziösen Mitteilung hätte sich die französische Regierung bereit erklärt, in Besprechungen einzutreten, an welchen angeblich einer deutschen Anregung zufolge auch Spanien in zweckdienlicher Weise teilnehmen könnte. Da auch England mit Rücksicht auf seine eigenen Interessen den Wunsch geäußert habe, an den etwaigen Verhandlungen teilzunehmen, so würden die Besprechungen zu viert oder zu fünft stattfinden, wenn Rußland, wie man annehme, sich mit Frankreich solidarisch erklärt.

wb. **Paris**, 5. Juli. Anläßlich des Zwischenfalles von Agadir bespricht der „Temps" die seit 1909 geführten Verhandlungen über verschiedene deutsch-französische Unternehmungen und Projekte in Marokko und in den afrikanischen Kolonien. Ferner wird auf die Verhandlungen über den Bau einer Kamerun-Kongo-Bahn hingewiesen, welche von Kamerun nach Französisch-Kongo führen und womöglich nach dem belgischen Kongostaat verlängert werden sollte. Obgleich eine mit den diesbezüglichen Vorarbeiten zu betrauende Gesellschaft geplant und eine Kilometer-Garantie seitens der französischen und der deutschen Regierung ins Auge gefaßt war, gerieten die Verhandlungen, die im April d. J. zwischen dem damaligen Finanzminister Caillaux und deutscherseits angeknüpft worden seien, im Juni ins Stocken; ebenso seien die über die deutsche Beteiligung an den Marokko-Bahnbauten geführten Verhandlungen seit dem Rücktritt des Kabinetts Briand ins Stocken geraten. Der „Temps" bemerkt hierzu, diese Verhandlungen zeigen, daß auf beiden Seiten der Wunsch nach Verständigung bestand, leider hätten die innerpolitischen Streitigkeiten Frankreichs diese internationalen Angelegenheiten in bedauerlicher Weise beeinflußt. Wie dem aber auch sei, Frankreich und Deutschland könnten unschwer in Besprechungen eintreten, sie brauchten zu diesem Zwecke nur die seit langem begonnenen Verhandlungen mit größerem Eifer wieder aufzunehmen.

*

Man lenkt ein!

wb. **Paris**, 6. Juli. Über die Einflüsse, die für den Stimmungsumschwung in französischen Regierungskreisen maßgebend gewesen sind, liegen hier verschiedene Versionen vor. Sicher ist, daß schon am Tage der Abreise des Präsidenten Fallières nach Holland in der nächsten Umgebung des Staatschefs die Entsendung eines Kriegsschiffes nach einer atlantischen Marokkoküste als derzeit untunlich betrachtet wurde. Die gleichzeitig erfolgte scharfe Zurückweisung jener Absicht durch so erfahrene Staatsmänner, wie Ribot und Freycinet usw., habe dazu beigetragen, Herrn Caillaux in seinen friedlichen Absichten zu bestärken. Dann traf die Depesche des Botschafters Paul Cambon aus London ein, deren Tendenz vollkommen geeignet war, auch die bis dahin schwankend gewesene Minderheit des Ministeriums Caillaux für die Idee des Einlenkens oder, wie man sich hier ausdrückt, der Gewährung des deutschen Wunsches nach einer Aussprache zu gewinnen. Besonders zufrieden mit der jetzt eingetretenen Wendung ist der Botschafter Jules Cambon, der nunmehr wieder reichlich Gelegenheit haben wird, seine diplomatischen Fähigkeiten in den Dienst einer großen politischen Sache zu stellen.

*

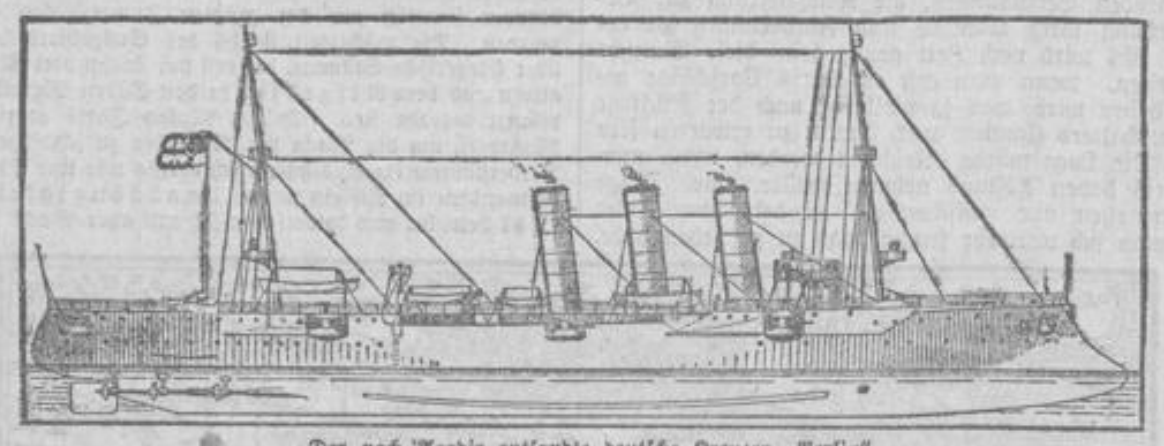
Getäuschte Hoffnung auf England.

Paris, 5. Juli. Die erste Bewegung der französischen Diplomatie, als sie von der Entsendung des „Panther" nach Agadir Kenntnis erhielt, war, England zuzurufen: „Geh du voran!" Man schmeichelte sich hier einen Augenblick lang ernstlich, England die internationale Verantwortung für die erste Abwehrbewegung gegen Deutschlands Vorgehen aufhalsen zu können. Das wäre für Frankreich bequem gewesen, aber die englische Regierung konnte dem Freund und Nachbarn diesen Gefallen nicht tun, sondern erwiderte liebenswürdig: „Ihr seid die nächsten dazu. Geht ihr voran!" Auf die Absendung eines englischen Schiffs oder Geschwaders nach Agadir, die zuerst von Paris nahegelegt wurde, ist der gestrige englische Ministerrat nicht eingegangen. Er ist nur zu dem Schluß gekommen, daß England sich gleichfalls durch ein Kriegsschiff in den Gewässern von Agadir vertreten lassen werde, wenn Frankreich ein Kriegsschiff hinschickt. Von dieser Maßregel hat man hier jedoch Abstand genommen, und dazu ist die französische Regierung zu beglückwünschen, denn wenn die Anwesenheit eines französischen Kriegsschiffs an der Seite des „Panther" oder seines Nachfolgers auch nicht gleich die Kriegsgefahr heraufbeschworen hätte, wäre sie doch eine schroffe Antwort gewesen und hätte die Bedeutung gehabt: „Trotz wider Trotz! Auf groben Klotz einen groben Keil!"

*

Ein englisch-französischer Geheimvertrag?

Bekanntlich hat die französische Regierung in dem am 8. April 1904 mit England abgeschlossenen Vertrag erklärt, daß sie nicht die Absicht habe, den politischen Zustand Marokkos zu ändern. Die „Neue Freie Presse" meldet nun, in Wiener politischen Kreisen sei bekannt geworden, daß Frankreich sich in einem geheimen Abkommen England gegenüber verpflichtet habe, nicht zuzugeben, daß irgend eine fremde Macht einen Hafen an der ozeanischen Küste Marokkos erwerbe.



Der nach Agadir entsandte deutsche Kreuzer „Berlin".

Das übrige Ausland.

Österreichische Preßstimmen.

Wien, 5. Juli. Zu der Kundgebung des „Wiener Fremdenblattes" über die Stellung Österreich-Ungarns in der Marokkofrage erhält die halboffiziöse „Wiener Allgemeine Zeitung" von unterrichteter Seite noch einen Kommentar, aus dem folgendes mitgeteilt sei: Es sei im allgemeinen europäischen und speziell im österreichisch-ungarischen Interesse gelegen, daß die marokkanische Frage einer möglichst raschen Klärung zugeführt werde. Daß aber dieses Ziel nur durch Vereinbarung aller Algeciasmächte erreicht werden könnte, sei klar. Der Vertrag von Algeciras habe sich vielleicht nicht als ganz ausreichend erwiesen, um eine endgültige Ordnung der marokkanischen Verhältnisse herbeizuführen. Die Verhandlungen unter den Algeciasmächten würden aber zeigen, ob und welche Veränderungen der Algeciasakte vorzunehmen wären. Die internationale Diskussion der Marokkofrage müsse auf die Tagesordnung gestellt werden. Nur auf diese Weise könne die Möglichkeit geschaffen werden, daß Frankreich, Spanien und Deutschland ihre militärischen Maßregeln wieder rückgängig machen und dadurch der normale Stand der Dinge in Marokko wiederhergestellt werde.

*

Aus dem ungarischen Abgeordnetenhause.

wb. **Budapest**, 5. Juli. Im Abgeordnetenhause bemerkte der Ministerpräsident über Marokko: Es ist natürlich, daß wir jeden Schritt unseres Bundesgenossen mit Sympathie begleiten und ihm Erfolg wünschen. (Zwischenruf aus der Opposition: Möglicherweise wird uns Marokko noch höher interessieren als Albanien.) Marokko liegt so weit von jenen Fragen, hinsichtlich deren unser Bundesverhältnis besteht, daß daraus meines Erachtens wenigstens für uns keinerlei Komplikation erwachsen kann.

*

Die spanische Presse.

wb. **Madrid**, 6. Juli. Die Presse verhält sich nach wie vor deutschfreundlich. „El Mundo" führt aus: Frankreich ist der Erbfeind Spaniens. Spanien habe keine Veranlassung, vor einem Zusammenstoß zwischen Deutschland und Frankreich zu bangen. Zum Schluß fordert das Blatt die Regierung auf, die spanische Einflußzone in Marokko unverweilt zu besetzen.

*

Eine Marokkoanfrage in der italienischen Kammer.

wb. **Rom**, 5. Juli. In der Kammer beantwortete der Unterstaatssekretär des Auswärtigen, Fürst Discales, die Marokkoanfrage. Er erklärte, daß keine Ausschiffung deutscher Truppen in Agadir stattfand und gab den Inhalt der deutschen Note bekannt. Die deutsche Regierung habe hinzugefügt, daß das nach Agadir entsandte Schiff den Hafen verlassen werde, sobald die Angelegenheit in Marokko wieder in den früheren ruhigen Zustand zurückgekehrt sei. Von den Fragestellern erwiderte zunächst Galli auf die Antwort Discales, er glaube, das Vorgehen Deutschlands sei eine Kundgebung der Absicht, den tatsächlichen rechtlichen Status quo unverändert aufrecht zu erhalten, der auf der Algeciasakte beruhe. Darin stimmten die politischen Anschauungen Deutschlands mit den Interessen Italiens überein. Er würde wünschen, daß die italienische Regierung einen Beweis der notwendigen Energie in der Vertretung des italienischen Standpunktes in den Mittelmeerangelegenheiten gebe. (Beifall.) Barzilai erklärte sich von der Antwort nicht befriedigt und wandelte die Anfrage in eine Interpellation um. Pala erklärte, die Verpflichtungen aus der Algeciasakte bestünden weder für Frankreich noch für Spanien noch für Deutschland mehr. Er hoffe, daß die Regierung angesichts der neuen internationalen Lage die Interessen Italiens zu wahren wissen werde.

*

Italienische Besorgnisse.

Rom, 5. Juli. In der Presse kommt die lebhafte Besorgnis zum Ausdruck, daß Italien in den Hintergrund ge-

---

Beaumarchais selbst hat eine solche frühe Knabenliebe durchlebt. Bei seinen lustigen Schwestern gingen mancherlei Freundinnen aus und ein, und die koketten Mädchen ließen sich gern von dem Knaben eine Schleife oder einen Kuß rauben. Aber nach diesen süßen Tändeleien verspürt der kleine Beaumarchais auch den Stachel der Liebe. Wir wissen wenig über diesen ersten Roman des Dichters des „Figaro", er nannte seine Angebetete die „tolle Freundin", und als sie heiratete, wollte er sich das Leben nehmen. Sterben aus Liebe! Das ist die Melodie Cherubins, aber man ist noch so jung, und das Leben ist so schön, und die Fanfaren des Ruhms locken und der Glanz der Waffen. „Erinnern Sie sich ein wenig an Ihren kleinen Cousin", schreibt der 18jährige Offizier an Marmontels Bélise, „er wird treu bleiben, er gibt Ihnen sein Wort dafür. Wenn er tot ist, wird er nicht wiederkommen, aber man wird Ihnen seinen Ring und seine Uhr überbringen . . ."

Aus Kunst und Leben.

C. K. **Aus der New Yorker Hölle.** Die jüngste Hitzwelle, die jetzt über Amerika dahinzieht und deren letzte heiße Wogen noch immer über den Millionenstädten der Neuen Welt lagern, hat ihre Vorläufer seit Jahrzehnten überflügelt und einen neuen furchtbaren Rekord der Sommerhitze aufgestellt. Allein am vergangenen Sonntag sind nicht weniger als 61 Menschen der Hitze erlegen, und in den Krankenhäusern liegen Tausende und hoffen noch auf Genesung. In New York zählte man nicht weniger als 37 Grad Celsius, und diese plötzliche Hitze ist um so schwerer zu ertragen, als sie mit großer Feuchtigkeit Hand in Hand geht und so eine schwüle, dampfige Atmosphäre geschaffen hat, die die Millionenstadt in eine einzige riesige Marterkammer verwandelt. Dazu kommt noch, daß man sich bisher verhältnismäßig kühler Sommertage erfreuen konnte, bis nun am Sonntag mit einem Schlage plötzlich diese furchtbare Höllentemperatur einsetzte. In wenigen Stunden hat diese Plage den sonst durch nichts aufzuhaltenden Arbeitsdrang der Amerikaner gebrochen; als der Abend kam, schleppte sich jung wie alt nur noch matt durch Straßen und Zimmer. An Schlaf war überhaupt nicht mehr zu denken, Tausende zogen in der Nacht nach Coney Island, um hier am Strande zu liegen. In der Stadt sah man auf allen Balkons und Dächern Hängematten und Kissen; wohl kaum ein Mensch hat sich in dieser Nacht in seinem Zimmer ins Bett gewagt. Das ganze Geschäftsleben stockt, die City liegt wie verödet, niemand besucht die Läden, ja am Montagmittag ruhte sogar in Wall Street das Geschäft, und nur ein kümmerliches Paar Dutzend unentwegter Börsianer wagte sich in die Hallen, wo sonst Tausende versammelt sind und Millionen umsetzen. Die Hitzwelle fiel mit dem Ferienbeginn der Schulen zusammen, und sonst entwickelt sich gewöhnlich am ersten Ferientage ein neues Straßenbild: überall tummeln sich dann die ferienfrohen Kinder. Diesmal sah man auch kein Kind auf den Straßen, die Eltern wagten ihre Kleinen nicht in die Glut hinaus zu lassen. In den kühlsten Zimmern hat man Temperaturen von wenigstens 32 Grad Celsius; die Gemächer aber, die an der Sonnenseite liegen, steigen bis zu 40; man ist also rettungslos verurteilt, Stunden, Tage und Nächte lang buchstäblich wie in einem russischen Bade zu sitzen. Am Montagmorgen begann dann im Automobil die Flucht aufs Land; aber bald kehrten die Verzweifelten matt wie die Fliegen zurück. Überall die gleiche schwüle, lähmende Hitze. Es bleibt nichts anderes übrig, als möglichst unbeweglich im Schatten zu sitzen und auf bessere Tage zu harren. Die Händler mit Palmblättern und Fächern machten anfangs ein glänzendes Geschäft; aber jeder ist zu müde, um dann von dem erworbenen vermeintlichen Abhilfsmittel Gebrauch zu machen. Durch die Straßen rasseln immer wieder Krankenwagen und die Gefährte der Ambulanzen, der Gesundheitskommissar hat sich in einem langen Erlaß an das Publikum gewandt, er gibt der Bevölkerung Ratschläge, wie man die Hitze ertragen könne. Als am Nachmittage ein leichter Wind einsetzte, schlug Millionen hoffnungsvoll das Herz; umsonst, die Brise war alles andere als kühlend und erhöhte nur noch die Hitze. Nun liegt und sitzt ganz New York atemhaschend in Winkeln oder am Strande, starrt apathisch zu der glühenden Sonne empor und fragt sich trostlos: „Wie lange soll das noch dauern?"

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Amanda Lindner, die langjährige Heroine des Berliner Königl. Schauspielhauses, die kürzlich aus dem Verbande dieser Bühne ausgeschieden ist, wird sich mit dem Charlottenburger Arzt Dr. August König vermählen. — In Lankwitz bei Berlin starb dieser Tage der Schauspieler, Regisseur und Dramaturg Hans Buchholz. Er war Mitarbeiter der Volksstücke „Um 1000 Mark" und „Brüderlein fein" mit der Musik von Leo Fall. — Ludwig Thoma vollendete einen neuen Roman, „Der Wittiber" genannt, ein Bauernroman, der in einem oberbayerischen Dorfe in der Gegend von Dachau spielt. — Hedwig Wangel, die weltflüchtige ehemalige Schauspielerin des Deutschen Theaters in Berlin, ist, wie die „Frankf. Ztg." mitteilt, von ihrem Gatten geschieden worden, und zwar wurde die Künstlerin als der schuldige Teil befunden. Die Reise, die sie mit einem Anhänger der Heilsarmee nach Sachsen unternommen hat, wurde als Schuldbeweis angesehen. Wie das „Extrablatt" mitteilt ist nun auf Betreiben der Gräfinnen Waldersee und Schimmelmann Hedwig Wangel als dienende Schwester in einem rheinischen Kloster untergebracht worden.

Bildende Kunst und Musik. Mottl starb nicht an Arterienverkalkung, wie allgemein gemeldet wurde, sondern, wie die Sektion der Leiche ergab, an Wucherungen der Innengefäßwand des Herzens. Die Teilnahme am Tode Mottls ist groß. Der Prinzregent, sowie andere Fürstlichkeiten und Repräsentanten der Kunst kondolierten der Frau Mottl. Nur der Großherzog von Baden kondolierte auffälligerweise nicht der Frau Mottl, sondern dem 17jährigen Sohn. Frau Mottl war als Fräulein Faßbender früher am Hoftheater in Karlsruhe mit Mottl engagiert. Mottls Leiche ist Mittwochnachmittag nach Ulm übergeführt worden, wo die Einäscherung heute vorgenommen wird. Am Mittwochvormittag fand in München eine erhebende Trauerfeier statt, der eine große Menschenmenge beiwohnte.

Wissenschaft und Technik. In Hilden (Rheinland) fand die Einweihung des Fabrizius-Hildanus-Denkmals statt. Wilhelm Fabry von Hilden, gewöhnlich Fabrizius Hildanus genannt, wurde im Jahre 1560 in Hilden geboren. Hildanus war einer der bedeutendsten Ärzte des 17. Jahrhunderts. — Die Berliner Gesellschaft für Rassenhygiene hat einen Preis von 600 Mark ausgeschrieben für die besten Bearbeitungen der Frage: „Bringt materielles und soziales Aufsteigen der Familien Gefahren in rassenhygienischer Beziehung? Die Bedingungen des Preisausschreibens erhält man von Dr. R. Thurnwald, Berlin W. 50, Fürther Straße 1.

drängt werden könne. Die „Tribuna“ schreibt: „In Algeciras verfolgte Italien eine Richtlinie, die Deutschlands Direktive nicht völlig entsprach. Ob dies gut oder irrig war, sei hier nicht untersucht. Sicher ist, daß wir mit Frankreich gingen auf Grund von Spezialverträgen, und weil wir dafür das bindende Versprechen des Desinteressements betreffs Tripolis erhielten. Die einzige Frage ist also für uns, die Möglichkeit auszuschalten, daß Italien über den Löffel barbiert werde, und diesen bescheidenen Zweck zu erreichen, wird nicht schwer sein.“ — „Giornale d'Italia“ und der „Mattino“ ziehen mittlerweile sehr scharf gegen das Ministerium des Äußern los, das sie der Schwäche beschuldigen.

*

wb. **Paris**, 5. Juli. Aus Larrasch wird vom 4. Juli gemeldet, daß 250 Mann Genietruppen ausgeschifft wurden. Ferner wird aus El Ksar vom 4. d. M. gemeldet, daß ein spanisches Detachement in der Richtung auf Arzilla abgegangen sei.

Politische Übersicht.

War das Spruchkollegium einmütig?

Betreffs des Urteils gegen Pfarrer Jatho schreibt ein Berliner Blatt: „Aus dem Umstande, daß der Präsident dreizehn Unterschriften unter dem Spruch des Kollegiums vorlas, darf man wohl schließen, daß der Beschluß einstimmig gefaßt worden ist.“ Der Schluß ist natürlich unrichtig, was darum betont werden mag, weil es doch Leser geben könnte, die der falschen Behauptung Glauben schenken. Es ist überall in Kollegien und Kommissionen Sitte, daß die Urteile von allen Mitgliedern, auch den etwa überstimmten, unterzeichnet werden. Wie die einzelnen Mitglieder des Spruchkollegiums gestimmt haben, wird offiziell keinesfalls, wahrscheinlich auch nicht privatim, mitgeteilt werden. Es liegt aber guter Grund zu der Annahme vor, daß mehrere Mitglieder der Amtsentsetzung Jathos nicht zugestimmt haben. Das ist die Ansicht von Personen, die der Verhandlung des Spruchkollegiums beigewohnt haben.

*

Die Jatho-Spende.

Für die Jatho-Spende sind bisher 125 000 Mark eingegangen bezw. gezeichnet worden. Nunmehr werden in mehreren großen Städten Sammelstellen errichtet werden.

Bergarbeiterstreiks.

Wir erhalten folgende beachtenswerte Mitteilung: Im Ruhrrevier jagt ein Bergmannsstreik den andern. Zeche Lukas, Zeche Glück-auf-Segen und nun das Hüttenwerk Rote Erde erlebten solche unvorhergesehene Ausstände. Besteht nun die Gefahr eines allgemeinen oder doch umfangreicheren Bergarbeiterstreiks? Wir wollen die Frage nicht absolut bejahen, aber in höherem Grade als seit Jahren ist diese Möglichkeit gegenwärtig allerdings vorhanden. Die Anarchos, die als Gewerkschaftler den Namen „Freie Vereinigung der Bergarbeiter“ führen, drängen planmäßig auf Einzelstreiks und spekulieren dann auf deren Weiterverbreitung. Auf sie sind die beiden zuerst erwähnten Streiks, besonders der zweite, zurückzuführen. So ganz einflußlos sind sie also nicht. Und die Agitatoren des alten Verbandes, ebenso wie sein Organ, die „Bergarbeiterzeitung“, können ihre zum Klischee gewordenen Sätze: „Wir wollen den Streik nicht, aber wir werden ihn vielleicht nicht verhindern können“, und „Der Knüttel liegt neben dem Pulverfaß, fällt er hinein, so ist der Ausstand da“, heute schlechterdings nicht mehr aussprechen, denn sie würden allzu leicht verstanden werden, und für die Umsetzung des Diktums in die Praxis wäre eine große Wahrscheinlichkeit vorhanden. Der Streik auf „Rote Erde“ entbehrt allerdings der allgemein-gewerkschaftlichen Motive; er ist lediglich infolge spezieller Lohndifferenzen entstanden. Anarchos sind an ihm nicht beteiligt. Um so mehr wird man den Wunsch auch liberaler Blätter teilen dürfen, der Ausstand möge durch ein Entgegenkommen des Werkes bald beigelegt werden. Das ist auch wegen der Ansteckungsgefahr, die jetzt jedem Streik innewohnt, zu wünschen.

Deutsches Reich.

* **Hof- und Personal-Nachrichten.** Der Staatssekretär d. Kiderlen-Wächter ist nach Berlin zurückgekehrt.

Nach dem „Reichsanzeiger“ ist der Wirkliche Geh. Oberregierungsrat Lusensky, bekanntlich ein Mitglied der nationalliberalen Fraktion des Abgeordnetenhauses, zum Ministerialdirektor im Ministerium für Handel und Gewerbe ernannt worden.

* **Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg** will sich morgen nach seinem Gute Hohenfinow begeben, behält aber wie immer die Leitung der Geschäfte bei.

* **Prinz Joachim**, der nunmehr von der Knieverrenkung, die er sich beim Laufschritt auf dem Döberitzer Übungsplatz zugezogen hat, wieder genesen ist, ist wie mitgeteilt, gestern zu seinem Erholungsurlaub in Wilhelmshöhe eingetroffen. Als Arzt befindet sich Exzellenz Dr. Zuncker, der Leibarzt der Kaiserin, in Wilhelmshöhe. Bis zum Herbst wird Prinz Joachim seine volle militärische Dienstfähigkeit wieder erlangt haben. Der Aufenthalt in Wilhelmshöhe ist auf mehrere Wochen bemessen.

* **Jathos Amt sofort erloschen.** Pfarrer Jatho hat, wie dem „Berl. Tagebl.“ aus Cöln gemeldet wird, vor einigen Tagen noch an der Sitzung der Cölner Kreissynode teilnehmen wollen. Das Koblenzer Konsistorium indessen wie der Oberkirchenrat in Berlin erklärten auf telegraphische Anfrage sein Amt für erloschen. Jatho könnte infolgedessen an der Sitzung nicht teilnehmen.

* **Über das Inkrafttreten der Reichsversicherungsordnung** wird offiziös geschrieben: Nach Verabschiedung der Reichsversicherungsordnung im Reichstag und im Bundesrat ist in dem zuständigen Ressort noch eine Neuredigierung des umfangreichen Werkes vorgenommen, soweit dies durch die Aufnahme neuer Paragraphen, Ausschneidung und Zusammenziehung vorhandener erforderlich war. Nachdem diese Arbeit zum Abschluß gebracht ist, liegt der Gesetzentwurf dem Kaiser zur Unterschrift vor. Man kann daher annehmen, daß die Verkündung des Gesetzes in allernächster Zeit erfolgen wird. Mit dem Tage der Verkündung treten zunächst nur die Bestimmungen über die Angestellten der Krankenkassen in Kraft.

* **Die Immediatkommission zur Vorbereitung der Verwaltungsreform** ist in Berlin zu einer Plenarsitzung zusammengetreten. In dieser Sitzung wird einmal das Veranlagungsverfahren bei der preußischen Einkommensteuerung einer Erörterung unterzogen. Ferner steht auf der Tagesordnung die Reform der staatlichen Schulverwaltung in der Bezirks- und Kreisinstanz. Endlich werden noch einige Fragen der Einschränkung der staatlichen Aufsicht über die Gemeinden erörtert werden. Das gilt insbesondere von einer etwaigen Einschränkung der Personenkontrolle, d. h. des Bestätigungsrechts und von der Frage, ob die neben den speziellen Befugnissen der Staatsaufsicht hergehende allgemeine staatliche Aufsicht über die Kommunen nach den Vorgängen neuerer Gemeindeverfassungsgesetze anderer deutscher Staaten, namentlich Württembergs, fest definiert und begrenzt werden soll.

* **Der deutsch-schwedische Handelsvertrag.** Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ meldet: Der Austausch der Ratifikationsurkunden des deutsch-schwedischen Handelsvertrags erfolgte am 3. Juli 1911 in Stockholm.

* **Die preußisch-hessische Eisenbahngemeinschaft.** Die hessische Zweite Kammer hat gestern in der Frage der Revision des preußisch-hessischen Eisenbahnvertrags unter Ablehnung mehrerer sozialdemokratischer und freisinniger Anträge einstimmig den Antrag angenommen, die Regierung zu ersuchen, beim Zusammentritt des nächsten Landtags zur Klärung der seit Jahren über die Revision des Gemeinschaftsvertrags in der Öffentlichkeit behandelnten Fragen dem Landtag vorzulegen: 1. Eine genaue Übersicht über die auf den hessischen Linien der preußisch-hessischen Eisenbahngemeinschaft seit dem Bestehen des Vertrags eingetretenen Betriebssteigerungen und die damit bedingte Werterhöhung. 2. Eine genaue Übersicht über die seit dem Bestehen des Vertrages notwendig gewordene Kapitalsaufwendung Hessens, sowie über die in der nächsten Zukunft noch in Aussicht stehenden Aufwendungen.

* **Die türkische Studienkommission** besichtige bei Krupp in Essen das Panzerplattenwalzwerk, die großen Pressen, die Stahlformgießerei und den Schmelzbau. Später folgte eine Besichtigung der Kanonenwerkstätten und der mechanischen Werkstatt. Abends fand ein Festessen im „Essener Hof“ statt.

* **Die amerikanischen Seekadetten in Berlin.** In einer Stärke von 500 Köpfen trafen gestern die Schiffsfähnriche und Seekadetten des zurzeit in Kiel vor Anker liegenden nordamerikanischen Geschwaders auf dem Lehrter Bahnhof ein. Die Ankunft trug den von Anfang an beabsichtigten rein privaten Charakter. In zwanglosen Gruppen strömten die Kadetten ins Freie und bestiegen in kleinen Abteilungen zu dreien und vieren die bereitstehenden Automobile. Die Offiziere waren ihnen bereits voraufgereist. Die Besucher werden die Stadt gruppenweise in Augenschein nehmen und am Samstagmittag Berlin wieder verlassen.

* **Stiftungen für den Schulschiffverein.** Die Mitglieder des Deutschen Schulschiffvereins stifteten 60 000 Mark für das Schulschiff „Prinzeß Eitel Friedrich“. Die volle Bausumme von 600 000 Mark ist nunmehr durch freiwillige Spenden aufgebracht.

* **Zentralverband deutscher Industrieller und Hansabund.** Die Geschäftsführer der Unterverbände des Zentralverbandes deutscher Industrieller aus allen Teilen des Reiches waren in Hannover zu einer Aussprache über das gegenwärtige Verhältnis deutscher Industrieller zum Hansabund zusammengekommen. In der fast fünfstündigen Sitzung kam es zu einer lebhaften Erörterung über die jüngsten Vorgänge im Hansabund und zu einer Orientierung der Geschäftsführer zwecks späterer Stellung der Unterverbände gegenüber dem Hansabund. Die Verhandlungen wurden streng vertraulich geführt.

Heer und Flotte.

Personal-Veränderungen. v. Borcke, Gen.-Major und Kommandeur der 68. Inf.-Brig., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit der gesetzlichen Pension zur Disp. gestellt. * v. Sieg, Oberst und Kommandeur des Königs-Inf.-Regts. (6. Lothring.) Nr. 145, mit der Führung der 68. Inf.-Brig. beauftragt. * v. der Heyde, Oberstlt. beim Stabe des Inf.-Regts. Keith (1. Oberschles.) Nr. 22, unter Versetzung zum Königs-Inf.-Regt. (6. Lothring.) Nr. 145, mit der Führung dieses Regts. beauftragt.

Emden und Borkum. Wie die „Magd. Ztg.“ erfährt, bringt der kommende Reichsetat die Ausgestaltung von Emden und Borkum zu Seebefestigungen. Die Umgestaltung zu befestigten Kriegshäfen sei somit eine Frage der nächsten Jahre.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Der deutsch-böhmische Ausgleich. Der böhmische Statthalter Fürst Thun ist in Wien eingetroffen und teilt heute dem Ministerpräsidenten Gautsch mit, daß der böhmische Großgrundbesitz bereit ist, wie im Vorjahr die Vermittlungsrolle zwischen den Deutschen und den Tschechen zu übernehmen, um den Ausgleich in Böhmen zu Ende zu führen. Man nimmt in führenden parlamentarischen Kreisen an, daß der sogenannte kleine Ausgleich diesmal zustande kommt und dadurch der böhmische Landtag arbeitsfähig wird. Die Verhandlungen werden erst im Herbst aufgenommen.

Die Herzogin von Cumberland ist seit 14 Tagen erkrankt und muß das Bett hüten.

Niederlande.

Der Besuch des französischen Präsidenten. Im großen Saale des Kurhauses Scheveningen wurde gestern nachmittag Präsident Fallières vom Gemeinderat empfangen und vom stellvertretenden Bürgermeister in einer herzlichen Ansprache als der hervorragendste Vertreter einer großen Nation begrüßt, die seit Jahrhunderten an der Spitze der Kultur marschiere.

Frankreich.

Protest gegen die Alterskassen. Wie der „Eclair“ berichtet, hat das Generalkomitee des Syndikats-Verbandes der Seine in seiner gestrigen Versammlung eine Tagesordnung angenommen, worin die Bevölkerung aufgefordert wird, am 14. Juli, dem Tage des Nationalfestes, auf den Straßen gegen das Alterskassengesetz zu protestieren.

England.

Die Vetobill im Oberhaus. Das Oberhaus hat nachts die eingebrachten Amendements zur Vetobill trotz des energischen Widerspruchs der Regierung mit 253 gegen 46 Stimmen angenommen. In politischen Kreisen herrscht allgemein die Ansicht, daß, nachdem das Unterhaus die Amendements zur Vetobill verworfen und Asquith die Absicht der Regierung kundgegeben habe, der Krone die Ernennung neuer Peers anzuraten, das Oberhaus nachgeben wird.

Ein schlechtes Probefahrtsergebnis. Sieben britische Torpedobootszerstörer sind mit schweren Beschädigungen in Portland angekommen. Sie unternahmen bei schwerer See Versuchsfahrten und erreichten eine Geschwindigkeit von 28 Knoten. Infolge der Erschütterung durch die mit voller Kraft arbeitenden Maschinen gaben zahlreiche Vernietungen nach, so daß das Wasser in die Ölbehälter drang und das Öl fast gänzlich unbrauchbar machte. Gestern sind Taucher hinabgestiegen, um die Lecke zu verstopfen.

Spanien.

Die Verhandlungen mit dem Vatikan. Die „Deutsche Tageszeitung“ meldet aus Rom: Die Bedingungen für die Wiederaufnahme guter Beziehungen ist nach vatikanischer Auffassung die, daß die spanische Regierung ihren Gesetzentwurf, der die Einschränkung des religiösen Ordenswesen mit sich bringt, zurückzieht. Und es ist nicht zu erkennen, wie der derzeitige Ministerpräsident Canalejas das soll tun können, ohne sein Portefeuille zu verlieren. Die Aufnahme diplomatischer Verhandlungen wird an sich in Rom sehr begrüßt. Aber es erscheint eher als ein Mittel, mit dem sich Canalejas rehabilitieren will für das, wie persönliche Zwecke, denn als ein Ansatz zur Erfüllung der vatikanischen Forderungen, die Canalejas so oft und schroff abgelehnt hat.

Der deutsche Generalkonsul Dr. Gumprecht reiste nach Corcubion in Sachen des beschlagnahmten deutschen Schiffes „Gemma“.

Portugal.

Kämpfe in Lissabon selber? Wie Londoner Blätter melden, soll es in Lissabon zu einem Kampfe zwischen Militär und einem Teil der Bevölkerung sowie von Monarchisten angestifteten Seeleuten gekommen sein. Die Truppen hätten schließlich die Oberhand behalten. In Lissabon herrsche Panik.

Italien.

Königin Maria Pia von Portugal †. Die Königin Maria Pia von Portugal ist gestern mittag 4¼ Uhr auf Schloß Stupinigi bei Turin gestorben. Maria Pia, die Witwe des am 19. Oktober 1889 gestorbenen Königs Ludwig I. und Mutter des am 1. Februar 1908 ermordeten Königs Carlos I., war die zweite Tochter König Viktor Emanuels II. von Italien und am 16. Oktober 1847 geboren. Sie hat die Entthronung ihres Enkels Manuel II. also nicht lange überlebt. — Nach dem offiziellen Krankheitsbericht war die verstorbene Königin Maria Pia am Nachmittag des 1. Juli von einer sehr heftigen, von Fieber begleiteten Leberkolik ergriffen. Der Zustand verschlimmerte sich dann infolge der hinzutretenden Störung der Nierenfunktion. — In der Kammer widmeten der Präsident Marcora und Ministerpräsident Giolitti der verstorbenen Königin Maria Pia herzliche Nachrufe. Die Kammer vertagte sich zum Zeichen der Trauer bis Freitag.

Türkei.

Deutsche Eindrücke. Der aus Deutschland zurückgekehrte Deputierte Dschahid schildert im „Renin“ in bewegten Worten die Gastfreundschaft, die der türkischen Reisegesellschaft überall in Deutschland, vom Kaiser und den Würdenträgern bis herab zu dem letzten Privatmann, zuteil geworden ist, die der ganzen ottomanischen Nation gelte. Dschahid drückt sein Erstaunen über die Kulturfortschritte und die Riesentätigkeit der Industrie der Deutschen aus, die bisher den Ottomanen nur als Militärvolk bekannt gewesen seien, nunmehr aber von ihnen als die wichtigsten Kulturträger geschätzt würden.

Zur Entführung Richters. Die Nachforschungen über die Entführung Richters werden jetzt von den Behörden immer nachdrücklicher betrieben. Der Kriegsminister, der persönlich großes Interesse an der Sache nimmt, ordnete an, daß er über alle Schritte, die in der Sache unternommen werden, auf dem Laufenden gehalten wird. Um den leichteren Nachrichtendienst zu ermöglichen, werden 100 Kavalleristen von Monastir nach dem Olymp abgehen. Der Untersuchungsrichter Haider Bey wurde von Kokinoplo nach Konstantinopel berufen, um dort persönlich über gewisse Wahrnehmungen zu berichten.

Persien.

Zum Zwischenfall von Urmia. Während unter dem Geleite russischer Schützen in Urmia der ermordete russische Untertan beerdigt wurde, fiel ein persischer Polizist mit einem Dolche einen russischen Soldaten an; er wurde jedoch durch einen Kolbenschlag zu Boden geworfen. Die Erregung gegen die Russen wächst. Die Verwandten des Ermordeten halten sich verborgen, weil sie für ihr Leben fürchten.

Vereinigte Staaten.

Die Feier des Nationaltages. Die vernünftigere Form, in der jetzt die Feier des Nationaltages stattfindet, bewirkte in New York einen Rückgang der üblichen Verwundungen durch Feuerwerk und Schüsse. Von 321 im Jahre 1909 sind sie auf 100 zurückgegangen. Trotzdem zählte man zwei Todesfälle. Im ganzen Lande beträgt der Rückgang der Todesfälle 30, von 44 im Jahre 1909 auf 14 in diesem Jahre.

Westindien.

Eine Note an Haiti. Deutschland, England, Frankreich und Italien, sowie die Vereinigten Staaten übermittelten eine gemeinsame Note an Haiti, in der die Erledigung gewisser Entschädigungsansprüche binnen drei Monaten verlangt wird.

Ostasien.

Ein Edikt des chinesischen Kaisers. Ein gestern veröffentlichtes Edikt des Kaisers wendet sich gegen die Abgeordneten des provinziellen Beratungskomitees, welche durch das Zensorat Vorstellungen dahin erhoben haben, es schicke sich nicht, daß ein Mitglied der kaiserlichen Familie an der Spitze des Kabinetts stehe. Das Edikt verbietet in schärfsten Ausdrücken, sich künftig in Angelegenheiten zu mischen, die die prärogative Obergewalt bilden.

Die albanesischen Wirren.

Zur Mobilmachung in Montenegro.

hd. **Wien**, 5. Juli. An hiesiger kompetenter Stelle ist aus Cettinje folgende offizielle Mitteilung eingetroffen: König Nikolaus von Montenegro hat dem Wiener Gesandten mitgeteilt, daß er bis zum 15. Juli, das ist an dem Tag, an welchem der Termin abläuft, den die türkische Regierung den Aufständischen zur Unterwerfung gestellt hat, eine Truppenmacht von 7000 Mann an der türkisch-montenegrinischen Grenze, und zwar an den Übergangspunkten aufstellen werde. Der König begründete diese Maßnahme damit, daß das Übertreten aufständischer Malissoren auf montenegrinisches Gebiet dadurch verhindert werden solle. Der König erklärte in entschiedener Weise, daß er friedliche Absichten hege und daß er den Frieden so lange aufrecht erhalten wolle, als er nicht angegriffen wird.

Die Haltung der Türkei.

hd. **Konstantinopel**, 5. Juli. Bisher ist hier noch keine amtliche Meldung über die montenegrinische Mobilisierung eingetroffen, doch wird auf der Pforte erklärt, daß die diesbezüglichen Gerüchte ungünstig auf die Verhandlungen der türkischen Regierung mit den Aufständischen einwirken und, falls Montenegro wirklich mobilisieren sollte, so werde die Türkei entsprechende Gegenmaßregeln treffen und Montenegro für alle daraus entstehenden Komplikationen verantwortlich machen.

wb. **Konstantinopel**, 6. Juli. Die Pforte ließ im Hinblick auf die Mobilisierung montenegrinischer Truppen durch die Botschafter den Mächten mitteilen, sie wolle den Krieg nicht, müsse aber die Würde des Reiches gegen alle Angreifer verteidigen. In demselben Sinne äußerte sich gestern der Minister des Innern; dieser fügte hinzu: Weitere Zugeständnisse könne die Regierung den Malissoren nicht machen, da es ihrer Würde nicht entspreche, mit Untertanen auf dem Fuße von Macht zu Macht zu verhandeln. Risaat-Pascha äußerte sich, Montenegro verhindere die malissorischen Flüchtlinge, nach der Türkei zurückzukehren. Der Kriegsminister betonte, die Türkei suche den Krieg zu vermeiden, so lange ihre Würde nicht leide, und erklärte, die Meldung von montenegrinischen Truppenkonzentrationen entbehre noch der Bestätigung.

In türkischen Armeekreisen herrscht große Erbitterung gegen Montenegro. Sie befürworten ein aktiveres Vorgehen und sind gegen zuweitgehende Zugeständnisse an die Malissoren.

Aus dem Aufstandsgebiet.

wb. **Wien**, 5. Juli. Nach Mitteilungen albanesischer Kreise greift die Aufstandsbewegung trotz der Verhandlungen in Podgoritza im Norden und Süden Albaniens weiter um sich. Die Aufständischen sind fest entschlossen, auf ihren Forderungen zu beharren. Die Mission des Erzbischofs von Skutari wird erfolglos bleiben.

Konstantinopel, 5. Juli. Der Oberkommandant von Albanien, Torghut Scheffet-Pascha, meldet, daß fünf Montenegriner mit etwa zwanzig Aufständischen sich der Grenze bei Leschnitze genähert hätten, um die türkischen Stellungen auszukundschaften. Gleichzeitig hätten die Aufständischen von Seltsche die türkischen Vorposten angegriffen. Nachdem diese verstärkt worden seien, habe man den Aufständischen große Verluste beigebracht. Der Ministerrat hat beschlossen, daß das Kriegsministerium für das während der Operationen in Albanien getötete Vieh Ersatz leisten soll.

hd. **Podgoritza**, 5. Juli. Türkische Truppen haben mehrere Zusammenstöße mit albanesischen Banden an verschiedenen Orten gehabt. Die beiderseitigen Verluste sind bedeutend.

Der Eindruck in Wien.

wb. **Wien**, 6. Juli. In Wiener politischen Kreisen gibt man der Ansicht Ausdruck, daß die Begründung Montenegros, es schicke Truppen an die Grenze, um den Übertritt von Aufständischen auf montenegrinisches Gebiet zu verhindern, zwar plausibel klinge, trotzdem sei diese Maßregel sehr bedenklich. Man wäre hier davon überzeugt, daß durch große militärische Maßnahmen Montenegro die Malissoren in ihrem Widerstand bestärkt und darauf bestehen würden, daß die türkische Regierung alle ihre Forderungen akzeptiere, auch jene, auf deren Erfüllung die türkische Regierung sich bisher nicht einlassen konnte.

Luftfahrt.

Vom deutschen Rundflug.

wb. **Nordhausen**, 5. Juli. Die Flieger König und Hoffmann, die gleichzeitig in Cassel aufstiegen, sind hier beide kurz vor 8 Uhr eingetroffen und glatt gelandet. Hoffmann passierte das Ziel um 7 Uhr 57 Min., König um 7 Uhr 58 Min. Wittenstein, der als letzter Bewerber um 7 Uhr 28 Min. in Cassel für die Etappe Cassel-Nordhausen aufsteigen wollte, erlitt, nachdem er die Startlinie überflogen hatte, eine schwere Havarie, wobei der Apparat so stark beschädigt wurde, daß er vom Abflug absehen mußte und vielleicht auch bei den Schlußetappen des deutschen Rundflugs fehlen muß. Wienczierz landete um 7 Uhr 22 Min. glatt auf dem Flugplatz in Nordhausen.

hd. **Nordhausen**, 5. Juli. 6 Uhr 7 Min. landete Vollmöller in Nordhausen, 6 Uhr 36 Min. Büchner mit Leutnant Steffen. Büchner hat die schnellste Fahrt gehabt, er hat die 102 Kilometer lange Strecke in 1 Stunde 6 Min. zurückgelegt, und eine Höhe bis zu 1500 Meter erreicht. Wienczierz ist von seiner Zwischenlandungsstelle Bleichrode um 6 Uhr 15 Min. aufgestiegen. Er ist 1 Kilometer von dem Nordhausener Flugplatz entfernt am Kesselberg niedergegangen. Er hat seinen Apparat nach den Flugplatz bringen lassen, wo er repariert werden soll.

Eine Ballonfahrt Bitterfeld-Prag.

hd. **Prag**, 6. Juli. Gestern nachmittag 5 Uhr ist bei Kladno i. B. ein Ballon gelandet, dem zwei preußische Offiziere mit ihren Damen entstiegen. Der Ballon war nachmittags in Bitterfeld aufgestiegen.

*

wb. Das Luftschiff „Parseval 6" soll dauernd im Industriegebiet stationiert werden. Es trifft in der nächsten Woche in Essen von Hamburg ein und unternimmt von Essen Passagierfahrten.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Hansabund.

Aus dem Jahresbericht des Landesverbands Nassau des Hansabundes, umfassend den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 1910, entnehmen wir, daß am Schluß des Jahres 1910 der Landesverband Nassau 3 Kreis-, bezw. Bezirksgruppen, 39 Ortsgruppen, 4 Lokalkomitees und 26 Orte mit je einem Vertrauensmann umfaßte. Es sind dies im einzelnen die Kreis-, bezw. Bezirksgruppen: Wiesbaden, Rheingau und Wetzlar; die Ortsgruppen: Biebrich, Braubach, Biedenkopf, Camberg, Cronberg, Taubern, Diez, Dillenburg, Ems, Erbach-Alpenrod, Flörsheim, Friedrichsdorf, Grenzhausen, Griesheim, Hachenburg, Haiger, Herborn, Hochheim, Homburg v. d. H., Holzappel, Höchst, Höhr, Idstein, Königstein, Lahnstein (Ober- und Niederlahnstein), Langenschwalbach, Limburg, Marienberg im Westerwald, Nassau, Oberscheld bei Dillenburg, Oberursel, Selters im Westerwald, Sinn, Soden, Schierstein, Usingen, Weilburg, Westerburg, Weilmünster; die Lokalkomitees: Caub, St. Goarshausen, Lorch, Ofristel. Die Orte mit je einem Vertrauensmann sind die folgenden: Anspach i. T., Aßmannshausen a. Rh., Auringen-Medenbach, Baumbach, Bierstadt, Dotzheim, Eppstein i. T., Erbenheim, Hahn i. T., Hattersheim a. M., Höchstenbach i. Westerwald, Hofheim i. T., Katzenelnbogen, Kettenbach i. T., Lorsbach i. T., Michelbach, Ried a. M., Oberreisenberg i. T., Rambach, Sonnenberg, Schlangenbad, Schwanheim, Unterliederbach, Walsdorf, Wehrheim, Zechenhaus. Die Gesamtzahl der Mitglieder des Landesverbands Nassau betrug bei der letzten Zählung, 1. Januar 1911, 4854, davon wirklicher Zuwachs nach Abzug des Abgangs (durch Tod, Wegzug und dergleichen) 2308, einschließlich Wetzlar (mit 259) und Biedenkopf (72), die geschlossen sich dem Verband angliederten. In der ersten Hälfte des Jahres 1910 (vom 12. Januar bis 12. Juni) wurden 30 öffentliche Versammlungen abgehalten. Neben den öffentlichen Versammlungen wurden staatswissenschaftliche Lehrgänge eingerichtet. Den Abschluß der sommerlichen Tätigkeit bildete eine Festsitzung sämtlicher Ortsgruppen im Kurhaus zu Wiesbaden am 12. Juni 1910, in der der Vorsitzende den zusammenfassenden Bericht erstattete. Die Winterarbeit begann am 16. Oktober und währte bis 17. Dezember 1910. Es wurden während dieser Zeit 51 öffentliche Werbeversammlungen abgehalten. Am 23. November hielt der Zweigverein Wiesbaden gemeinsam mit dem Verein Frauenbildung—Frauenstudium in der „Loge Plato" außerdem eine Frauenversammlung ab. Der Glanzpunkt der Winterveranstaltungen war die große Versammlung in Wiesbaden am 19. November 1910 im Festsaal der „Turngesellschaft", in welcher der Bundespräsident Herr Geheimrat Professor Dr. Rießer vor ca. 1700 Personen sprach über „Der Kampf ums Recht im Hansabund". Diese winterliche Werbearbeit hatte den Erfolg, daß 16 neue Ortsgruppen geschaffen wurden. Zur Erledigung der eingelaufenen Sachen wurden im ganzen 19 Vorstands- und Ausschußsitzungen im Laufe des Jahres 1910 abgehalten, davon seit Gründung des Landesverbands 14; außer den vielen Sitzungen der verschiedenen Ortsgruppen unter sich. Berichte über die jedesmalige Tätigkeit in der Zwischenzeit, über den Stand der Kassenverhältnisse, über neue Ortsgruppengründungen, über den Stand der Mitgliederzahl wechselten ab mit Beschlüssen über eingelaufene Schreiben von Berlin oder den Ortsgruppen. Hervorgehoben seien die Bemühungen des Landesverbands wegen Neuregelung des Submissionswesens und wegen Abstellung der „durch die Einführung der neuen Gerichtsvollzieherordnung vom 31. März 1900 hervorgerufenen Mißstände im heutigen Exekutionsverfahren in Preußen". Auch wegen der Teilnahme von im Regierungsbezirk Wiesbaden ansässigen Handwerksmeistern an der Fahrt zur Brüsseler Weltausstellung bemühte sich der Landesverband und erreichte ferner, daß zwei nassauische Handwerksmeister zum Besuch des Allgemeinen deutschen Innungs- und Handwerkertags (Berlin 28. bis 30. August 1910) von der Bundesleitung des Hansabundes in Berlin Reiseunterstützungen empfingen. Auch zur neuen Fernsprechgebührenordnung nahm der Vorstand des Landesverbands unterm 27. Dezember 1910 Stellung. Nicht unerwähnt möge bleiben, daß außer dem Präsidenten des Hansabundes in Berlin, Herrn Geheimrat Professor Dr. Rießer, auch der Vorsitzende unseres Landesverbands, Herr Albert Sturm, in Wiesbaden, in den Vorstand der über ganz Deutschland verbreiteten Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime gewählt worden ist. Neue große Aufgaben, so schließt der Bericht, harren des Landesverbands im Jahre 1911. Wir erwähnen nur die Hansabund-Lehrgänge — wozu schon alle Vorbereitungen getroffen und maßgebende Persönlichkeiten gewonnen wurden —, die Verstärkung seiner Fonds und das Anwerben neuer Mitglieder, endlich die Organisierung der Wahlfondspropaganda. Durch ein eigenes Bureau, das seit dem 1. Oktober 1910 von Marktstraße 12 1 nach Bahnhofstraße 8 verlegt wurde und in dem seit 1. August 1910 Dr. E. Martin aus Altenburg (S.-A.) als Geschäftsführer fungiert, ist es möglich geworden, die sämtlichen 42 Kreis-, bezw. Ortsgruppen und vier Lokalkomitees und 25 Vertrauensmänner zu zentralisieren und ihren Wünschen sachgemäß Rechnung zu tragen. Der Landesverband Nassau wird, eingedenk der Worte unseres Bundespräsidenten, die er am 19. November 1910 in Wiesbaden sagte: „weiterkämpfen wie bisher für freie Bewegung und freie Entwicklung von Gewerbe, Handel und Industrie und eintreten für eine rückhaltlose Würdigung des tätigen, sich seiner Kraft und seines Wertes bewußten erwerbstätigen Bürgertums".

— **Todesfall.** In ihrem Landhaus in Sonnenberg ist dieser Tage Fräulein Viktorine Vigelius entschlafen. Einer alt-nassauischen Familie angehörig, hatte sich die nunmehr Heimgegangene der Malerei gewidmet; in Karlsruhe und München bei Poeck, Wilhelm Volz und Grethe ausgebildet, hat sie Ende der neunziger Jahre in Wiesbaden als Portraitmalerin ihre Tätigkeit ausgeübt. Zahlreiche wohlgelungene Bildnisse geben Zeugnis von ihrem Fleiß und ihrer künstlerischen Begabung. Die schwere, mit heiterem Sinn ertragene Krankheit, der sie nun erlegen ist, zwang sie schon 1901, viel zu früh für die Kunst, ihrer Wirksamkeit zu entsagen.

— **Goldene Hochzeit.** Vor einigen Tagen berichteten wir, daß Herr Geheimer Regierungsrat Dr. Duden im nahen Sonnenberg am 11. Juli die goldene Hochzeit feiern werde. Heute fügen wir hinzu, daß das Fest nicht in Sonnenberg, sondern auswärts, und zwar im engsten Familienkreis, gefeiert werden soll.

— **Vom Kurhaus-Gartenfest.** Die Aeronautin Fräulein Käthchen Paulus, die bei dem gestrigen Gartenfest am Nachmittag im Ballon aufgestiegen war, ist nach 6 Uhr abends auf Dotzheimer Gemarkung wohlbehalten gelandet. Das Fest nahm, durch das prächtige Sommerwetter begünstigt, einen sehr anregenden Verlauf und ein außerordentlich zahlreiches, elegantes Publikum belebte nachmittags und abends den Kurhausgarten, der von Sang und Klang widerhallte: unsere Kurkapelle und die Kapelle der 27er bestritten den musikalischen Teil des Programms in vortrefflicher Weise. Bei einbrechender Dunkelheit wurde das Feuerwerk abgebrannt, das mit seinen reichen Nummern, darunter mehrere Prachtstücke, von denen namentlich die Nachbildung des Kurhauses als besonders gelungen hervorgehoben werden muß, wieder allgemeine Bewunderung erregte.

— Die katholischen Gesellenvereine sind Wohltätigkeitsanstalten im Sinne des Kommunalabgabengesetzes, so hat gestern der hiesige Bezirksausschuß, indem er sich dabei auf ein Urteil des Oberverwaltungsgerichts vom 24. April 1903 stützte, entschieden. Es handelte sich dabei um eine Klage, welche der Katholische Gesellenverein in Rüdesheim wider den dortigen Magistrat angestrengt hatte wegen seiner Heranziehung zu 108 M. Grund- und Gebäudesteuer für das Rechnungsjahr 1910. Der Verein betreibt in seinen Lokalitäten nebenbei eine Restauration. Während der Magistrat nun in ihm einen Verein sieht, der wirtschaftliche Zwecke verfolgt wie jeder andere, beansprucht der Verein selbst die Steuerfreiheit. Nach seiner eigenen Behauptung bietet er in seinen Restaurationsräumlichkeiten reisenden Handwerkern unentgeltlich Aufenthaltsgelegenheit, ferner freies Nachtquartier und, soweit es sich um mittellose Personen handelt, auch Frühstück. Im übrigen sei die Aufgabe des Vereins die Förderung der sittlichen Erziehung und die Belehrung in Fragen des praktischen Lebens. Die Einnahme aus dem Restaurationsbetrieb fließt in die Vereinskasse und kommt somit denjenigen Zwecken zugute, denen sich der Verein widmet. Der Bezirksausschuß entschied nach nur kurzer Beratung dahin, der Magistrat sei gehalten, den Kläger von der angeforderten Steuer freizustellen, zumal auch das Oberverwaltungsgericht dahin entschieden habe, daß katholischen Gesellenvereinen der Charakter von Wohltätigkeitsanstalten innewohne, und daß sie dadurch rechtlich der Besteuerung entzogen seien.

— **Orgelkonzert in der Marktkirche.** Trotz des strahlend hellen Sommertags war das gestrige, im Auftrag des Kirchenvorstandes von Herrn Organist Petersen veranstaltete Orgelkonzert in der Marktkirche sehr gut besucht. Diese regelmäßigen Kirchenkonzerte erfreuen sich bekanntlich seit langem einer großen Beliebtheit, dazu kamen die Sympathien, die die Bestrebungen des „Vereins für Sommerpflege armer Kinder", denen der Ertrag zugedacht war, genießen, und — last not least — das Programm, das gestern besondere Anziehungskraft ausübte. Der Chor der Seminarklassen und der Oberklassen der städtischen höheren Mädchenschule brachte unter Leitung ihres Gesanglehrers, Herrn Zech, mehrere Gesänge, drei dreistimmige und einen vierstimmigen Chor, zum Vortrag. Die jugendlichen Stimmen waren von überraschender Reinheit und Schönheit und legten Zeugnis dafür ab, daß in der hiesigen höheren Mädchenschule nicht nur die wissenschaftliche Ausbildung, sondern auch die Kunst mit Ernst und Hingabe gepflegt wird. Der verdienstvolle Lehrer Herr Fritz Zech lieferte in dem „geistlichen Abendlied" und in dem „Adagio für Cello" schöne Proben seiner Leistungen als Komponist. Die Cellovorträge des Herrn Schildbach, Solocellist des städtischen Kurorchesters, riefen in Verbindung mit der von Herrn Petersen in bekannter Meisterschaft gespielten Orgel eine tiefe Wirkung hervor und verhalfen dem Konzert zu schönstem künstlerischen Gelingen. Im Interesse des „Vereins für Sommerpflege armer Kinder" ist zu wünschen, daß auch der pekuniäre Erfolg ein guter gewesen ist. Junge Damen und niedliche Kinder standen an den Eingängen mit

Tellern und Büchsen und erhöhten durch ihr stummes Bitten die Gebefreudigkeit. — Es sei bemerkt, daß das gestrige Konzert das letzte in diesem Sommer gewesen ist. Der Wiederbeginn der regelmäßigen Veranstaltungen wird im Herbst bekannt gegeben.

— **Zum Museumsverkauf** nimmt im Anzeigenteil der gestrigen Abend-Ausgabe des „Wiesbadener Tagblatts" der Immobilienagent J. Meier, welcher bekanntlich nicht unwesentliche Nachgebote eingelegt hatte, die aber unberücksichtigt blieben, zu einer eingehenden Beleuchtung der vielbesprochenen Angelegenheit das Wort. Alle, welche sich dafür interessieren, seien hierdurch besonders darauf hingewiesen.

— **Schulnachrichten.** Zum Rektor der Gutenbergschule an Stelle des in den Ruhestand tretenden Rektors Schlosser ist Lehrer August Jung von der Mittelschule in der Luisenstraße ernannt worden.

— **Ein Liebesdrama.** Die Biebricher Polizeiverwaltung hatte in der vergangenen Nacht eine Streife durch die entlegeneren Gemarkungen veranstaltet, an welcher sich ein Feldschütz und ein Polizeisergeant, der einen Polizeihund mit sich führte, beteiligten. In der Nähe der Sandkaut am Dyckerhoffschen Steinbruch in einem entlegenen Gestrüpp verbellte der Hund die engumschlungenen Leichen eines Liebespaars, die nach dem ärztlichen Befund schon etwa drei Tage dort gelegen haben mußten. Beide hatten einen Schuß in der Schläfe; in der Rechten des jungen Mannes befand sich noch der Revolver. Wie festgestellt wurde, handelt es sich um den 21 Jahre alten Hausdiener Wilhelm W. aus Wiesbaden, dessen Eltern hier in der Adlerstraße wohnen, und um das 17 Jahre alte Dienstmädchen Auguste M. von Bierstadt, das zuletzt in Wiesbaden in der Nerostraße in Stellung war. An der Fundstelle lag eine fast geleerte Flasche mit Kognak. Die beiden Lebensmüden haben sich demnach vor der Ausführung ihres Vorhabens jedenfalls erst Mut angetrunken. Die Taschen des jungen Mannes enthielten verschiedene Briefe und Postkarten an Eltern und Freunde, in welchen das Paar Abschied nahm, und zwar in zum Teil unverständlichen Ausführungen. Der junge Mann bemerkt darin, daß sie nicht aus Liebesgram in den Tod gegangen seien, sondern aus allgemeinem Lebensüberdruß. In einem herzlich gehaltenen Brief bittet das Mädchen ihre Eltern um Verzeihung.

— **Wo ist die Wohnung?** Auf einer Bank am Bismarckring saß gestern ein etwa 5 bis 6 Jahre altes Mädchen und weinte bitterlich. Sie konnte ihre Wohnung nicht wiederfinden, ihren Namen wußte sie anzugeben. Die Eltern sollten doch ihren Kleinen immer die Straße und Hausnummer in der sie wohnen, genau einprägen.

— **Anerkannte Leiche.** Die gestern im Rhein an der Ingelheimer Aue gelandete weibliche Leiche wurde als die der Kellnerin Lottchen Lotter, welche zuletzt in Wiesbaden in Stellung war, anerkannt. Sie ist nach einem Abschiedsbrief an ihre Eltern deshalb in den Tod gegangen, weil sie sich von diesen, die sie wieder gerne zu Hause gehabt hätten, verfolgt wähnte.

— **Hühnerdiebstahl.** Auf der Hammermühle machte man die Entdeckung, daß in letzter Zeit mehr als 50 Hühner abhanden gekommen sind. Man nimmt an, daß die Tiere nach und nach gestohlen worden sind.

— **Eine gefährliche Situation** entstand am Dienstagvormittag bei der gemeldeten Feuerlöschprobe am Hoftheater. Die große Schiebeleiter war in schwindelnde Höhe dirigiert worden und ein Feuerwehrmann turnte hoch oben herum. Als jedoch der Hydrant aufgedreht wurde, war der Druck zu stark, die Leiter drehte sich bedenklich um und legte sich zum Glück an ein Gesims. Der Feuerwehrmann schwebte lange, bange Minuten in größter Gefahr, bei der geringsten Bewegung abzustürzen. Endlich war eine andere Leiter aufgedreht und der Gefährdete konnte herabgeholt werden.

— **Heimgezahlt** wurde gestern abend einer Frauensperson, welche in einem Gemüseladen in der Wellritzstraße ein Pfund Kirschen ohne Geld für eine in der Nähe wohnende Frau auf deren Namen entnahm. Die Ladeninhaberin, welche der Person nicht traute, folgte ihr in einiger Entfernung. Als sich die Betrügerin verfolgt sah, flüchtete sie in ein Haus, wo ihr von der Verkäuferin die Kirschen abgenommen und ein paar kräftige Ohrfeigen für ihre betrügerische Handlungsweise verabfolgt wurden.

— **Kaminbrand.** Im Hause Körnerstraße 7 entstand gestern abend 8 Uhr ein Kaminbrand, der von der Feuerwehr bald gelöscht wurde.

— **Autounfall.** Kammersänger Hensel von hier erlitt in der Nähe von Bayreuth mit seinem Automobil einen Unfall. Dieses rannte hinter Neudorf bei Pegnitz an eine Telegraphenstange und wurde gänzlich zertrümmert. Der Chauffeur wurde im Bogen herausgeschleudert und erlitt eine Gehirnerschütterung, während Hensel selbst unverletzt blieb.

— **Ohne Fahrkarte** kam eine einzelstehende Dame gestern mit einem Düsseldorfer Dampfer in Biebrich an. Man hatte ihr in einem Hotel Uhr und Geld gestohlen und ließ sie infolgedessen frei passieren.

— **Prinz Heinrichs Foxterrier.** Wie König Eduard seinen Rehpinscher auf allen Reisen mitnahm, wie Kaiser Wilhelm seine Dackel hat, so hat Prinz Heinrich von Preußen seinen Foxterrier, der schon mehr Automobilreisen gemacht hat wie die meisten Menschen. Kommt er an das Auto seines Herrn, so läßt er erst diesen am Steuer Platz nehmen, dann springt er schnell auf den Sitz neben ihn und dann erst kann der Chauffeur Platz nehmen. Der Hund ist die Geschwindigkeiten gewöhnt, mit denen der Wagen dahingleitet, stolz blickt er vorwärts, als wollte er die Fahrstrecke übersehen. Auch bei der diesjährigen Prinz-Heinrich-Fahrt wurde in Homburg des Prinzen gelehriger Autofox nicht wenig bewundert.

— **Kurgäste.** Es sind hier eingetroffen: Wirkl. Geheimer Oberregierungsrat Freiherr von Bleul aus Potsdam in der „Pension Primavera", Graf Gersdorf aus Berlin im „Hotel Wiesbadener Hof", Baron und Baronin von Kleydorff aus Hohenweida, Graf Rzewtera aus Wien im „Hotel Rose", Oberst und Zeremonienmeister des russ. Hofes de Miatleff aus Petersburg im „Hotel Nassauer Hof", Major a. D. und Kurdirektor von Roerdansz aus Bad Mergentheim im „Hotel Quisisana", Generalleutnant z. D. von Schüh-Holzhausen aus Stettin im „Rhein-Hotel".

— **Kurhaus.** In dem morgigen Abendkonzerte des Kurorchesters wird das Waldhorn-Quartett desselben (die Herren: Koennecke, Rathgeber, Kraft und Boehm) Abendständchen von Hertel, „Frühlingseinzug" und „Die Jugendzeit von Afferni sowie „Die Träne" von Witt zu Gehör bringen. — Für Samstag steht, falls die eingesetzte warme Witterung anhält, wieder ein Großes Nachtfest im Kurgarten bevor.

— **Der Philharmonische Verein Wiesbaden** (E. V.) hat zufolge ehrenden Auftrages die Ausführung eines Wohltätigkeits-Konzertes übernommen, das am Sonntag, den 9. Juli, in der Christuskirche zu Schlangenbad stattfindet. Die sechs Nummern des Programms, die von den solistisch mitwirkenden Mitgliedern ausgeführt werden, weisen Soli für Sopran und Cello auf. Die Orgelbegleitung liegt in Händen des Vereinsmitgliedes Herrn Organisten Schauß.

— **Kleine Notizen.** Bei Ernst Reuser, Herrenkleidergeschäft in der Kirchgasse, ist die neue Fahne des Männergesang-Vereins „Eintracht" zu Hahn i. T., auf einige Tage im Schaufenster ausgestellt.

Nassauische Nachrichten.

= **Hahn i. T.**, 6. Juli. Der Männergesang-Verein „Eintracht" begeht am Sonntag, den 9. Juli, das Fest seiner Fahnenweihe. Die neue Fahne ist in der Wiesbadener Fahnenfabrik M. Milchien hergestellt und in reiner Handarbeit und echtem Gold gestickt.

= **Niederbrechen**, 5. Juli. Bei dem Turnfest kam es zu einem Wortwechsel eines Kampfrichters mit einem Karussellbesitzer, wobei letzterer sein Messer zog und den Kampfrichter schwer verwundete. Der Karussellbesitzer floh und es gelang ihm, zu entkommen.

+ **Niederselters**, 5. Juli. Der Gesangverein „Eintracht" plant für nächstes Jahr die Veranstaltung eines größeren Gesangwettstreites hierselbst.

= **Limburg**, 5. Juli. Dem Magazinaufseher Heinrich Ludwig aus Eschhofen, welcher nahezu 50 Jahre im Staatseisenbahndienst beim Hauptmagazin der Königl. Hauptwerkstätte Limburg tätig war, wurde anläßlich seines Übertritts in den Ruhestand das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

× **Herborn**, 5. Juli. Gestern kamen die ersten Geisteskranken, etwa 50 an der Zahl, hier in der neuen Heil- und Pflegeanstalt an. Dieselben wurden von Frankfurt a. M., wo die Irrenanstalt schon seit längerer Zeit überfüllt ist, hierher überwiesen.

Aus der Umgebung.

J. **Mainz**, 5. Juli. In der heutigen Stadtverordnetensitzung kam es zu einer lebhaften Auseinandersetzung wegen der Waldverkäufe an den bekannten Schloßbesitzer Freiherr v. Waldthausen. Die Zeitungen berichteten von der Absicht, aus dem Universitätsfonds eine neue Waldfläche im Gonsenheimer Wald, darunter die schönsten Aussichtspunkte, an Waldthausen zu verkaufen, dies veranlaßte die Stadtverordneten Adelung und Heerdt zu Interpellationen. Allgemein ist die Meinung vertreten, daß zur weiteren Vergrößerung des Freiherrlichen Besitzes kein Wald mehr verkauft werden dürfe. Der Rechtsanwalt Waldthausens, Stadtverordneter Justizrat Dr. Schmidt, erklärte die ganzen Alarmnachrichten in der Presse für unrichtig. Von Waldankauf sei nicht die Rede, es handle sich nur um unbewaldetes Gelände. Von mehreren Seiten wird gewünscht, es müsse Herrn v. Waldthausen mit aller Deutlichkeit gesagt werden, daß er weitere Waldverkäufe nicht mehr zu erwarten habe. — An Stelle des freiwillig ausgeschiedenen unbesoldeten Beigeordneten Kommerzienrats Dr. Bamberger wurde einstimmig Stadtverordneter Kommerzienrat Meyer gewählt. — Die zersprungene Glocke vom Stefansturm wird von der Stadt um 460 M. zu Museumszwecken erworben.

= **Mainz**, 6. Juli. Der „Mainzer Männergesangverein" tritt morgen seine Sängerfahrt nach Holland und Belgien an. Gestern abend waren die Sänger mit ihren Angehörigen im Saale der „Liedertafel" vereinigt, brachten unter ihrem temperamentvollen Dirigenten Wilhelm Geis zehn Chöre zu Gehör und ernteten rauschenden Beifall. Oberbürgermeister Dr. Göttelmann feierte in längerer Rede den Dirigenten Geis, den Vorsitzenden Wollé und den Verein und er wünschte ihm für seine Fahrt Ehre und Sieg.

+ **Mainz-Castel**, 6. Juli. In der vergangenen Nacht brach in der Rolladenfabrik von Karl Schließmann auf bisher unaufgeklärte Weise Großfeuer aus, das sich bei dem leicht brennbaren Material rasch ausbreitete und mehrere Gebäude fast ganz einäscherte. Die Feuerwehren von Mainz und Biebrich wurden an die Brandstätte gerufen. Der Schaden ist ziemlich bedeutend, aber durch Versicherung gedeckt. Der Betrieb der Fabrik bleibt aufrechterhalten.

* **Frankfurt a. M.**, 6. Juli. Der französische Deserteur vom Dragoner-Regiment in Luneville, der gestern als blinder Passagier von der Polizei im Frankfurter Hauptbahnhof festgenommen wurde, ist auf dem Polizeipräsidium einem Verhör unterzogen worden. Er ist von Beruf Kellner. Der hiesige Kellnerverband nahm sich seiner an, beglich die Kosten der Fahrkarte und versah den Durchbrenner mit neuen Kleidern. Danach ist der junge Mann wieder von der Polizei entlassen worden, da sonst nichts gegen ihn vorliegt und die deutsche Behörde kein Interesse an einem französischen Deserteur hat. Der junge Franzose beabsichtigt, sich in Deutschland Stellung zu suchen.

Gerichtliches.

Aus Wiesbadener Gerichtssälen.

wo. **Ein Monsterprozeß.** Vor der Strafkammer, und zwar im Sitzungssaal des Schwurgerichts, spielte sich gestern ein Monsterprozeß ab, zu dem 76 Zeugen, meist Hotelpersonal, vorgeladen sind. Angeklagter dabei ist der frühere Stellenvermittler J. W. von hier, und Gegenstand der Anklage sind falsche, eidliche Aussagen, welche er als Zeuge in einer Sitzung des hiesigen Schöffengerichts, resp. der Strafkammer gemacht haben soll. Es wird wider ihn der Vorwurf des fahrlässigen Falscheids erhoben. Dem Mann wurde nachgesagt: 1. von Stellensuchenden höhere Gebühren verlangt zu haben als das Gesetz sie zuläßt; 2. Papiere seiner Kunden, wie Quittungskarten, Zeugnisse, Gesundebücher, als Pfand zurückbehalten zu haben; 3. Gebühren erhoben zu haben, bevor das Geschäft perfekt geworden war. Er bestritt jedoch all das unter Eid und tut das heute noch, wo ihm der Beweis erbracht werden soll, daß die Angaben sich mit den Tatsachen nicht decken. W. gibt zu, einzelne Stellensuchende hätten ihm 20, 30, 40, resp. 50 M. selbst angeboten, verlangt habe er diese Beträge nicht, sie seien ihm nur als Geschenk angeboten. Allerdings habe er hier und da mit Bemerkungen, wie „ein anderer hat mir schon so und soviel geboten", geantwortet. Seine Frau und sein Buchhalter hätten hier und da Papiere an sich behalten, aber lediglich im Interesse der Stellensuchenden selbst, um ihnen die Papiere zu sichern, und nur auf so lange, bis ihnen eine Stelle gesichert sei. Ad 3 habe er sich wohl Gelder geben lassen, lediglich jedoch als Depot, um für Auslagen, Reise- und sonstige Unkosten gesichert zu sein, das sei allgemein Brauch. Kam das Geschäft zustande, so wurden die deponierten Gelder an den Gebühren in Abzug gebracht, kam es nicht zustande, so erfolgte die Zurückgabe, soweit das Geld nicht verbraucht war. Die Zeugen sind in der Hauptsache Kellner, Hausburschen, überhaupt Hotelpersonal, von dem ein großer Teil bekundet, daß allerdings Geldbeträge für die Vermittelung von Stellen von ihnen bezahlt worden sind, die nicht unerheblich über die festgelegte Taxe von 10, 15, resp. 20 M. hinausgehen, daß sie aber, weil sie wußten, wie stark der Bewerb um die bevorzugten Stellen war, und daß man sich durch eine besondere Bonifikation ein Prioritätsrecht sichern könne, höhere Beträge bezahlt haben. Vielfach wissen die Leute nicht zu sagen, ob sie mit dem Angeklagten, mit seiner Frau, oder mit dem Buchhalter verhandelt haben. Die Verhandlung dauerte gestern bis in die späten Abendstunden, mußte aber dann vertagt werden. Sie wurde heute vormittag fortgesetzt.

Aus auswärtigen Gerichtssälen.

hd. **Ein Ulan wegen Totschlags verurteilt.** Das Oberkriegsgericht des bayerischen Armeekorps in Würzburg verurteilte den Ulan Nikolaus Preller vom 2. Ulanen-Regiment, der mit seinem Dienstsäbel seinen Kameraden Kellert erstach, zu 4 Jahren und 14 Tagen Gefängnis.

hd. **Der Prozeß wegen des mysteriösen Mädchenmords am Humboldhafen zu Berlin** beschäftigte das Schwurgericht des Landgerichts 1 bis in die frühen Morgenstunden. Die Geschworenen verneinten sämtliche Schuldfragen. Der Gerichtshof sprach alle drei Angeklagten frei und legte der Staatskasse die Kosten auf. Sämtliche Angeklagten wurden aus der Haft entlassen.

Sport.

wb. **Die Prinz-Heinrich-Fahrt.** Bis Mittwochabend 7¼ Uhr haben 60 Wagen in Konkurrenz in Cöln die Ziellinie passiert. Der Wagen der Pressevertreter traf um 3 Uhr 45 Min ein. Als erster Wagen ist kurz nach 3 Uhr der Wagen der Fahrtleitung angekommen, als zweiter der des Prinzen Heinrich; es folgte dann Wagen auf Wagen.

L. K. **Rhein- und Taunusklub Wiesbaden** (E. V.). Die am 9. Juli auszuführende 7. Hauptwanderung führt diesmal in den weingesegneten Rheingau und in herrliche Seitentäler des Rheins. Abfahrt von Wiesbaden mit dem Frühzug 4.59, an Hattenheim 5.37. Unverzüglich wird die Wanderung angetreten nach dem alten Winzerdorf Hallgarten zur Zange. An der kalten Herberge vorbei geht es zum Rapper Hof und auf aussichtsreicher Höhe am Ernstbach-, Schusselbach-, Braubach- sowie Gladbachtal vorbei zum Erbacher Forsthaus. Alsdann geht es am Mattsiegraben vorbei nach Gerolstein, ein ärmliches Dorf mit 2 alten Burgruinen. Ankunft 11 Uhr, Rast bis 12 Uhr. Weiter geht es im Wispertal aufwärts durch das alte einsame Dörfchen Wisper. An der „Dicken Linde", ein mächtiger uralter Baum, der schon seit Olims Zeiten grünt und blüht, vorbei und über den Heidekopf nach dem Dorf Kemel. Rast 1 Stunde von 3 bis 4 Uhr in den beiden Wirtschaften, darunter die wohlbekannte Wirtschaft „Zum heiligen Cyprian". Auf schönen, bequemen und schattigen Wegen wird nach Hohenstein gewandert, dem Endziel der Wanderung. Bei Gastwirt Keßler, „Zur Burg Hohenstein", wird das gemeinschaftliche Mittagessen eingenommen. Abfahrt von Hohenstein 8.16 Uhr, an Dotzheim 9.31 Uhr, an Wiesbaden 9.48 Uhr. Marschzeit 7½ Stunden.

* **Fußball.** Die erste Mannschaft des Königl. Gymnasiums hatte gestern einen heißen Tag. Gegen ihre sonstige Gepflogenheit, nur gegen reine Schülermannschaften zu spielen, trat sie gestern einer gemischten Mannschaft aus Mainz gegenüber. Trotzdem ein stark überlegenes Mitglied des hiesigen Sportvereins die Mainzer Mannschaft ergänzte, neigte sich in der ersten Halbzeit der Sieg dem feinen Zusammenspiel der Wiesbadener 2:1 Toren. Auch in der zweiten Halbzeit drängten die Gymnasiasten das Spiel andauernd vor das Mainzer Tor. Die wiederholt vorgebrachten Bälle wurden von dem ausgezeichneten Torwächter der Mainzer alle aufgefangen und gut zurückgegeben. Bei einem Durchbruch trat ein Wiesbadener Hinterspieler ins eigene Tor; 2:2. Im Handumdrehen erzielten nun die Mainzer ein drittes Tor. Der Torwächter der Wiesbadener war nun vollständig verwirrt bis zur Unfähigkeit, und dazu kam durch dieses nie gekannte Gefühl eine Niederlage, bei den sonst besten Spielern eine unbegreifliche Untätigkeit, sodaß sie die größte sportliche Sünde begingen und „die Flinte ins Korn warfen". Und nun folgte Schlag auf Schlag: das 4. und 5. Tor 2 Minuten vor Schluß für die Mainzer Mannschaft. Diese erste Niederlage der Mannschaft des Kgl. Gymnasiums dürfte der beste Ansporn sein, nicht auf Lorbeeren zu rasten, sondern weiter zu arbeiten und zu lernen für neue Erfolge und Siege.

* **Goldenes Wappen von Hessen.** Jean Böschlin teilt dem Mainzer Sportplatz mit, daß er nächsten Sonntag nicht in Mainz fahren kann, weil ihn die Essener Bahn, deren Rennen letzten Sonntag verregnet sind und die deshalb auf den 9. Juli verlegt wurden, nicht freigibt. Daraufhin wurde Walter Ebert-Leipzig für den nächsten Sonntag verpflichtet. Ebert gewann u. a. die großen Preise von München und Chemnitz, den Preis der Breslauer Festwoche. In Frankfurt am Main schlug er am 7. Mai Jean Weiß um drei und zwei Runden. Durch den Verzicht Böschlins und das Engagement Eberts gewinnen die Rennen um das goldene Wappen von Hessen bedeutend an Interesse.

Kleine Chronik.

Eine furchtbare Ehe-Tragödie hat sich in Weinberge i. B. abgespielt. Dort erschoß auf offener Straße der Buchbinder Lukas seine Frau, einen Mann und eine andere Frau.

Eine sensationelle Affäre in London. Während der letzten Galavorstellung in Covent Garden zu London zu Ehren des britischen Königspaares hat bekanntlich eine Herzogin ein Perlenkollier im Werte von 1000 Pfund verloren. Die Polizei wurde nun durch einen anonymen Brief benachrichtigt, daß eine Dame der ersten englischen Gesellschaft sich im Besitze des Perlenkolliers befinde. Der Name ist bekannt, und man erwartet von Stunde zu Stunde, daß die Affäre eine sensationelle Wendung nimmt.

Handel. Industrie. Volkswirtschaft.

Banken und Börse.

* **Reichsschuldbuch.** Am 30. Juni waren im Reichsschuldbuch eingetragen 17 679 Konten im Gesamtbetrage von 1 079 739 700 M., ferner im preußischen Staatsschuldbuch 56 731 Konten im Gesamtbetrage von 2 805 867 050 M.

* **Preußische Pfandbriefbank.** Der Geschäftsgang im ersten Halbjahr ist nach Mitteilung des Vorstandes lebhaft gewesen. Es wurden ca. 24 Mill. M. Hypotheken- und ca. 6 Mill. M. Kommunal-Darlehne gewährt. Die Hypothekenabschlüsse, sämtlich erststellig, sind in 136 Einzelposten erfolgt und entfallen mit 17 Mill. M. auf Berlin und Vororte, sowie mit 7 Mill. M. auf größere und mittlere Städte des Reiches. Die neu bewilligten Kommunal-Darlehne verteilen sich mit ca. 3 Mill. M. auf die Städte Posen, Geeslemünde und Wreschen, sowie mit 1 Mill. M. auf Landgemeinden und Kirchengemeinden, während ca. 1¾ Mill. M. gegen Garantie eines Landkreises und eines Stadtkreises gewährt sind. In den verschiedenen Gattungen der Emissionspapiere hat sich der Umlauf auf ca. 17 Mill. M. erhöht. Von den Pfandbriefen gelangen gegenwärtig, wie in diesen Tagen bekannt gegeben, weitere 10 Mill. M. zur Ausgabe und freihändigen Begebung, und zwar durch Vermittelung der deutschen Banken und Bankfirmen, durch die auch die mündelsicheren Kommunalobligationen der Bank fortlaufend zum Verkauf gelangen.

Berg- und Hüttenwesen.

w. **Der internationale Kongreß der Interessenten der Stahl- und Eisenindustrie** zu Brüssel beschloß die Einsetzung einer Kommission, die untersuchen soll, inwieweit die Stahlindustriellen der interessierten Länder eine Verständigung unter einander anbahnen können. Die Verständigung soll sich nicht ausdehnen auf die Preise und auf die Abgrenzung der Absatzgebiete, sondern u. a. auf die Löhne der Arbeiter und auf Transportfragen. Die Konferenz verhandelt weiter.

Industrie und Handel.

* **Der Verband deutscher Topfwarenfabrikanten** hat sich für die Schaffung einheitlicher Verkaufspreise erklärt, um der Preisunterbietung zu begegnen.

w. **Die Stabeisenhändlervereinigung** des Bezirks Dortmund nahm in der letzten Sitzung zu der allgemeinen Preislage Stellung und beschloß in Anbetracht der regen Nachfrage, die bisherigen Verkaufspreise bestehen zu lassen.

Verkehrswesen.

* **Nassauische Kleinbahn, A.-G., Berlin.** Die Gesellschaft, deren Betrieb durch die Allgemeine Deutsche Kleinbahn-Aktiengesellschaft in Berlin geführt wird, weist für 1910 einschließlich 6351 M. (85 M.) Vortrag einen Reingewinn von 44 610 M. (28 713 M.) aus, über dessen Verteilung die Veröffentlichung im „Reichsanzeiger" keinen Bescheid gibt (i. V. ½ Proz.) Dividende auf die Aktien Lit. A.). Das Gesamtgrundkapital beträgt 6.24 Mill. M., davon 4.19 Mill. M. Lit. A., 1.80 Mill. M. Lit. B. und 0.25 Mill. M. Lit. C. In den Aufsichtsrat wurde an Stelle des ausscheidenden Oberregierungsrats Grünberg Oberregierungsrat Rösler gewählt.

* **Bei der Frankfurter Güterseisenbahngesellschaft** soll die aufzunehmende Anleihe mit 4½ Proz. verzinst werden. Die dagegen zu löschende Hypothek erforderte einen höheren Zinsaufwand. Die über diese Tilgung hinausgehende Summe dient zur Verstärkung und Verbesserung der Verkehrsmittel. Die Entwicklung der Gesellschaft im laufenden Jahre war bisher befriedigend, die Gesellschaft ist gut beschäftigt. Der Wasserstand bot keine Schwierigkeiten. Der Schwerpunkt des Geschäfts liegt wie stets in den kommenden Monaten.

Handelsregister Wiesbaden.

= **Terraingesellschaft Waldstraße, Gesellschaft mit beschränkter Haftung.** In das Handelsregister B. Nr. 130 wurde bei der Firma: „Terraingesellschaft Waldstraße, Gesellschaft mit beschränkter Haftung", folgendes eingetragen: Hugo Singer zu Wiesbaden ist als Geschäftsführer ausgeschieden und an seiner Stelle Landessekretär Fritz Moegling zu Biebrich a. Rh. zum Geschäftsführer bestellt.

= **Zigaretten-Gesellschaft mit beschränkter Haftung.** In das Handelsregister B. Nr. 173 wurde bei der Firma: Zigaretten-Gesellschaft mit beschränkter Haftung folgendes eingetragen: Der Sitz der Gesellschaft ist nach Friedberg (Oberhessen) verlegt.

Marktberichte.

* **Fruchtmarkt zu Limburg a. d. L.,** 5. Juli. Durchschnittspreis pro Malter: Roter Weizen (Nassauischer) 17 M., weißer Weizen (angebaute Fremdsorten) 16.60 M., Korn 12.90 M., Hafer 9 M., Kartoffeln 7 bis 9 M.

Berliner Börse.

(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

Div. %	Letzte Notierungen vom 6. Juli.	Vorletzte Notierung.	Letzte Notierung.
9	Berliner Handelsgesellschaft	164.50	165.10
6	Commerz- und Discontobank	117.50	117.60
6½	Darmstädter Bank	—	—
12½	Deutsche Bank	242.75	244.75
8	Deutsch-Asiatische Bank	145.25	145.75
5½	Deutsche Effekten- und Wechselbank	123.10	123
10	Disconto-Commandit	186.75	187
8½	Dresdener Bank	156.75	157.10
7	Nationalbank für Deutschland	133.80	136.40
10	Oesterreichische Kreditanstalt	—	—
6.48	Reichsbank	143.	143.50
7½	Schaafhausener Bankverein	135.75	135.75
7½	Wiener Bankverein	138.	—
7½	Hannoversche Hypotheken-Bank	132.25	132
8½	Berliner Grosse Strassenbahn	130.30	130.30
5	Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft	124.75	124.50
8	Hamburg-Amerikanische Paketfahrt	134.40	134.10
3	Norddeutscher Lloyd-Actien	97.10	97
5½	Oesterreich-Ungarische Staatsbahn	—	—
0	Oesterreichische Südbahn (Lombarden)	24.	23.90
6½	Gotthard	—	—
6½	Orientalischer Eisenbahn-Betrieb	—	—
5	Baltimore und Ohio	106.70	106.70
6	Pennsylvania	—	—
5½	Lux. Prinz Henri	150.50	149.90
10	Neue Bodengesellschaft Berlin	143	142.50
3	Süddeutsche Immobilien 60%	84.25	84.20
0	Schöfferhof Bürgerbräu	102.25	102.60
5	Cementwerke Lothringen	126.25	127.50
27	Farbwerke Höchst	544	543.25
22	Chem. Albert	492	492.50
10	Deutsch Ueberseeische Elektr. Act.	180.90	180.25
6	Felten & Guilleaume Lahmeyer	157.25	157.50
5	Lahmeyer	124	124.
7	Schuckert	173.75	173.40
10	Rheinisch-Westfälische Kalkwerke	182.	179.50
30	Adler Kleyer	459.25	462
15	Zellstoff Waldhof	258.	257.25
12	Bochumer Guss	235.	235.75
5½	Buderus	111	110.50
11	Deutsch-Luxemburg	186.90	188
8	Eschweiler Bergwerk	177	177.10
5	Friedrichshütte	133.25	133.25
10	Gelsenkirchener Berg	198.30	197.25
0	do. Guss	73	73.25
7	Harpener	188.80	189.60
15	Phönix	244.20	246.10
4	Laurahütte	175.50	—
14	Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft	275.10	275.40
7	Rheinische Stahlwerke, A.-G.	190.	190.75

Tendenz: fest.

Letzte Nachrichten.

Marokko.

Poincaré über die Lage.

wb. **Paris,** 6. Juli. In der gestrigen Versammlung des republikanisch-demokratischen Verbandes hielt der Senator und ehemalige Minister Poincaré eine Rede, in der er über die äußere Politik Frankreichs folgendes sagte: Unsere auswärtige Politik kann nur dann frei, tatkräftig und fruchtbar sein, wenn sie nicht täglich durch die Sorge um die innere Politik behindert ist. Das Glück wendet sich von den Zaudernden und Schwachen ab. Gewiß, Frankreich ist nicht isoliert. Es hat ein wertvolles Bündnis und wertvolle Freundschaften. Aber diese können nur durch die gegenseitigen Interessen und durch die Gegenseitigkeit der Dienste aufrechterhalten werden. Wir sind immer treue Verbündete und Freunde gewesen und werden es bleiben; man wird uns zweifellos im gegebenen Augenblick dieselbe Treue beweisen, aber wir werden nicht bloß in unserer Redlichkeit, sondern vor allem in unserer Kraft die Bürgschaft für eine freundschaftliche Unterstützung finden. Vielleicht büßen wir heute für einige Schwankungen und einige falsche Bewegungen, aber es ist zwecklos, zu klagen. Nicht zurück, sondern vorwärts müssen wir blicken, mit Ruhe und Festigkeit. Üben wir eine offene, ehrliche, entschlossene und auf die internationalen Verträge gestützte Politik! Gehen wir erforderlichenfalls auf höfliche Verhandlungen ein, und die Wolken, die sich am Horizont ansammeln, werden sich bald zerstreuen. Möge die Regierung auch da regieren und sie wird alle guten Patrioten um sich geschart sehen!

*

wb. **Paris,** 6. Juli. Der Unterstaatssekretär des Innern Malvy empfing gestern abend in Vertretung des Ministerpräsidenten Caillaux mehrere Journalisten, die ihn über den gegenwärtigen Stand des Zwischenfalls von Agadir befragten. Er erklärte ihnen, daß vor der am Samstag erfolgenden Rückkehr des Ministers de Selves keinerlei Entscheidung getroffen werden würde.

wb. **Paris,** 6. Juli. Einer Blättermeldung zufolge reist der Botschafter Jules Cambon heute abend nach Berlin zurück.

Aus Portugal.

wb. **Lissabon,** 6. Juli. In der konstituierenden Versammlung erklärte der Minister des Auswärtigen Bernardino Machado, die Anerkennung der Republik sei stillschweigend vollzogen worden durch die modus vivendi, die zwischen den verschiedenen Mächten und der provisorischen Regierung abgeschlossen worden seien. Ferner sagte er, die Durchführung des Trennungsgesetzes vollziehe sich ohne Widerstand. Die deutsche Regierung habe den portugiesischen Konsul ermächtigt, den Nachforschungen an Bord des deutschen Dampfers „Genuma", der in Corcubion von der spanischen Behörde festgehalten werde, beizuwohnen.

wb. **Paris,** 6. Juli. Die portugiesische Regierung habe die Nachricht erhalten, daß der Führer der Monarchistenpartei 2½ Millionen Franken aus Brasilien zur Unterstützung der royalistischen Sache erhalten habe.

wb. **Lissabon,** 6. Juli. Etwa 1000 Reservisten, die mit aktiven Truppen nach dem Norden abgehen sollen, durchzogen die Stadt, überall mit patriotischen Zurufen begrüßt.

Die Lage auf dem Balkan.

hd. **Cettinje,** 6. Juli. Die montenegrinische Mobilisierung der vierten Podgoriza wurde auf Samstag verschoben. — Der Erzbischof von Skutari, Monf. Seredschi, der im Auftrage der türkischen Regierung mit den Führern der Aufständischen verhandelt, ist gestern in Cettinje eingetroffen. Er begab sich sofort in den königlichen Konak und konferierte mit Ismail Themal und dem türkischen Gesandten Saadreddin.

Streikunruhen.

wb. **London,** 6. Juli. Die Unruhen in Manchester dauern fort. Am Nachmittag fanden mehrere Zusammenstöße von Streikenden mit den Polizeimannschaften statt, wobei diese die Knüttel gebrauchten. Aus Birmingham wurden 50 Polizeibeamte requiriert. Zwei Vertreter des Handelsamts begaben sich am Abend nach Manchester, um zu versuchen, eine Einigung der streitenden Parteien herbeizuführen. Die Reeder in Leith gaben bekannt, daß sie keine Konzessionen zu machen gewillt seien. Der Schiffsverkehr ist beinahe lahmgelegt, da die Kohlentrimmer die Arbeit eingestellt haben.

Amsterdam, 6. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Als sich heute nacht ein Seemann in Begleitung von Schutzleuten zur Arbeit begab, kam es zu schweren Ausschreitungen im Hafenviertel. Ausständige bewarfen die Schutzleute mit Steinen, so daß Militär zu Hilfe gerufen werden mußte. Die Truppen feuerten auf die Menge, wobei drei Personen verwundet wurden. Als Kavallerie eintraf, erwiderten die Ausständigen die Schüsse und verwundeten einen Schutzmann. Die Laternen wurden ausgedreht. Selbst aus den Fenstern wurde geschossen. Im ganzen wurden acht Mann verwundet. Die Truppen sind Herren der Lage.

Neue Sabotage.

wb. **Paris,** 6. Juli. In der vergangenen Nacht wurden auf der Nordbahnlinie beim Bahnhof von Nesle zwischen Amiens und Tergnier die Drähte einer Signalscheibe zerschnitten und die Scheibe auf „Frei" gestellt. Die Sabotage wurde erst in dem Augenblick entdeckt, als ein Zug aus Amiens eintreffen sollte.

Petersburg, 6. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Großfürstin Alexandra Josiphowna, geborene Prinzessin von Sachsen-Altenburg, die Witwe des Großfürsten Konstantin Nikolajewitsch, ist heute früh gestorben.

Madrid, 6. Juli. Navarro-Reverte wurde zum Botschafter beim Vatikan ernannt. Der Vatikan hat bereits sein Einverständnis damit erklärt.

Bukarest, 6. Juli. Der heilige Synod hat den Erzbischof-Primas, sowie den Bischof von Roman seines Amtes entsetzt. Diese weigern sich, dieses Urteil anzunehmen.

*

hd. **Port Said,** 6. Juli. Hier wurde amtlich ein Pestfall konstatiert.

Letzte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Kursbericht.

(Mitgeteilt vom Bankhaus Pfeiffer u. Ko., Langgasse 16.)

Frankfurter Börse, 6. Juli, mittags 12½ Uhr. Kredit-Aktien 205⅛, Diskonto-Kommandit 187, Dresdener Bank 156.75, Deutsche Bank 264, Handelsgesellschaft 165.50, Staatsbahn 159.50, Lombarden 28⅞, Baltimore und Ohio 106⅜, Gelsenkirchen 197, Bochumer 234.50, Harpener 187.75, Türkenlose 174.25, Norddeutscher Lloyd 97, Hamburg-Amerika-Paket 92⅝, Phönix 246.25, Edison 275.25, Schuckert 174.50, Übersee 180.75.

*

Fruchtmarkt zu Wiesbaden am 6. Juli. Preise per 100 Kilo: Hafer 18.60 bis 20 M., Richtstroh 3.40 bis 5.40 M., Heu (alt) 5.20 bis 8 M., Heu (neu) 4.80 bis 6.40 M. Angefahren waren 9 Wagen mit Frucht und 39 Wagen mit Stroh und Heu.

Telegraphischer Witterungsbericht

von der deutschen Seewarte zu Hamburg

vom 6. Juli, 8 Uhr vormittags.

1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 Sturm, 10 = starker Sturm.

Beobachtungs-Station.	Barom.	Wind-Richtung und -Stärke.	Wetter.	Therm. Cels.	Aenderung des Barom. v. 5–8 Uhr morgens.	Niederschlag in 24 Stunden mm
Borkum	771,6	W 1	heiter	+19	0,0–0,4	0
Keitum	771,0	WNW 2	bedeckt	+17	–0,0–0,4	0
Hamburg	771,5	WSW 2	«	+16	0,0–0,4	0
Swinemünde	770,8	SW 2	Dunst	+17	–0,0–0,4	0,5–3,4
Neufahrwasser	771,4	SSW 1	wolkig	+17	0,0–0,4	0
Memel	771,5	SW 2	halbbed.	+15	0,5–1,4	0
Aachen	770,8	OSO 1	wolkenl.	+19	0,0–0,4	0
Hannover	771,5	S 1	bedeckt	+16	0,0–0,4	0
Berlin	771,2	S 2	heiter	+18	–0,0–0,4	0
Dresden	771,9		bedeckt	+15	0,0–0,4	0
Breslau	771,9	NW 2	halbbed.	+15	«	0,5–2,4
Bromberg	772,0	O 2	heiter	+16	«	0,1–0,4
Metz	770,4	SSO 3	«	+15	«	0
Frankfurt (Main)	771,0	NO 1	wolkenl.	+17	«	0
Karlsruhe (Bad.)	771,1	NO 2	«	+17	«	0
München	770,8	SO 3	«	+16	«	0
Zugspitze	538,9	N 2	heiter	+ 3	«	0
Stornoway						
Malin Head	766,0	NNW 3	wolkig	+14	–0,5–1,4	0
Valencia						
Scilly	770,6	NNO 2	wolkig	+14	0,0–0,4	0
Aberdeen	764,5	SSW 3	heiter	+18	0,5–1,4	0
Shields	769,1	WSW 2	wolkenl.	+16	0,0–0,4	0
Holyhead						
Ile d'Aix						
St. Mathieu						
Grisnez						
Paris						
Vlissingen	771,0	NNO 1	wolkenl.	+18	0,0–0,4	0
Helder	774,3	SSW 1	halbbed.	+19	«	0
Bodö	755,6	SSW 3	Regen	+10	«	12,5–20,4
Christiansund	760,1		«	+14	–0,5–1,4	6,5–12,4
Skudenes	763,1	SSW 6	Nebel	+13	–0,5–1,4	«
Vardö	753,8	SO 2	bedeckt	+11	–0,5–1,4	0
Skagen	767,6	W 4	Dunst	+15	0,0–0,4	0
Hanstholm	768,2	SW 3	«	+15	–0,0–0,4	0
Köpenhagen	770,3	WNW 1	«	+16	0,0–0,4	0
Stockholm	768,7	SW 4	wolkenl.	+18	«	0
Hernösand	761,6	S 4	«	+17	«	0
Haparanda	758,2		heiter	+14	«	0
Wisby	763,5	SW 4	wolkenl.	+16	«	0
Karlstad	765,8	WSW 2	bedeckt	+16	«	0
Archangel						
Petersburg	767,6	SW 1	halbbed.	+15	0,5–1,4	0,5–2,4
Riga	771,4	WSW 1	heiter	+15	0,5–1,4	0
Wilna	771,3	NNO 1	wolkig	+12		0,1–0,4
Gorki						
Warschau	771,5	NO 1	halbbed.	+12	0,5–1,4	0,5–2,4
Kiew	766,0	NNW 1	bedeckt	+15	–0,0–0,4	0
Wien	770,8	NNW 1	heiter	+17	0,0–0,4	0
Prag	771,9	NNO 1	bedeckt	+17	0,5–1,4	0
Rom	764,6	NO 4	wolkenl.	+21	0,0–0,4	0
Florenz	757,5	S 3	«	+22	0,0–0,4	0
Cagliari	761,9	SO 2	heiter	+22		0
Thorshavn						
Seydisfjord						

Wettervoraussage für Freitag, 7. Juli

von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.

Fortdauernd heiter, trocken, wärmer.

Witterungsbeobachtungen in Wiesbaden

von der Wetterstation des Nass. Vereins für Naturkunde.

5. Juli	7 Uhr morgens.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends.	Mittel.
Barometer auf 0° und Normalschwere	763,5	762,1	761,5	762,4
Barometer auf dem Meeresspiegel	773,8	772,1	771,7	772,5
Thermometer (Celsius)	13,2	22,8	15,9	16,8
Dunstspannung (mm)	8,5	10,0	10,3	9,6
Relative Feuchtigkeit (%)	75	50	77	67,3
Wind-Richtung und -Stärke	still	N O 3	still	—
Niederschlagshöhe (mm)	—	—	—	—

Höchste Temperatur (Celsius) 23,2. Niedrigste Temperatur 9,4.

Wasserstand des Rheins

am 6. Juli.

Biebrich:	Pegel: 2,36 m	gegen 2,40 m	am gestrigen	Vormittag.
Mainz.	„ 1,66 „	„ 1,70 „	„ „	„
Caub.	„ 2,75 „	„ 2,80 „	„ „	„

Monats-Uebersichten der Meteorologischen Beobachtungsstation zu Wiesbaden

vom Monat Juni 1911. (Mitgeteilt von dem Stationsvorstand Ed. Lampe.)

Luftdruck. Mittel. mm	Max. mm	Datum	Min. mm	Datum	Lufttemperatur. 7 m. C°	2 n. C°	9 n. C°	Mittel. C°	Mittl. Max. C°	Mittl. Min. C°	Absol. Max. C°	Datum	Absol. Min. C°	Datum
752,9	761,5	28.	743,9	13.	14,6	20,4	15,6	16,5	21,6	11,9	27,0	5.	6,4	13.

Absol. Feuchtigk. 7 m. mm	2 n. mm	9 n. mm	Mittel. mm	Relat. Feuchtigk. 7 m. %	2 n. %	9 n. %	Mittel. %	Bewölkung. 7 m.	2 n.	9 n.	Mittel	Niederschlag. Sa. mm	Max. in 24 Stdn. mm	Datum
10,0	10,4	10,3	10,2	80,0	58,2	77,6	71,9	6,2	6,5	6,5	6,4	33,7	9,1	16.

Zahl der Tage mit: Niederschlag überhaupt 0,1 mm	Schnee mind. 0,1 mm	Hagel und Graupeln	Nebel	Tau	Reif	Rauhfrost	Gewitter	Wetterleuchten	Eistage	Frosttage	Sommertage	heiteren Tage	trüben Tage	Sturmtage	Zahl der Wind-Beobachtungen mit: N.	NO.	O.	SO.	S.	SW.	W.	NW.	Windstille
9	—		—	5	—	—	—	6	—	—	—	6	5	9	—	11	10	3	4	4	29	11	15	3

Geschäftliches.

KUNSTAUSSTELLUNG DARMSTADT 1911
Geöffnet täglich bis Mitte October.
SONDERAUSSTELLUNG: ENGLISCHE AQUARELLE.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Chefredakteur: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlich für Politik u. Handel: A. Hegerhorst, Lebenheim; für Feuilleton: J. V.: B. v. Rauendorf; für Stadt und Land: C. Rötherdt; für Gerichtssaal, Vermischtes, Sport u. Briefkasten: C. Rosacker; für die Anzeigen u. Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden.

Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Sprechstunde der Redaktion: 12 bis 1 Uhr.

Scharr'scher Männer-Chor.

Sonntag, den 9. Juli cr., von nachmittags 4 Uhr ab, auf der schön gelegenen Klostermühle (Mitglied Jürgens):

Sommerfest,

bestehend in F 343

Gesangsvorträgen, Kinderspielen usw.

Hierzu ladet die Mitglieder und Freunde des Vereins ergebenst ein

Der Vorstand.

Rhein- u. Taunus-Klub Wiesbaden.

Sonntag, den 9. Juli 1911:

7. Hauptwanderung

Hallgarter Zange — Hohenstein.

Abfahrt 4⁴⁰ n. Hattenheim. Hauptrast b. Gastwirt Kessler—Hohenstein. Teilnehmerkarte 1.40 Mk. an den bekannten Stellen erhältlich bis spätestens Samstag abend 7 Uhr.

Führer die Herren: Viereck und Sulzbach.

Näheres unter „Sport". Seite 5. F 421

Parketbodan.

D. R. W. Z. Nr. 123527.

Das Beste auf dem Gebiete von Parkettboden-Reinigungsmitteln.

Am hiesigen Platz bereits vorzügl. eingeführt.

Keine Stahlspäne mehr!

Reinigt den Boden **gründlicher** wie Terpentinöl.

Da die vorherige Bearbeitung des Bodens mit Stahlspänen wegfällt, **müheloses** und **staubfreies** Arbeiten.

Verblüffender Erfolg! Spiegelblanke Böden!

In Wiesbaden zu haben bei den Herren: **L. Himmel**, Nerostrasse, **E. Mocks**, Westenddrogerie, Sedanplatz 1, **W. Machenheimer**, Adlerdrogerie, Bismarckring 1, **E. Mühus**, Taunusstr. 29, **C. Portzehl**, Germaniadrogerie, Rheinstrasse 67, **H. Sauter**, Oraniendrog., Oranienstr. 50, **W. Schild**, Zentraldrog., Friedrichstr. 16. 926

Schlesische Feuerversicherungs-Gesellschaft in Breslau.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, dass infolge freundschaftlicher Uebereinkunft Herr **August Blass** von der Verwaltung unserer Haupt-Agentur Wiesbaden zurückgetreten ist.

Wir haben die Haupt-Agentur Wiesbaden

Herrn **H. Bender**,

Assekuranz-Bureau zu Wiesbaden,

Nettelbeckstrasse 24,

übertragen und bitten, sich in allen unsere Gesellschaft betreffenden Angelegenheiten an diesen Herrn gefl. wenden zu wollen.

Frankfurt a. M., im Juni 1911.

Die General-Agentur:

Peter ter Meer.

Unter Bezugnahme auf obige Bekanntmachung halte ich mich zum Abschluss von **Feuer-, Einbruchdiebstahl-, Glas-, Wasserleitungsschäden-, Transport- u. Mietverlust-Versicherungen** zu billigen Prämien und günstigen Bedingungen angelegentlichst empfohlen und stehe zur Abgabe von Prospekten, sowie zu jeder mündlichen Auskunft gerne zur Verfügung.

Wiesbaden, im Juni 1911. B 13161

H. Bender,
Nettelbeckstr. 24.

HELBACHS

RHENUS-BORAX SEIFENPULVER

Altbewährt! Paket 15 Pfg.

Ueberall erhältlich. F 77

Aussichtsvolle Lebensstellung im Versicherungs-Dienst.

Einem gut empfohlenen, strebsamen Herrn, welcher sich durch Fleiß und Ausdauer obige Stellung verschaffen will, ist hierzu bei einer **alten, sehr angesehenen, deutschen Leb.- u. Unf.-V.-A.** (ohne Vollversicherung) Gelegenheit geboten. Es werden von vornherein auch geeigneten Nichtfachleuten fest und gute Bezüge gewährt. Fachmänn. Unterstützung und strengste Diskretion wird zugesichert. Gefl. Offerten unter **M. 6194** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M.** F 77

(D. 4. 101. 60) F 5

Bekanntmachung.

Freitag, den 7. Juli 1911, mittags 12 Uhr, versteigere ich im Versteigerungslokale

Helenenstr. 7:

4 Betten, 1 Vertiko, 1 Spiegelschrank, 1 Kleiderschrank, 1 Bücherschrank, 1 Schreibtisch, 1 Sekretär, 2 Waschkommoden, 1 Nachtkonsole, 2 Diwan, 1 Sofa, 2 Sessel, 1 Nähmaschine, 1 Herd u. 141 Bände Meyers Konversations-Lexikon öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung. B 13809

Wiesbaden, den 6. Juli 1911.
Meyer, Gerichtsvollzieher,
Rauentaler Str. 14.

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 7. d. M., nachmittags 3 Uhr, versteigere ich

Helenenstraße 24,

folgende Gegenstände zwangsweise gegen Barzahlung:

1 gr. Spiegel, 1 Vertiko, 1 Waschkommode, 1 Spiegelschrank, 1 Rollschreibtisch, 1 Sofa, 1 Bücherschr., 1 Schreibtisch, 1 Chaiselongue, ein Nußbaum-Spiegel, 1 Standuhr, 1 Schreibsekretär, 1 Sofa, 1 Sofatisch, 1 Kom., 1 Herren-Schreibtisch, 1 Glasschrank, 1 Flurtoilette, 1 Kronleuchter, Teppich, 1 Klavier, 1 Ladentheke, 2 Klubsessel. F 242

Hofmann, Gerichtsvollzieher kr. A., Wielandstraße 23.

„Hotel Erbprinz."

Heute Donnerstag:

Großes Konzert

der neuen Kapelle.

— Dir. E. Ludwig. —

Echt bulgarische Mayn-**Joghurt**-Ferment 2.75 Mk., -Pilze 3.— Mk., Tabletten 2.75 Mk.

Apparate 956

zur mühel. bill. Selbstbereit. 3.— Mk.

Broschüre mit ärztl. Gutachten gratis.

Kneipp-Haus,
71 Rheinstrasse 71.

Heidelbeeren,

täglich große Sendungen eintreffend, 10 Pfund, Mark 1.75, **Stachelbeeren** 10 Pfund Mk. 1.60, **Johannisbeeren** 10 Pfund Mark 1.70, **Kommißbrot** wieder 100 Stück eingetroffen.

Werners Obst- u. Gemüse-Halle

Dotzheimer Str. 31. Ecke Eleonorenstr.

Heidelbeeren, 1 Pfd. 22,

10 Pfund 1.85 Mk., Johannisbeeren, 10 Pfund 1.80 Mark, Stachelbeeren, 10 Pfund 1.60 Mk. Preis. Bincherstraße 4.

Haben Sie den Stoff!

Herren-Anzüge werden zu 33 u. 35 Mk. angefertigt. Große neue Stoffmuster liegen auf. Herrenschneiderei Michelsberg 1, 2.

Damenhüte, elegant u. einfach, bill. Webergr. 38, 1. B 12903

Hotel Erbprinz

Mauritiusplatz.
empfiehlt **guten Mittagstisch** von 70 Pf. an.
Abend-Stammessen von 60 Pf. an.

Es gibt keinen besseren

Essig

als durch **Gärung** hergestellt!

Nur solche, überall erhältliche Fabrikate liefert

Biebricher Essig-Fabrik

Dr. Paul Frische,
Biebrich a. Rh.
Fernsprecher 97.
Grösste Produktion in Hessen-Nassau.

Pollutionen, Mannesschwäche, Bein-Krankheiten, Haut-, Blasen-, **Geschlechtsl.** auch alte u. schwere Fälle behandelt ohne Berufsstör. — Gute Erfolge. — **Malechs Kuranstalt „Carolus"**, Kais.-Friedr.-Ring 93 (Nähe Bahnh.). Instit. f. Natur- u. elektr. Lichtheilverf., Elektrother., Kräuterkur, Homöop. etc. Sprechst. Wochent. 10-12, 3-8. (Mäss. Pr.)

Prof. Ehrlich's

Bedeut. f. d. Wissensch., sowie **Geschlechtskranke,** Heilung der Gonorrhoe (Harnröhrenausfluss) u. **Syphilis ohne** Quecks., **ohne** Einspr., **ohne** Berufsstör., ohne Rückfall. Aufkl. Brosch. 1. di-kr. verschl., Mk. 1.20. Spezialarzt Dr. med. **Thisquen's** Biochemische Heilverfahren, Köln, A. d. Dominik. 8 (Hauptbahnhof).

Pony-Fuhrwerk.

Wegen Aufgabe des Fuhrwerks verkaufe 2 Pferdchen, auffallend schön, fromm, zugfest u. gesund, ein schöner Wagen für 4—5 Personen, zum Selbstkutschieren, und Geschirre. Näheres im Tagbl.-Verlag. Dd

Mietpianos

bei **König**, Schwalb. Str. 1. B 13634

Die vorteilhafteste

Stellen-Vermittlung

für **Prinzipale** u. **Gehilfen** bietet der

Verein für Handlungs-Commis von **1858.**

Landesgeschäftsstelle Frankfurt/M., Hansahaus.

Grösste u. billigste kaufm. Stellenvermittlung der Welt.

Aushang der **Vakanzenliste** Ecke Friedrichstr.-Nougasse. Näh. im Zigarrenladen daselbst u. jeden Freitag abd. ab 9 Uhr im Vereinslokal, **Restaur. Wartburg, Schwalb.-Str.**

Zwei kleine Ziegenböcke bill. zu verk. Mainzer Straße 36.

Junger schw. Pudelhund, Männchen, 8 Wochen alt, reine Rasse, zu verk. Mauergasse 19, 3.

10 Leg-Enten u. 1 St. Leghühner sof. sehr bill. zu vk. Jahnstr. 22, 1.

Salon-Garnitur, fast neu, allerersteS Fabrikat, zu vk. Eckernförderstraße 1, Part. r. Anzusehen von 2—4 Uhr nachmittags.

Alle Arbeiten der **Korb-** und **Rohrmöbelbranche** gut und billig. Helenenstraße 4, Hof, **Korbmacher-Werkstatt.**

Wer nimmt

Hund in Pflege

(Rehpinscher) für 4 Wochen? Offerten u. F. 511 an den Tagbl.-Verlag.

Große helle Lagerräume od. Werkstätte auf 1. Okt. zu ven. Schwalbacher Str. 43, Gg. Zollinger. 2483

M. Wehrbein,
Lehr-Institut für Damenschneiderei
Adolfstrasse 1, III.

Junger Bautechniker mit beendet. Lehrzeit gef. Off. mit Zeugn. u. O. 512 an den Tagbl.-Verl.

Schuhmacher auf Sohlen u. Fleck gesucht Nerostraße 20.

Für Anwaltsbüro sofort ein Lehrling mit gut. Schulbild. gef. Selbstgeschr. Off. u. **G. 512** an den Tagbl.-Verlag.

Verloren ein goldenes Kettenarmband, doppelt geschlungen. Abzugeben gegen Belohnung Niederwaldstraße 9, 3 r.

Verloren

Mittwochabend zw. 6 u. 7 Uhr eine Brosche (Emaille), Bild v. Kind, Rückseite Photographie (Herr). Abzug. geg. g. Belohn. Hellmundstr. 43, 2 r.

14 Tage am Platz, 14 Tage Reise.

Familien-Nachrichten

Für die bewiesene Teilnahme an dem Heimgange unseres lieben, unvergeßlichen

Mariechen

unsern herzlichsten Dank.

Familie Klamp.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres unvergeßlichen

Herrn Stadtrat H. Weidmann,

sprechen wir unsern tiefgefühlten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 6. Juli 1911.

991

Grosser

Saison-Ausverkauf

(1.—15. Juli)

der bezüglich **Preiswürdigkeit** und **Auswahl**
in **meinem bekannt vornehmen Genre**

Aussergewöhnliches

bietet.

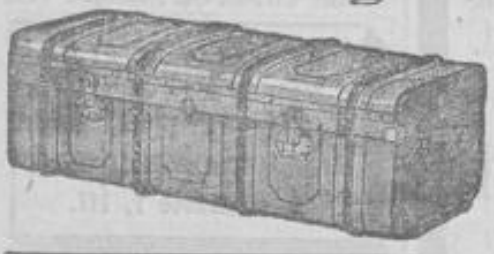
Leopold Cohn,

Gr. Burgstrasse 5.
Spezialhaus für Damen-Konfektion.

Für die Sommerreise

kaufen Sie **Koffer, Reisetaschen, Touristen-Rucksäcke,** sowie sämtliche Reiseutensilien am besten und billigsten im 948

Koffermagazin Poths,



Inhaber: **Adolf Poths,**
Sattler und Taschner,
Bahnhofstrasse 14.
Tel. 4212.
Extra-Anfertigung,
Reparaturen
zu mässigen Preisen.

Vom 30. Juni bis 7. Juli:

Grosse

Preisermässigung

auf sämtliche

Touristen- u. Sport-Bekleidung

Erprobte wetterfeste Qualitäten.
Enorme Auswahl aller in Frage
:: :: kommenden Artikeln. :: ::
Alleinverkauf der berühmten Firma
Fritz Schulze, Hoflief., München.

Ernst Neuser

Wiesbaden

Fernsprecher 274 Kirchgasse 42.

K 70

Einkoch-Apparate
Einmach-Gläser
Einkoch-Krüge
Frucht- u. Saftpressen

stets billigst zu haben bei

A. Baer & Co., Inh. Oskar Dreyfuss,
Wellritzstrasse 51. Telephon 406. B 1304

Vom 1.—15. Juli 10% Rabatt.

Hygienisch Aufgeklärte u. Denkende

lassen sich nicht von marktschreierischen Alltagsreklamen leiten, sondern beziehen

naturgemässe, gesundheitfördernde

Kleidung,

poröse Wäsche, Korsettersatz, Leibbinden, Strümpfe, Flecht-Schuhwaren etc. etc., sowie

Nähr- und Kurmittel

aus dem Spezialhaus

Kneipp- und Reformhaus „Jungborn"

Rheinstrasse 71. **Wiesbaden,** Rheinstrasse 71.

Kataloge und Preislisten gratis. — Thalysia-Spezialitäten. 955

Regen- und Sonnen- **Schirme,** | Stock- und Schirmfabrik **RENKER,** | Moderne **Spazierstöcke.**

Marktstrasse 32 (Hotel Einhorn). **Telephon 2201.**

Möbel

Werkstätten
für Handwerks-Kunst.
Stilgerechte
Wohnungs-Einrichtungen
von 1000—10,000 Mark.
Riesige Lager
Dauernde Garantie.

Weyershäuser & Rübsamen,

Möbelfabrik,
17 Luisenstr. 17,
neben der Reichsbank.
Eigenes technisches Bureau.
Tel. 1993.

969

Ca. 100 Kellner-

Frack-, Smoking- und Gehrock-Anzüge, einzelne Hosen u. Westen werden bill. verk. Schwalbacher Strasse 44, 1. Stock (Ausfeite).

Beste Bezugsquelle
für

Straussfedern, Pleureusen, Reiher, Boas etc.

Straussfedern - Manufaktur

Blanck

Detail Engros Export
Friedrichstrasse 37, II. Stock,
gegenüber dem hl. Geisthospiz.
Bitte genau auf Firma zu achten.
Kein Ladengeschäft.

Saison-Ausverkauf
in
garn. und ungarn. Hüten, Modell-Hüten.
Spez. in echt. Panama-Hüten.
Frida Wolf, Gr. Burgstr. 6, I.

Fleischhack-Maschinen,
bestes Fabrikat,
v. 3 Mk. an. 387
Franz Flössner
Wellritzstr. 6.

Empfehle prima
Rindswürstchen, sowie
ff. Mettwurst.
Metzgerei Goldschmidt,
Faulbrunnenstraße 5.

Hunde-„Hafer-Mehl"
Apoth. Siebert, Schloß. 982

In

Frickel's Hallen

Grabenstrasse 16.
Bleichstrasse 20,
Kirchgasse 7,

Frisch vom Fang
in Eispackung
eingetroffen:

ff. Sommer-Rheinsalm

3—5-pfündige, per Pfd. Mk. 1.20,
grosse, im Ausschnitt per Pfd. 1.80,

Lebendfrische Blaufelchen per Pfd. Mk. 1.20
„ Schleie 1.20, Karpfen 1.00, Aeschen 1.50,
„ **Lachsforellen Pfd. Mk. 1.50,**

ff. Heilbutt im Ausschnitt Mk. 1.00,

ff. Seehecht, ohne Kopf und Gräten, Pfd. 70 Pf.
Feinste Angelschellfische 30—70, Kabeljau 40—60 Pf.,
Schollen 60, Rotzungen, Limandes 60—80, Merlans 40 Pf.,
Lebende Karpfen, Schleie, Aale, Forellen, Krebse, Hummer.

Alle Fische
so frisch u. schmackhaft wie im Winter.